

# Geschäftsbericht 2008



# Inhalt

## Teil 1

Über die Helvetia Gruppe	2
Auf einen Blick	5
Zum Geschäftsjahr 2008	6
Gruppenstrategie	10
Gruppenstruktur	13
Interview mit Erich Walsler und Stefan Loacker	14
Der Verwaltungsrat	18
Die Geschäftsleitung	24
Corporate Governance	30
Im Brennpunkt	46
Das Personalmanagement	50
Das Gruppenergebnis	54
Embedded Value	59
Das Anlagegeschäft	62
Die Entwicklung der Märkte	66
Anlegerinformationen	82
Umwelt und Soziales	86

## Teil 2

Finanzbericht	89
Glossarium	204

## Ergänzende Informationen

Die wichtigsten Adressen	208
Meilensteine	210
Mehrjahresübersicht	211

## Termine

<b>17. April 2009</b> Ordentliche Generalversammlung in St. Gallen
<b>3. September 2009</b> Publikation des Halbjahresergebnisses 2009
<b>16. März 2010</b> Geschäftsergebnisse 2009: Analysten- und Medienkonferenz
<b>16. April 2010</b> Ordentliche Generalversammlung in St. Gallen
<b>2. September 2010</b> Publikation des Halbjahresergebnisses 2010

## Kontaktstelle

Helvetia Gruppe  
Investor Relations  
Postfach  
CH-9001 St. Gallen  
Telefon +41 58 280 56 04  
Fax +41 58 280 55 89  
[www.helvetia.com](http://www.helvetia.com)  
[info@helvetia.com](mailto:info@helvetia.com)

# Über die Helvetia Gruppe

Die Helvetia Gruppe ist im Verlauf der vergangenen 150 Jahre zu einer erfolgreichen europaweit tätigen Versicherungsgruppe mit Aktivitäten im Leben- und Nicht-Leben- sowie Rückversicherungsgeschäft gewachsen. Der Sitz der Gruppe befindet sich in St. Gallen. Moderne und effiziente Versicherungslösungen und das Vertrauensverhältnis zum Kunden stehen bei der täglichen Arbeit im Vordergrund. Mit rund 4600 Mitarbeitenden erbringt die Helvetia Dienstleistungen für mehr als zwei Millionen Kunden in sechs europäischen Ländern. Durch ihre Niederlassungen und Tochtergesellschaften ist die Versicherungsgruppe in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich sowie weltweit in der aktiven Rückversicherung tätig. Die Gruppe erzielte im vergangenen Geschäftsjahr mit einem Geschäftsvolumen von rund CHF 5.7 Mia. einen Reingewinn von CHF 230.5 Mio. Die Namenaktien der Helvetia Holding gehören zum Swiss Performance Index (SPI) und werden an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange unter dem Kürzel HELN gehandelt.

## Zu den Bildern

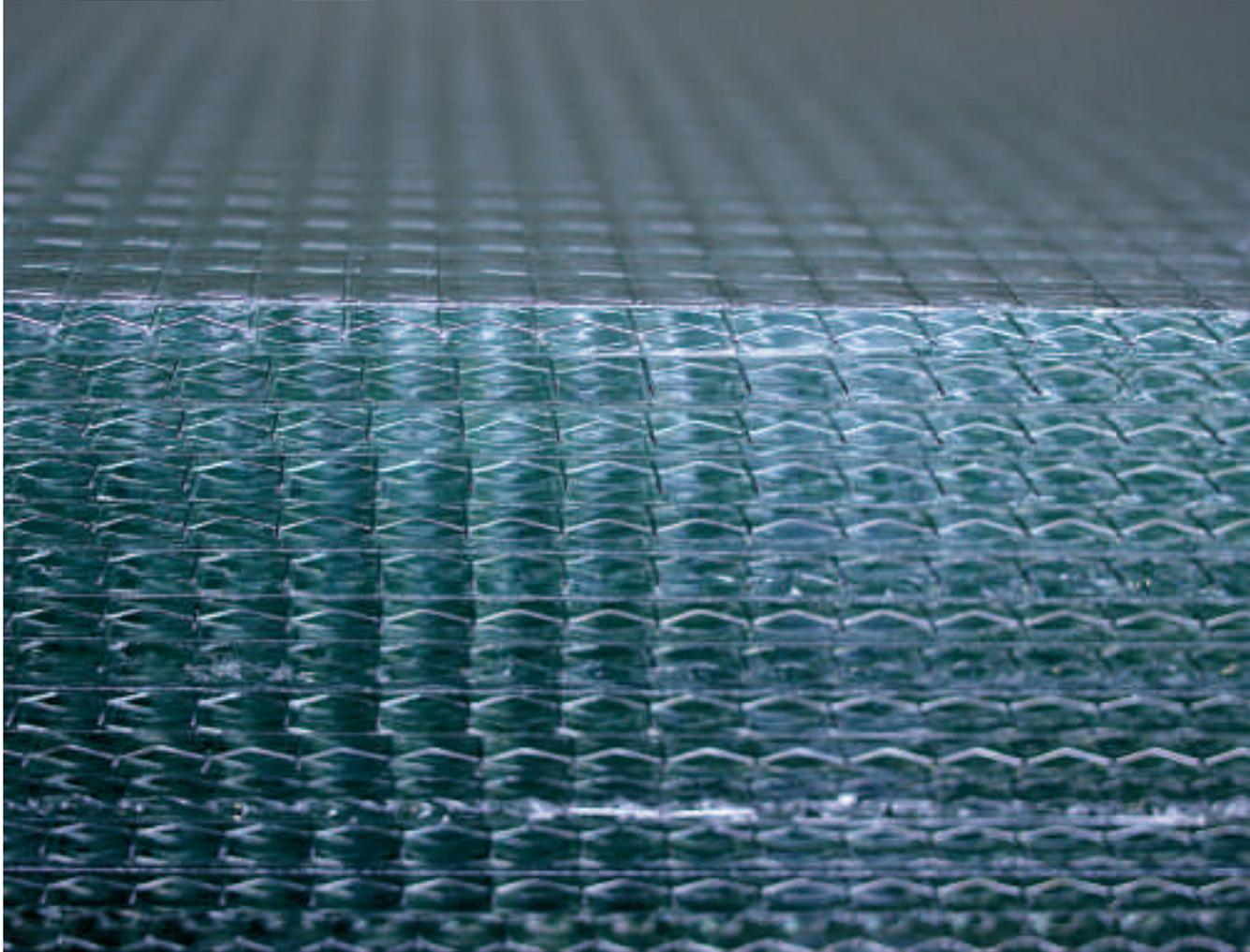
«Starke Partner». So heisst das Motto für die diesjährige Bildwelt im Geschäftsbericht. Kompetenz, Vertrauen und Kontinuität sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Partnerschaft. Seit über 150 Jahren stellen wir das Vertrauensverhältnis zu unseren Kunden bei der täglichen Arbeit in den Vordergrund. 13 Unternehmens- und Privatkunden aus unseren Ländermärkten gewähren uns Einblick in *ihre* Helvetia.



**Mario Caccia**  
**Eigentümer**

«Privat bin ich seit vielen Jahren bei der Helvetia versichert. Professionalität und Kompetenz waren mir bei meinen Gesprächspartnern immer schon sehr wichtig. Ich bin der Meinung, dass jetzt auch meine Firma und meine Kinder, die sie mit mir gemeinsam leiten, von dieser langjährigen Vertrauensbeziehung profitieren sollen.»

**Vetzeria Beffa SA**  
Die Vetzeria Beffa SA, Losone (CH), bearbeitet Flachglas in verschiedenen Ausführungen, das vor allem in der Aussen- und Innenarchitektur zum Einsatz kommt.



# Auf einen Blick

## Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG

	2008	2007	Veränderung
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	26.9	46.7	-42.5%
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	323.2	332.1	-2.7%
Jahresendkurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	228.9	407.0	-43.8%
Börsenkapitalisierung zum Jahresendkurs in Mio. CHF	1 980.6	3 521.7	-43.8%
Price-Earnings-Ratio	8.5	8.7	
Dividende je Aktie <sup>1</sup> in CHF	13.50	15.00	-10.0%
Ausgegebene Aktien in Stück	8 652 875	8 652 875	

<sup>1</sup> Basierend auf dem Vorschlag an die Generalversammlung

## Wichtige Kenngrössen in Mio. CHF

	2008	2007	Veränderung
Geschäftsvolumen	5 712.3	5 505.2	3.8%
– davon Bruttoprämien Leben	3 067.0	2 893.9	6.0%
– davon Bruttoprämien Nicht-Leben	2 560.3	2 595.0	-1.3%
– davon Depoteinlagen	85.0	16.3	422.8%
Ergebnis aus Kapitalanlagen	72.0	1 040.0	-93.1%
Ergebnis vor Steuern	295.6	505.5	-41.5%
– davon Ergebnis Leben	-7.7	190.6	-
– davon Ergebnis Nicht-Leben	350.2	286.5	22.2%
– davon Ergebnis Übrige	-46.9	28.4	-
Periodenergebnis des Konzerns nach Steuern	230.5	402.0	-42.7%
Kapitalanlagen	30 759.1	29 381.5	4.7%
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	25 754.4	25 924.7	-0.7%
Konsolidiertes Eigenkapital	2 773.7	2 850.6	-2.7%
Eigenkapitalrendite in Prozent	8.2%	14.4%	

## Kennzahlen

### Leben in Mio. CHF

	2008	2007	Veränderung
Embedded Value total	2 037.2	2 223.8	-8.4%
– davon Wert des Neugeschäftes	30.0	32.3	-7.1%

### Nicht-Leben in Prozent

	2008	2007
Deckungsgrad	134.9%	152.3%
Combined Ratio (brutto)	88.2%	94.9%
Combined Ratio (netto)	89.9%	94.5%

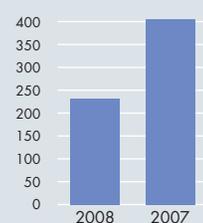
### Kapitalanlagen in Prozent

	2008	2007
Direkte Rendite	3.3%	3.3%
Anlageperformance	0.9%	2.4%

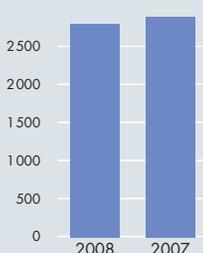
## Mitarbeitende

	2008	2007	Veränderung
Helvetia Gruppe total	4 591	4 607	-0.3%
– davon Schweiz	2 235	2 262	-1.2%

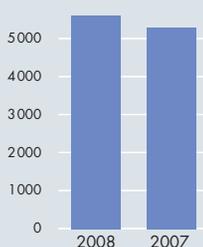
## Gewinn (in Mio. CHF)



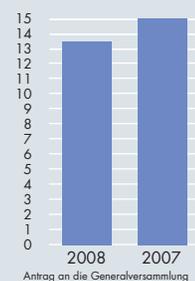
## Eigenkapital (in Mio. CHF)



## Geschäftsvolumen (in Mio. CHF)

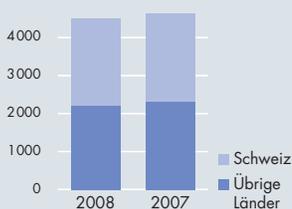


## Dividende je Aktie (in CHF)



Antrag an die Generalversammlung

## Mitarbeitende



# Zum Geschäftsjahr 2008



Sehr geehrte Damen und Herren

Die Helvetia Gruppe weist für das Geschäftsjahr 2008 einen Gewinn von CHF 230.5 Mio. aus. Im von einer weltweiten Finanzmarktkrise geprägten Jahr erzielte das Unternehmen ein ausgezeichnetes operatives Resultat im Kerngeschäft und ein im aktuellen Umfeld zufrieden stellendes Anlageergebnis. Die Eigenkapitalbasis ist weitgehend stabil geblieben.

## **Gesundes Wachstum und ausgezeichnetes operatives Resultat**

Im Lebensgeschäft konnte das Volumen der Prämien und Einlagen aus Investmentverträgen von CHF 2 910.2 Mio. auf CHF 3 152.0 Mio. gesteigert werden. Damit wurde wechsellkursbereinigt eine sehr gute Wachstumsrate von 9.4 Prozent realisiert. Das Wachstum wurde insbesondere im Heimmarkt Schweiz – hier vor allem durch Verkaufserfolge bei der anteilgebundenen Lebensversicherung – und in Spanien generiert. Einen weiteren wichtigen Beitrag leistete die Akquisition der «Chiara Vita» in Italien, welche zu einem Anstieg der Einlagen aus Investmentverträgen von CHF 16.3 Mio. auf CHF 85.0 Mio. führte. Bedingt durch die aussergewöhnlichen Belastungen aus dem Anlagegeschäft ist aus der Lebensversicherung dennoch ein negativer Segmentsbeitrag von CHF 7.7 Mio. an das Gesamtergebnis zu verzeichnen.

Das gute Wachstum von 2.6 Prozent (in Originalwährung) in der direkten Nicht-Lebensversicherung wird durch Beiträge aller Ländermärkte gestützt. Inklusiv des Rückversicherungsgeschäftes, wo wir keine Prämienziele verfolgen, betrug das Wachstum 1.5 Prozent (in Originalwährung). Die unverändert sehr gute Portfolioqualität zeigt sich wiederum in einer hervorragenden Netto Combined Ratio. Dank einem erfreulichen Schadenverlauf und einer wirksamen Kostenkontrolle liegt diese bei 89.9 Prozent. Das trotz stark kompetitivem Wettbewerbsumfeld erreichte Prämienwachstum und der ausgezeichnete technische Geschäftsverlauf ermöglichten im Nicht-Lebensgeschäft ein erfreuliches Ergebnis von CHF 350.2 Mio. Dabei profi-

tiert der Gewinnausweis, nebst dem technischen Resultat, auch von einem einmaligen Ergebnisbeitrag von CHF 196.9 Mio. durch die bereits zum Halbjahr vorgenommene Aktualisierung der Reservierungszuschläge.

Die Helvetia Gruppe überzeugt damit weiterhin durch ihr kerngesundes Versicherungsgeschäft. Die Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr ist geprägt von erfreulichem organischem Wachstum dank leistungsfähiger Vertriebskanäle, ergänzt um sinnvolle Akquisitionen sowie hohem Effizienz- und Kostenbewusstsein. Damit konnten 2008 auch im herausfordernden und turbulenten Marktumfeld sehr gute technische Ergebnisse erwirtschaftet werden.

#### **Unverändert starke Kapitalposition und solides Risikoprofil**

Das Anlagegeschäft 2008 war geprägt von den dramatischen Entwicklungen an den Kapitalmärkten. Die konservative Anlagestrategie, die gute Diversifikation und die hohe Qualität der vorhandenen Investments haben sich in diesem schwierigen Umfeld bewährt. Die Auswirkungen der weltweit rasch schlechter werdenden Anlagemärkte konnte die Helvetia Gruppe durch umfassende und konsequent durchgeführte Massnahmen zur Absicherung des Portfolios deutlich abfedern. Das Ergebnis im Anlagegeschäft mit einer positiven Gesamtperformance von 0.9 Prozent kann daher im derzeitigen Finanzmarktumfeld als zufriedenstellend beurteilt werden.

Mit einer Solvabilität von 208 Prozent und der weitgehend stabilen Eigenkapitalbasis von CHF 2 773.7 Mio. (Vorjahr: CHF 2 850.6 Mio.) hat die Helvetia eine im Marktvergleich aussergewöhnlich gute Kapitalposition inne und verfügt über ein solides Risikoprofil. Die umsichtige Anlagepolitik und die durchgängige Risikobeherrschung werden auch weiterhin zu den Eckpfeilern der Geschäftstätigkeit der Helvetia gehören. Mit der Bestätigung des «A-»-Ratings mit stabilem Ausblick würdigte Standard & Poor's im Oktober 2008 die starke operative Performance und die strategische Positionierung der Helvetia.

#### **Attraktive Dividende**

Die unverändert starke Kapitalposition, das solide Risikoprofil und nicht zuletzt das ausgezeichnete, breit abgestützte, versicherungstechnische Resultat erlauben es auch in Zeiten turbulenter Finanzmärkte, der Generalversammlung eine attraktive Dividendenausschüttung von CHF 13.50 pro Aktie zu beantragen. Dies entspricht der ausbezahlten Dividende von vor dem Jubiläumsjahr. Dieser Antrag erfolgt in Abwägung der Interessen der Aktionäre und der Absicht, weiterhin eine starke Kapitalbasis und die solide Solvabilität aufrecht zu erhalten. Die Helvetia bekräftigt damit ihre Ambition, nachhaltig Mehrwert zu generieren.

#### **Strategie des profitablen Wachstums bestätigt**

Das ausgezeichnete operative Ergebnis bestätigt die Helvetia darin, mit der Strategie des profitablen Wachstums den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Dabei konnte ein gesundes organisches Wachstum, sowohl in der Lebens- als auch in der Nicht-Lebensversicherung, realisiert werden. Die traditionell sehr gute Portfolioqualität der Helvetia wurde dabei konsequent beibehalten. Daneben wurden einzelne Akquisitionen getätigt, um die Position der Helvetia in spezifischen Märkten zu stärken und neue Vertriebskanäle zu erschliessen. So wurde insbesondere in Italien mit dem Kauf der «Chiara Vita» der Vertriebskanal Bank für das Lebengeschäft erschlossen. Mit dem Kauf der «Padana Assicurazioni» erlangte die Helvetia einen exklusiven Zugang zu 40 000 Mitarbeitenden des Energiekonzerns ENI.

Durch den Erwerb eines spezialisierten Versicherungsportfolios in Österreich konnte dort das Volumen im Transportgeschäft verdreifacht und dadurch in diesem attraktiven Segment eine Top-5-Position im Markt eingenommen werden. Ein weiterer Erfolgsfaktor besteht in der permanenten Überprüfung von Abwicklungseffizienz und Kostenstruktur. Im vergangenen Geschäftsjahr konnten dabei substantielle Kostenreduktionen erzielt werden. Bereits eingeleitete Massnahmen wie die Optimierung der eigenen Vertriebsnetze in Deutschland und Österreich, ein umfassendes Effizienzsteigerungspro-

gramm in der Schweiz und die Steuerung der IT- und Operationsaktivitäten auf Gruppenstufe werden weitere Kostenreduktionen zur Folge haben.

Insgesamt bewegt sich die Helvetia auf einem profitablen Wachstumspfad und wird sich weiterhin als solide und stabile Versicherungsanbieterin im Markt positionieren. Die Herausforderungen des aktuellen Marktumfeldes, insbesondere an den Kapitalmärkten, geht die Helvetia wie gewohnt mit der notwendigen Umsicht und den ihr eigenen Stärken an: mit Vertrauen in die eigene Kompetenz, mit Begeisterung an der Sache und mit dem engagierten Einsteher für die Anliegen ihrer Kunden.

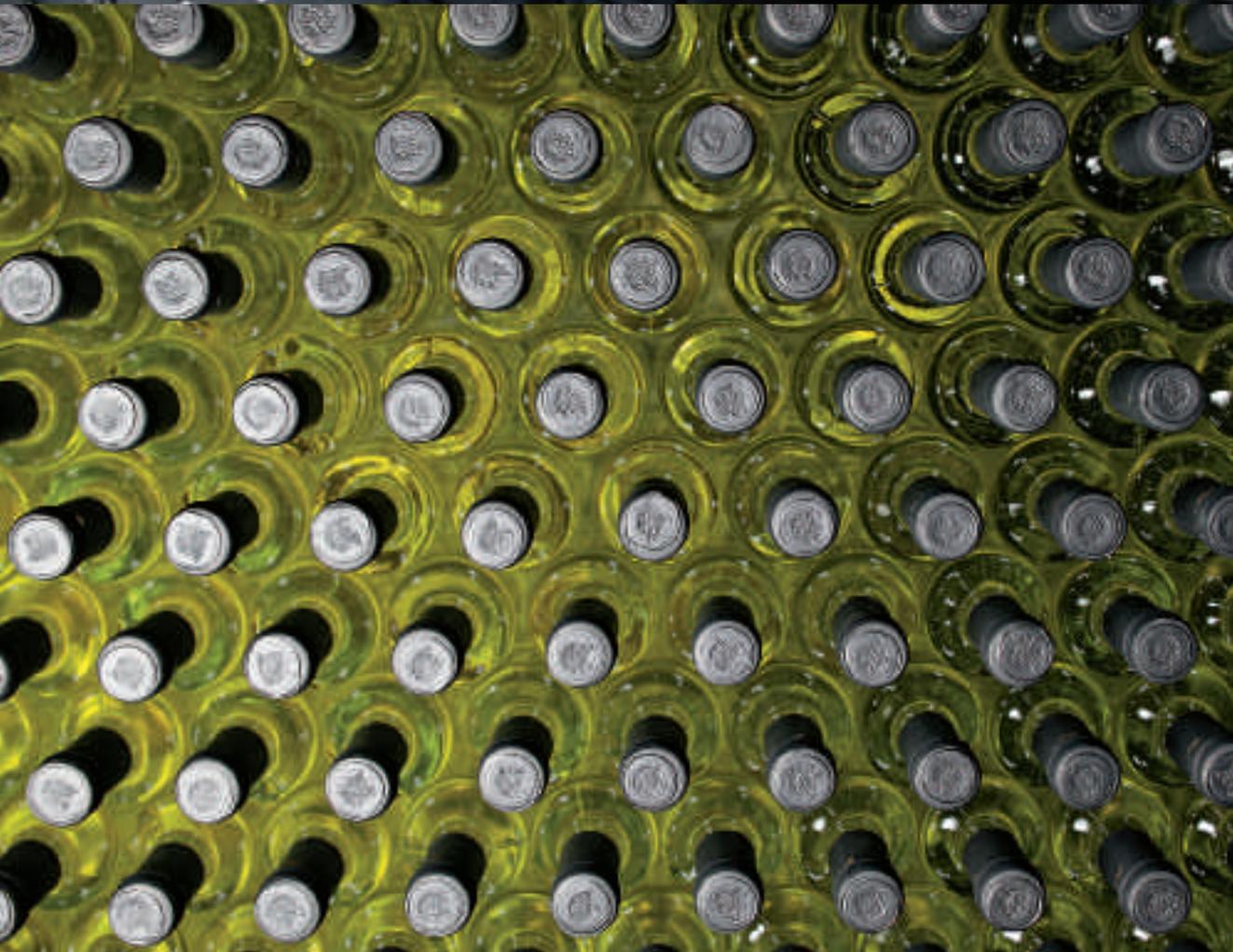
Unser Dank gilt an dieser Stelle allen Mitarbeitenden für ihr Engagement, unseren treuen Kunden und nicht zuletzt unseren verlässlichen Aktionären, die uns auch in turbulenten Zeiten ihr Vertrauen schenken.



Erich Walser  
Präsident des Verwaltungsrates



Stefan Loacker  
Vorsitzender der Geschäftsleitung



**Aurelio Galletti**  
Eigentümer

«Unser Betrieb wurde vor fünf Generationen gegründet. Wir haben starke Wurzeln, und genauso stark und zuverlässig sollen auch unsere Partner sein. Deshalb haben wir uns für die Helvetia entschieden.»

**Galletti s.n.c.**

Die Galletti s.n.c., Cremona (IT), produziert und vertreibt seit 1871 hochwertigen Essig in verschiedenen Geschmacksrichtungen.

# Die Gruppenstrategie

Das ausgezeichnete operative Ergebnis im anspruchsvollen Geschäftsjahr 2008 bestätigt die Helvetia darin, mit der Strategie des profitablen Wachstums den richtigen Weg eingeschlagen zu haben:

- Die Gruppe erzielte ein gesundes organisches Wachstum und hat erfolgreiche Akquisitionen getätigt.
- Die traditionell sehr gute Portfolioqualität wurde konsequent beibehalten.
- Die betriebliche Effizienz und die Kostenstruktur wurden noch weiter verbessert.

## Selbstverständnis und zentrale Werte

Das Kernziel der Helvetia ist die nachhaltige Wertschaffung zugunsten ihrer Aktionäre, Kunden und Mitarbeitenden. Als Basis dafür streben wir eine solide Finanzierung der Gruppe sowie ein profitables Wachstum in allen Märkten an. Wir wollen nicht «alles für alle» anbieten, sondern agieren in unseren Ländermärkten sehr fokussiert: als schweizerisch geprägte Versicherungsdienstleisterin für den anspruchsvollen Privatkunden sowie für kleine und mittelgrosse Unternehmen. Wir differenzieren uns dadurch, dass wir für unsere Kunden und Partner individuell, persönlich und kompetent arbeiten, und streben danach, die besten Lösungen möglichst einfach zu gestalten. Mit diesem Ansatz leben unsere Mitarbeitenden die zentralen Werte der Helvetia – Vertrauen, Dynamik, Begeisterung – tagtäglich im internen wie auch im externen Umgang mit unseren Kunden und Partnern.

Für jeden Ländermarkt verfolgen wir eine optimale Wertsteigerungsstrategie, die sich an Wachstum und Effizienz durch Vertrieb, Produkte und Prozesse orientiert. Damit verbunden wird auf Gruppenstufe ein stimmiges Mehrwertkonzept mit internationalen Wachstumsprogrammen, ergänzenden strategischen Firmenzukäufen und zunehmend länderübergreifenden Tätigkeiten und Prozessen verfolgt.

## Neuer Geschäftsbereich auf Gruppenstufe

Der neu auf Gruppenstufe gebildete Bereich «Strategy & Operations» übernahm im September die Verantwortung für die Weiterentwicklung der

Strategie der Helvetia Gruppe und ihrer Ländermärkte sowie die Umsetzung gruppenweiter strategischer Projekte. Mit dieser organisatorischen Anpassung unterstreicht die Helvetia die Bedeutung der strategischen und operativen Entwicklung der Gruppe und stärkt die Konsistenz ihrer Markteinheiten. Die Helvetia wird die Wachstumsstrategie und den Ausbau ihrer Marktstellung in den bestehenden Märkten konsequent weiterführen und durch die Bündelung von Kräften und Wissen zentral unterstützen.

## Auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Ziele

Trotz der aktuell schwierigen Situation auf den Finanz- und Kapitalmärkten ist die Helvetia Gruppe kerngesund. Diese sehr gute, solide Verfassung – in Kombination mit den laufenden strategischen Initiativen – erlaubt es uns, den eingeschlagenen Wachstumskurs konsequent weiterzuverfolgen und dadurch nachhaltigen Mehrwert zu schaffen.

Die solide Kapitalkraft der Gruppe konnte auch im schwierigen Finanzmarktumfeld der Berichtsperiode erhalten werden und wurde durch das «A-»-Rating von Standard & Poor's mit stabilem Ausblick wiederholt bestätigt. Im abgelaufenen Jahr trugen die Akquisitionen massgeblich zum Wachstum und Ausbau unserer Marktposition in Italien bei. Auch das organische Wachstum ist in der Mehrzahl der Ländermärkte über dem Marktdurchschnitt ausgefallen, jedoch nie zu Lasten der äusserst hohen Qualität unseres Portfolios. Die Eigenkapitalrendite von 8.2 Prozent liegt zwar unter den Werten der zurückliegenden Jahre, muss jedoch vor dem Hintergrund des aktuell schwierigen Kapitalmarktumfeldes betrachtet werden. Die Abweichung von der Zielrendite ist ausschliesslich auf die deutlich geringeren Anlageerträge, verursacht durch die Finanzkrise, zurückzuführen. Das versicherungstechnische Resultat ist hingegen auch dieses Jahr wieder hervorragend.

## Wachstumsdynamisierung

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld wird in den nächsten Jahren herausfordernd bleiben. Dabei verfügt die Helvetia Gruppe über gute Voraussetzungen, um auch künftig eine auf gesundes

Wachstum ausgerichtete Strategie zu verfolgen. Auf Länderebene wollen wir durch gezielte Dynamisierung unserer Vertriebskanäle, die Erschließung neuer Kooperationen und die kontinuierliche Erneuerung und den Ausbau unserer Produktpalette wachsen. Im Bereich der Verkaufssysteme werden Effizienz und Wirksamkeit schrittweise gezielt verbessert. Im Berichtsjahr hat zudem ein länderübergreifendes Gruppenprojekt weitere Potenziale in diesem Bereich aufgezeigt, und erste Massnahmen wurden eingeleitet bzw. konnten bereits umgesetzt werden. Die Helvetia Gruppe verfolgt hierbei den Ansatz, erfolgreiche Vertriebsmodelle oder erprobte Konzepte von einem Land auf das andere zu übertragen. In Kombination mit verschiedenen lokalen Wachstumsmassnahmen will die Gruppe damit die Wachstumsdynamisierung weiter vorantreiben.

### **Ausbau des Lebensgeschäftes**

Im Berichtsjahr hat die Helvetia im Heimmarkt Schweiz eine hervorragende Wachstumsleistung erzielt. Dies gilt sowohl für die betriebliche Vorsorge im Rahmen des BVG sowie für die Einzel-Lebensversicherung. Als innovative und kapitalstarke Anbieterin von zuverlässigen Vorsorgelösungen ist die Helvetia gerade im turbulenten Finanzumfeld sehr gut positioniert. Strategisch legen wir weiterhin unser besonderes Augenmerk auf das Wachstumspotenzial des Lebensversicherungsgeschäftes in Europa. In Deutschland, Österreich, Italien und Spanien sehen wir aufgrund des notwendigen und anstehenden Umbaus der staatlichen Vorsorgesysteme vermehrt Entwicklungschancen in der privaten Vorsorge, aber auch in der privatwirtschaftlich organisierten beruflichen Vorsorge. Dieser Trend akzentuiert sich gerade in Zeiten wirtschaftlichen Abschwungs, und Helvetia wird von einer beschleunigten Veränderung in diesem Bereich mit ihrer Kompetenz in Vorsorgefragen profitieren. Zur Forcierung der strategischen Stossrichtung im Lebensgeschäft verfolgen wir auf Stufe Gruppe ein länderübergreifendes Projekt, welches im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung über neue Produkte und neue vertriebliche Ansätze in den lokalen Märkten

zusätzliche Wachstumsdynamik auslöst. Die in den letzten Jahren verstärkte Nachfrage nach diesen Produkten zeugt von langfristig grossem Potenzial. Die rechtzeitige Umsetzung des Projektes erlaubt es der Helvetia, den Ausbau des Lebensgeschäftes im Ausland weiter voranzutreiben, nicht zuletzt auch dank erfolgreich getätigter Akquisitionen.

### **Aktive Akquisitionsstrategie**

Mit einer aktiven Akquisitionsstrategie zur Verbesserung der Marktpositionen und zum beschleunigten Wachstum in angestammten Märkten der Helvetia konnten im Berichtsjahr wichtige Erfolge erzielt werden. In Italien wurde im Lebensgeschäft durch die Akquisition von «Chiara Vita» ein weiterer Meilenstein erreicht. Durch diese Übernahme hat sich das Geschäftsvolumen mehr als versechsfacht, und gleichzeitig werden die künftigen Vertriebsmöglichkeiten durch die damit verbundene exklusive Partnerschaft mit der besonders in Norditalien bestens positionierten Banco di Desio deutlich ausgeweitet. Neben «Chiara Vita» konnte in Italien mit der «Padana» eine weitere attraktive Akquisition mit hohem vertrieblichem Potenzial abgeschlossen werden. Auch das Volumen der als Nischengeschäft betriebenen Transportversicherung der österreichischen Geschäftseinheit konnte durch einen Portfoliokauf verdreifacht werden. Diese Zukäufe bestätigen die Absicht der Gruppe, Ergänzungsakquisitionen innerhalb der bestehenden Märkte weiterhin aktiv zu verfolgen; eine Erweiterung der geografischen Präsenz in neue Märkte wird in den nächsten Jahren hingegen nicht angestrebt.

### **Verbesserung der operativen Performance**

Die permanente Verbesserung der Effizienz der internen Prozesse ist in der Helvetia Gruppe eine konsequent verfolgte Daueraufgabe. Im Jahr 2008 wurden in allen Ländermärkten wirkungsvolle Massnahmen zur Verbesserung der Kostenstrukturen vorangetrieben. Gleichzeitig wurden auch auf Gruppenebene Schritte gesetzt, um länderübergreifende Synergien zwischen den Geschäftseinheiten einerseits und der Gruppe andererseits vermehrt zu nutzen. Durch dieses Massnahmenpaket konnte

im Berichtsjahr die Kosteneffizienz sichtbar verbessert werden. In den kommenden Jahren werden die Auswirkungen dieser Massnahmen weitere Früchte tragen und damit zur Wettbewerbsfähigkeit der Helvetia Gruppe einen wichtigen Beitrag leisten.

### **Effizienter Kapitaleinsatz**

Der Allokation von Eigenkapital und der bestmöglichen Finanzierungsstruktur kommt gerade in Zeiten angespannter Finanzmärkte eine entscheidende Bedeutung zu. Der sorgfältige und effiziente Einsatz der Eigenmittel wird laufend überprüft und ist Basis für die Steuerung der ganzen Gruppe. Nicht zuletzt dank der konservativen Finanzierungsstrategie konnte Helvetia ihre Marktposition im Berichtsjahr ausbauen und war in der Lage, die aktuelle Situation an den Finanz- und Kapitalmärkten weitgehend unbeschadet zu überstehen. Die anhaltend hohe Solvenz, die attraktive Ausschüttungsquote mit zusätzlicher Jubiläumsdividende 2008 sowie ein stabiles Eigenkapital bezeugen die effiziente Kapitalnutzung sowie die wirksame Kapitalstrategie der Helvetia Gruppe. Auch in diesem Jahr wird der Generalversammlung eine attraktive Dividende in Höhe von CHF 13.50 je Aktie beantragt.

### **Erfolgreiche Umsetzung**

Die Helvetia ist trotz des herausfordernden Marktumfeldes auf gutem Weg, ihre strategischen Ziele zu erreichen. Die Strategie des profitablen Wachstums wird auch in Zukunft konsequent umgesetzt, um die Kontinuität unseres Erfolges sicherzustellen und nachhaltigen Mehrwert für Kunden, Aktionäre und Mitarbeitende zu schaffen.

# Die Gruppenstruktur

## Die Gesellschaftsstruktur der Helvetia Gruppe



- |  |   |
|--|---|
| <b>1</b> Helvetia Holding AG                           | <b>5</b> Helvetia Beteiligungen-Tochtergesellschaften |
| <b>2</b> Helvetia Holding-Tochtergesellschaften        | <b>6</b> Helvetia Europe-Tochtergesellschaften        |
| <b>3</b> Helvetia Versicherungen-Auslanddirektionen    | <b>7</b> Helvetia Holding Suizo-Tochtergesellschaft   |
| <b>4</b> Helvetia Versicherungen-Tochtergesellschaften |   |

Minderheitsbeteiligungen siehe Seiten 194/195  
 Stand: März 2009

# «Zu jeder Zeit verlässlich»

Interview mit Erich Walser, Präsident des Verwaltungsrates,  
und Stefan Loacker, Vorsitzendem der Geschäftsleitung

Herr Walser, Herr Loacker, die Finanzmarktkrise hat die Wirtschaft fest im Griff. Sind Sie angesichts dieser Umstände zufrieden mit dem Geschäftsergebnis 2008?

*Erich Walser:* Die Helvetia hat 2008 ein achtbares Ergebnis erzielt. Unsere Strategie des profitablen Wachstums erweist sich als richtig; sie verhilft uns auch in schwierigen Zeiten zu dauerhaftem Erfolg. Besonders bewährt haben sich die verantwortungsvolle Zeichnungspolitik, die konsequente Ausrichtung auf Qualität und Service und – mit Blick auf die jüngsten Akquisitionen – nicht zuletzt auch das kluge Nutzen sich bietender Chancen.

*Stefan Loacker:* Im Geschäftsjahr 2008 haben wir ein hervorragendes operatives Ergebnis erzielen können. Unser Kerngeschäft ist gesund und profitabel. Alle Sparten und Ländermärkte tragen ihren Teil zu dieser erfreulichen Entwicklung bei. Eine weitere Verbesserung konnten wir auch auf der Kostenseite erzielen; unsere Kostendisziplin sowie gruppenweite Projekte zur Steigerung der Effizienz zahlen sich aus. Leider waren aufgrund der weltweiten Finanzmarktkrise auch für die Helvetia signifikante Abschreibungen unvermeidlich. Durch das strenge Risiko-Management sind die Auswirkungen auf die Bilanz der Helvetia jedoch nicht gravierend. Gerade angesichts des wirtschaftlichen Umfeldes präsentiert sich die Helvetia nach wie vor ausgezeichnet kapitalisiert.

Wie beurteilen Sie den Umgang mit Finanzmarktrisiken bei der Helvetia?

*Stefan Loacker:* Die Kalkulation von Risiken ist das Kerngeschäft einer Versicherung. Eine erfolgreiche Versicherung versteht sich nicht nur auf die Berechnung von Schadenrisiken auf der Kundenseite, sondern muss auch verantwortungsvoll mit den ihr anvertrauten Kundengeldern und den eigenen Mitteln wirtschaften. Es ist klar, dass das schlechte Finanzmarktumfeld im Berichtsjahr die Anlageergebnisse ungünstig beeinflusst hat. Doch die Helvetia hat rasch und entschlossen Massnahmen ergriffen, welche die Negativentwicklung gebremst haben. Dadurch ist es gelungen, das Eigenkapital

des Unternehmens praktisch stabil zu halten. Dank einer ausgewogenen Anlagestrategie, guter Diversifikation und der insgesamt hohen Qualität unserer Investments konnte trotz sehr schlechter Marktverhältnisse immerhin eine positive Gesamtperformance von 0.9 Prozent erzielt werden. Das ist in Anbetracht der Umstände als zufrieden stellend zu bewerten. Die Anlagestrategie hat sich in schwierigen Zeiten bewährt. Wir werden dem Risikomanagement weiterhin grosse Aufmerksamkeit schenken und insbesondere das Management von Gegenparteirisiken noch stärker gewichten.

Ist eine Dividendenausschüttung auch in diesen schwierigen Zeiten legitimiert?

*Erich Walser:* Absolut. Sie ist das Zeichen der Leistungsfähigkeit der Helvetia Gruppe. Die Helvetia hat hervorragende versicherungstechnische Ergebnisse auszuweisen. Unsere Aktionäre an diesem Erfolg zu beteiligen, ist nur selbstverständlich. Dass wir dabei auch die Solidität unserer Bilanz berücksichtigen und unsere unternehmerische Handlungsfähigkeit behalten müssen, versteht sich von selbst.

Spüren Sie Reaktionen der Versicherungskunden?

*Stefan Loacker:* Der zwischendurch teilweise vorhandenen Verunsicherung konnten wir mit ausführlichen und transparenten Erläuterungen zur stets stabilen Situation der Helvetia begegnen. Wir stellen fest, dass Kunden mittlerweile weniger riskante Anlagen bevorzugen und Sicherheit und Garantien wieder in den Vordergrund rücken; entsprechend steigt die Nachfrage nach klassischen Lebensversicherungsprodukten oder fondsgebundenen Produkten mit Kapitalgarantie.

*Erich Walser:* Es hat sich eindrücklich gezeigt, dass Vertrauen im Finanzmarkt kein leeres Wort ist. Wenn sich Erwartungen erfüllen und Zusagen eingelöst werden, so stützt dies den über viele Jahre gewachsenen Ruf und den Respekt für ein Unternehmen. Die Helvetia hat ihren Kunden auch im vergangenen Jahr bewiesen, dass sie eine verlässliche Gesellschaft ist, bei der kein Kunde



um sein Vorsorgekapital fürchten muss. Dies gibt Sicherheit weit über das rein Finanzielle hinaus. Dieses Vertrauen erhalten und pflegen wir Tag für Tag.

*Abgesehen von der wirtschaftlichen Entwicklung: Unter welchen Stichworten wird das Jahr 2008 in die Firmengeschichte eingehen?*

*Erich Walser:* Im vergangenen Jahr haben wir unser 150-jähriges Firmenjubiläum gefeiert; ein Ereignis, auf das ich persönlich sehr stolz bin. Nur wenige Unternehmen können auf eine so lange und erfolgreiche Geschichte zurückblicken. Aktionäre, Kunden, Mitarbeitende und die gesamte Öffentlichkeit – mit allen hatten wir Gelegenheit, begeisternde Momente zu teilen. Die Stärke der Helvetia zeigt sich nicht zuletzt im besten versicherungstechnischen Ergebnis aller Zeiten, das wir just im Jubiläumsjahr ausweisen können.

*Stefan Loacker:* Auch mir bleibt der 150. Geburtstag der Helvetia in besonderer Erinnerung, aus dessen Anlass wir neben der Rückschau vor allem unsere Zukunftsfähigkeit betont haben. Hervorheben möchte ich unsere Jubiläums-Dividende, die in Form einer Nennwertherabsetzung ausgeschüttet wurde, sowie ein eigens für das Jubiläum kreiertes Produkt, das auf grosse Nachfrage stiess. Das Jubiläum, daneben aber auch das fortlaufende Sponsoring-Engagement für den Skisport haben zu einer verstärkten Wahrnehmung der Helvetia in der Schweiz geführt.

*Die Strategie 2010 geht in ihre zweite Halbzeit. Was darf man künftig von der Helvetia erwarten?*

*Stefan Loacker:* Der Erfolg des vergangenen Geschäftsjahres gibt uns Recht: Wir werden die Strategie des profitablen Wachstums konsequent weiterverfolgen. Die Helvetia Gruppe ist im Kerngeschäft so breit aufgestellt, dass wir alle sich bietenden Marktchancen rasch nutzen können. Auch Zukäufe in den bestehenden Ländermärkten bleiben ein Thema, wenn sich entsprechende Gelegenheiten ergeben und der strategische Fit stimmt. Nicht zuletzt werden wir weiterhin unsere Disziplin bei den Kosten wahren und daran arbeiten, unsere Effizienz zu erhöhen. Über allem steht aber unser Einsatz für mehr als 2 Millionen Kunden in ganz Europa, für die wir gerade jetzt ein jederzeit verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner sein werden.

*Dieses Interview führte Martin Nellen, Leiter Corporate Communications and Brand Management, Helvetia Gruppe.*



**José María Seseña  
Gallardo  
Manager**

«In diesen schwierigen Zeiten, die die Wirtschaft gerade durchmacht, bin ich froh zu wissen, dass ich bei der Helvetia in guten Händen bin. Sie deckt alle Risiken meines Geschäftes und gibt mir Sicherheit und Stabilität, zwei unverzichtbare Begleiter auf dem Weg zur Erreichung der strategischen Ziele meines Unternehmens.»

**Marmoles y Granitos la Unión**

Die Marmoles y Granitos, Toledo (ES), beschäftigt rund 15 Steinmetze, die hauptsächlich Skulpturen und Figuren aus Marmor und Granit meißeln.

# Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG

Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG ist das oberste Führungsorgan der Gesellschaft. Er ist für die Oberleitung und die strategische Ausrichtung der Gruppe verantwortlich und ernennt und überwacht die Geschäftsleitung. Der Verwaltungsrat besteht gegenwärtig aus neun Mitgliedern. Um das Fachwissen der einzelnen Verwaltungsräte gezielt in die Entscheidungsfindung einfließen zu lassen, wurden verschiedene Ausschüsse gebildet. Mit dem Strategie- und Governanceausschuss, dem Entschädigungsausschuss, dem Audit Committee sowie dem Anlage- und Risikoausschuss verfügt die Helvetia über vier Verwaltungsratsausschüsse, die eine zweckmässige Unternehmenssteuerung und -überwachung gewährleisten. Die Ausschüsse haben weitgehend vorbereitende Aufgaben. Wo ihnen Entscheidungskompetenzen zukommen, ist dies im Anhang I des Organisationsreglementes aufgeführt:

«[www.helvetia.com/gruppe/governance](http://www.helvetia.com/gruppe/governance)».

## Wahlen

Die Amtsperioden der einzelnen Mitglieder sind so aufeinander abgestimmt, dass jedes Jahr ein Drittel der Verwaltungsratsmandate zur Wahl oder Wiederwahl ansteht. Die Amtsdauer wird für jedes Mitglied bei der Wahl festgelegt und beträgt höchstens drei Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich. Wahlen und Wiederwahlen werden einzeln vorgenommen. Mit der Generalversammlung 2009 laufen die Mandate von Hans-Jürg Bernet, John Martin Manser und Pierin Vincenz ab. Sie stellen sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung. Neue Verwaltungsräte werden der Generalversammlung nicht vorgeschlagen.

	Funktion	Eintrittsjahr	Amtsperiode bis	Ausschusstätigkeit			
				SGA	EA	ARA	AC
<b>Erich Walser</b>	Präsident (auch CEO bis August 2007)	2001	2010	••	+	•	+
<b>Ueli Forster<sup>1</sup></b>	Vizepräsident (Lead Director bis August 2007)	1996	2008	•	•		•
<b>Silvio Borner</b>	Vizepräsident	1996	2011	•	••		
<b>Hans-Jürg Bernet</b>	Mitglied	2006	2009			•	•
<b>Paola Ghillani<sup>2</sup></b>	Mitglied	2008	2011		•		
<b>Christoph Lechner</b>	Mitglied	2006	2010	•			
<b>John Martin Manser</b>	Mitglied	1996	2009		•	••	
<b>Doris Russi Schurter<sup>2</sup></b>	Mitglied	2008	2011				•
<b>Pierin Vincenz</b>	Mitglied	2000	2009	•		•	
<b>Olivier Vodoz<sup>1</sup></b>	Mitglied	2001	2008		•		•
<b>Urs Widmer</b>	Mitglied	2005	2010				••

- SGA = Strategie- und Governanceausschuss
- EA = Entschädigungsausschuss
- ARA = Anlage- und Risikoausschuss
- AC = Audit Committee

- Vorsitz
- + Kann auf eigenen Wunsch beratend an Sitzungen teilnehmen
- <sup>1</sup> bis zur Generalversammlung 2008
- <sup>2</sup> ab Generalversammlung 2008

v.l.n.r.:  
Silvio Borner  
Paola Ghillani  
John Martin Manser  
Erich Walser  
Hans-Jürg Bernet  
Doris Russi Schurter  
Pierin Vincenz  
Christoph Lechner  
Urs Widmer



## Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG

### Erich Walser (1947)

- a Rehetobel, Schweizer
- b lic. oec. HSG, lic. iur.
- c Präsident des Verwaltungsrates; bis 1978 verschiedene Tätigkeiten bei der Schweizerischen Bankgesellschaft sowie der Schweizerischen Volksbank; 1979 Eintritt in die Helvetia: verschiedene leitende Funktionen; 1991 Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Versicherungen; 1994 Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Patria Gruppe; 2001 Delegierter des Verwaltungsrates, vom 12.12.2003 bis 31.8.2007 Präsident des Verwaltungsrates und CEO der Helvetia Gruppe, seit 1.9.2007 in der heutigen Funktion;
- d insbesondere Präsident Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich; Mitglied im Strategic Board des Comité européen des assurances, Bruxelles; Präsident der Fördergesellschaft des Instituts für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen; VR-Vizepräsident Allreal Holding AG, Baar; VR-Vizepräsident Huber + Suhner AG, Herisau, sowie fünf VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und drei Stiftungsrats-Mandate.

### Bis zur Generalversammlung 2008

#### Ueli Forster (1939)

- a St. Gallen, Schweizer
- b lic. oec. HSG

#### Silvio Borner (1941)

- a Basel, Schweizer
- b Prof. Dr. oec.; Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel
- c Professor für Nationalökonomie an der Universität Basel und Leiter der Abteilung Wirtschaft und Politik am Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum (WWZ), Basel;
- d insbesondere VR-Präsident Patria Genossenschaft, Basel; Mitglied im Leitungsausschuss von AVENIR-SUISSE, Zürich; Präsident Stiftungsrat Helvetia Patria Jeunesse.

#### Hans-Jürg Bernet (1949)

- a St. Gallen, Schweizer
- b Dr. oec. HSG
- c 1977 Eintritt bei den Zürich Versicherungen, verschiedene leitende Funktionen, so u.a.: 1993 Mitglied der Geschäftsleitung Zürich Schweiz, 2001–2005 CEO Zürich Schweiz, 2001–2004 Mitglied erweiterte Konzernleitung ZFS Group; 2002–2005 Vizepräsident SVV (Schweiz. Versicherungsverband), 2001–2005 Vorstand und Vizepräsident der Fördergesellschaft I.VW;
- d insbesondere VR-Mitglied St. Galler Kantonalbank sowie zwei VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und zwei Stiftungsrats-Mandate.

### Ab Generalversammlung 2008

#### Paola Ghillani (1963)

- a Bulle, Schweizerin; Collecchio (Parma), Italienerin
- b Pharmazeutin
- c bei Ciba/Novartis Consumer Health Analystin und Product Managerin sowie für Benelux Marketing Director; International Marketing Director bei Bernafon International Ltd; von 1999 bis 2005 CEO der Max Havelaar Foundation, Switzerland; heute Inhaberin einer eigenen Firma im Bereich Strategic Planning and Management Consulting, Zürich;
- d insbesondere Mitglied des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz; Mitglied der Verwaltung des Migros-Genossenschaftsbundes sowie drei VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften; verschiedene Engagements als Mitglied von Expertenkomitees für nachhaltige Anlagefonds.

#### Christoph Lechner (1967)

- a Hettlingen, Deutscher
- b Prof. Dr. oec.
- c 1987–1995 Deutsche Bank in verschiedenen Funktionen, u.a.: Assistenz des Managing Director, Corporate Banking, Deutschland; Corporate Finance, Singapore; seit 1995 Unternehmensberater für Strategisches Management; seit 2004 Professor für Strategisches Management an der Universität St. Gallen, Direktor des Instituts für Betriebswirtschaft;
- d insbesondere VR-Mitglied Hügli Holding AG, Steinach.

#### John Martin Manser (1947)

- a Riehen, Schweizer
- b MBA; Finanzberatung
- c Commercial Banking in der Schweiz, in Grossbritannien und in Brasilien; 1981 Treasurer in brasilianischer Konzerngesellschaft von Ciba-Geigy; 1988–1990 Leiter Finanzen und 1990–1996 Treasurer Ciba-Geigy AG, Basel (Stammhaus); 1996–2007 Leiter des Novartis Group Treasury: Novartis International AG, Basel;
- d insbesondere VR-Mitglied Union Bancaire Suisse, Genève; Mitglied Anlagekommission Universität Basel.

Ab Generalversammlung 2008

**Doris Russi Schurter** (1956)

- a Luzern, Schweizerin
- b lic. iur., Rechtsanwältin (mit eigener Praxis)
- c Partnerin von KPMG Schweiz, davon 1994–2004 Managing Partner KPMG Luzern;
- d insbesondere VR-Vizepräsidentin Patria Genossenschaft, Basel; VR-Mitglied LZ Medien Holding, Luzern, und swissgrid ag, Laufenburg; drei VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und drei Stiftungsrats-Mandate; Geschäftsführerin von ART MENTOR FOUNDATION LUCERNE; Präsidentin der Schiedskommission der Zentralschweizerischen Handelskammer sowie verschiedene Engagements an der Universität und der Hochschule Luzern.

**Pierin Vincenz** (1956)

- a Teufen, Schweizer
- b Dr. oec. HSG
- c 1979–1982 Schweizerische Treuhandgesellschaft, St. Gallen; 1986–1990 Schweizerischer Bankverein Global Treasury, GD Zürich, sowie Vizedirektor Swiss Bank Corporation O’Conner Services L.P. Chicago; 1991–1996 Hunter Douglas, Luzern, Vice-President and Treasurer; seit 1996 Raiffeisen-Gruppe, St. Gallen: Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Department Finanz; seit 1999 Vorsitzender der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe, St. Gallen;
- d insbesondere Mitglied des Verwaltungsratsausschusses der Schweizerischen Bankiervereinigung, Basel; VR-Präsident Aduno-Gruppe, Glattbrugg; VR-Mitglied der Vontobel Holding AG, Zürich; VR-Mitglied der Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute, Zürich; VR-Mitglied der SIX Group AG, Zürich; VR-Präsident der Plozza Vini SA, Brusio; Vorstandsmitglied Pflegekinder-Aktion Schweiz sowie fünf Stiftungsrats-Mandate.

Bis zur Generalversammlung 2008

**Olivier Vodoz** (1943)

- a Genf, Schweizer
- b lic. iur., Rechtsanwalt

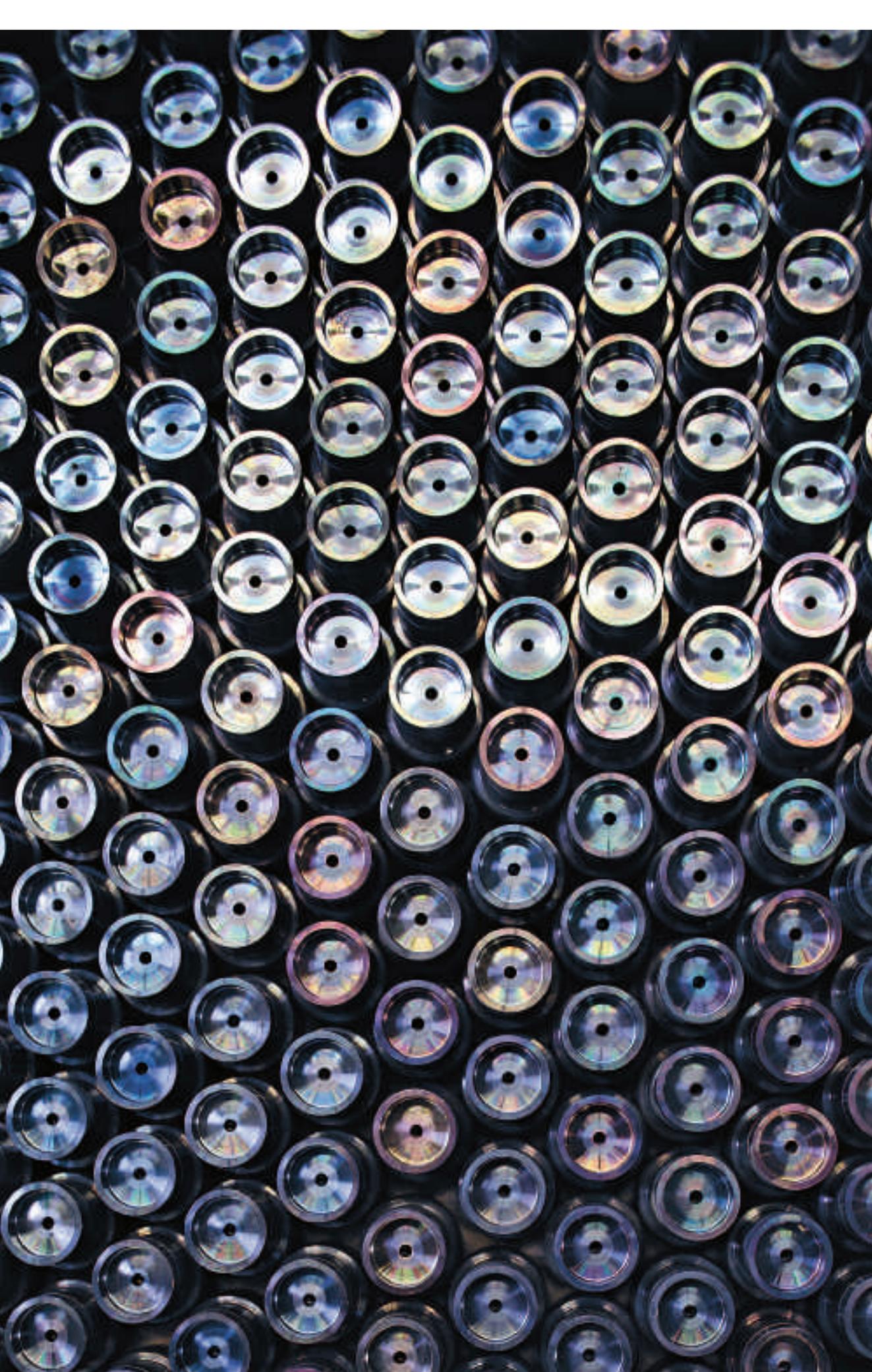
**Urs Widmer** (1941)

- a Küsnacht, Schweizer
- b Dr. iur., Rechtsanwalt (mit eigener Praxis)
- c leitende Funktionen bei ATAG Ernst & Young AG; ATAG debis Informatik AG; ATAG Wirtschaftsinformation Holding AG; Ernst & Young Europe; Ernst & Young International und ATAG Ernst & Young Holding AG, bei der er zuletzt und bis 2002 VR-Präsident war;
- d insbesondere VR-Präsident (seit 2005) Vontobel Holding AG und Bank Vontobel AG; VR-Mitglied Barry Callebaut AG; Stiftungsrats-Mandate Stiftung Zoo Zürich sowie Technopark, Zürich.

Sekretär des Verwaltungsrates: **Thomas Oesch**, Dr. iur., Advokat;  
ab 1.1.2009 **Christophe Niquille**, Dr. oec. HSG.

- a Wohnort, Nationalität
- b Ausbildung, Titel
- c Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben
- d Wesentliche geschäftliche Beziehungen, Mandate, amtliche Funktionen, politische Ämter





**Kornel Bruder  
Geschäftsführer**

«Mir als Unternehmer und Privatperson ist es wichtig, bei Versicherungen einen absolut verlässlichen Partner zu haben. Kompetente Betreuung, Kontinuität bei den Ansprechpartnern und eine solide Versicherungsleistung sind für mich entscheidend. Helvetia bietet mir dies seit Jahren.»

**Franz H. Bruder  
GmbH**

Die Franz H. Bruder GmbH, Oppenau (DE), dreht, fräst, schleift und verzahnt nach Kundenwunsch zugeschnittene Präzisionsteile für verschiedene Branchen, hauptsächlich für die Maschinenbauindustrie.

# Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe

Die Geschäftsleitung ist das oberste geschäftsführende Organ der Helvetia Gruppe und setzt die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie um. Die organisatorische Struktur des Managements orientiert sich einerseits an der Wertschöpfungskette und andererseits an der Führung der operativen Geschäftseinheiten. Wichtige Funktionen wie die Steuerung des Finanzbereichs, das Anlagegeschäft, die Gruppenrückversicherung sowie Teile des Risiko- und Personalmanagements sind zentralisiert und erleichtern es, Wissen und Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Die Geschäftsleitung wurde 2008 um ein Mitglied zur Führung des neu geschaffenen Bereiches «Strategy & Operations» erweitert. Die Führungsstruktur mit länderübergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten ist äusserst effizient, ermöglicht rasche Entscheidungen, verbessert die Transparenz und vermeidet Doppelspurigkeiten.

## **Stärkung der operativen und strategischen Führung**

Nachdem im Jahr 2007 die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe und auch die Geschäftsleitungen der Ländergesellschaften mehrere personelle Veränderungen erfahren haben, konnte das Jubiläumsjahr 2008 in neuer Zusammensetzung und gestärkt in Angriff genommen werden.

Zur Komplettierung des Aufgabenbereiches der Geschäftsleitung wurde der Bereich «Strategy & Operations» geschaffen. Dieser Bereich trägt zur Stärkung der strategischen und operativen Schlagkraft der Helvetia Gruppe bei und dient dazu, die Strategien auf Gruppenebene gezielter und effizienter umzusetzen. «Strategy & Operations» wird zudem die Umsetzung gruppenweiter Initiativen sicherstellen und damit durch Effizienzsteigerung und die Gewinnung von Synergien, vor allem in den Bereichen IT und Operations, die Wettbewerbsfähigkeit der Gruppe weiter verbessern. Mit der Führung wurde Markus Gemperle betraut, der seit dem 1.9.2008 in der Geschäftsleitung Gruppe Einsitz nimmt. Markus Gemperle arbeitet seit 1986 in diversen Funktionen für die Helvetia, zuletzt war er als Leiter Operation & Partner und Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz tätig.

Am 1.1.2009 hat Thomas Oesch das Generalsekretariat der Helvetia Holding AG an Christophe Niquille übergeben und tritt Ende März 2009 nach langjähriger Tätigkeit für die Helvetia in den vorzeitigen Ruhestand. Christophe Niquille war bis zu seinem Amtsantritt Leiter des Corporate Centers der Helvetia Gruppe.

## **Änderungen in den Ländergesellschaften**

Helvetia Schweiz hat zur strategischen und operativen Weiterentwicklung ihres Geschäftes den Führungsbereich Operations & Development geschaffen. Der neue Bereich ist direkt der Geschäftsleitung Schweiz unterstellt. Der Bereich Branding wurde ebenfalls direkt der Geschäftsleitung angegliedert, um die einheitliche Markenstrategie konsequent umsetzen zu können.

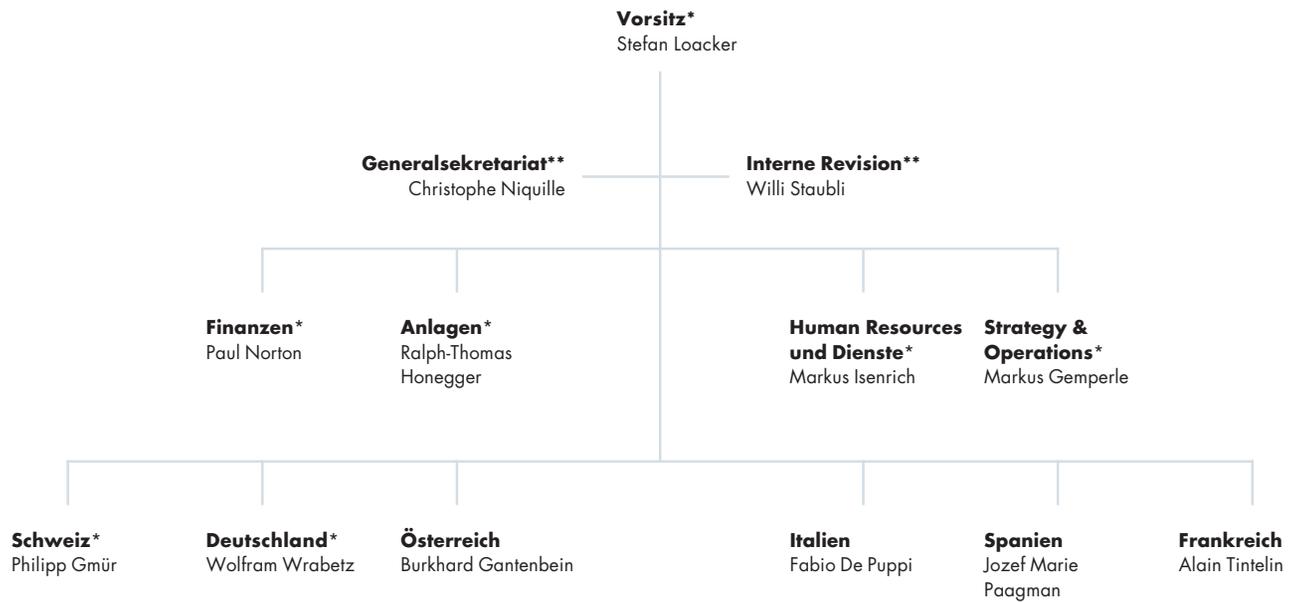
Die Geschäftsleitung der Helvetia Frankreich wurde durch Christian Baudiment (Finanzen) und Philippe Bourge (Delegation Courbevoie) verstärkt.

## **Integrationsmassnahmen in Italien**

Grosse Veränderungen erlebte die Helvetia in Italien. Durch die Übernahmen der «Padana Assicurazioni S.p.A.» und der «Chiara Vita S.p.A.» verdoppelt die Helvetia künftig ihr Geschäftsvolumen in Italien. Die beiden Übernahmen tragen zur Strategie des profitablen Wachstums bei. Zudem verfügen beide Gesellschaften über attraktive Vertriebskanäle, welche die Helvetia in Zukunft für sich nutzen kann. Auch die Geschäftsleitung hat sich strukturell und personell diesen neuen Anforderungen angepasst. Im Berichtsjahr 2008 sind Fabio Bastia (Lebensversicherung), Marco Sacco (Informatik) und Andrea Oggioni (Organisation und Prozesse) neu in die Geschäftsleitung Italien gewählt worden.

Der Abschnitt «Im Brennpunkt», Seiten 46 und 47, berichtet ausführlich über die beiden neu erworbenen Gesellschaften.

## Die Führungsstruktur der Helvetia Gruppe



\* Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe

\*\* dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt

Stand: Januar 2009

## Die Mitglieder der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe



### Stefan Loacker (1969)

- a Speicher, Österreicher
- b lic. oec. HSG; Mag. rer. soc. oec., WU Wien
- c Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe (CEO);
- d 1994–1997 Rentenanstalt/Swiss Life: Mitarbeit in der Konzernplanung;  
1997 Eintritt bei der Helvetia: Assistent Stab Geschäftsleitung, Unternehmensentwicklung;  
Stab Geschäftsleitung Gruppe;  
2000 Leiter Unternehmensentwicklung; Mitglied der Direktion;  
2002 Der ANKER, Wien: Leiter Finanzen und IT; Vorstandsmitglied;  
2005 Der ANKER, Wien: Vorsitzender der Geschäftsleitung;  
2007 seit 1.9.2007 in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland;
- e insbesondere Mitglied Vorstand Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

Ab 1. September 2008



### Markus Gemperle (1961)

- a Niderteufen, Schweizer
- b Dr. iur. HSG
- c Leiter «Strategy & Operations» (CSO);
- d 1986–1988 juristischer Mitarbeiter Schadenabteilung Helvetia Feuer, St. Gallen;  
1988–1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Versicherungswirtschaft, Universität St. Gallen;  
1990 Eintritt Helvetia Versicherung; diverse leitende Funktionen im Nicht-Lebengeschäft Schweiz;  
2002 Leiter Corporate Center Helvetia Patria Gruppe;  
2004 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Informatik;  
2006 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Operation & Partner;  
2008 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland;
- e insbesondere ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft und drei Stiftungsrats-Mandate.



### Philipp Gmür (1963)

- a Luzern, Schweizer
- b Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M.
- c Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Schweiz;
- d 1988–1990 Tätigkeiten in Amtsgerichten, Verwaltung und Advokatur;  
1991–1993 Gerichtssekretär am Obergericht Luzern;  
1993 Eintritt bei der Helvetia: Generalagent in Luzern;  
2000 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Vertrieb;  
2003 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz;
- e insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Vizepräsident der Stiftung Helvetia Patria Jeunesse; Vizepräsident der Swisscanto Freizügigkeitsstiftung, der Swisscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken sowie VR-Mitglied der Swisscanto Verwaltungs-AG, Basel; VR-Mitglied Coop Rechtsschutz AG, Aarau, sowie drei weitere VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und vier Stiftungsrats-Mandate.



**Ralph-Thomas Honegger (1959)**

- a Arlesheim, Schweizer
- b Dr. rer. pol.
- c Leiter Anlagen (CIO);
- d 1987 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u.a.:  
Leiter Portfoliostrategie und Portfoliomanagement;  
1997 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: zunächst Leiter Anlagekunden, dann Leiter Vorsorge Privat;  
2002 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland;
- e insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Stiftungsrat der Swisscanto Freizügigkeitsstiftung sowie der Swisscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken; VR-Mitglied der Swisscanto Verwaltungs-AG, Basel; Präsident Stiftungsrat der Helvetia Anlagestiftung; Honorargeneralkonsul für Österreich in Basel; VR-Mitglied Tertianum AG, Zürich.



**Markus Isenrich (1953)**

- a St. Gallen, Schweizer
- b lic. oec. HSG, lic. iur.
- c Leiter Human Resources und Dienste;
- d bis 1984 Baudepartement Kanton St. Gallen;  
1985 Eintritt bei der Helvetia: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Immobilien, Leiter Stab, Generalsekretär;  
2000 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland;
- e insbesondere Präsident von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; VR-Präsident der swissregiobank, Wil/SG; ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft sowie zwei Mandate bei Wohnbaugenossenschaften.

- a Wohnort, Nationalität
- b Ausbildung, Titel
- c Funktion
- d Beruflicher Hintergrund; Eintritt und frühere Tätigkeiten für die Helvetia Versicherungen
- e Weitere wesentliche Tätigkeiten und Interessenbindungen: u.a. Mandate, amtliche Funktionen, politische Ämter



**Paul Norton** (1961)

- a Zürich, britischer Staatsangehöriger
- b B.A. History (University of Reading/UK); Chartered Accountant
- c Leiter Finanzen Helvetia Gruppe (CFO);
- d 1983–1992 Price Waterhouse, London;  
1992–1994 Revisuisse Price Waterhouse, Zürich;  
1994–1996 Price Waterhouse, London;  
1996–1999 Zurich Financial Services (ZFS), Centre Solutions, Head of Transaction Tax and Accounting Europe;  
1999–2002 ZFS: Head of External Reporting;  
2002–2007 Winterthur Versicherungen: Head of Corporate Development and Capital Management;  
2007 seit 1.7.2007 in der heutigen Funktion; Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland;
- e Mitglied Ausschuss Wirtschaft und Finanzen Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.



**Wolfram Wrabetz** (1950)

- a D-Bad Soden, Deutscher
- b Prof. Dr. iur., Dipl. Betriebswirt
- c Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Deutschland;
- d verschiedene Tätigkeiten im Gerling-Konzern;  
1981 Eintritt bei der Helvetia Deutschland: verschiedene leitende Funktionen;  
1995 Hauptbevollmächtigter für Deutschland und Vorstandsvorsitzender Helvetia Leben und Helvetia International, D-Frankfurt/Main;  
seit 1998 in der Helvetia Gruppe in der heutigen Funktion;
- e insbesondere Mitglied im Präsidial- und Fachausschuss Sachversicherung sowie Vorsitzender des Rechtsausschusses des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft Deutschland, D-Berlin;  
Mitglied im Versicherungsbeirat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, D-Bonn;  
Beauftragter der Hessischen Landesregierung für den Versicherungsbereich; Honorarkonsul der Republik Ecuador in D-Frankfurt/Main; Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer, D-Frankfurt/Main.

- a Wohnort, Nationalität
- b Ausbildung, Titel
- c Funktion
- d Beruflicher Hintergrund; Eintritt und frühere Tätigkeiten für die Helvetia Versicherungen
- e Weitere wesentliche Tätigkeiten und Interessenbindungen:  
u.a. Mandate, amtliche Funktionen, politische Ämter



**Luis Azuaga Pizarro**

«Ich war in den letzten zwanzig Jahren immer bei der SUR SEGUROS y PPEVISIÓN ESPAÑOLA versichert. Als diese Versicherung von der Helvetia übernommen wurde, fürchtete ich, dass sich etwas ändern würde, aber ihre Mitarbeiter haben mich davon überzeugt, dass alles beim Alten bleibt. In vielerlei Hinsicht hat sich der Service sogar noch verbessert. Mit Helvetia bin ich beruhigt, denn ich wurde immer so betreut, wie ich glaube, es zu verdienen.»

Herr Luis Azuaga Pizarro lebt in Sevilla (ES).

# Die Unternehmensführung und -kontrolle

Die Helvetia will den rechtlichen und ethisch hohen Erwartungen ihrer Aktionäre und allen anderen Anspruchsgruppen auch in Bezug auf eine verständliche und transparente Berichterstattung sowie verantwortungsbewusste und wertorientierte Unternehmensführung und -kontrolle nach bestem Wissen und Gewissen entsprechen. Dies soll mithelfen, das Vertrauen in die Helvetia Gruppe weiter zu stärken, die Interessen der Aktionäre zu wahren und den Wert des Unternehmens zu sichern und nachhaltig zu steigern. Wir sorgen dafür, dass die Good Corporate Governance-Ausrichtung gruppenweit konsequent umgesetzt und weiter optimiert wird.

Für den Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung sowie alle Mitarbeitenden der Helvetia bedeutet Corporate Governance einen fortlaufenden Prozess, der regelmässig überprüft und unter Berücksichtigung neuer Entwicklungen, Erkenntnisse und Bedürfnisse angepasst wird. Mit dem Einsatz eines eigentlichen «Corporate Governance-Beauftragten» wird dem Willen und den Anstrengungen für eine gute Corporate Governance zusätzlich Gewicht verliehen. Eine gute Corporate Governance ist zudem nur dann lebendig und wirkungsvoll, wenn sie konsequent auf die Strategie und Positionierung der Unternehmung ausgerichtet ist. Dazu geben die Seiten 10 ff. mehr Auskunft.

Mit dieser Ausrichtung will die Helvetia die geltenden Standards des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» sowie der «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» der SIX Swiss Exchange vom 1.7.2002 samt Nachträgen bestmöglich erfüllen. Entsprechend folgt die Kommentierung unserer Corporate Governance-Grundsätze thematisch jenen der vorerwähnten Richtlinie. Wichtige Angaben sind auch im Finanzbericht in Abschnitt 15 «Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen» auf den Seiten 160 ff. zu finden. Sind erwünschte Informationen anderswo im Geschäftsbericht oder an anderen Orten aufgeführt, wird auf die einschlägigen Stellen verwiesen. Insbesondere sind u.a. die Statuten sowie das Organisationsreglement mit Anhängen auf unserer Website «[www.helvetia.com/gruppe/governance](http://www.helvetia.com/gruppe/governance)» publiziert. Es sind dort noch viele weitere interessante und aktuelle Informationen abrufbar.

Die Helvetia Gruppe berichtet ausführlich über die an die Mitglieder des Verwaltungsrates und die Geschäftsleitung Gruppe entrichteten Entschädigungen. Dieser Entschädigungsbericht ist in zwei Teilen in diesen Geschäftsbericht integriert. So werden dargelegt im

- Teil I «Die allgemeinen Entschädigungsgrundsätze» auf den Seiten 38 ff. sowie im
- «Entschädigungsbericht Teil II» in Abschnitt 15 auf den Seiten 160 ff. die für das Geschäftsjahr 2008 relevanten konkreten Zahlen.

Die Entschädigungsgrundsätze und -politik bei der Helvetia sind modern und besonders auch im Vergleich zu den massgebenden Wettbewerbern ausgewogen. Sie orientieren sich wie stets in den vergangenen Jahren an den von der Helvetia Gruppe hochgehaltenen Werten und sind durchwegs transparent. Der Verwaltungsrat erachtet die bei der Helvetia befolgte Entschädigungspolitik als vorbildlich.

## 1. Gruppenstruktur und Aktionariat

### 1.1 Gruppenstruktur

Die Helvetia ist eine international tätige Schweizer Allbranchen-Versicherungsgruppe, die ihr Geschäft hauptsächlich in Zentral- und Südeuropa betreibt. Die Helvetia Holding AG als Dachgesellschaft ist nach schweizerischem Recht organisiert. Die operative Führungsstruktur wird auf Seite 25 abgebildet. Diese Strukturen sollen einen bestmöglichen Rahmen nach rechtlichen, finanziellen, steuerlichen und regulatorischen Gesichtspunkten schaffen und ein rasches, flexibles und effizientes Handeln gewährleisten.

Die rechtliche Gesellschaftsstruktur der Helvetia Gruppe inkl. Beteiligungsquoten ist auf Seite 13 ersichtlich.

Die Helvetia Holding AG hat ihren Sitz in St. Gallen und ist bei der Schweizer Börse SIX in Zürich kotiert: Valorennummer/Ticker sind 1227168/HELN. Wichtige Kennzahlen für den Anleger sind auf den Seiten 82 bis 84 zum Thema «Anlegerinformationen» festgehalten.

Die Helvetia Holding AG ist die einzige in unserer Unternehmensgruppe kotierte Gesellschaft. Die in den Konsolidierungskreis einbezogenen

Tochtergesellschaften sind auf den Seiten 194 und 195 aufgeführt. Über die wichtigsten Tochtergesellschaften – die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St. Gallen (Helvetia Versicherungen), sowie die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel (Helvetia Leben) – wird auf den Seiten 66 bis 68 sowie im Anhang auf Seite 199 detailliert berichtet.

### 1.2 Bedeutende Aktionäre

Im Jahre 2000 wurde eine kontrollierte Öffnung des Aktionariates der Helvetia Holding AG eingeleitet. 2002 konnte der Aktionärs-Pool mit einem Aktienanteil von 50.9 Prozent durch eine Neugruppierung auf 45 Prozent, 2004 im Rahmen der Kapitalerhöhung weiter auf 40 Prozent und bis Ende 2006 auf 37.8 Prozent reduziert werden. Mit diesen und zusätzlichen Massnahmen wurde und wird auch in Zukunft dem Bestreben Ausdruck verliehen, geordnet den Anteil der frei handelbaren Aktien zu erhöhen, damit sich weitere langfristig orientierte Aktionäre massgeblich an der Helvetia Holding AG beteiligen können. Am Bilanzstichtag waren folgende bedeutende oder sonst erwähnenswerte Beteiligungen im Aktienregister der Helvetia Holding AG eingetragen:

- a) Mit 37.8 Prozent der Aktionärs-Pool, bestehend aus
- der Patria Genossenschaft, Basel, mit 29.8 Prozent (sie besitzt noch 0.3 Prozent ausserhalb des Pools),
  - der Vontobel Beteiligungen AG, Zürich, mit 4.0 Prozent sowie
  - der Raiffeisen Schweiz, St. Gallen, mit 4.0 Prozent.

Der Poolvertrag stärkt und fördert die für die Helvetia strategisch wichtige Ausrichtung auf Kooperationen in Gebieten, die nicht zum Kernbereich des Versicherungsgeschäftes gehören oder die die Tätigkeiten unserer Gruppe in wichtigen Bereichen unterstützen, wie zum Beispiel im Vertrieb. Er verbindet die Kooperationspartner der Helvetia Gruppe in deren Eigenschaft als strategisch orientierte, langfristig investierende Aktionäre, die gleichzeitig daran interessiert sind, dass

die Helvetia sowohl im Verhältnis zu Dritten als auch im Verhältnis zu den einzelnen Poolmitgliedern unabhängig und selbstständig bleibt und sich im Rahmen ihrer Strategie zielstrebig und ohne unerwünschte Störeinflüsse zukunftsorientiert weiterentwickeln kann. Poolmitglieder können die von ihnen gehaltenen Helvetia-Aktien nur mit Zustimmung der anderen Poolpartner veräussern, wobei diese ein Vorkaufsrecht zu Marktkonditionen besitzen. Ausserhalb der regulären Kooperations-tätigkeiten in Bezug auf Beratung und Verkauf von Finanzdienst- und Versicherungsleistungen sowie Vermögensverwaltung – jeweils zu marktüblichen Konditionen – bestehen keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen zwischen diesen und der Helvetia Gruppe.

b) In Anbetracht der über viele Jahre guten und engen Geschäftsbeziehungen und der Absicht, diese auch in Zukunft weiterzuführen, hält die Münchener Rückversicherungs-Gruppe, München, eine vereinbarte Aktienposition von 8.2 Prozent. Sollen davon Titel verkauft werden, kann die Helvetia unter bestimmten Voraussetzungen die Aktien oder einen Teil davon zu marktüblichen Konditionen selber erwerben oder einen Dritt-erwerber bezeichnen.

c) Für die Bâloise Konzerngesellschaften, Basel, sind 3.1 Prozent eingetragen.

d) Die Pensionskasse der Helvetia Versicherungen hält 2.0 Prozent Aktien der Helvetia Holding AG.

e) Die Helvetia Beteiligungen AG, St. Gallen, ist im Besitz von 0.8 Prozent Helvetia-Aktien, die als «eigene Aktien» gelten.

### 1.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen, die 3 Prozent an Kapital oder Stimmrechten übersteigen.

## 2. Kapitalstruktur

### 2.1 Aktienkapital

Das Aktienkapital der Helvetia Holding AG beträgt CHF 865 287.50.

## 2.2 Bedingtes Kapital

Das Aktienkapital kann sich durch Ausgabe von höchstens 1 297 932 voll zu liberierenden Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 um höchstens CHF 129 793.20 erhöhen. Die Bedingungen dazu sind in Art. 3bis der Statuten festgehalten.

## 2.3 Kapitalveränderungen

- Im Jahr 2001 erfolgte eine Kapitalherabsetzung um CHF 16 492 980 auf CHF 65 971 920 durch Nennwertreduktion von CHF 50.00 auf CHF 40.00 sowie ein Aktiensplit im Verhältnis 1:4 auf CHF 10.00 je Titel.
- Im Jahr 2002 wurde das Aktienkapital durch Rückkauf und Vernichtung von Aktien im Wert von CHF 3 041 920 um 4.61 Prozent auf CHF 62 930 000 herabgesetzt.
- Im Dezember 2004 erfolgte eine genehmigte Kapitalerhöhung mit 2 359 875 Namenaktien im Nennwert von je CHF 10.00 um CHF 23 598 750, womit das Aktienkapital von CHF 62 930 000 auf CHF 86 528 750 angehoben wurde.
- Im Jahr 2007 wurde bedingtes Aktienkapital geschaffen: Siehe dazu Ziff. 2.2.
- Im Jahr 2008 feierte die Helvetia ihr 150-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass reduzierte sie in Anerkennung der grossen Wertschätzung und Treue der Aktionäre gegenüber der Helvetia und gleichzeitig als Optimierung der Kapitalstruktur den Nennwert der Namenaktie von CHF 10.00 auf CHF 0.10 und bezahlte die so resultierenden CHF 9.90 als Nennwertdividende an ihre Aktionäre aus. Somit ergaben sich die in Ziff. 2.1 und 2.2 dargestellten und per 25.7.2008 wirksam gewordenen Werte betreffend Aktienkapital und bedingtes Kapital.

Die Veränderungen des gesamten Eigenkapitals sind auf den Seiten 94 und 95 aufgeführt, jene für das Geschäftsjahr 2006 im entsprechenden Geschäftsbericht auf Seite 136 ff., jene für 2007 im Geschäftsbericht 2007 auf den Seiten 86/87 erwähnt.

## 2.4/2.5 Aktien, Partizipations- und Genussscheine

Das Aktienkapital besteht aus 8 652 875 voll einbezahlten, stimm- und dividendeberechtigten Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10. Vorzugsrechte, Partizipations- und Genussscheine bestehen keine. Weitere Einzelheiten rund um die Helvetia-Aktie sind auf den Seiten 82 bis 84 aufgeführt.

## 2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Der Verwaltungsrat kann die Zustimmung zur Eintragung mit Stimmrecht insbesondere dann verweigern, wenn eine einzelne Person mehr als 5 Prozent der Stimmrechte des gesamten im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals auf sich vereinigen würde. Aktienerwerber, die untereinander kapital- oder stimmenmässig oder auf andere Weise verbunden oder unter einheitlicher Leitung zusammengefasst sind, gelten als eine Person. Diese Begrenzung gilt auch, wenn zum Beispiel die Aktien mittels Wandelrechten gezeichnet oder erworben wurden, die mit von der Gesellschaft oder von Dritten ausgegebenen Wertrechten verbunden sind.

Im Berichtsjahr wurden keine neuen Ausnahmen in Bezug auf die Beschränkung der Übertragbarkeit ausgesprochen (betreffend bedeutende Aktionäre: Siehe Ziff. 1.2).

Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien für eigene Rechnung erworben zu haben (= Nominees), werden bis maximal 3 Prozent des gesamten Aktienkapitals ins Aktienregister eingetragen. Die Eintragungsregelungen sind in Art. 7 der Statuten detailliert umschrieben.

Für eine Änderung der vorerwähnten, statutarisch beschränkten Übertragbarkeit durch die Generalversammlung ist eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen notwendig.

## 2.7 Wandelanleihen und Optionen

### a) Wandelanleihe:

Die Helvetia Gruppe hatte über die Finanzierungsgesellschaft Helvetia Finance Ltd, Jersey, eine Wandelanleihe begeben, die per 6.6.2005 zurück-

bezahlt wurde (Konditionen siehe im Geschäftsbericht 2004). Seither ist keine Wandelanleihe mehr ausstehend.

b) Optionen:

Die Helvetia Gruppe hat keine Optionen begeben.

c) Mitarbeiteroptionen:

Das Mitarbeiter-Aktienoptionenprogramm wurde per Ende 2002 beendet und ist Ende Oktober 2005 ausgelaufen.

### 3. Verwaltungsrat

Siehe dazu auch die Abbildung und Angaben auf den Seiten 18 bis 21.

#### 3.1 Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG besteht aus neun Mitgliedern. Er ist personell identisch mit den Verwaltungsräten der beiden Tochtergesellschaften Helvetia Leben und Helvetia Versicherungen. Dem Verwaltungsrat sollen Personen mit Erfahrung und Wissen aus verschiedenen Bereichen angehören. Diese sollen über die erforderlichen Fähigkeiten verfügen, damit eine eigenständige Willensbildung im Dialog mit der Geschäftsleitung gewährleistet ist. Da die Helvetia Gruppe zu einem bedeutenden Teil im Ausland tätig ist, gehören dem Verwaltungsrat auch Personen verschiedener Nationalitäten oder mit langjähriger internationaler Erfahrung an. Der Verwaltungsrat legt Wert darauf, dass seine Mitglieder über Persönlichkeitskompetenz (unter anderem Integrität), spezielles Finanz-, Fach- und Branchenwissen, strategische und operative Führungserfahrung, visionäres Denken und Sozialkompetenz, eine Ausrichtung auf Nachhaltigkeit sowie über die für eine effiziente und umsichtige Ausübung des Verwaltungsratsmandates notwendige Zeit verfügen. In Bezug auf die Unabhängigkeit der Mitglieder orientiert sich die Helvetia an den Grundforderungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance». So setzt sich der Verwaltungsrat vorweg aus Mitgliedern zusammen, die dank ihrer persönlichen und fachlichen Befähigung eine eigenständige Willensbildung und Beschlussfassung der

Gesellschaft garantieren. Seine Gremien bestehen aus nicht exekutiven und unabhängigen Mitgliedern. Im Entschädigungsausschuss sowie im Audit Committee sind Mitglieder, die nie oder vor mehr als drei Jahren der Geschäftsleitung angehört haben. Die Mitglieder des Entschädigungsausschusses haben persönlich und auch die von ihnen vertretenen Gesellschaften keine oder nur verhältnismässig geringfügige Geschäftsbeziehungen zu Helvetia und stehen in keiner Kreuzverflechtung. In allen Gremien werden die Ausstandsregeln konsequent angewendet. Jährlich beurteilt der Verwaltungsrat in seiner Gesamtheit wie auch in jedem einzelnen Ausschuss die Erfüllung der vorerwähnten Anforderungen sowie die Qualität der von ihm erbrachten Leistungen, um – wo angezeigt – weitere Optimierungen vornehmen zu können.

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates geht aus der Abbildung und den Angaben auf den Seiten 18 bis 21 hervor.

Erich Walser, der Präsident des Verwaltungsrates, hat die Funktion des Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe per 1.9.2007 an Stefan Loacker abgeben. So sind seither alle VR-Mitglieder in nicht exekutiver Eigenschaft und haben – ausser Erich Walser – in den der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren weder der Geschäftsleitung der Helvetia noch einer ihrer Konzerngesellschaften angehört. Erich Walser wird bis Ende August 2010 eine dreijährige «Cooling off-Periode» einhalten, um zum vornherein keine möglichen Interessenkonflikte aufkommen zu lassen. Kein Mitglied des Verwaltungsrates steht persönlich – ausser als Versicherungsnehmer zu üblichen Konditionen – in wesentlichen Geschäftsbeziehungen zur Helvetia.

#### 3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Hingegen bestehen zu einigen von ihnen repräsentierten Unternehmen folgende Geschäftsbeziehungen:

- Silvio Borner und Doris Russi Schurter vertreten im Aktionärs-Pool die Patria Genossenschaft, Pierin Vincenz die Raiffeisen-Gruppe sowie Urs Widmer die Vontobel-Gruppe, wo er u.a.

Verwaltungsrats-Präsident der Vontobel Holding AG ist.

- Silvio Borner ist Präsident des Verwaltungsrates, Doris Russi Schurter Vize-Präsidentin der Patria Genossenschaft, Basel, deren statutarische Zielsetzung es ist, im Interesse der Genossenschafter den Abschluss und die Durchführung von Lebensversicherungen bei der Helvetia zu fördern sowie durch finanzielle Beteiligung an der Helvetia deren wirtschaftliche Selbstständigkeit und Entwicklung zu stärken und zu fördern.
- Die Helvetia, die Vontobel- sowie die Raiffeisen-Gruppe sind unter anderem in Bezug auf Beratung und Verkauf von Finanzdienstleistungen Kooperationspartner. Die beiden letztgenannten Firmengruppen sind deshalb zusammen mit der Patria Genossenschaft auch Mitglieder im Aktionärs-Pool.

### 3.3 Kreuzverflechtungen

Siehe dazu Ziff. 3.2.

Urs Widmer und Pierin Vincenz sitzen in den Verwaltungsräten der Vontobel Holding AG und der Helvetia Holding AG. Weitere gegenseitige Einsitznahmen in Verwaltungsräten kotierter Gesellschaften bestehen nicht.

### 3.4 Wahl und Amtszeit

Die ordentliche Amtsdauer für Verwaltungsratsmitglieder beträgt drei Jahre und endet spätestens mit der ordentlichen Generalversammlung in dem Kalenderjahr, in welchem sie das 70. Altersjahr erreichen. Neue Mitglieder treten in die Amtsperiode der Austretenden ein. Die Amtsperioden sind so aufeinander abgestimmt, dass im Prinzip jedes Jahr ein Drittel der Verwaltungsratsmitglieder zur Wahl oder Wiederwahl steht. Eine Wiederwahl ist möglich. Jedes Mitglied des Verwaltungsrates wird einzeln von den Aktionären gewählt.

Über die erstmalige Wahl in den Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG und verbleibende Amtszeit pro Mitglied des Verwaltungsrates gibt die Tabelle auf Seite 18 Auskunft.

### 3.5 Interne Organisation

Die Unternehmensführung und -kontrolle der

Helvetia basiert auf gesetzlichen Grundlagen (vor allem auf dem Aktienrecht und Börsengesetz) sowie auf internen Weisungen und Reglementen. Die durch den Verwaltungsrat vorgesehenen Funktionen und vorgenommenen Aufgabenteilungen gehen aus der Abbildung auf Seite 18 hervor. Der Verwaltungsrat ernennt den Präsidenten, den Vizepräsidenten, die Vorsitzenden und Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse sowie den Sekretär des Verwaltungsrates.

#### **Verwaltungsratsausschüsse**

Um das Fachwissen und die breiten geschäftlichen Erfahrungen der einzelnen Mitglieder gezielt in die Entscheidungsfindung einfließen oder zur Wahrung seiner Aufsichtspflicht Bericht erstatten zu lassen, hat der Verwaltungsrat aus seiner Mitte besondere Ausschüsse gebildet, die ihn bei seinen Führungs- und Kontrolltätigkeiten in enger Zusammenarbeit mit der Gruppenführung unterstützen: den Strategie- und Governanceausschuss, den Entschädigungsausschuss, den Anlage- und Risikoausschuss sowie das Audit Committee. Die Aufgaben und Kompetenzen der Ausschüsse sind im Organisationsreglement detailliert umschrieben, deren personelle Zusammensetzungen auf Seite 18 festgehalten.

a) Der **Strategie- und Governanceausschuss** bereitet die bei einer Neufestlegung oder Änderung der Strategie zu treffenden Beschlüsse des Verwaltungsrates vor, überwacht im Rahmen der festgelegten Strategie die strategischen Risiken und die dazu beschlossenen Massnahmen, befasst sich mit Fusionen, Übernahmen und Verkäufen von Gesellschaften oder wesentlichen Portfolios und bereitet diesbezüglich zu treffende Beschlüsse für den Gesamtverwaltungsrat vor. Er bereitet die von der Generalversammlung zu fassenden Beschlüsse betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Verwaltungsrates vor, macht Vorschläge zur Personalplanung, zu Ernennungen und Abberufung von Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe, nimmt die Ernennungen und Abberufungen der Vorsitzenden und übrigen Mitglieder der Geschäftsleitungen aller Ländermärkte vor und überprüft periodisch die Planung und Massnahmen

zur Sicherung und Förderung der Führungskräfte auf oberer Führungsebene. Er sorgt für eine gute Corporate Governance in der Helvetia Gruppe, übernimmt Aufgaben und Kompetenzen, die der Verwaltungsrat an den Strategie- und Governanceausschuss delegiert, behandelt Angelegenheiten, die ihm der Präsident unterbreitet, die nicht nach Gesetz, Statuten oder Reglement dem Gesamtverwaltungsrat vorbehalten sind, und berät wichtige dringende Fragen. Der Strategie- und Governanceausschuss trifft sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Für die Behandlung spezifischer Themen werden interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig der Fall ist. Der CEO nimmt in der Regel beratend teil. Der Strategie- und Governanceausschuss tagte 2008 sechs Mal bei hundertprozentiger Anwesenheit der Mitglieder. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

b) Der ausschliesslich aus unabhängigen Mitgliedern bestehende **Entschädigungsausschuss** macht Vorschläge zur Struktur der Honorierung der Mitglieder des Verwaltungsrates sowie zur Entlohnung und Entschädigung der Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe und legt die Höhe der den Mitgliedern der Geschäftsleitung zukommenden festen und variablen Entlohnungen sowie Entschädigungen fest. Er genehmigt von Seiten des Arbeitgebers das Konzept und die Strategie der Personalvorsorge in der Schweiz, deren Jahresabschlüsse er zur Kenntnisnahme erhält. Der Präsident kann während einer dreijährigen «Cooling off-Periode» (bis Ende August 2010) nicht Mitglied des Entschädigungsausschusses sein, kann aber auf seinen Wunsch hin beratend an den Sitzungen teilnehmen. Der Entschädigungsausschuss versammelt sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Er tagte 2008 drei Mal bei hundertprozentiger Anwesenheit der Mitglieder. Zwei Mal hat er zudem Beschlüsse auf dem Zirkulationsweg getroffen. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag. Für die Behandlung spezifischer Themen werden interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig geschieht. Der CEO nimmt beratend teil, sofern Themen der Geschäftsleitung betroffen sind.

c) Der **Anlage- und Risikoausschuss** bereitet das Anlagekonzept, die grundsätzlichen Richtlinien sowie die Anlagestrategie vor, schlägt die strategischen Bandbreiten der Asset Allocation vor, genehmigt die Anlagetaktik, überwacht die Anlage-tätigkeit der Helvetia Gruppe und entscheidet über Investitionen im Anlagebereich, soweit der Verwaltungsrat diese Befugnis an ihn delegiert. Er legt die wichtigsten Risikostrategien und -toleranzen sowie den Risikoappetit und die einschlägigen Limiten fest und überwacht alle nichtstrategischen und nichtoperationellen Risiken sowie die entsprechenden Risikosteuerungsmassnahmen und Limiteneinhaltungen. Er trifft sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Die Leiter der Bereiche Finanzen Gruppe und Anlagen nehmen beratend an den Sitzungen teil; sie waren an allen Sitzungen anwesend. Für die Behandlung spezifischer Themen werden weitere interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig der Fall ist. CEO, CFO, CIO sowie der Leiter Risk-Management nehmen in der Regel beratend teil. Der Anlage- und Risikoausschuss tagte 2008 fünf Mal (davon zwei Mal in Form einer Telefonkonferenz) bei hundertprozentiger Anwesenheit der Mitglieder. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

d) Das **Audit Committee** unterstützt den Verwaltungsrat bei seinen Aufgaben im Rahmen der Oberaufsicht und Finanzkontrolle und beurteilt so die Vollständigkeit, Integrität und Transparenz der Rechnungsabschlüsse, deren Übereinstimmung mit den geltenden Rechnungslegungsstandards sowie die korrekte Berichterstattung nach aussen; es beurteilt die Risiko-Governance und -Organisation sowie die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme (IKS). Es überwacht die operationellen Risiken sowie die entsprechenden Risikosteuerungsmassnahmen und schaut für die Unabhängigkeit und Qualität der Prüfungstätigkeit der Externen und Internen Revision. Es sorgt für eine optimale Zusammenarbeit zwischen den internen und externen Kontrollinstanzen, dem Audit Committee, dem Präsidenten und der Geschäftsleitung. Das Audit Committee genehmigt den

Prüfungsplan der Internen Revision und wirkt bei der Erstellung der Prüfungspläne der Externen Revision mit, sichtet die Prüfungsergebnisse, nimmt zu ihnen zuhanden des Verwaltungsrates Stellung und kann bei Bedarf besondere Prüfungsaufträge erteilen, bereitet die Wahl der Revisionsstelle vor und stellt die entsprechenden Anträge an den Verwaltungsrat. Es überwacht die Vereinbarkeit der Revisionsstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten und überprüft gesamtheitlich die Honorierung. Der Präsident kann während einer dreijährigen «Cooling-off-Periode» (bis Ende August 2010) nicht Mitglied des Audit Committee sein, kann aber auf seinen Wunsch hin beratend an den Sitzungen teilnehmen. Der CEO, der Leiter des Bereiches Finanzen Gruppe, Vertreter der Externen und der Leiter der Internen Revision nehmen beratend an den Sitzungen teil. Für Abschlussbesprechungen war deren Anwesenheit 100 Prozent. Für die Behandlung spezifischer Themen werden weitere interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig vorkommt. Das Audit Committee tagte 2008 fünf Mal, ein Mal in Form einer Telefonkonferenz, jeweils bei hundertprozentiger Anwesenheit der Mitglieder. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

#### **Präsident des Verwaltungsrates**

Der Präsident führt den Verwaltungsrat. Er beruft Verwaltungsratssitzungen ein, stellt die Traktandenliste für die Sitzungen des Verwaltungsrates sowie des Strategie- und Governanceausschusses zusammen und leitet deren Sitzungen. Er bereitet die Generalversammlung und die Einladung zur Generalversammlung vor und leitet dieselbe. Er erarbeitet zur Beratung im Verwaltungsrat strategische Leitplanken und bringt bei strategisch wichtigen Projekten in enger Absprache mit dem CEO frühzeitig die Sicht der Aktionäre ein. Er stellt sicher, dass die Aktionäre richtig und rechtzeitig orientiert werden und pflegt Kontakte zu den grossen Investoren. Der Präsident sorgt zusammen mit den übrigen Organen für eine gute Corporate Governance und ein wirksames internes Kontrollsystem. Er führt den CEO und handelt wenn immer möglich in Absprache mit ihm. Jährlich erstellt er mit dem CEO dessen Ziel-

vereinbarung und beurteilt die Zielerreichung. Der Präsident kann an Sitzungen und wichtigen Meetings der Geschäftsleitung als Gast teilnehmen; er erhält vorgängig dazu die Traktandenlisten sowie die dazugehörigen Unterlagen. Er führt hierarchisch und fachlich die Interne Revision Gruppe sowie den Leiter des Generalsekretariates, beurteilt die Gesuche von Mitgliedern des Verwaltungsrates um Auskunft, Anhörung oder Einsichtnahme sowie deren Übernahme von neuen Verwaltungsrats- oder ähnlichen Mandaten (über entsprechende Mandate des Präsidenten befindet der Strategie- und Governanceausschuss), unterzeichnet die Handelsregisteranmeldungen und führt weitere Aufgaben aus, die ihm durch den Verwaltungsrat übertragen werden. Er kann jederzeit in alle Unterlagen Einsicht nehmen.

#### **Der Gesamt-Verwaltungsrat**

Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, in der Regel sechs Mal pro Jahr. Die Mehrheit der halbtägigen Sitzungen findet am Hauptsitz der Gruppe in St. Gallen statt, eine am Hauptsitz der Helvetia Schweiz in Basel, die meist zweitägige Klausur üblicherweise bei einer ausländischen Tochtergesellschaft. Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit seiner Mitglieder anwesend ist. Er fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen der anwesenden Mitglieder. Es können auch Zirkulationsbeschlüsse gefasst werden, was 2008 ein Mal vorkam. In der Regel sind sämtliche Verwaltungsrats- sowie beratend alle Geschäftsleitungsmitglieder an den Sitzungen anwesend. Im Berichtsjahr fanden sechs Sitzungen statt, zwei Mal bei einer Absenz eines Verwaltungsrates; bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung war die Anwesenheitsquote 100 Prozent. Für die Behandlung spezifischer Themen werden Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig der Fall ist. Die Mitglieder des Verwaltungsrates sowie aller Exekutivorgane sind verpflichtet, in den Ausstand zu treten, wenn Geschäfte behandelt werden, die ihre eigenen Interessen oder die Interessen von ihnen nahestehenden natürlichen oder juristischen Personen berühren.

### 3.6 Kompetenzordnung

Gemäss den im schweizerischen Aktienrecht erwähnten unentziehbaren und unübertragbaren Aufgaben, den Statuten sowie dem internen Organisationsreglement der Helvetia Gruppe verfügt der Verwaltungsrat über folgende wichtigste Kompetenzen:

- die Oberleitung der Gesellschaft,
- die Festlegung der Grundzüge der Organisation,
- die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle und der Finanzplanung,
- die Ernennung und Abberufung der Mitglieder der Gruppenleitung,
- die Oberaufsicht über die Führung der Geschäfte,
- die Erstellung des Geschäftsberichtes,
- die Vorbereitung der Generalversammlung
- und die Ausführung ihrer Beschlüsse sowie
- die Genehmigung von wichtigen Rechtsgeschäften.

Eine detaillierte Kompetenzverteilung zwischen dem Verwaltungsrat, seinen Ausschüssen sowie der Geschäftsleitung ist im Anhang I des Organisationsreglementes aufgeführt: «[www.helvetia.com/gruppe/governance](http://www.helvetia.com/gruppe/governance)».

### 3.7 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten bei der Helvetia, den Geschäftsverlauf und die Entwicklungen im Markt auf dem Laufenden gehalten. So lässt er sich anlässlich seiner Sitzungen regelmässig informieren über

- Inhalt und Verlauf der Diskussionen sowie die getroffenen Beschlüsse und Anträge in den Ausschüssen, deren Protokolle ihm jeweils umgehend zugestellt werden,
- Geschäftsverlauf und Marktentwicklung durch den CEO und die einzelnen Länder- und Bereichsverantwortlichen sowie nach Bedarf zu den wichtigsten Projekten durch die dafür verantwortlichen Personen,
- Stand der Erreichung des Budgets, anderer Jahresziele sowie der mehrjährigen strategischen Planwerte,
- Ergebnisse und Erkenntnisse der Externen und Internen Revision aus ihren Überprüfungstätig-

keiten, was speziell im Audit Committee besprochen und in dessen Protokollen festgehalten wird,

- die wichtigsten strategischen, finanziellen und operationellen Risiken, deren Veränderungen und die bereits getroffenen sowie geplanten Risikosteuerungsmassnahmen,
- die Einhaltung gesetzlicher, regulatorischer und interner Vorschriften,
- wichtige Besonderheiten und Ereignisse, die die Interessen von Stakeholdern betreffen könnten, spontan bei Eintritt besonderer Ereignisse, sonst in einem ausführlichen Jahres- sowie einem gerafften Halbjahresbericht.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten monatlich die wichtigsten Zahlen zum Geschäftsverlauf sowie periodisch Informationen zu aktuellen Themen der Unternehmensführung und -kontrolle sowie ausgewählte Analysen und Lageberichte zu Markttrends, Marktteilnehmern und besonderen Ereignissen. Die regelmässigen Berichte an den Verwaltungsrat und dessen Ausschüsse sind im Anhang II des Organisationsreglementes im Detail festgehalten:

«[www.helvetia.com/gruppe/governance](http://www.helvetia.com/gruppe/governance)».

In den Sitzungen kann jedes Mitglied des Verwaltungsrates von den anderen Mitgliedern und von der Geschäftsleitung Auskunft über alle Angelegenheiten der Gesellschaft verlangen. Ausserhalb der Sitzungen kann jedes Verwaltungsratsmitglied von der Geschäftsleitung Auskunft über den Geschäftsgang oder einzelne Geschäftsvorfälle und/oder Einsicht in Geschäftsdokumente erhalten.

Dem Verwaltungsrat steht zudem das Interne Revisorat als Prüfungs- und Kontrollinstrument zur Verfügung, welches die Einhaltung rechtlicher und regulatorischer Auflagen sowie interner Richtlinien und Weisungen mit systematischen und zielgerichteten, risikoorientierten Aufträgen überwacht.

Ebenfalls erhält er Berichte zu den allgemeinen Entwicklungen und spezifischen Aktivitäten bei der Helvetia in den Themenbereichen Corporate Governance und Compliance.

#### 4. Geschäftsleitung

Siehe dazu auch die Seiten 24 bis 28.

##### 4.1 Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind auf den Seiten 26 bis 28 abgebildet. Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe stand seit der Gründung der Holding bis zum 31.8.2007 unter der Leitung von Erich Walser, der seit 12.12.2003 zugleich Präsident des Verwaltungsrates war. Seit 1.9.2007 ist Stefan Loacker CEO der Helvetia. Zusammen mit den Bereichsverantwortlichen auf Gruppenebene sowie den Geschäftsleitungen der Ländermärkte ist er für die operative Führung der Gruppe verantwortlich.

Weitere Angaben dazu sind auf den Seiten 24 und 25 aufgeführt.

##### 4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Siehe dazu die Seiten 26 bis 28.

##### 4.3 Managementverträge

Es bestehen keine meldepflichtigen Managementverträge mit externen Parteien.

#### 5. Entschädigungen, Beteiligungen, Darlehen und Kredite

##### *Entschädigungsbericht Teil I*

Der Entschädigungsbericht für die Aktionäre und interessierte Dritte der Helvetia Holding AG besteht aus zwei Teilen. In diesem Abschnitt werden die allgemeinen Grundsätze und wesentlichen Elemente und Kriterien zum Entschädigungskonzept, zu den Beteiligungsrechten sowie zu den Darlehens- und Kreditbedingungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung dargestellt. Sie vermitteln einen Überblick über die Philosophie, Leitprinzipien und Prozesse betreffend die bei der Helvetia vereinbarten Entschädigungen, wie sie über alle Betriebs- und Führungsebenen hinweg für Leistungsvergütungen und Entlohnungen gelten. Sie bilden den Teil I des Entschädigungsberichtes. Die Umsetzung der allgemeinen Grundsätze im Geschäftsjahr, die konkreten Leistungen, sind im Finanzteil im Anhang unter Abschnitt 15 «Bezie-

hungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen» auf den Seiten 160 ff. dargestellt. Sie stellen den 2. Teil des Entschädigungsberichtes dar. Beide Teile orientieren sich an den Anforderungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» sowie des Obligationenrechts. Zu beiden Teilen können sich die Aktionäre an der Generalversammlung der Helvetia Holding AG äussern.

##### **Allgemeine Entschädigungsgrundsätze:**

Die Entschädigungen bei der Helvetia sollen

- für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung, für alle Führungskräfte und Mitarbeitenden gesamtheitlich fair und angemessen sein. Sie sollen für qualifizierte und engagierte Fach- und Führungskräfte so ausgestaltet werden, dass diese für die Helvetia gewonnen, für ein Commitment zu «Vertrauen, Dynamik und Begeisterung» für unsere Unternehmensgruppe und unsere Kunden motiviert und entsprechend auch gehalten werden können. Wer gut arbeitet, soll gut entschädigt sein.
- so gestaltet sein, dass sie der Verantwortung, der Qualität der Arbeit sowie der Belastung der jeweiligen Funktion ausgewogen Rechnung tragen.
- jährlich individuell und in Bezug auf das Gesamtergebnis der Unternehmung beurteilt werden. Sie müssen in einem ausgewogenen Verhältnis zur nachhaltigen Ertragskraft des Unternehmens stehen. In diesem Sinne beinhalten die verschiedenen Zielvereinbarungen einerseits Jahresziele, andererseits aber auch längerfristige strategische und nachhaltige Ausrichtungen, die im Einklang mit den Interessen der Aktionäre stehen.
- im Vergleich zu Unternehmen des gleichen Arbeitsmarktes und Wirtschaftsbereiches verhältnismässig und konkurrenzfähig sein.
- ein vertretbares Verhältnis vom niedrigsten zum höchstbezahlten Gehalt innerhalb der Helvetia aufweisen.
- einfach, transparent und nachvollziehbar sein. Eine gewisse Konstanz in Konzept und Ausprägung des Entschädigungssystems macht dieses berechen- und die Zahlen von Jahr zu Jahr vergleichbar.

Mit dieser Ausrichtung studiert der Entschädigungsausschuss des Verwaltungsrates die aktuellen Entwicklungen in der Salarierungsphilosophie sowie die jeweiligen Entschädigungskonzepte mit deren konkreten Umsetzungen, dargestellt in den einschlägigen Informationen in Geschäfts- und Investor Relations-Berichten sowie in Publikationen verschiedener Interessenvereinigungen wie «Ethos». Auch die in den Medien publizierten Daten zu anderen vergleichbaren Unternehmen werden berücksichtigt. Ebenso bringen die einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrates ihre diesbezüglichen Kenntnisse und Erfahrungen aus ihren Tätigkeiten in eigenen oder fremden Firmen ein. Es werden keine externen Berater für die Ausgestaltung der Entschädigungen beigezogen, wohl aber deren Publikationen zu Vergütungsfragen bei den Überlegungen mitberücksichtigt.

Die Vergütungskonzepte werden vom Entschädigungsausschuss jährlich im 4. Quartal auf deren «state of the art» und Angemessenheit überprüft. Er legt dabei gleichzeitig für die Mitglieder der Geschäftsleitung die festen Vergütungen für das folgende Geschäftsjahr fest. Allfällige Änderungen des Entschädigungsreglementes für den Verwaltungsrat müssen vom Gesamtverwaltungsrat genehmigt werden. Die variablen Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung werden – wie für alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz – am Ende des 1. Quartals in Kenntnis der Schlüsselzahlen des Jahresabschlusses des Berichtsjahres und in Abhängigkeit des Erreichungsgrades der für das zu berichtende Geschäftsjahr vorab definierten und vereinbarten individuellen und geschäftsergebnisabhängigen Ziele festgelegt. So können die variablen, auf die Ergebnisse des Berichtsjahres ausgerichteten Entschädigungen im selben Geschäftsbericht vergleichbar gemacht und offengelegt werden. Die Ausbezahlung der variablen Entschädigungen erfolgt jeweils im 2. Quartal des Folgejahres.

Ebenso stellt die Helvetia den Mitarbeitenden und Führungskräften geeignete Personalvorsorgepakete bereit, die diesen und deren Angehörigen erlauben, eine gewisse Grundsicherheit zu schaffen

im Hinblick auf das Alter, allfällige Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit oder bei Tod.

Die Vergütungssysteme sowie die teilweise individuell optimierbaren Vorsorgeprogramme für die Mitarbeitenden der Helvetia sind bewährt; sie sind korrekt und fair, ausgewogen und wettbewerbsfähig.

### 5.1 Verwaltungsrat

Die für den Verwaltungsrat massgebenden Entschädigungsgrundsätze, die einzelnen Bestandteile des Konzeptes sowie das Vorgehen bei der Festlegung der leistungsgerechten Entschädigung sind in einem vom Gesamtverwaltungsrat festgelegten Entschädigungsreglement umschrieben.

Die Entschädigungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates setzen sich aus folgenden Komponenten zusammen, bei denen die fest vereinbarten Barteile klar überwiegen sollen:

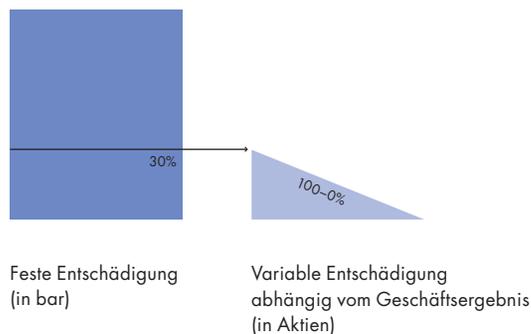
#### a) Feste Entschädigung

Jedes Mitglied des Verwaltungsrates erhält ein im Voraus festgelegtes fixes und für alle Mitglieder des Verwaltungsrates gleich hohes Grund-Honorar. Nur dasjenige für den Präsidenten ist betraglich höher festgelegt. Zu diesen Grund-Honoraren kommen Zulagen für den Vizepräsidenten, pro Mitgliedschaft in einem Ausschuss und für den Ausschuss-Vorsitz. Damit wird der Verantwortung und Arbeitsbelastung der einzelnen Funktionen im Verwaltungsrat individuell Rechnung getragen. Die für jedes einzelne VR-Mitglied jährlich so ermittelte feste Entschädigung wird in bar ausbezahlt. Bei Ausscheiden eines Mitgliedes aus dem Verwaltungsrat wird die feste Entschädigung pro rata bis zum Ende des Monats berechnet, in dem das Ausscheiden erfolgt.

#### b) Variable Entschädigung

Die variable Entschädigung ist an quantitative und qualitative Zielsetzungen gebunden. Diese kann maximal 30 Prozent der festen Grundvergütung betragen, die für ein Mitglied des Verwaltungsrates vorgesehen ist. Damit ist die variable Entschädigung nach oben begrenzt. Boni sind nicht vorgesehen. Die Erreichung der vorgegebenen Zielparame-ter wird durch jeweilige Entscheide des Ent-

schädigungsausschusses bestimmt und nicht etwa mechanisch. Dieser legt jährlich nach Kenntnisnahme und Beurteilung des Geschäftsergebnisses inklusive dessen finanzieller und technischer Einzelresultate sowie des Aktienkursverlaufes den Erfüllungssatz für die variable Entschädigung fest: zum Beispiel 80 Prozent. Dieser Satz gilt in gleicher Weise für die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung und alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz. Die variable Entschädigung wird für den Verwaltungsrat ohne Wahlrecht in Aktien ausbezahlt. Relevanter Wert ist der Marktwert am Tage der Festlegung der variablen Entschädigung. Ab gleichem Datum werden die Aktien für drei Jahre gesperrt. Bei Ausscheiden eines Mitgliedes aus dem Verwaltungsrat wird die variable Entschädigung pro rata bis zum Ende des Monats berechnet, in dem das Ausscheiden erfolgt.



#### c) Sitzungsgelder

Pro Sitzung wird ein Sitzungsgeld entrichtet. Telefonkonferenzen gelten nicht als Sitzungen. Das Entschädigungsreglement regelt die Höhe der Sitzungsgelder.

#### d) Spesen

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten keine pauschalen Spesenbeträge. Die Kosten für die Übernachtungen am Sitzungsort und für Auslandsreisen werden von der Gesellschaft getragen.

#### e) Aktien und Optionen

Der Verwaltungsrat erhält Aktien im Rahmen der variablen Vergütung (siehe lit. b). Er nimmt an keinen Mitarbeitenden-Aktienbeteiligungsprogrammen teil. Er hat auch an keinen früheren Aktien-Optionenprogrammen teilgenommen.

men teil. Er hat auch an keinen früheren Aktien-Optionenprogrammen teilgenommen.

#### f) Abgangsentschädigungen, Darlehen und Kredite

Es sind keine Abgangsentschädigungen vorgesehen. Darlehen und Kredite werden zu üblichen Marktbedingungen gewährt.

### 5.2 Geschäftsleitung

Die Entschädigung für die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

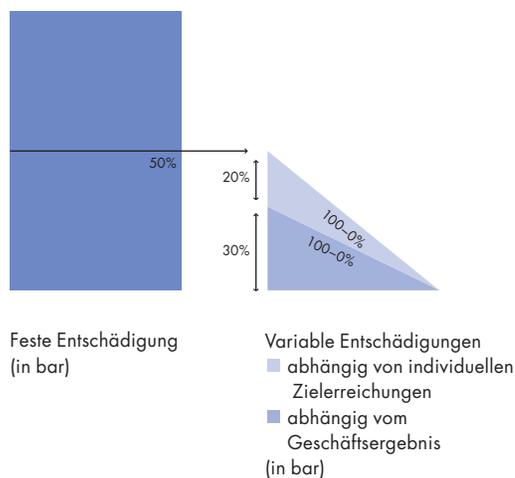
#### a) Feste Entschädigung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten je eine vom Entschädigungsausschuss jährlich festgelegte feste Entschädigung, die in bar ausbezahlt wird. Diese wird individuell festgelegt und trägt der Funktion und Verantwortung des einzelnen Geschäftsleitungsmitgliedes Rechnung. Sie beinhaltet auch allfällige Kinder- oder Ausbildungszulagen und Dienstjubiläumsboni.

#### b) Variable Entschädigung

Die variable Entschädigung, die in der Regel maximal 50 Prozent der festen Entschädigung betragen kann, ist in der Höhe abhängig vom Geschäftsergebnis einerseits (30 Prozent) und vom Erreichungsgrad der mit dem Vorgesetzten vorab vereinbarten persönlichen Ziele andererseits (20 Prozent). Letztere können quantitative und/oder qualitative Komponenten enthalten und richten sich nach der operativen Verantwortung des betreffenden Geschäftsleitungsmitgliedes. Während sich die qualitativen Zielsetzungen eher auf langfristige und nachhaltige Entwicklungsziele des jeweiligen Geschäftsleitungsbereiches resp. der Gesamtunternehmung beziehen, enthalten die quantitativen Elemente Zielwerte auf Jahresbasis. Die vom Geschäftsergebnis abhängige Komponente wird vom Entschädigungsausschuss jährlich nach Kenntnisnahme und Beurteilung des Geschäftsergebnisses inklusive dessen finanzieller und technischer Einzelresultate sowie des Aktienkursverlaufes festgelegt: zum Beispiel 80 Prozent. Dieser Erfüllungs-

satz gilt in gleicher Weise für die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung und alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz. Im Ausland kommt für die lokalen Geschäftsleitungsmitglieder in Abhängigkeit von den lokalen rechtlichen Möglichkeiten eine im Ausmass geringere erfolgsabhängige Lohnkomponente zur Anwendung. Diese variable Entschädigungskomponente ist ein wesentliches Merkmal der Leistungskultur bei der Helvetia, wo in einer individuellen und gesamtheitlichen Sicht der Qualität und Quantität, der Verantwortung und Belastung in der Arbeit jedes einzelnen Mitarbeitenden gezielt Rechnung getragen wird. Die variablen Entschädigungen werden in bar ausbezahlt.



#### c) Sonderbonus

Der Entschädigungsausschuss kann bei Erreichen sehr guter Geschäftsergebnisse einen Sonderbonus in Form von Aktien zuteilen. Dies war zum Beispiel im Geschäftsjahr 2007 in Anbetracht der damals erreichten ausserordentlich guten Ergebnisse der Fall. Relevanter Wert der Aktie ist der Marktwert am Tage der Festlegung des Sonderbonus. Ab gleichem Datum werden die Aktien für drei Jahre gesperrt. Für 2008 wurden den Mitgliedern der Geschäftsleitung keine Sonderboni zugeteilt.

#### d) Spesen und Sachleistungen

Die Vergütung von Spesen ist schriftlich geregelt.

Den Mitgliedern der Geschäftsleitung steht der Gebrauch eines Geschäftsautos der Helvetia zur Verfügung, das gegen ein vereinbartes Entgelt auch für Privatzwecke gebraucht werden kann. Andere geldwerte Sachleistungen des Arbeitgebers sind nicht vorgesehen. Soweit Pauschalbeträge entrichtet werden, sind die geldwerten Vorteile in den konkreten Entschädigungsbeträgen im Anhang, Abschnitt 15, auf den Seiten 160 ff. enthalten.

#### e) Aktien und Optionen

Die Mitglieder der Geschäftsleitung in der Schweiz können freiwillig in einem für sie vorgesehenen Maximalumfang Aktien im Rahmen des Mitarbeiter-Aktienprogrammes erwerben. Es gelten für sie die gleichen Bedingungen wie für alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz (siehe dazu Abschnitt 5.3). So profitieren auch sie von einem Rabatt von 16.038 Prozent, der wegen der jeweiligen dreijährigen Sperrung der Aktien gewährt wird. Es besteht kein Aktien-Optionenprogramm.

#### f) Abgangsentschädigungen und Kredite

Es sind keine Abgangsentschädigungen vorgesehen. Kredite werden zu üblichen Marktbedingungen gewährt.

#### g) Vorsorgeleistungen

Die vom Arbeitgeber an Vorsorgeeinrichtungen zu erbringenden Beiträge werden im jährlichen Entschädigungsbericht im Anhang, Abschnitt 15, auf den Seiten 160 ff. aufgeführt.

### 5.3 Mitarbeitende der Helvetia in der Schweiz: Aktienbeteiligungsprogramm

2005 wurde in der Schweiz ein Aktienbeteiligungsprogramm eingeführt, um die Mitarbeitenden an der Entwicklung der Helvetia zu beteiligen und ihre Verbundenheit zur Unternehmung zu stärken. So können vergünstigt Namenaktien der Helvetia bezogen werden. Die Anzahl der angebotenen Aktien wird vom Verwaltungsrat mit Rücksicht auf das Geschäftsergebnis festgelegt und richtet sich nach der jeweiligen Funktion der Mitarbeitenden. Der Kaufpreis der Titel wird aufgrund eines durchschnittlichen Börsenkurses während fünf Handels-

tagen nach Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses errechnet. Die Teilnahme an diesem Beteiligungsprogramm ist freiwillig. Die erworbenen Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren und ermöglichen deshalb einen Rabatt von 16.038 Prozent. Die Mitglieder der Geschäftsleitung können an diesem Programm ebenfalls teilnehmen, nicht aber der Verwaltungsrat. Das Aktienbeteiligungsprogramm gilt ebenfalls nicht für das Ausland.

Im Jahr 2008 feierte die Helvetia ihr 150-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass offerierte der Verwaltungsrat den Mitarbeitenden in der Schweiz, im Rahmen des vorerwähnten Aktienbeteiligungsprogrammes freiwillig Aktien zum jubiläumssymbolischen Kaufpreis von CHF 150.– zu erwerben. Der Verkehrswert betrug CHF 349.40, was dem Durchschnitt von fünf Handelstagen ab Bilanzpressekonferenz vom 17.3.2008 entsprach. Der ausgewiesene Betrag setzt sich zusammen aus dem wegen der Sperrfrist von drei Jahren gewährten Rabatt von 16.038 Prozent (= CHF 56.04) sowie einer Jubiläumsvergünstigung von CHF 143.36 pro Aktie. Die Bezugsmenge war nach Funktionsstufen begrenzt.

## 6. Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die Helvetia verpflichtet sich dem Gebot der Gleichbehandlung der Aktionäre.

### 6.1 Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Gewisse Stimmrechtsbeschränkungen, die identisch sind mit Einschränkungen betreffend die Übertragbarkeit von Namenaktien der Helvetia Holding AG, sind bereits in Ziff. 2 ausgeführt.

Der Verwaltungsrat trifft die für die Teilnahme an der Generalversammlung oder die Festlegung der Stimmrechte erforderlichen Anordnungen. Er kann für Organ-, unabhängige Stimmrechts- und Depotvertreter, die nicht Aktionäre sein müssen, Regeln erlassen, die von der Beschränkung der Stimmrechtsvertretung auf 10 Prozent des Aktienkapitals abweichen.

An der Generalversammlung 2008 hat – neben der Patria Genossenschaft als Einzelaktionärin bzw. in der Gruppe mit den übrigen Poolmitgliedern – kein stimmberechtigter Aktionär mehr als 10 Prozent der Aktienstimmen vertreten. Es wurden

im Berichtsjahr keine weiteren spezifischen Ausnahmen bezüglich Stimmrechtsbeschränkung oder -vertretung gewährt.

Ein stimmberechtigter Aktionär, der nicht persönlich an der Generalversammlung teilnimmt, kann seine Stimmrechte durch schriftliche Vollmacht an eine andere Person übertragen, die nicht Aktionär zu sein braucht. Er kann aber nur so viele Aktien Dritter vertreten, als diese zusammen mit seinen eigenen Aktien 10 Prozent des gesamten Aktienkapitals nicht übersteigen. Auch hier gelten u.a. Aktionäre, die untereinander kapital- oder stimmenmässig oder auf andere Weise verbunden oder unter einheitlicher Leitung zusammengefasst sind, als ein Aktionär.

### 6.2 Statutarische Quoren

Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Aktionäre und der vertretenen Stimmen beschlussfähig. Soweit Gesetz oder Statuten nichts anderes vorschreiben, beschliesst die Generalversammlung mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Zusätzlich zu den in Art. 704 Abs. 1 OR genannten Beschlüssen ist auch für Statutenänderungen, die vorzeitige Abberufung von mehr als einem Mitglied des Verwaltungsrates und die Liquidation der Gesellschaft eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen notwendig. Auch hier gelten die in Ziff. 6.1 erwähnten abweichenden Bestimmungen für die Patria Genossenschaft als Einzelaktionärin bzw. die Gruppe der Poolmitglieder.

### 6.3 Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung wird durch den Verwaltungsrat, nötigenfalls durch die Revisionsstelle, einberufen. Das Einberufungsrecht steht auch den Liquidatoren und den Vertretern der Anleihegläubiger zu.

Die ordentliche Versammlung findet alljährlich in der Regel im April, spätestens aber innerhalb von sechs Monaten nach Schluss des Geschäftsjahres statt, ausserordentliche Versammlungen werden je nach Bedürfnis einberufen.

Aktionäre mit Stimmrecht, die zusammen mindestens 10 Prozent des Aktienkapitals vertreten,

können schriftlich unter Angabe der Verhandlungsgegenstände und Anträge die Einberufung einer Generalversammlung verlangen. Jeder Aktionär erhält spätestens zwanzig Tage vor der Versammlung eine persönliche Einladung mit den detaillierten Traktanden und kurz kommentierten Anträgen sowie weiteren Erläuterungen zu wichtigen Ereignissen im Berichtsjahr. Die Traktandenliste wird zudem in den elektronischen Medien sowie in verschiedenen schweizerischen Zeitungen publiziert.

#### 6.4 Traktandierung

Stimmberechtigte Aktionäre, die zusammen Aktien im Nennwert von mindestens CHF 200 000 vertreten, können bis spätestens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich und unter Angabe der Anträge die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen verlangen. Wegen der im 2008 vorgenommenen Nennwertreduktion von CHF 10.00 auf CHF 0.10 pro Aktie wird der Generalversammlung 2009 beantragt, im Sinne einer guten Corporate Governance den obigen Schwellenwert entsprechend der Nennwertreduktion auf CHF 2 000 herabzusetzen.

#### 6.5 Eintragungen im Aktienbuch

Zur Teilnahme an der Generalversammlung (17.4.2009) und zur Ausübung des Stimmrechts ist berechtigt, wer an dem vom Verwaltungsrat festgelegten und im «Schweizerischen Handelsamtsblatt» sowie in verschiedenen Zeitungen veröffentlichten Stichtag (3.4.2009) im Aktienregister als Aktionär mit Stimmrecht eingetragen ist. In der Zeit zwischen Stichtag und wenigen Tagen vor der Generalversammlung (14.4.2009) werden noch Eintragungen von Aktien im Aktienregister vorgenommen, aber keine Einladungen mehr für die Generalversammlung verschickt. Bis zu diesem Zeitpunkt besteht ein Anspruch auf die Dividende für das Geschäftsjahr 2008. Die eigentliche Aktienregistersperre, während der keine Mutationen im Aktienregister vorgenommen werden, dauert nur wenige Tage (15.–23.4.2009). In Ausnahmefällen werden für die Generalversammlung Gästekarten ohne Stimmberechtigung ausgestellt. Jede mit Stimmrecht eingetragene Aktie berechtigt zu einer Stimme.

## 7. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

### 7.1 Angebotspflicht

Gemäss Art. 30 der Statuten besteht die Pflicht zur Unterbreitung eines Übernahmeangebotes gemäss Art. 32 Börsengesetz erst, wenn beim Aktienerwerb der Grenzwert von 40 Prozent der Stimmrechte überschritten wird.

### 7.2 Kontrollwechselklauseln

Die Anstellungsverträge der Helvetia Holding AG enthalten keine Kontrollwechselvereinbarungen. Es sind keine «goldenen Fallschirme» vorgesehen. Es gelten marktübliche Kündigungsfristen, während welcher die Regeln der ordentlichen Salär- und variablen Vergütungskomponenten gelten.

## 8. Revisionsstelle

### 8.1 Dauer des Mandates und Amtsdauer des leitenden Revisors

Seit 2005 werden die Helvetia Holding AG sowie die konsolidierten Tochtergesellschaften von der unabhängigen Prüfungsgesellschaft KPMG AG, Zürich, revidiert. Ihr Mandat muss durch die Generalversammlung jährlich erneuert werden.

Für das Berichtsjahr 2008 zeichnen für die KPMG AG folgende Personen verantwortlich:

- Hieronymus T. Dormann, dipl. Wirtschaftsprüfer, Partner Audit Financial Services, leitender Revisor;
- Christian Fleig, dipl. Wirtschaftsprüfer, Senior Manager Audit Financial Services.

### 8.2 Revisionshonorar

Die Revisionsgesellschaft hat im Prüfungsjahr folgende Prüfungshonorare in Rechnung gestellt: CHF 2 959 201.–.

### 8.3 Zusätzliche Honorare für Beratungsdienstleistungen

CHF 70 040.–.

Diese Honorare betreffen vor allem Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Wartung von Software, der Steuerberatung sowie Beratungen in regulatorischen Belangen.

## 8.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

### Externe Revision

Das Audit Committee bereitet die Wahl der Revisionsstelle vor, für die ein Rotationsrhythmus in der Regel von rund sieben Jahren vorgesehen ist. Es überwacht und beurteilt deren Prüfungstätigkeiten. Dies erfolgt vorwiegend im Rahmen der Berichte der Externen Revision zu den Prüfungsergebnissen, zum Berichterstattungsprozess, zu Entscheidungen z.B. zu IFRS-Themen sowie zu Feststellungen in den lokalen Prüfungen. Die wesentlichen Erkenntnisse werden im Rahmen eines Management Letter zusammengefasst.

### Interne Revision

Neben der Externen Revisionsstelle verfügt die Helvetia Gruppe über eine Interne Revision, welche u.a. direkt dem Audit Committee sowie dem Präsidenten des Verwaltungsrates ihre Prüfungsergebnisse rapportiert. Der Leiter der Internen Revision ist direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt. Damit wird die Unabhängigkeit der Internen Revision zusätzlich gestärkt.

### Externe und Interne Revision

Die Vertreter der Externen und der Leiter der Internen Revision nehmen beratend an den Sitzungen des Audit Committee teil. Dessen Protokolle werden allen Mitgliedern des Verwaltungsrates zugestellt. Zudem wird über die Tätigkeiten des Audit Committee im Rahmen der Sitzungen des Gesamtverwaltungsrates berichtet. Im Berichtsjahr waren es fünf Sitzungen, wobei die Externe Revisionsstelle an drei Sitzungen (unter anderem an der Jahres- sowie der Halbjahresabschlussitzung) anwesend war; eine Audit Committee-Sitzung hat im Ausland und eine als Telefonkonferenz ohne Externe Revisoren stattgefunden. Es finden jährlich Gespräche zwischen den Externen Revisoren und dem Verwaltungsratspräsidenten, dem Präsidenten des Audit Committee, dem CEO und dem Leiter Finanzen Gruppe (CFO) statt. Periodisch finden Besprechungen oder ein Erfahrungsaustausch mit Spezialisten aus Bereichen wie Finanzen Gruppe, Corporate Finance and Risk Management, Recht und Compli-

ance, Generalsekretariat sowie Corporate Governance statt. Ebenso finden zahlreiche Kontakte zwischen der Externen und Internen Revision statt, u.a. zu Themen wie Revisionsplanung, -prüfungen und -ergebnisse sowie zu aktuellen Problemstellungen.

## 9. Informationspolitik

Die Helvetia wendet sich in der Regel zwei Mal im Rahmen der Berichterstattung zum Jahres- und Halbjahresergebnis mit einem ausführlichen Brief an die Aktionäre. Darin werden je nach Aktualität auch Fragen betreffend die Strategie, Positionierung oder die Geschäftspolitik dargelegt. Ein Kurzporträt über die Helvetia Schweiz kann von allen Interessenten angefordert werden. Über unsere Internet-Website «[www.helvetia.com](http://www.helvetia.com)» können viele weitere aktuelle und archivierte Informationen abgefragt werden über die Helvetia Gruppe zu Themen wie Strategie, Organisation, Gruppenstruktur, Zahlen & Fakten, Corporate Governance, Nachhaltigkeit usw., zu den von der Helvetia bearbeiteten Versicherungsmärkten sowie zu Investoreninteressen, wie z.B. Rating, Berichten von Analysten, Jahres- und Halbjahresergebnissen, Aktie inkl. momentanen Kursverlaufs, News Alert, Investoren- und Medienkontakten sowie weiteren Publikationen, Presseorientierungen, Interviews und wichtigen Terminen. Die Helvetia trifft regelmässig institutionelle Investoren und präsentiert die veröffentlichten Ergebnisse speziell auch an Roadshows. Die jeweiligen Präsentationen können ebenfalls im Internet abgerufen werden.

Für persönliche Auskünfte steht der Bereich Investor Relations zur Verfügung, dessen Adresse in diesem Geschäftsbericht auf der letzten Seite sowie auch auf der Homepage im Internet aufgeführt ist: Fragen Sie uns!



**Michael Scheibel  
Geschäftsführer**

«Seit 1930 ist unsere Familienbrennerei bei der Helvetia versichert. Die fast 80-jährige Partnerschaft baut auf Sicherheit und gegenseitigem Vertrauen.»

**Emil Scheibel  
Schwarzwald-Brennerei GmbH**

Die Emil Scheibel Schwarzwald-Brennerei GmbH, Kappelrodeck (DE), brennt aus süßen Früchten erlesene Brände, die bis zu zehn Jahre im Fass lagern, bevor sie vom Kunden genossen werden.

# Im Brennpunkt: Wachstum durch Akquisitionen in Italien

Zahlreiche Akquisitionen prägen die 150-jährige Geschichte der Helvetia und haben zur heutigen internationalen Ausrichtung der Gruppe beigetragen. Im Jahr 2008 ist es gelungen, durch zwei kurz aufeinander folgende Akquisitionen die strategische Position in Italien markant zu verbessern.

## **Erfolgreiche Akquisitionsstrategie**

Bei unserer Akquisitionstätigkeit stehen finanzielle Kriterien sowie qualitative Beurteilungsfaktoren im Vordergrund, die den strategischen Fit sicherstellen und die Integration der erworbenen Gesellschaften fördern. Dabei stehen neben erweiterten Kundenzugängen und neuen Vertriebskooperationen auch Kundenstruktur, geografische Ausrichtung und partnerschaftliche Beziehungen im Mittelpunkt.

Im Einklang mit der Gruppenstrategie konnten am 1. August des abgelaufenen Geschäftsjahres 100 Prozent der «Padana Assicurazioni S.p.A.» und per 1. Oktober 70 Prozent der «Chiara Vita S.p.A.» erworben werden. Ebenso wurde damit zusammenhängend ein langfristiger Kooperationsvertrag mit der Banco di Desio abgeschlossen. Diese zwei erfolgreichen Akquisitionen werden die Marktpositionierung der Helvetia in Italien nachhaltig verbessern und eröffnen den strategisch wichtigen Zugang zum Bankenvertrieb, der rund 60 Prozent des italienischen Lebensmarktes abdeckt und insbesondere den Absatz von fondsgebundenen Produkten dominiert. Die beiden Zukäufe eröffnen der Helvetia Italien neue, innovative Vertriebswege mit interessanten Entwicklungsperspektiven.

### **«Padana Assicurazioni»**

Die «Padana Assicurazioni» wurde ursprünglich als Inhouse-Industrierversicherung der italienischen ENI-Gruppe gegründet. Die ENI-Gruppe ist als börsennotierter Energiekonzern eines der grössten Unternehmen Italiens und beschäftigt weltweit über 80 000 Mitarbeitende, davon rund 40 000 in Italien. Neben dem eigentlichen Geschäftszweck der Industrierversicherung wurden über die «Padana» als Serviceleistung auch Versicherungsprodukte für die Mitarbeitenden der ENI angeboten. Aufgrund

einer Neuausrichtung ihres Risiko-Managements beschloss die ENI-Gruppe, ihre Industrierversicherungen über andere Wege zu platzieren und die «Padana» mit dem verbleibenden Retail-Portfolio des Mitarbeitergeschäftes an einen kompetenten Versicherer zu veräußern.

Das von der Helvetia übernommene Geschäft generierte im Gesamtjahr 2008 ein Prämienvolumen in Höhe von rund EUR 35 Mio., welches pro rata seit dem 1. August in die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe eingeflossen ist. Der Bestand umfasst Unfall- und private Versicherungen von aktiven und pensionierten ENI-Angestellten sowie deren Angehörigen. Dieses Potenzial lässt sich durch den Ausbau einer exklusiven Vertriebsorganisation für ENI-Angestellte weiterentwickeln: Für den wirtschaftlichen Erfolg ist die Nähe der Service- und Verkaufsstellen zu den Administrations- und Betriebsstätten der ENI-Gruppe besonders wichtig. Die Entwicklungsinitiativen richten sich daher auf die Eröffnung von Insurance Corners direkt am Arbeitsplatz der ENI-Mitarbeiter. Anfänglich werden über diesen Weg vorwiegend Nicht-Lebensprodukte vertrieben, für die Zukunft wird jedoch die Ergänzung der Produktpalette mit attraktiven Lebensprodukten angestrebt. Der Ausbau dieser spezifischen Vertriebsorganisation wird im Wesentlichen 2009 erfolgen. Im Laufe des Jahres werden neue Insurance Corners in Ravenna, Mantova, Brindisi, Fano und weiteren Standorten der ENI eröffnet. Im Back Office-Bereich wurden die ersten Integrationsschritte bereits erfolgreich abgeschlossen. Durch die weitere Integration der Administration und der Informatik lassen sich zusätzliche Einsparungspotenziale realisieren.

### **«Chiara Vita»**

Im Berichtsjahr hat die Helvetia Gruppe 70 Prozent der «Chiara Vita» von der Banco di Desio übernommen und mit ihr eine Vertriebspartnerschaft abgeschlossen. Die restlichen 30 Prozent werden weiterhin von der Banco Desio-Gruppe gehalten, einer seit 1995 an der Börse von Mailand kotierten Bankengruppe. Im Rahmen der Vertriebspartnerschaft wird die Banco di Desio mit ihren etwa

150 Bankschaltern exklusiv die Lebensversicherungsprodukte der «Chiara Vita» in den wirtschaftlich interessanten Regionen im Norden und im Zentrum von Italien anbieten.

Die «Chiara Vita» ist eine von der Banco di Desio 2001 gegründete Lebensversicherungsgesellschaft, deren Prämienvolumen während des kurzen Bestehens des Unternehmens rasch auf ein ansehnliches Niveau gestiegen ist. Im Jahr 2008 generierte sie bereits ein Geschäftsvolumen in Höhe von rund EUR 350 Mio., welches seit dem 1. Oktober anteilig in die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe geflossen ist. Das Portefeuille umfasst sowohl traditionelle Leben-Produkte als auch index- und anteilgebundene Policen, je zu etwa einem Drittel.

Die «Chiara Vita» wird weiter unter ihrem bisherigen Namen operieren und ihre Produkte über das Netz der Banco Desio-Gruppe verkaufen. Der Back Office-Bereich wird jedoch in jenen der Helvetia Vita in Italien soweit als möglich und sinnvoll integriert. Die ersten Schritte wurden bereits erfolgreich vollzogen, so operieren die «Chiara Vita»-Angestellten bereits heute aus unserem Hauptsitz in Mailand. Wie bei der «Padana» werden auch hier weitere Integrationsschritte folgen, insbesondere im Bereich der Administration und der Informatik.

### **Ausblick**

Helvetia Italien verfügt durch diese Akquisitionen als Gesellschaft mit gemeinsamem Back Office, aber drei potenzialstarken Vertriebskanälen – dem klassischen Agenturvertrieb, dem Bankenvertrieb und dem Konzept des Worksite-Marketings –, über sehr interessante Entwicklungsmöglichkeiten. Quantitativ wird sich das Geschäftsvolumen in Italien durch die zwei Akquisitionen verdoppeln, wenn ab 2009 erstmalig die Umsätze für ein ganzes Jahr in der Erfolgsrechnung konsolidiert werden. Diese erfreuliche Entwicklung unterstreicht die Ambition unserer Gruppenstrategie, gemäss welcher wir auch in den nächsten Jahren gesundes Wachstum erzielen und unsere Marktposition schrittweise ausbauen wollen.





**Antonio Colombo  
Vizepräsident**

«Eine Beziehung, die auf Vertrauen, Seriosität und Professionalität beruht. Rascher und unkomplizierter Service, der Risiken minimiert und Unannehmlichkeiten schnell beseitigt. All das und noch viel mehr bedeutet es, bei Helvetia versichert zu sein. Es bedeutet, dank einer massgeschneiderten Betreuung ruhig schlafen zu können.»

**Colombo Stile s.p.a.**  
Die Colombo Stile s.p.a., Meda, Mailand (IT), entwirft und produziert seit 1973 luxuriöse und exklusive Möbelstücke für Hotels und Privatkunden auf der ganzen Welt.

# Das Personalmanagement

«Rund 4 600 Mitarbeitende in sechs Ländern verkörpern die Helvetia. Mit ihrem Vertrauen, ihrer Treue und ihrer Kompetenz bilden sie einen wichtigen Eckpfeiler für den Unternehmenserfolg.» So äussert sich Stefan Loacker in der Jubiläumsschrift «150 Jahre Helvetia Versicherungen» zum Engagement und Bekenntnis der Mitarbeitenden für ihre Helvetia. Neben dem Fachwissen zählen Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit zu unseren wesentlichen Gemeinsamkeiten. «Wir gelten überall als serviceorientierte, verlässliche Partnerin. Ich schätze die Mitarbeitenden der Helvetia ganz besonders, weil sie es jeden Tag aufs Neue schaffen, diesem Anspruch gerecht zu werden.» Mit Blick auf die verstärkte gruppenweite Zusammenarbeit bedeutet das aus Sicht des CEO: «Die Gruppe ist mehr als die Summe der Ländermärkte.»

## 150 Jahre Versicherungserfahrung

Im Zentrum der Jubiläumsaktivitäten stand die Marke Helvetia mit ihren Werten Vertrauen, Dynamik und Begeisterung. Mit dem Jubiläum rückte das Unternehmen ganz besonders ins Blickfeld von Kunden, Aktionären und Mitarbeitenden. Dabei nahmen die verschiedenen Anlässe und Aktionen – verteilt über das ganze Jahr – weniger auf die erfolgreiche Bewältigung der Vergangenheit Bezug als vielmehr auf die massgeblichen Voraussetzungen und Perspektiven für eine ebenso erfolgreiche Zukunft. So gelang es, in jedem Ländermarkt mit unterschiedlichen internen und externen Publikationen und Kommunikationsmitteln das Vertrauen in die Mitarbeitenden der Helvetia und in die Dienstleistungen und Produkte zu stärken. Als verbindende Klammer entstand zum Jahresauftakt eine Jubiläumsschrift sowie im Sommer ein Jubiläumsfilm und eine «Helvetia Ballade». Einen weiteren

Höhepunkt bildete die Jubiläums-Generalversammlung, an welcher der ehemalige VR-Präsident und nunmehr amtierende Schweizer Bundespräsident Hans-Rudolf Merz die Festrede hielt. Insgesamt fanden annähernd 50 verschiedene Veranstaltungen und Aktivitäten statt, die der Helvetia und ihren Mitarbeitenden während des ganzen Jubiläumsjahres bei Kunden und Aktionären im In- und Ausland zu besonderer Beachtung und zu einem positiven Image verhalfen.

## Gemeinsame Werte leben und pflegen

Die Jubiläumsereignisse förderten Kontakte und Beziehungen innerhalb und unter den Geschäftseinheiten sowie zwischen den Gruppenfunktionen. Der künftige Erfolg der Helvetia Gruppe hängt ganz wesentlich von den gemeinsamen Werten sowie vom konsequenten Koordinieren der vorhandenen Ressourcen und vom optimalen Ausnutzen des gesamten Wissens und der Synergiemöglichkeiten ab. Neben Kosteneffizienz in der Wertschöpfung geht es vor allem um eine qualifizierte Kundenberatung und Mitarbeiterführung. Die letzten Monate haben deutlich gemacht, wie wichtig es ist, die grundlegenden Werte konsequent im geschäftlichen Alltag zu vermitteln und zu leben. Darüber hinaus gilt es, ausreichend qualifizierte Mitarbeitende und Führungskräfte zu gewinnen sowie ihre hohe Fachkenntnis und Servicequalität zu fördern und – dank einer ausgewogenen Vielfalt bezüglich Alter, Geschlecht und Erfahrung – ihre Innovations- und Veränderungsbereitschaft zu stärken. Gleichzeitig kommt dem strategisch ausgerichteten Personalmanagement als Businesspartner der verantwortlichen Führungskräfte für die Rekrutierung, Betreuung und personelle Entwicklung der Geschäftsbereiche eine

## Mitarbeiterbestand

	CH	DE	AT	ES	IT	FR	Total
Bestand 31.12.2007	2 262	773	623	544	312	93	4 607
Austritte	264	52	54	49	20	12	451
Eintritte	237	27	52	28	81	10	435
Bestand 31.12.2008	2 235	748	621	523	373	91	4 591

Schlüsselrolle zu. In der gegenwärtigen Überprüfung des HR-Bereichs geht es einerseits um mehr Effizienz und Optimierung bei tieferen Kosten sowie den schnellen und einfachen Zugang zu allen HR-Dienstleistungen, andererseits um die Bündelung von Aufgaben in Kompetenzzentren und eine umfassende Beratung des Managements in allen strategisch relevanten Personalfragen.

### **Zusammenarbeit bringt Mehrwert**

Die 2007 gestarteten strategischen Initiativen zur Stärkung des Vertriebs, zur Steigerung des Lebensgeschäfts, zur Verbesserung der betrieblichen Wertschöpfung sowie zur Integration von Akquisitionen machten eine intensivere fach-, funktions- und marktübergreifende Zusammenarbeit erforderlich. Zusätzlich zur gezielten Unterstützung der Projektverantwortlichen in Change-Fragen kam die Auswahl geeigneter Führungskräfte, die Stärkung ihrer Fähigkeiten, die Bereitstellung von Instrumenten und der Austausch vorhandener Erfahrungen. Auf diese Weise konnten die beschlossenen Projekte aus den strategischen Initiativen wirkungsvoll umgesetzt werden.

Die systematische Potenzialerschließung und -pflege der Top-Führungskräfte und High Potentials – auf der Grundlage einer gruppenweit einheitlichen Personal- und Nachfolgeplanung – wurde nach der Schweiz nun auch in den Geschäftseinheiten Deutschland, Österreich und Italien auf die zweite Führungsebene ausgedehnt. In Zukunft können die HR-Verantwortlichen den konkreten Bedarf an Führungskräften für einzelne Projekte von strategischen Initiativen oder Akquisitionen sowie für interne Nachfolgelösungen optimal ermitteln und deren Einsatz empfehlen.

Um die Fähigkeiten für die länderübergreifende Strategie- und Projektarbeit der 150 Top-Führungskräfte der Helvetia zu verstärken, startete das Management Development-Team zudem ein Austauschprogramm für jüngere, besonders qualifizierte und an einem temporären Auslandeinsatz interessierte Führungs- und Fachkräfte. Jedes Jahr sollen einige dieser speziell ausgewählten Mitarbeitenden für eine beschränkte Zeit in anderen Geschäftseinheiten oder zu Gunsten von Gruppen-

funktionen am Hauptsitz tätig werden. Zurzeit befindet sich dieses Programm in der «Pilot»-Phase. Mittelfristig soll mit diesem Konzept die Management-Kapazität und -Erfahrung innerhalb der Gruppe gezielt erweitert und die strategischen Initiativen personell nachhaltig gesichert werden. Darüber hinaus konnte bei der Besetzung von Vakanzten innerhalb der beiden ersten Führungsebenen der hohe Wert der letzten Jahre von gut zwei Dritteln aus eigenem Management-Nachwuchs aufrecht erhalten werden.

### **Gruppenweit wirksame Strategieunterstützung**

Das neue Konzept für das «International Executive Program» (IEP) – entwickelt vom Management Development-Team in Zusammenarbeit mit zwei Forschungsinstituten der Universität St. Gallen – hat Erfolg. In jedem der viertägigen Strategiemodule konnten das vorhandene Wissen und die Erfahrung mit nachhaltigen Unternehmens- und Marktveränderungen systematisch genutzt und erweitert werden. Die rund 60 gezielt aus den Ländermärkten ausgewählten Teilnehmenden befassten sich jeweils mit verschiedenen Lösungen in der praktischen Umsetzung von drei strategischen Initiativen: «Industrialisierung», «Vertriebsmanagement» und «Fondsgebundenes Lebensgeschäft». Ein weiterer Tag blieb jeweils für das Thema «Leadership» reserviert und ermöglichte einen regen persönlichen Erfahrungs- und Gedankenaustausch in Führungsfragen. In den drei 2009 vorgesehenen IEP-Modulen soll der strategische Nutzen von Konzepten zur «Kundenbindung» und «Kundenloyalität» ermittelt werden.

Als weiteres strategisches Führungsinstrument findet jedes Jahr mit allen Geschäftsleitungsmitgliedern und den Verantwortlichen von Gruppenfunktionen das zweitägige Management Forum statt. Auch dieses Treffen dient in erster Linie der Entwicklung und dem Erfahrungsaustausch einer strategisch relevanten Fragestellung unter den 65 Teilnehmenden. Im Herbst 2008 stand die Tagung im Zeichen der praktischen Umsetzung der strategischen Initiative: «How to combine growth and efficiency.»

### **Gute Entwicklungsangebote in Geschäftseinheiten**

Die tägliche Förderung des Fach- und Führungswissens liegt bei den Geschäftseinheiten. Es bestehen verschiedene länderspezifische Weiterbildungskonzepte für mehr Beratungsqualität und Professionalität in den Kundenbeziehungen sowie für bessere Verkaufsleistungen im Vertrieb und durch Fachspezialisten. Weitere länderspezifische interne und externe Entwicklungs- und Lernangebote dienen der Verbesserung der Kommunikation und Motivation, der Frauenförderung, dem Mentoring, der Gesundheitsförderung, der persönlichen Standortbestimmung sowie der Vertiefung der Kernwerte in den diversen Geschäftsbeziehungen. Ebenso viel Wert wird auf die Schulung in der Anwendung von wichtigen Führungs- und Qualifikationsinstrumenten wie Zielvereinbarung, Mitarbeitergesprächen sowie Förderungs- oder Entwicklungsgesprächen gelegt. Zudem bietet die Helvetia über 200 Ausbildungsplätze für junge Berufsleute an mit einer späteren Anstellungsquote von über 50 Prozent. In speziellen Programmen für Führungskräfte befassen sich die Teilnehmenden in der Schweiz, Österreich, Italien und Deutschland mit den Themen Leadership und Change, mit der Marktpositionierung und Integration neuer Geschäftsfelder, mit persönlichen Ressourcen und Kreativitätstechniken. Einzelne Module werden in mehreren Ländern angeboten. Das erfolgreich gestartete Leadership-Programm der Helvetia Schweiz (HLP) wurde bis heute von über 400 Führungskräften in fast 50 Modulen besucht. Insgesamt ergeben alle Entwicklungsmaßnahmen der Helvetia Gruppe einen jährlichen Investitionsbetrag in Millionenhöhe.

### **Leicht gesunkene Anzahl Beschäftigte**

Trotz zwei Akquisitionen ist die Anzahl Mitarbeitende in der Gruppe gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen. Lediglich im Ländermarkt Italien stieg die Zahl der Beschäftigten als Folge des erwähnten Kaufs der beiden Gesellschaften «Padana» und «Chiara Vita» um rund 60 Personen oder etwa 16 Prozent. Neue Vertriebsstrukturen und -konzepte einerseits sowie die Zusammenlegung von IT-Leistungen andererseits führten insbesondere bei Helvetia Deutschland zu einer spür-

baren Stellenreduktion, etwas weniger stark bei Helvetia Österreich. Auch im Heimmarkt Schweiz konnte die Helvetia die Gesamtzahl der Mitarbeitenden, unter anderem im Zuge der Einführung des neuen Helvetia Service Centers, wiederum leicht verringern. Ebenso konnte die Mitarbeitendenzahl bei Helvetia Spanien dank noch weiter verbesserter Geschäftsprozesse nochmals reduziert werden. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Austrittsquote in den meisten Geschäftseinheiten auf 9 bis 13 Prozent (2007: mehrheitlich unter 7 Prozent). Dies stand einerseits in Zusammenhang mit einer höheren Zahl Pensionierungen – z.B. in Frankreich –, andererseits spiegelt diese Entwicklung die anfänglich gute Konjunktur- und Arbeitsmarktlage. Das Zahlenverhältnis von weiblichen und männlichen Beschäftigten hat sich mit rund 55 zu 45 Prozent gegenüber 2007 kaum verändert. Dank der ständig erweiterten Datenanalyse im Rahmen des Personal-Controllings verfügen die HR-Verantwortlichen und Führungskräfte heute in allen Geschäftseinheiten über eine Reihe nützlicher Informationen zur aktuellen Arbeits- und Beschäftigungssituation.

### **Hohe Zufriedenheitswerte bei den Mitarbeitenden**

Um die Mitarbeitendenzufriedenheit regelmässig zu ermitteln, beauftragen die einzelnen Geschäftseinheiten regelmässig spezialisierte Befragungsinstitute mit der Organisation und Auswertung von anonymen Daten. Auch 2008 sind dabei die hohen Zufriedenheitswerte der Vorjahre bestätigt worden. Zudem gelang es der Helvetia in der Schweiz, sich im Rahmen der Verleihung des «HR-Swiss Award 2008» als beste Versicherung unter den ersten fünf Unternehmen zu platzieren. Bereits seit Jahren behauptet sich die Helvetia branchenübergreifend unter den 25 führenden Arbeitgebern. Um die Ergebnisse der einzelnen Helvetia-Geschäftseinheiten besser miteinander vergleichen zu können, wird zurzeit ein gruppenweit einheitlicher Fragebogen entwickelt. Dieser soll im Frühjahr 2010 für eine Mitarbeitendenbefragung in der ganzen Helvetia Gruppe eingesetzt werden. Neben der Zufriedenheit und dem Commitment werden unter anderem die Kundenorientierung, die Zielerreichung, Leistungsanreize sowie das Führungsverhalten ermittelt.



**Paul-Albert Nobs  
CEO**

«In einem Unternehmen mit der Grösse von Cremo spielt das «Risk Management» eine wichtige Rolle. Trotz oder gerade wegen der professionellen und systematischen Erfassung der Risiken, denen das Unternehmen ausgesetzt ist, schützt uns die «All Risk»-Versicherung von Helvetia vor möglichen Überraschungen. Sie hat sich schon in der Vergangenheit bewährt und alle ihre Versprechen gehalten.»

**Cremo SA**

Die Cremo AG, Villars-sur-Glâne (CH), produziert und vermarktet Milch-, Rahm- und Butterprodukte, Weich-, Halbhart-, Hart- und Industriekäse sowie Milchingredienten in Pulver- und Konzentratform.

# Das Gruppenergebnis

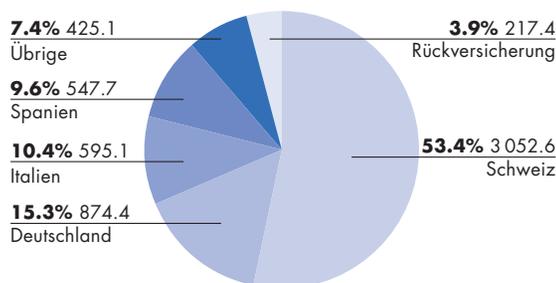
Die Helvetia kann auf ein operativ sehr gutes Jubiläumsjahr 2008 zurückblicken. So konnte die Strategie des profitablen Wachstums durch nachhaltig gute technische Entwicklungen im Nicht-Leben- wie auch im Lebengeschäft bestätigt werden. Das Prämienwachstum ist in beiden Segmenten in Originalwährung sehr erfreulich. Zu dieser Entwicklung haben auch die beiden erfolgreichen Akquisitionen in Italien erste Beiträge geleistet. Die Ergebnisse der neuen Geschäftseinheiten werden aber erst im Berichtsjahr 2009 in vollem Ausmass zum Tragen kommen. Demgegenüber blieb das Anlageergebnis trotz konservativer Anlagestrategie aufgrund der Finanzmarkt- und Wechselkursentwicklungen deutlich hinter dem Vorjahr zurück. Die sehr guten operativen Ergebnisse haben es dennoch ermöglicht, mit CHF 230.5 Mio. einen substantziellen Jahresgewinn zu erzielen. Die Eigenkapitalbasis der Helvetia Gruppe hat aufgrund des konstant vorsichtigen und vorausschauenden Risiko- und Anlagemanagements nur sehr geringfügig abgenommen. Die Solvabilität liegt mit 208 Prozent nach wie vor auf hervorragendem Niveau und deutlich über dem Marktdurchschnitt.

wachsen. So setzt sich das Wachstum des Geschäftsvolumens von 6.4 Prozent im Direktgeschäft einerseits aus einem Prämienanstieg von 2.6 Prozent im Nicht-Leben- und 6.9 Prozent im Lebengeschäft zusammen. Von diesem Wachstum sind im Nicht-Leben 0.5 Prozent der Akquisition der «Padana» und im Leben 1.0 Prozent des Prämienwachstums der erstmalig konsolidierten «Chiara Vita» zuzurechnen. Andererseits haben dank der «Chiara Vita» die aus dem Lebengeschäft stammenden Depoteinlagen stark zugenommen (allein für das vierte Quartal um CHF 68 Mio.). Unter Hinzurechnung der erhaltenen Einlagen beträgt die Steigerung im Geschäftsvolumen der Lebensversicherung gar 9.4 Prozent. Auch das Neugeschäft im Leben ist gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozent (gemessen am Barwert der Neugeschäftsprämien; PVNBP) gestiegen. Ein erheblicher Teil des Wachstums im Lebensbereich resultiert aus der anteilgebundenen Lebensversicherung, welche dank der Beiträge aus der Schweiz, Deutschland und Österreich um über 80 Prozent zugelegt hat.

## Marktanteilsgewinne dank erfreulichem Wachstum

Das erzielte währungsbereinigte Wachstum von 5.7 Prozent untermauert die Wachstumsambitionen der Gruppe. Sowohl das organische Wachstum wie in geringerem Umfang auch die Akquisitionen haben dazu beigetragen. Abgesehen von der nicht mit Volumenzielen geführten Rückversicherung sind alle Segmente erfreulich und über dem Markt ge-

## Geschäftsvolumen 2008 in Mio. CHF



## Geschäftsvolumen

	Geschäftsvolumen (Mio. CHF)		Wachstum in CHF (%)	
	2008	2007	2008	2007
Direktgeschäft total	5 494.9	5 265.6	4.4%	4.0%
– Bruttoprämien Leben	3 060.6	2 887.0	6.0%	2.1%
– Bruttoprämien Nicht-Leben	2 349.3	2 362.3	–0.5%	5.7%
– Depoteinlagen	85.0	16.3	422.8%	716.8%
Aktive Rückversicherung	217.4	239.6	–9.3%	24.1%
Helvetia Gruppe	5 712.3	5 505.2	3.8%	4.7%

### Finanzmarkt und starke Technik prägen die Segmentresultate

Im Nicht-Lebengeschäft konnte mit CHF 350.2 Mio. wiederum ein ausgezeichnetes Vorsteuerergebnis erwirtschaftet werden, das mit einer Netto Combined Ratio von 89.9 Prozent auf einer äusserst starken technischen Performance, versicherungstechnischen Fortschritten und einer sehr günstigen Schadenentwicklung beruht. Der über die Jahre anhaltend solide technische Verlauf führte im ersten Halbjahr im Zuge der periodischen Überprüfung zu einer Anpassung der Reservierungszuschläge auf Schadenreserven im Umfang von CHF 196.9 Mio. Diese Anpassung wurde in der Berechnung der Combined Ratio nicht berücksichtigt, wirkte sich jedoch ergebnisstützend aus.

Die Verluste auf Finanzanlagen verdecken insbesondere im Lebenssegment – welches den Finanzmärkten stärker ausgesetzt ist – den hervorragenden operativen Verlauf. Trotz vorsichtiger Anlagepolitik und guter technischer Entwicklung resultiert aus der Entwicklung der Anlageerträge ein Vorsteuerverlust von CHF –7.7 Mio. aus dem Lebensgeschäft, während im Vorjahr noch ein Gewinn von CHF 190.6 Mio. verzeichnet werden konnte. Dank der hohen Qualität des Anlageportfolios und der frühen und umfangreichen Absicherungen auf Aktienanlagen und Fremdwährungen ist es dennoch gelungen, die negativen Auswirkungen der weltweiten Kapitalmarktkrise wirksam abzufedern. So betragen die ergebniswirksamen Bewertungsabschläge auf den Finanzanlagen überschaubare 2.3 Prozent des Anlagebestandes. Auf Jahresebene konnte dadurch – gestützt von stabilen laufenden Anlageerträgen – auch im äusserst schwierigen Anlage-Umfeld eine positive Gesamtperformance von rund einem Prozent erreicht werden.

Das Segment Übrige, welches vor allem aus Finanzgesellschaften besteht, ist ebenfalls stark von der negativen Kapitalmarktsituation geprägt und weist einen Vorsteuerverlust von CHF 46.9 Mio. aus, dem ein Vorjahresgewinn von CHF 28.4 Mio. gegenüber steht.

### Ergebniskennzahlen der Gruppe in Mio. CHF

	2008	2007	%
Ergebnis vor Steuern, total	295.6	505.5	-41.5%
– Leben	-7.7	190.6	–
– Nicht-Leben	350.2	286.5	22.2%
– Übrige	-46.9	28.4	–
Steuern	65.1	103.5	-37.1%
Periodenergebnis (nach Steuern)	230.5	402.0	-42.7%

### Nachhaltig starke Kapitalbasis

Die moderate Abnahme des Eigenkapitals im Berichtsjahr von nur 2.7 Prozent auf CHF 2 773.7 Mio. (Vorjahr: CHF 2 850.6 Mio.) kann aufgrund der Entwicklungen an den Kapitalmärkten als grosser Erfolg gewertet werden. Trotz der an die Aktionäre ausbezahlten Dividende und der erfolgten Nennwertreduktion ist das Eigenkapital nicht wesentlich unter Vorjahr und damit auf äusserst solidem Niveau, was auch das von S&P bestätigte «A–»-stable Rating unterstreicht. Diese Stabilität ist auch auf das qualitativ überzeugende Obligationenportfolio zurückzuführen, das dank der Zinsentwicklung in der zweiten Jahreshälfte mit entsprechenden Bewertungsaufschlägen den bei den Aktien zu verzeichnenden Wertverlust fast vollständig kompensiert hat. Auch die Solvabilität liegt mit 207.7 Prozent (Vorjahr: 217.4 Prozent) noch immer deutlich über der 200-Prozent-Marke und damit auf wirklich hervorragendem Niveau. Die Eigenkapitalrendite liegt mit 8.2 Prozent zwar deutlich unter den 14.4 Prozent des Vorjahres, kann aber aufgrund der Situation an den Finanzmärkten als angemessen bezeichnet werden und ermöglicht es der Helvetia, mit CHF 13.50 wiederum eine attraktive Dividende auszurichten.

### Lebengeschäft präsentiert sich wachstumsstark

Das Lebengeschäft glänzt mit einem Volumenanstieg (Prämien und Depoteinlagen) im Direktgeschäft von CHF 241.8 Mio. oder 9.4 Prozent (Wachstum in CHF: 8.3 Prozent). Dazu leistete der

Ländermarkt Schweiz – über das fondsgebundene Jubiläumsprodukt «Jubi+» hinaus – mit 9.9 Prozent den grössten Beitrag. Aber auch Italien konnte mit der Akquisition der «Chiara Vita» CHF 97.7 Mio. für das vierte Quartal zum Wachstum beisteuern. Dieser Effekt wird sich im nächsten Jahr durch die Berücksichtigung aller Quartalsergebnisse noch deutlich verstärken. Auch Spanien hat sich mit einem Wachstum von 14.5 Prozent in Originalwährung weiterhin erfreulich und klar über dem Marktdurchschnitt entwickelt. Während Österreich das Vorjahresniveau bestätigte, kann Deutschland im Vorjahresvergleich ein damals gezeichnetes Grossgeschäft gegen Einmalanlage nicht vollständig kompensieren, wengleich das deutsche Lebensgeschäft bereinigt um diesen Einmaleffekt erneut deutlich über dem Markt gewachsen ist. Erfreulich ist auch, dass die anteilgebundene Lebensversicherung trotz negativer Finanzmärkte strategiekonform mit über 80 Prozent anhaltend stark wächst.

Das Kapitalmarktumfeld und die Zinsentwicklung haben auch die Entwicklung des Embedded Value ungünstig geprägt. Dieser liegt mit CHF 1 959.3 Mio. um 11.9 Prozent unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang ist auf das ökonomische Umfeld, insbesondere die Wertabnahme des Anlagebestandes und die gegenwärtige Zinsentwicklung, die sich im rückläufigen Wert des Versicherungsbestandes widerspiegelt, zurückzuführen. Auch der Wert des Neugeschäftes hat infolge der schlechteren ökonomischen Aussichten leicht abgenommen. Auf der anderen Seite führte die Zunahme des anteilgebundenen Geschäftes zu einer Steigerung der Profitabilität in den EU-Märkten. Unter Berücksichtigung der Bestände der

neu erworbenen Lebeneinheit «Chiara Vita» erhöhte sich der Embedded Value der Helvetia Gruppe um weitere 77.9 Mio. auf CHF 2 037.2 Mio. Die Embedded Value-Rechnung wird auf den Seiten 59 bis 61 des Geschäftsberichtes ausführlich dargestellt.

### Nicht-Lebengeschäft überzeugt mit operativer Stärke

Das Wachstum von 2.6 Prozent im Direktgeschäft stellt im gegenwärtig kompetitiven und wirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld eine erfreuliche Entwicklung dar. Das Wachstum in der Sachversicherung ist mit 4.0 Prozent strategiekonform stark ausgefallen, während insbesondere der in der Motorfahrzeugversicherung vorherrschende Preisdruck in diesem Bereich nur ein Wachstum von währungsbereinigt 0.8 Prozent ermöglichte. Die Volumina kleinerer Branchen, wie der Transportversicherung, haben mit einem Wachstum von 3.1 Prozent in Originalwährung einen erfreulichen Beitrag zum Gesamtwachstum geleistet. Nach Regionen vermochten Deutschland mit währungsbereinigt 3.1 Prozent, Österreich mit 2.3 Prozent sowie das Nischengeschäft in Frankreich mit 4.7 Prozent zu überzeugen. Aber auch alle anderen Märkte sind in Lokalwährung mindestens ein Prozent gewachsen und tragen damit zu einem breit abgestützten und diversifizierten Wachstum bei. Demgegenüber verzeichnet die Rückversicherung, welche keine Volumenziele verfolgt, einen Prämienrückgang.

Das Nicht-Lebenergebnis vor Steuern liegt mit CHF 350.2 Mio. deutlich über dem schon sehr guten Vorjahresresultat (Vorjahr: CHF 286.5 Mio.). Dies ist vor allem auf die nochmals verbesserte

Combined Ratio netto	Helvetia Gruppe	CH	DE	IT	ES	Übrige
2008	89.9%	76.6%	96.9%	96.0%	85.6%	93.7%
2007	94.5%	89.5%	100.4%	99.4%	85.3%	94.2%
2006	94.1%	89.1%	99.0%	98.4%	90.5%	92.3%

technische Entwicklung zurückzuführen, welche sich in einer Netto Combined Ratio von 89.9 Prozent markant spiegelt und eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr um 4.6 Prozentpunkte darstellt. Dies ist die beste Combined Ratio, die im Verlauf der letzten Jahre in der Helvetia Gruppe erzielt werden konnte. Aufgrund der nachhaltig starken technischen Performance der letzten Jahre konnten bereits im ersten Halbjahr Reservierungszuschläge im Umfang von CHF 196.9 Mio. reduziert werden. Diese Anpassung hat im Rahmen der periodischen Überprüfung des Rückstellungsbedarfes stattgefunden und keinen Einfluss auf die vorsichtigen Massstäbe, die aufgrund der langjährigen Erfahrung bei der Schadenreservierung angewendet werden. Die Finanzergebnisse des Segmentes fielen im Zuge der Entwicklungen an den Kapitalmärkten deutlich tiefer aus, konnten jedoch weitgehend durch die starke technische Entwicklung kompensiert werden.

Die nochmalige markante Verbesserung der Netto Combined Ratio von 4.6 Prozent ist sowohl auf einen sehr günstigen Schadenverlauf zurückzuführen als auch auf Kostenoptimierungsmassnahmen in allen Ländern. So konnte der Kostensatz dank Effizienzgewinnen im administrativen Bereich von 32.0 Prozent auf 31.1 Prozent gesenkt werden. Auch der Schadensatz liegt mit 58.8 Prozent deutlich unter den 62.5 Prozent des Vorjahres. Dies ist auf tiefere Belastungen aus Sturm- und Grossschäden sowie einen insgesamt guten Schadenverlauf zurückzuführen, der auch die sehr gute Portfolioqualität der Helvetia bestätigt. Der Effekt aus der Anpassung der Reservierungszuschläge ist in den publizierten Ratios nicht enthalten, wodurch die Vergleichbarkeit der operativen Leistung mit dem Vorjahr gewährleistet ist.

### Ländereinheiten operativ erfolgreich, aber ergebnismässig durch Finanzmärkte und Wechselkurseinflüsse unter Vorjahr

Das operative Geschäft der Helvetia Gruppe präsentierte sich in allen Ländermärkten sehr stark. In Originalwährung resultierte ein erfreuliches Wachstum, welches im konsolidierten Ausweis jedoch durch die Wechselkursentwicklung CHF/EUR gedämpft wurde. Wie schon im Vorjahr haben sämtliche operativen Geschäftseinheiten mit mindestens zweistelligen Gewinnen zum Gruppenergebnis vor Steuern beigetragen. Aufgrund der finanzmarktbedingt teilweise markant tieferen Anlageerträge sind die Ergebnisbeiträge in allen Regionen jedoch rückläufig. Der Umfang dieser Einflüsse, wie auch der Effekt aus der Anpassung der Reservierungszuschläge, kann sich – je nach lokalen Gegebenheiten – sehr unterschiedlich auf die verschiedenen Segmentresultate auswirken. Hervorzuheben sind Spanien, das im Lebensgeschäft keinen kompensierenden Effekt aus einer Mindestquote aufweist, sowie das Segment Übrige, in welchem die Resultate der Finanzgesellschaften stark ins Gewicht fallen. Weitere Details zu den einzelnen Ländermärkten können den Seiten 66 bis 78 entnommen werden.

### Ergebnisse vor Steuern in Mio. CHF

	2008	2007	%
Schweiz	163.5	221.8	-26.3%
Deutschland	47.0	50.2	-6.5%
Italien	18.2	35.1	-48.1%
Spanien	41.0	125.5	-67.3%
Übrige <sup>1</sup>	25.9	72.9	-64.5%
<b>Helvetia Gruppe</b>	<b>295.6</b>	<b>505.5</b>	<b>-41.5%</b>

<sup>1</sup> Österreich, Frankreich, Rückversicherung, Luxemburg sowie Jersey

**Versicherungstechnische Rechnung Nicht-Leben** in Mio. CHF

2008	Brutto	Anteil Rückversicherer	Netto
Verdiente Prämien	2 566.1	-233.3	2 332.8
Versicherungsleistungen	-1 489.6	117.5	-1 372.1
Technische Kosten	-773.1	48.7	-724.4
Versicherungstechnisches Ergebnis	303.4	-67.1	236.3
Anpassung Reservierungszuschläge			195.7
Versicherungstechnisches Ergebnis nach Anpassung			432.0
Finanzertrag netto			-34.7
Übriger nicht-technischer Aufwand und Ertrag			-47.1
Ergebnis vor Steuern			350.2
Schadensatz (inkl. Überschussbeteiligung)	58.1%		58.8%
Kostensatz	30.1%		31.1%
Combined Ratio	88.2%		89.9%

2007	Brutto	Anteil Rückversicherer	Netto
Verdiente Prämien	2 554.0	-238.5	2 315.5
Versicherungsleistungen	-1 629.9	183.4	-1 446.5
Technische Kosten	-794.4	52.5	-741.9
Versicherungstechnisches Ergebnis	129.7	-2.6	127.1
Finanzertrag netto			205.9
Übriger nicht-technischer Aufwand und Ertrag			-46.5
Ergebnis vor Steuern			286.5
Schadensatz (inkl. Überschussbeteiligung)	63.8%		62.5%
Kostensatz	31.1%		32.0%
Combined Ratio	94.9%		94.5%

# Embedded Value

Der Embedded Value misst den Aktionärswert des Lebensversicherungsportefeuilles und setzt sich zusammen aus dem adjustierten Eigenkapital, plus dem Wert des Versicherungsbestandes, abzüglich der Solvabilitätskosten.

Das adjustierte Eigenkapital beinhaltet das statistische Eigenkapital sowie den Aktionärsanteil an den Bewertungsreserven. Der Wert des Versicherungsbestandes entspricht dem Barwert aller erwarteten zukünftigen statutarischen Erträge nach Steuern aus dem per Stichtag vorhandenen Lebensversicherungsportefeuille. Als Solvabilitätskosten werden dem Embedded Value die Kosten des vom Aktionär zur Verfügung gestellten Solvenzkapitals belastet.

Für die Berechnung des Embedded Value müssen verschiedenste realitätsnahe Annahmen – insbesondere zu den Kapitalerträgen, den Kosten, der Schadenentwicklung sowie der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss – getroffen werden. Die wichtigsten Annahmen sind nachfolgend in einer Tabelle aufgeführt. Die Höhe des Embedded Value ist abhängig von diesen Annahmen, wobei das Ausmass dieser Abhängigkeiten in der Tabelle «Sensitivitäten» dargestellt wird.

Die Helvetia veröffentlicht an dieser Stelle den Embedded Value, welcher nach der traditionellen Methode berechnet wurde. Im Gegensatz dazu erfasst der «Market Consistent Embedded Value» weitere Grössen, wie etwa die im Geschäft enthaltenen Garantien und Optionen. Beide Embedded Value-Varianten stehen in engem Zusammenhang mit dem Shareholder Value und dienen damit der Unternehmenssteuerung. Zukünftiges Neugeschäft findet bei keiner der beiden Varianten Berücksichtigung.

Deloitte LLP hat die von der Helvetia Gruppe gewählte Berechnungsmethode sowie die der Kalkulation des Embedded Value per 31.12.2008 zugrunde liegenden Annahmen begutachtet. Deloitte erachtet die von der Helvetia Gruppe angewendete Berechnungsmethode zusammen mit den getroffenen Annahmen als angemessen und nachvollziehbar und den nachstehend ausgewie-

senen Embedded Value auf der Grundlage der gewählten Berechnungsmethode und der entsprechenden Annahmen als ordnungsgemäss erfasst. Im Sinne dieses Berichtes hat Deloitte einige von der Helvetia bereitgestellte Daten stichprobenweise kontrolliert, sich dabei aber auf die im Finanzbericht veröffentlichten Finanzinformationen verlassen.

Neu wurde dieses Jahr in der Embedded Value-Berechnung die im Berichtsjahr akquirierte italienische Lebensversicherungsgesellschaft «Chiara Vita» S.p.A. konsolidiert: Der entsprechende Embedded Value per 31.12.2008 wurde zum EU Embedded Value per 31.12.2008 hinzugefügt und wurde für das erste Jahr separat ausgewiesen.

Per Ende 2008 betrug der Embedded Value der Helvetia Gruppe CHF 1 959.3 Mio. Dies entspricht auf vergleichbarer Basis einem Rückgang von CHF 264.5 Mio. oder 11.9 Prozent gegenüber Dezember 2007. Diese Abnahme beruht einerseits auf der Wertreduktion des adjustierten Eigenkapitals im Zuge der Finanzmarktentwicklungen sowie auf rückläufigen Renditeerwartungen auf Obligationen, die sich im Wert des Versicherungsbestandes und in der Höhe der Solvabilitätskosten widerspiegeln. Teilweise wurde dieser Effekt durch den guten Risikoverlauf, positive Einflüsse der Kostenentwicklung sowie höhere Bestandes-Volumina kompensiert. Unter Berücksichtigung der Bestände der neu erworbenen Lebeneinheit «Chiara Vita» steigt der Embedded Value der Helvetia Gruppe um weitere CHF 77.9 Mio. auf CHF 2 037.2 Mio. Per 31.12.2008 setzt sich der Embedded Value der neuen Einheit aus dem Wert des Versicherungsbestandes in Höhe von CHF 24.6 Mio., dem adjustierten Eigenkapital in Höhe von CHF 61.1 Mio. abzüglich Solvabilitätskosten in Höhe von CHF 7.8 Mio. zusammen.

Der Wert des gezeichneten Neugeschäftes sowie die dazugehörige Neugeschäftsrentabilität haben – primär getrieben durch die getrübbten Aussichten auf die zukünftigen ökonomischen Annahmen – leicht abgenommen. Hingegen profitiert der Wert des Neugeschäftes von grösseren Volumina und Verschiebungen im Produktmix,

angesichts einer Zunahme der anteilgebundenen Produkte. Vor dem Hintergrund des ökonomischen Umfeldes ist die steigende Profitabilität des Neugeschäftes in den EU-Märkten besonders erfreulich, in der Schweiz wurde diese hingegen durch die gegebene Zinssensitivität des Werts des Versicherungsbestandes – in Verbindung mit der erwarteten Zinsentwicklung – leicht reduziert und liegt bei 16 Prozent. Die Patria Genossenschaft

fördert die Interessen der Lebensversicherungsnehmer der Helvetia. In diesem Zusammenhang leistet sie jährlich einen Beitrag zu den Überschussreserven. Im Jubiläumsjahr 2008 wurde eine erhöhte Zuführung vorgenommen, um die Versicherten mit dem Jubiläumsprodukt «Jubi+» teilhaben zu lassen. Auch ohne dieses attraktive Produkt liegt die Neugeschäftsprofitabilität bei guten 15 Prozent.

**Embedded Value per 31.12. nach Steuern** in Mio. CHF

	2008	2007
Schweiz	1 577.0	1 793.0
davon Wert des Versicherungsbestandes	1 005.3	1 024.9
davon adjustiertes Eigenkapital	950.5	1 130.5
davon Solvabilitätskosten	-378.8	-362.4
EU	382.3	430.8
davon Wert des Versicherungsbestandes	272.4	289.4
davon adjustiertes Eigenkapital	199.5	233.0
davon Solvabilitätskosten	-89.6	-91.6
<b>Total vor neu akquirierten Beständen</b>	<b>1 959.3</b>	<b>2 223.8</b>
davon Wert des Versicherungsbestandes	1 277.7	1 314.3
davon adjustiertes Eigenkapital	1 150.0	1 363.5
davon Solvabilitätskosten	-468.4	-454.0
<b>Total nach neu akquirierten Beständen*</b>	<b>2 037.2</b>	<b>-</b>
davon Wert des Versicherungsbestandes	1 302.3	-
davon adjustiertes Eigenkapital	1 211.1	-
davon Solvabilitätskosten	-476.2	-

\* davon Minderheitsanteile CHF 23.4 Mio.

**Annahmen**

	2008	2007
Schweiz		
Risk Discount Rate	7.0%	7.0%
Bondrenditen	2.6% – 3.0%	3.4% – 3.7%
Aktienrenditen	6.5%	6.5%
Liegenschaftsrenditen	4.5%	4.5%
EU		
Risk Discount Rate	8.0%	8.0%
Bondrenditen	4.2% – 4.8%	4.7% – 5.2%
Aktienrenditen	7.5%	7.5%
Liegenschaftsrenditen	4.6%	4.6%

<b>Entwicklung Embedded Value nach Steuern</b> in Mio. CHF	2008	2007
Embedded Value per 1. Januar	2 223.8	1 881.7
Betriebsgewinn aus Versicherungsbestand und adjustiertem Eigenkapital	244.0	155.3
Wert Neugeschäft 2008	30.0	32.3
Wirtschaftliche Änderungen, einschliesslich Änderungen nicht realisierter Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen (Aktien und Liegenschaften)	-516.8	120.3
Dividenden und Kapitalbewegungen	-31.1	-58.6
Modelländerungen gegenüber Vorjahr	53.6	81.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	-44.2	11.6
Embedded Value am 31. Dezember	1 959.3	2 223.8

<b>Sensitivitäten</b> in Prozent	2008	2007
+1% Veränderung Risk Discount Rate	-7.7%	-7.1%
-1% Veränderung Risk Discount Rate	+9.3%	+8.6%
-10% Veränderung Marktwert Aktien	-1.9%	-3.5%
-10% Veränderung Marktwert Liegenschaften	-9.3%	-8.0%
+1% Veränderung New Money Rate	+7.6%	+6.2%
-1% Veränderung New Money Rate	-7.6%	-6.6%

<b>Neugeschäft</b>	2008	2007
<b>Schweiz</b>		
Wert Neugeschäft in Mio. CHF	19.8	22.1
Annual Premium Equivalent (APE) in Mio. CHF	123.7	119.3
Wert Neugeschäft APE in Prozent	16.0%	18.5%
Barwert der Prämien des Neugeschäftes (PVNBP) in Mio. CHF	1 193.6	1 034.7
Wert des Neugeschäftes PVNBP in Prozent	1.7%	2.1%
<b>EU</b>		
Wert Neugeschäft in Mio. CHF	10.2	10.2
Annual Premium Equivalent (APE) in Mio. CHF	72.6	83.3
Wert Neugeschäft APE in Prozent	14.0%	12.2%
Barwert der Prämien des Neugeschäftes (PVNBP) in Mio. CHF	525.0	614.3
Wert des Neugeschäftes PVNBP in Prozent	1.9%	1.7%
<b>Total</b>		
Wert Neugeschäft in Mio. CHF	30.0	32.3
Annual Premium Equivalent (APE) in Mio. CHF	196.3	202.6
Wert Neugeschäft APE in Prozent	15.3%	15.9%
Barwert der Prämien des Neugeschäftes (PVNBP) in Mio. CHF	1 718.6	1 649.0
Wert des Neugeschäftes PVNBP in Prozent	1.7%	2.0%

Annual Premium Equivalent (APE): 100 Prozent Jahresprämie des Neugeschäftes +10 Prozent Einmalprämien des Neugeschäftes  
 PVNBP: Present Value of New Business Premiums

# Das Anlagegeschäft

Die Weltwirtschaft stand während des ganzen Jahres im Bann der sich verschärfenden Finanz- und Kreditkrise. Immer neue Nachrichten über drohende Insolvenzen führten zu einer Vertrauenserosion und zu heftigen Markturbulenzen. Nur dank dem koordinierten Eingreifen der Staaten und Zentralbanken konnte der Kollaps des Finanzsystems vermieden werden. Die Verwerfungen an den Finanzmärkten schwappten in der zweiten Jahreshälfte mit Vehemenz auch in die Realwirtschaft über.

Diese Entwicklungen hinterliessen auch an den europäischen Anlagemärkten tiefe Spuren, mit Aktienmarkteinbrüchen von mehr als 40 Prozent. Die Verluste erreichten oder übertrafen da und dort die in den Dreissigerjahren des vergangenen Jahrhunderts erlittenen Höchstmarken. Die Zinsen stiegen, getrieben von Inflationsängsten, bis Mitte Jahr kräftig an; in der zweiten Jahreshälfte setzte aufgrund der offensiven Geldpolitik der Zentralbanken und der aufkommenden Rezession eine ebenso kräftige Gegenbewegung ein. Gleichzeitig weiteten sich die Spreads zwischen Staats- und Unternehmensanleihen markant aus. Die Marktliquidität kam nach dem Konkurs namhafter Finanzinstitute im 3. Quartal selbst für erstklassige Papiere praktisch zum Erliegen. Die zuvor boomenden Rohstoffe – allen voran das Erdöl – brachen ein, und der Schweizerfranken erstarkte gegenüber den meisten Währungen. Ein aktives Portfoliomanagement war unter diesen Bedingungen sehr herausfordernd, und die Bedeutung effizienter Absicherungsstrategien zeigte sich deutlich.

## Wirksames Risikomanagement

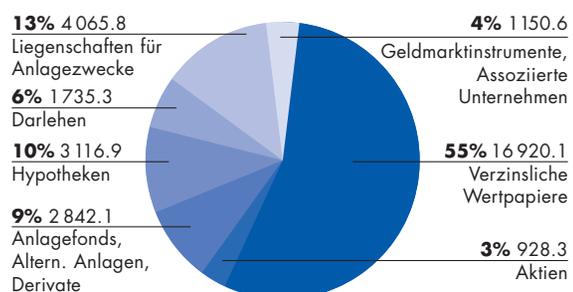
Unter diesen unfreundlichen Rahmenbedingungen wurde die sicherheitsorientierte Anlagepolitik der Helvetia Gruppe fortgesetzt, dominiert durch das Erfordernis des Bilanzschutzes. Bereits früh im Jahr wurde die ohnedies konservative Aktienquote durch gezielte Absicherungsmaßnahmen und einen substantiellen physischen Abbau von Aktien markant reduziert und betrug zu Beginn der zweiten Jahreshälfte nach Absicherungen nur noch rund 3 Prozent. Bis zum Jahresende wurde die Netto-Quote weiter auf 0.5 Prozent gesenkt. Auch die Fremdwährungspositionen waren während des ganzen Jahres zu

einem hohen Grad abgesichert. Der Absicherungsschutz erreichte für unsere Dollar- und Euro-Kapitalanlagen ab dem 2. Quartal nahezu 100 Prozent. Mit diesen Massnahmen konnten die Aktien- und Währungsverluste – insbesondere in der zweiten Jahreshälfte – im Vergleich zur Marktentwicklung deutlich abgefedert werden.

Weit schwieriger gestaltete sich das Bewirtschaften der Kreditrisiken. Die hohe Illiquidität der Märkte gewährte wenig Handlungsspielraum. Da zu keinem Zeitpunkt direkte Engagements in den problematischen Hypotheken- und Kreditsegmenten gehalten wurden, und dank der anhaltend guten Qualität unseres Bondportfolios, konnte die hohe Kreditqualität des Bestandes auch im Verlauf der zweiten Jahreshälfte aufrecht erhalten werden. Dies dank einem Anteil von über 59 Prozent als AAA-Rating bzw. 99 Prozent als mindestens A-Rating eingestuftem verzinslichen Wertpapieren. Mit Ausnahme des isolierten Ausfalls eines Investments in die Anlagegesellschaft «Sigma», das in der zweiten Jahreshälfte die vollständige Abschreibung notwendig machte, waren keine weiteren Kreditausfälle zu beklagen. Besonders erfreulich ist zu bemerken, dass der Wert des Obligationenportfolios durch Marktwertveränderungen seit Ende 2007 sogar leicht zugelegt hat.

Getrieben durch das umsichtige Risikomanagement, erfuhr die Asset Allokation spürbare Veränderungen. Der Aktienanteil vor Absicherung (3 Prozent) wurde deutlich reduziert, während Obligationen (55 Prozent), Immobilien (13 Prozent) und Hypotheken (10 Prozent) entsprechend an Gewicht zulegten. Die Duration des Bondportfolios blieb dabei praktisch unverändert bei rund sechs Jahren.

## Kapitalanlagen 2008 in Mio. CHF



### Solides Anlageergebnis und positive Performance

Erfreulich ist die Entwicklung der laufenden Erträge aus dem Wertschriften-, Hypotheken- und Liegenschaftenportfolio, das eine Rendite von 3.3 Prozent erzielte. Dank diesen stabilen Beiträgen in der Höhe von CHF 1 036.1 Mio. (+1 Prozent gegenüber dem Vorjahr) erreichte die Helvetia auch in diesem turbulenten Jahr ein insgesamt positives Anlageergebnis von CHF 72.0 Mio. (inklusive Ergebnis aus Anlagen für anteilgebundene Produkte). Darin enthalten ist ein Derivate-Erfolg in Höhe von CHF 304 Mio. für Aktien- und Währungsabsicherungen. Die nicht realisierten Gewinne und Verluste im Eigenkapital können nach einem Rückgang auf

CHF –25.9 Mio. netto per 30.6. in der zweiten Jahreshälfte mit CHF 49.1 Mio. netto wieder nahezu an das Vorjahresniveau anschliessen. Aufgrund des umsichtigen Anlageverhaltens lag die Anlageperformance per 31.12. gesamthaft (realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste) bei rund einem Prozent.

In einem äusserst schwierigen Marktumfeld ist es damit dank frühzeitigen und umfangreichen Absicherungsmassnahmen nicht nur gelungen, die Substanz des Anlageportfolios zu erhalten, sondern auch einen positiven Ergebnisbeitrag zu liefern. Einmal mehr war das hochwertige Immobilien- und Hypothekenportfolio eine wichtige Stütze für den Gesamtertrag.

### Ergebnis aus Kapitalanlagen in Mio. CHF

	2008	2007
Zins- und Dividendenenertrag	793.3	793.8
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	-978.4	130.2
Ertrag aus Liegenschaften für Anlagezwecke	324.2	194.4
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.4	2.8
Ertrag aus Kapitalanlagen	140.5	1 121.2
Aufwand für die Anlageverwaltung Finanzanlagen	-9.5	-15.6
Aufwand für die Anlageverwaltung Liegenschaften	-59.0	-65.6
<b>Ergebnis aus Kapitalanlagen</b>	<b>72.0</b>	<b>1 040.0</b>

### Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto) in Mio. CHF

	2008	2007
Verzinsliche Wertpapiere	-275.2	27.0
Aktien	-354.7	168.8
Anlagefonds	-281.4	-23.8
Alternative Anlagen	-5.7	37.9
Derivate	304.4	-73.7
Hypotheken	-0.1	0.0
Darlehen	0.2	-1.0
Geldmarktinstrumente	-	-
Übrige Anlagen	-16.1	1.5
Zunahme Wertminderung Finanzanlagen	-351.0	-9.0
Abnahme Wertminderung Finanzanlagen	1.2	2.5
<b>Total Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)</b>	<b>-978.4</b>	<b>130.2</b>

### Ausblick

Die Finanzkrise und die globale Rezession werden wohl auch 2009 den Takt für das Anlageverhalten angeben. In diesem schwierigen Umfeld werden wir weiterhin unsere auf Stetigkeit und Sicherheit angelegte Anlagepolitik umsetzen. Dem Schutz unserer nach wie vor sehr soliden Kapitalbasis wird im Risikomanagement mit einem weiterhin vorsichtigen Verhalten Rechnung getragen und allfälligen neuen Marktturbulenzen mit einem engen Korsett an Absicherungsmassnahmen begegnet.





**Peter Hils**

«Die Helvetia handelt weitsichtig. Ich weiss, dass ich mich heute und auch morgen auf sie verlassen kann – ein gutes Gefühl, nicht nur auf dem Motorrad.»

Peter Hils lebt mit seiner Familie in Achern-Oberachern (DE).

# Schweiz

Helvetia Schweiz ist als Allbranchenversicherer tätig und zählt mit 29 Generalagenturen, rund 2 230 Mitarbeitenden und etwa 700 000 Kundinnen und Kunden zu den fünf grössten Versicherungsunternehmen in der Schweiz. Strategische Partnerschaften werden unter anderem mit Raiffeisen Schweiz, dem Verband Schweizerischer Kantonalbanken sowie der Bank Vontobel gepflegt. Mit einem Anteil von mehr als der Hälfte der Gesamtprämien ist die Helvetia Schweiz der grösste Ländermarkt innerhalb der Gruppe.

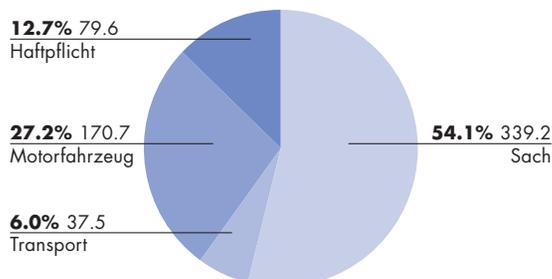
Helvetia Schweiz konnte die Prämieinnahmen gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 8.1 Prozent auf CHF 3 052.6 Mio. steigern und damit den positiven Trend der operativ erfolgreichen ersten Jahreshälfte fortsetzen. Der eigene Aussendienst leistet zu diesem starken Wachstum nach wie vor den grössten Beitrag. Im Leben- sowie im Nicht-Lebengeschäft liegt das Wachstum deutlich über dem Markt. Damit konnten im Heimmarkt erneut Marktanteile gewonnen werden. Äusserst erfolgreich verlief der Verkauf des anteilgebundenen Produktes «Jubi+» anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Helvetia, das alleine ein Prämienvolumen von rund CHF 170 Mio. generierte. Das Segmentergebnis des Ländermarktes Schweiz fällt – bedingt durch die Finanzmarktentwicklungen – mit CHF 163.5 Mio. um 26.3 Prozent tiefer aus als im Vorjahr. Es ist andererseits jedoch auch durch eine erneute Verbesserung der ausgezeichneten versicherungstechnischen Resultate geprägt.

## Lebengeschäft mit profitablen Wachstum

Im Lebengeschäft konnte Helvetia Schweiz ein erfreuliches Wachstum erzielen und liegt damit deutlich über dem Marktdurchschnitt. So konnten die Bruttoprämien gegenüber dem Vorjahr gesamt haft um 9.9 Prozent auf CHF 2 425.6 Mio. gesteigert werden. Besonders signifikant ist dabei die Entwicklung bei den anteilgebundenen Lebensversicherungen, deren Volumen sich gegenüber dem Vorjahr strategiekonform mehr als verdoppelt hat. Zu diesem Erfolg hat der Verkauf des Produktes «Jubi+» zum 150-jährigen Bestehen der Helvetia deutlich beigetragen. Die fondsgebundene Versicherung mit attraktiven Jubiläumsrabatten überzeugte durch bestechende Renditevorteile, wodurch die ursprünglich anvisierten CHF 150 Mio. Prämienvolumen sogar noch übertroffen wurden. Für 2009 ist die Lancierung eines weiteren «Swiss Trend»-Produktes vorgesehen, für das im gegenwärtig volatilen Marktumfeld eine rege Nachfrage zu erwarten ist. Bei diesem Produkt ist die Rendite an die Entwicklung des Swiss Market Index (SMI) gebunden, jedoch bleibt in jedem Fall das einbezahlte Sparkapital garantiert. Im Rahmen des Zielgruppenmanagements und der besonderen Ausrichtung auf das Kundensegment 50plus wird auch die Initiative «terzAvita» im Einzel-Lebengeschäft weiter forciert.

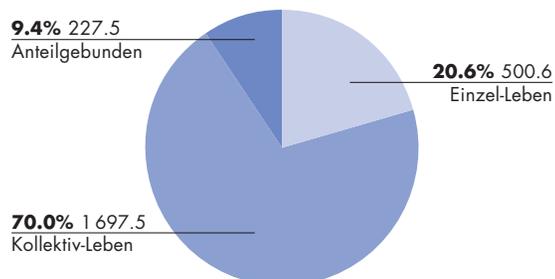
### Geschäftsvolumen direktes Geschäft

**Schweiz: Nicht-Leben 2008** in Mio. CHF



### Geschäftsvolumen direktes Geschäft

**Schweiz: Leben 2008** in Mio. CHF



Im Kollektiv-Lebengeschäft verfolgte die Helvetia auch im Jahr 2008 einen nachhaltigen Wachstumskurs unter Beibehaltung der risikoorientierten Zeichnungspolitik und dem Verzicht auf generelle Preisreduktionen. Die periodischen Bruttoprämien verzeichnen gegenüber dem Vorjahr ein Wachstum von 3.6 Prozent und belaufen sich auf CHF 879.6 Mio. Die Einmaleinlagen liegen mit CHF 818.0 Mio. sogar um ausgezeichnete 11 Prozent über dem Vorjahr. Neben kontinuierlichen Fortschritten im Kerngeschäft der beruflichen Vorsorge für kleine und mittlere Unternehmungen fusst dieser Erfolg auch auf der Lancierung des innovativen Produktes «BVG-Invest» und der Beteiligung als Schweizer Netzwerkpartner am «Generali Employee Benefit Program». Mit dieser starken Leistung hat die Helvetia auch 2008 und zum wiederholten Mal in Folge Marktanteile gewinnen können. Der sich in der beruflichen Vorsorge abzeichnende Trend zurück zu Vollversicherungsmodellen mit Kapitalschutzgarantie sowie die tiefen Kündigungsraten und die äusserst erfreulichen Neuabschlüsse stimmen für das Jahr 2009 zuversichtlich und bestätigen die Bemühungen der Helvetia um intensive Beziehungspflege.

Die versicherungstechnischen Resultate im Lebengeschäft übertreffen die starken Vorjahresresultate. Hierfür verantwortlich ist das konsequent auf Ertrag ausgerichtete Underwriting, die hohe Portfolioqualität und die – auch konjunkturbedingt – tiefe Invalidisierungs- bzw. hohe Reaktivierungsrate, die sich in ausgezeichneten Erwerbsunfähigkeitsergebnissen niederschlagen.

### Hervorragende operative Stärke im Nicht-Lebengeschäft

Im äusserst kompetitiven Nicht-Lebengeschäft konnte sich Helvetia Schweiz erneut gut behaupten, was durch das Prämienwachstum von 1.6 Prozent deutlich zum Ausdruck kommt. Die Bruttoprämien summieren sich auf CHF 627.0 Mio. Sowohl im Privatkunden-, insbesondere aber auch im Firmenkundensegment, für das ein neues, vereinfachtes KMU-Produkt lanciert wurde, vermochte Helvetia die Marktposition weiter zu stärken. Gleichzeitig

### Geschäftsvolumen direktes Geschäft

Schweiz in Mio. CHF

	2008	2007	Veränderung
<b>Nicht-Leben</b>			
Sach	339.2	334.2	1.5%
Transport	37.5	37.5	0.0%
Motorfahrzeug	170.7	167.9	1.7%
Haftpflicht	79.6	77.8	2.3%
<b>Total</b>	<b>627.0</b>	<b>617.4</b>	<b>1.6%</b>
<b>Leben</b>			
Einzel	500.6	545.4	-8.2%
Kollektiv	1 697.5	1 586.4	7.0%
Anteilgebunden	227.5	74.9	203.6%
<b>Total</b>	<b>2 425.6</b>	<b>2 206.7</b>	<b>9.9%</b>

konnte das Geschäft in den Versicherungssparten Sach (+1.5 Prozent), Haftpflicht (+2.3 Prozent) und Motorfahrzeug (+1.7 Prozent) ausgebaut werden. Zahlreiche Massnahmen zur Effizienzsteigerung im eigenen Aussendienst tragen die erhofften Früchte. Zudem zeigt auch die Nischenstrategie in Bereichen wie Fotovoltaik- und Schmuckversicherung mit innovativen Modellen erste Erfolge. Die Erschliessung weiterer Verkaufskanäle, etwa in der Motorfahrzeugversicherung, schreitet voran und verspricht Wachstumspotenzial für die Zukunft. Mit dem Ziel, an Marktnähe und Effizienz zu gewinnen, wurden die Geschäftsfelder neu organisiert und auf die Vertriebskanäle ausgerichtet.

Im letzten Jahr blieben unsere Kunden von Grossschadenereignissen verschont. Ertragsmässig und qualitativ präsentiert sich das Nicht-Lebengeschäft gesamthaft in bestechender Form. Die Schadenquote ist in allen Geschäftsfeldern rückläufig und liegt auch dank eines ausserordentlich guten Schadenverlaufes mit netto 47.3 Prozent um 11.9 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Das konsequente Kostenmanagement schlägt sich in einem um 1 Prozentpunkt tieferen Kostensatz von 29.3 Prozent nieder. Die Netto Combined Ratio verbessert sich damit gegenüber dem Vorjahr um 12.9 Prozentpunkte auf hervorragende 76.6 Prozent.

Dieses in der Geschichte im langjährigen Vergleich der Helvetia Schweiz beste Ergebnis ist auch Ausdruck eines gesunden Portfolios, risikogerechter Prämien und vorsichtiger Schadenrückstellungspolitik.

### **Konsequente Umsetzung der Strategie 2010 als Erfolgstreiber**

Im Rahmen unserer Vision «Spitze bei Wachstum, Rentabilität und Kundentreue» wurden ambitionöse strategische Ziele gesetzt. Bei deren Umsetzung befinden wir uns auf Kurs. Der Aufbau des Helvetia Service Centers kommt plangemäss voran. Damit werden die Generalagenturen von administrativen Aufgaben entlastet und die Kunden noch schneller bedient. Beim Schweizer Servicebarometer wurde das Helvetia Service Center erneut mit dem 1. Platz ausgezeichnet, während gleichzeitig die Verkaufszahlen der Generalagenturen gestiegen sind. Im Bereich Kollektiv-Lebensversicherung konnte die Kooperationsvereinbarung mit dem Verband Schweizerischer Kantonalbanken verlängert werden. Damit erfährt das am Markt bewährte, über 30 Jahre erfolgreiche gemeinsame Vorsorgewerk der «Swisscanto-Sammelstiftungen» eine Fortsetzung. Auch der Bekanntheitsgrad der Helvetia konnte im Jahre 2008 im Heimmarkt markant erhöht werden. Dazu haben das Sponsoring-Engagement bei Swiss Ski sowie zahlreiche Aktivitäten rund um das Jubiläum «150 Jahre Helvetia» beigetragen. Das erfolgreiche Engagement bei Swiss Ski wurde bis zum Saisonende 2011 verlängert.

Zusätzlich zu den in den Jahren 2006/07 gestarteten 10 strategischen Initiativen wurde unter dem Namen «Avanti» ein internes Effizienzprogramm gestartet, womit künftige Herausforderungen frühzeitig an die Hand genommen werden sollen. Ziel von «Avanti» ist es, sämtliche Mittel noch konsequenter marktorientiert einzusetzen. Dazu gehören weitere Kostenreduktionen, die Staffung von ausgewählten bereichsübergreifenden Funktionen und die noch bessere Ausrichtung der Supporteinheiten auf die Bedürfnisse der Vertriebskanäle. Diverse Kostenreduktionen wurden bereits mit Wirkung auf das Budget 2009 realisiert. Als Qualitätsversicherer streben wir nach Service Excellence und sind darum bemüht, unsere Prozesse und Dienstleistungen kontinuierlich zu verbessern und noch einfacher zu gestalten.

# Deutschland

Die Helvetia ist in Deutschland als Schaden-/Unfall- und Lebensversicherung tätig und zählt mit 748 Mitarbeitenden und rund 850 000 Kunden zu den mittelgrossen Gesellschaften im Markt. Das Neugeschäft wird zu zwei Dritteln durch Makler und Mehrfachgeneralagenten erbracht, zu knapp einem Drittel aus der eigenen Ausschliesslichkeitsorganisation. In den Sparten Kranken- und Rechtsschutzversicherungen, Bausparen und Fondsanlagen arbeitet sie seit vielen Jahren mit renommierten Kooperationspartnern zusammen.

Mit Prämieinnahmen in Höhe von CHF 874.4 Mio. konnten die deutschen Gesellschaften ihre Stellung am Markt weiter ausbauen. In Originalwährung wurde im Nicht-Lebengeschäft eine Steigerung von 3.1 Prozent realisiert (in CHF: -1.1 Prozent), und auch im Leben-Geschäft konnte - bereinigt um den Einfluss eines grossen Einmalgeschäftes im Vorjahr - ein über dem Markt liegender Zuwachs erzielt werden. Gesamthaft ist das ausgewiesene Prämienwachstum mit minus 2 Prozent aufgrund des erwähnten Grossgeschäftes in der Vorperiode jedoch nominal rückläufig. Der Beitrag des deutschen Geschäftes zum Gruppenergebnis liegt mit CHF 47.0 Mio. unter dem Vorjahr, was vor allem aus den stark verminderten Anlageerträgen resultiert. Die Netto Combined Ratio konnte gegenüber dem Vorjahr spürbar gesenkt werden und liegt nun wieder deutlich unter der 100-Prozent-Marke. Dies, obwohl das Nicht-Lebenssegment auch im abgelaufenen Jahr wieder von Unwetterereignissen betroffen war. Belohnt wurden auch die Bemühungen um erhöhte Dienst-

leistungsorientierung. Im Rahmen einer Zertifizierung durch das Prüfungsinstitut DEKRA erhielten die deutschen Gesellschaften 2008 ein Prüfsiegel für herausragende Servicequalität.

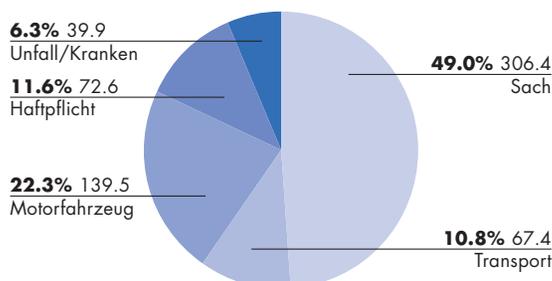
## Zahlreiche Innovationen im Lebengeschäft

Nach dem starken Wachstum des Vorjahres ist im Lebengeschäft der Helvetia ein Rückgang des Prämienvolumens auf CHF 248.6 Mio. (-12.9 Prozent in Originalwährung bzw. -16.5 Prozent in CHF) zu verzeichnen. Bereinigt um einen Einmalbeitrags-effekt, der im Jahr 2007 durch eine grössere Rückdeckung von Rentenverpflichtungen zustande kam, kann jedoch auch in der Lebensversicherung ein marktüberdurchschnittliches Wachstum von 3.4 Prozent in Originalwährung verzeichnet werden. Besonders gut entwickelten sich die Versicherungen gegen laufende Beitragszahlungen mit einem Zuwachs von 8.6 Prozent in Originalwährung. Das Neugeschäft konnte, bereinigt um den Einmaleffekt 2007, sogar um 8.3 Prozent gesteigert werden.

Die Nachfrage nach den bisher sehr erfolgreichen anteilgebundenen Produkten ist als Auswirkung der Finanzkrise in der zweiten Jahreshälfte zwar zurückgegangen, dennoch konnte noch ein beachtliches Wachstum in Höhe von 9.6 Prozent in Originalwährung erzielt werden. Die erfolgreiche Produktfamilie «CleVesto» wurde mit der Produkteinführung von «CleVesto doubleinvest», einer fondsgebundenen Riesterrete, erweitert. Zahlreiche weitere Produkteneuerungen sollen künftiges Wachstum unterstützen. Bereits

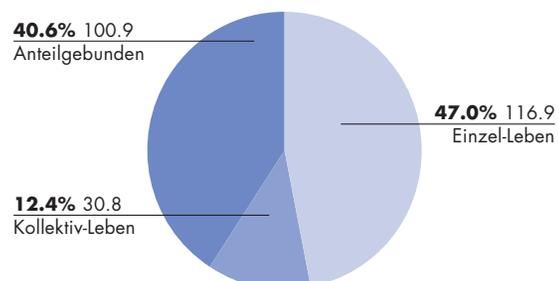
## Geschäftsvolumen direktes Geschäft

Deutschland: Nicht-Leben 2008 in Mio. CHF



## Geschäftsvolumen direktes Geschäft

Deutschland: Leben 2008 in Mio. CHF



im ersten Halbjahr wurde eine innovative Rentenversicherung lanciert, die sowohl in klassischer als auch in fondsgebundener Variante angeboten wird. Mit «Bluelane» und «SevenLane» wurden in der zweiten Jahreshälfte weitere innovative Themenstrategien aufgelegt, die das bestehende Anlagespektrum ergänzen. Der Einführung der Abgeltungssteuer wird mit dem neuen Produkt «PrimInvest Select» begegnet, dieses bietet ein Anlagekonzept mit hohen Renditechancen bei voller Flexibilität unter Nutzung aller Steuervorteile.

Einige Lebenprodukte der Helvetia Produktpalette wurden von anerkannten Ratingunternehmen erneut mit der Höchstnote ausgezeichnet. Nach einer Marktstudie 2008 punktet Helvetia Leben auch bei den Maklern. Mit Platz 1 kommt ihre Stärke in der Maklerbetreuung voll zum Tragen.

### Marktanteilsgewinne im Nicht-Lebengeschäft

Im Nicht-Lebengeschäft konnte eine Steigerung des Bruttoprämienvolumens um 3.1 Prozent auf CHF 625.8 Mio. (in CHF: –1.1 Prozent) erzielt werden. Das Wachstum liegt damit deutlich über dem Marktdurchschnitt und resultiert im Wesentlichen aus dem Kerngeschäft, der Sachversicherung, die mit 8.1 Prozent in Originalwährung besonders stark gewachsen ist. Etliche neue Ver-

bindungen, wie die Beteiligung am Bestand eines Mitbewerbers, die gewonnen werden konnten, haben zu dieser erfreulichen Entwicklung beigetragen. Rückläufig war allein das Motorfahrzeuggeschäft, das aufgrund des starken Preiswettbewerbs und des wirtschaftlichen Umfeldes marktweit zurückging.

Der Schadenverlauf wurde auch in diesem Jahr wieder durch Unwetterereignisse geprägt. Insbesondere verursachten das Orkantief «Emma» Anfang März und das Unwetter «Hilal» Ende Mai eine Vielzahl von Schäden. Trotz dieser Naturereignisse konnte die Netto Combined Ratio um 3.5 Prozentpunkte auf 96.9 Prozent gesenkt werden. Dies ist zum einen auf das höhere Prämienvolumen und zum anderen auf eine erneute Reduktion der Verwaltungskosten zurückzuführen.

Zur Sicherung des Wachstumskurses wurde 2008 auch die innovative Ausrichtung des Nicht-Leben-Produkteangebotes fortgesetzt. Eine neue Familien-Unfallversicherung «Family-Plus» mit einem umfangreichen Assistance-Paket wurde eingeführt, die Unfallversicherung «VitalPlus» um eine Pflegeplatzgarantie erweitert. Ferner wurde auch die Haftpflicht-Produktpalette ausgebaut. Unter anderem wurde die bereits bestehende Umwelthaftpflichtversicherung ergänzt und den Erfordernissen des 2007 in Kraft getretenen Umweltschadengesetzes angepasst. Mit den Multiline-Policen für die Landwirtschaft sowie für Hotels und Gaststätten wurde unsere Produktlinie rund um die Allround-Policen im Gewerbebereich erweitert.

Auch im Nicht-Lebenbereich wurde die Produktpalette ausgezeichnet. Der Komfortschutz der Hausratversicherung wurde von einem Test-Institut mit dem 2. Rang bewertet. Auch genießt Helvetia Deutschland nach wie vor einen sehr guten Ruf in der Schadenregulierung. Nach einer Marktstudie hat sie sich im Rang unter den Versicherungsgesellschaften abermals verbessert. Zur weiteren Stärkung der Kunden- und Serviceorientierung wird 2009 ein System zum aktiven Management der Kundenorientierung eingeführt, nicht zuletzt, um wertvolle Anregungen für systematische Verbesserungen zu erhalten.

### Geschäftsvolumen direktes Geschäft

Deutschland in Mio. CHF

	2008	2007	Veränderung
Nicht-Leben			
Sach	306.4	295.8	3.6%
Transport	67.4	67.7	–0.4%
Motorfahrzeug	139.5	153.7	–9.3%
Haftpflicht	72.6	75.6	–4.0%
Unfall/Kranken	39.9	40.2	–0.7%
<b>Total</b>	<b>625.8</b>	<b>633.0</b>	<b>–1.1%</b>
Leben			
Einzel	116.9	123.0	–4.9%
Kollektiv	30.8	78.8	–60.9%
Anteilgebunden	100.9	96.1	5.0%
<b>Total</b>	<b>248.6</b>	<b>297.9</b>	<b>–16.5%</b>

### **Kostenmanagement im Fokus**

Im Rahmen des gruppenweiten Kostenreduzierungsprogramms konnte in Deutschland bereits 2008 ein wesentlicher Schritt in Richtung Effizienzsteigerung und Kostensenkung getan und beste Voraussetzungen für zukünftiges Prämienwachstum geschaffen werden. Als Folge weiterer Verbesserungen bei der Ausgestaltung der Geschäftsprozesse und struktureller Anpassungen konnte auch die Zahl der Mitarbeitenden weiter reduziert werden. Wichtige Massnahmen im Rahmen des gruppenweiten Kostenreduzierungsprogramms werden 2009 die Straffung des Netzes der Filialdirektionen und Effizienzsteigerungen in der Ablauforganisation sein.

Das schwierige wirtschaftliche Umfeld lässt erwarten, dass die deutsche Versicherungswirtschaft 2009 vor grossen Herausforderungen stehen wird. Die Branche rechnet im neuen Geschäftsjahr mit einem stagnierenden Prämienvolumen. Im Leben wird mit einem Rückgang um 1 Prozent gerechnet, in der Schaden- und Unfallversicherung mit Stagnation ( $\pm 0$  Prozent). Vor diesem Hintergrund wird der strategische Ausbau der Vertriebskraft 2009 fortgesetzt und die Ausschliesslichkeitsorganisation mit der Einführung einer internetbasierten Plattform zur individuellen Vermittlerwerbung unterstützt. Diese Stärkung der Vertriebsmannschaft soll auch künftig zum profitablen Wachstum der deutschen Gesellschaften beitragen.

# Italien

Helvetia ist auf dem italienischen Markt als All-branchenversicherer primär in den wirtschaftlich starken Regionen im Norden des Landes tätig. Im Jahr 2008 verstärkte Helvetia Italien seine Marktposition durch zwei Akquisitionen und stieg damit zur zweitgrössten Lebensversicherungseinheit der Helvetia Gruppe auf. Nach abgeschlossener Integration bedient Helvetia ihre Kunden mit 378 Mitarbeitenden und einem Vertriebsnetz, welches nunmehr aus mehr als 350 Agenturen, über 100 Brokern, den rund 150 Bankfilialen der Banco di Desio sowie den Insurance Corners in den Administrations- und Betriebsstätten der ENI-Gruppe besteht.

Helvetia kann auf eine erfolgreiche Akquisitionstätigkeit im Rahmen der Strategie des profitablen Wachstums zurückblicken. Dank des Erwerbs der Nicht-Lebengesellschaft «Padana» und 70 Prozent der Lebengesellschaft «Chiara Vita» im Laufe des Berichtsjahres wird die Vertriebskraft in Italien ab 2009 verdoppelt werden. Bereits in diesem Jahr trugen die beiden Gesellschaften – wenngleich erst «pro rata» und dadurch noch in geringerem Ausmass – zum gesamthaften Wachstum von 18.2 Prozent in Originalwährung (Wachstum in CHF: 13.3 Prozent) bei. Im Prämienvolumen von CHF 510.1 sind «Padana» für den Zeitraum von fünf Monaten und «Chiara Vita» für drei Monate im Prämienvolumen enthalten. Unter Berücksichtigung der Depoteinlagen aus dem Lebensgeschäft der «Chiara Vita» in Höhe von CHF 68.0 Mio. liegt der Beitrag der neuen Gesellschaften am gesamten Geschäftsvolumen in Höhe von CHF 595.1 Mio. bei 18.5 Prozent. Die Ergebnisse

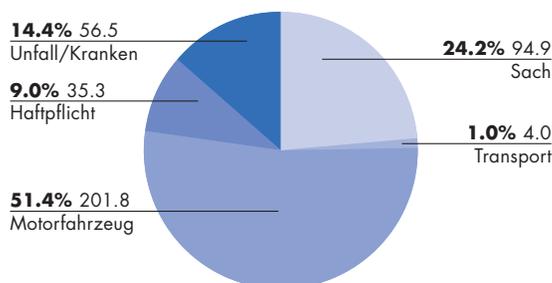
der neuen Geschäftseinheiten werden jedoch erst im Berichtsjahr 2009 erstmals in vollem Ausmass zum Tragen kommen. Lesen Sie mehr über die erworbenen Einheiten und neuen Kooperationen im Kapitel «Im Brennpunkt» auf den Seiten 46 und 47 des Geschäftsberichtes.

Mit CHF 18.2 Mio. bleibt der Beitrag der italienischen Geschäftseinheiten zum Gruppenergebnis dennoch deutlich hinter dem Vorjahr zurück. Während das Nicht-Lebengeschäft sich mit einer Verbesserung der Netto Combined Ratio ausgezeichnet entwickelte, wurde auch in Italien das Lebensgeschäft stark von der Finanzmarktkrise geprägt und beeinträchtigt das Segmentresultat.

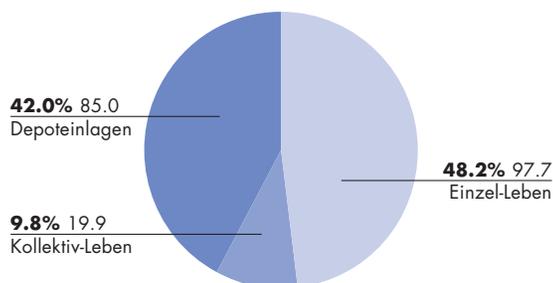
## Lebengeschäft ganz im Zeichen der Akquisition

Dank erster Beiträge der neuen Lebengesellschaft konnte Helvetia Italien mit 57.6 Prozent in Originalwährung (Wachstum in CHF: 51.1 Prozent) auch in diesem rückläufigen Marktumfeld ein ansehnliches Wachstum im Lebenssegment erzielen. Das Geschäftsvolumen, inklusive Depoteinlagen, erreichte 2008 CHF 202.6 Mio. «Chiara Vita» steuerte dazu CHF 29.7 Mio. an Bruttoprämien und CHF 68.0 Mio. an Depoteinlagen bei. Die neue Geschäftseinheit ist spezialisiert auf Produkte, die sich optimal über den Bankkanal vertreiben lassen. Dadurch wird sich 2009 insbesondere das Volumen an index- und anteilgebundenen Produkten weiter erhöhen. Dies führt auch dazu, dass etwa zwei Drittel der Reserven auf das Depotgeschäft entfallen. Um die erwartete

### Geschäftsvolumen direktes Geschäft Italien: Nicht-Leben 2008 in Mio. CHF



### Geschäftsvolumen direktes Geschäft Italien: Leben 2008 in Mio. CHF



Erhöhung des Geschäftsvolumens um rund EUR 350 Mio. reibungslos in die Geschäftsprozesse der Helvetia Italien integrieren zu können, wurde im Jahr 2008 auch die Mannschaft im Lebengeschäft verstärkt.

### Solides Nicht-Lebengeschäft

Auch im Nicht-Lebengeschäft konnte Helvetia Italien mit einem Volumen von CHF 392.5 Mio. und einem erfreulichen Wachstum von 4.7 Prozent (Wachstum in CHF: 0.3 Prozent) über dem Markt wachsen. Dies insbesondere durch eine starke Leistung in der Sachversicherung. Der Beitrag der neuen Gruppengesellschaft «Padana» für den Zeitraum von fünf Monaten beläuft sich auf CHF 12.6 Mio., für das Jahr 2009 ist ein Prämienbeitrag aus der akquirierten Gesellschaft von rund EUR 35 Mio. zu erwarten.

Die Motorfahrzeugsparte ist in Italien nach wie vor durch einen rückläufigen Wachstumstrend gekennzeichnet. Helvetia Italien konnte dank der erfolgreichen Akquisition mit 2.8 Prozent jedoch auch in dieser hart umkämpften Branche wachsen. Die übrigen Nicht-Lebenbranchen sind in Originalwährung gesamthaft um erfreuliche 6.7 Prozent gewachsen. Zahlreiche Verkaufsförderungskampagnen haben hier ein starkes Wachstum des Neugeschäftes ermöglicht, obwohl sich das Marktumfeld auch in den Sparten Haftpflicht und Sachversicherung sehr kompetitiv zeigt und die Nachfrage vor

### Geschäftsvolumen direktes Geschäft

Italien in Mio. CHF

	2008	2007	Veränderung
Nicht-Leben			
Sach	94.9	92.8	2.2%
Transport	4.0	4.7	-14.5%
Motorfahrzeug	201.8	204.9	-1.5%
Haftpflicht	35.3	35.5	-0.7%
Unfall/Kranken	56.5	53.4	6.0%
<b>Total</b>	<b>392.5</b>	<b>391.3</b>	<b>0.3%</b>
Leben			
Einzel	97.7	81.8	19.4%
Kollektiv	19.9	36.0	-44.7%
Depoteinlagen	85.0	16.3	422.8%
<b>Total</b>	<b>202.6</b>	<b>134.1</b>	<b>51.1%</b>

dem Hintergrund sinkender Kaufkraft tendenziell rückläufig ist. Besonders erfreulich ist die technische Entwicklung des Nicht-Lebensegmentes. Mit einer Netto Combined Ratio von 96.0 Prozent liegt diese um 3.4 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Der Schadensatz konnte mit 66.4 Prozent leicht gesenkt werden, was auf Verbesserungen in allen Branchen zurückzuführen ist. Der Kostensatz liegt dank zahlreicher Effizienzmassnahmen mit nunmehr 29.6 Prozent um 2.8 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Die Combined Ratio wurde zum Teil auch durch eine Umstellung der Abgrenzungspolitik für Abschlusskosten positiv beeinflusst. Die Entwicklung der Ertragskraft des Nicht-Lebengeschäftes ist darüber hinaus sehr erfreulich und ihr Beitrag zum Segmentergebnis auch unter schwierigen Marktbedingungen sehr robust.

### Veränderungen in der Geschäftsleitung und Integrationsziele

Die Strategie steht ganz im Zeichen der Integration der beiden neuen Gesellschaften. Mit der Einführung einer integrierten IT-Landschaft werden im Leben- wie auch im Nicht-Lebensegment Strukturen geschaffen, mit denen die verschiedenen Vertriebskanäle und neuen Partnerbeziehungen optimal bedient werden können. Die Einführung eines neuen Bereiches, der für Organisation, Prozesse und Projektmanagement verantwortlich zeichnet, soll zur Stärkung der strategischen und operativen Schlagkraft auf Länderebene beitragen. Damit wurde die Geschäftsleitung mit Andrea Oggioni um ein Mitglied erweitert. Fabio Bastia zeichnet als Geschäftsleitungsmitglied neu verantwortlich für das Lebensegment und die Integration der neuen Lebengesellschaft. Mit Michele Colio konnte ein Spezialist für den Bereich Marketing und Vertrieb gewonnen werden, der neben der Vertriebsverantwortung in Italien auch die Führung der «Padana» übernommen hat. Helvetia Italien ist damit gut aufgestellt, um die Integration der beiden neuen Gesellschaften erfolgreich zu meistern und die neue Dynamik im Lebengeschäft nachhaltig voranzutreiben. Auch das Jahr 2009 steht ganz im Zeichen der Integration der verschiedenen Vertriebskanäle, Firmenkulturen und der neuen Partnerschaften.

# Spanien

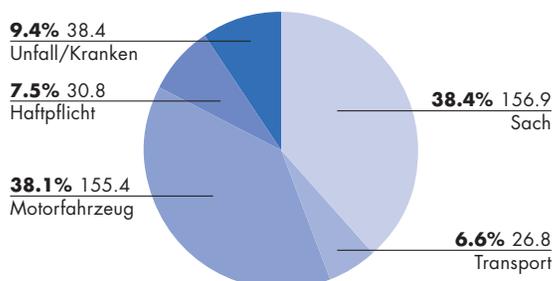
Die Helvetia Spanien zählt zu den 30 führenden Versicherungsunternehmen im stark zersplitterten spanischen Versicherungsmarkt mit über 300 aktiven Versicherungsgesellschaften. Die vielfältige Produktpalette des Leben- und Nicht-Lebengeschäftes wird über ein landesweites Vertriebsnetz mit über 50 Filialen und drei Dienstleistungszentren in Pamplona, Madrid und Sevilla über 500 000 Kunden angeboten. Die Gesellschaft beschäftigt gegenwärtig rund 530 Mitarbeitende.

Angesichts der sich verschlechternden gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sind die in den letzten Jahren erzielten Wachstumsraten der spanischen Versicherungswirtschaft mittelfristig wohl kaum mehr zu erreichen. Mit einem Prämienvolumen von CHF 547.7 Mio. und einem Wachstum von 4.2 Prozent festigt Helvetia Spanien jedoch dank Produktinnovationen und erfolgreichen Verkaufsiniciativen ihre Position auch angesichts eines schwierigen ökonomischen Umfeldes. Insbesondere im Lebensgeschäft, das mit 14.5 Prozent wieder deutlich zweistellig gewachsen ist, konnte die finanzmarktbedingt sinkende Nachfrage nach Fondsprodukten durch ein starkes Wachstum in der klassischen Lebensversicherung gut kompensiert werden. Das Länderergebnis bleibt mit CHF 41.0 Mio. deutlich hinter dem überaus starken Vorjahresergebnis in Höhe von CHF 125.5 Mio. zurück. Hauptgrund dafür ist die deutliche Belastung des Lebengeschäftes durch die Zinsentwicklung sowie generell stark rückläufige Anlageerträge. Das Nicht-Lebenssegment kann hingegen wieder mit einem ausgezeichneten Resultat aufwarten.

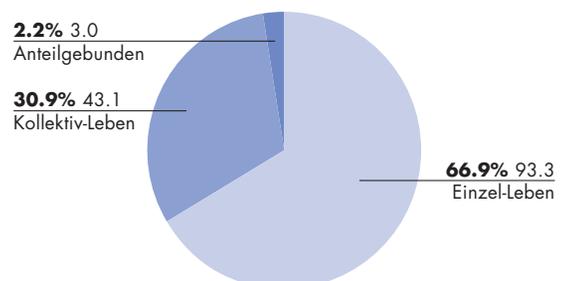
## Vertriebserfolge im Lebensgeschäft

Helvetia Spanien erzielte im Lebensgeschäft mit einem Volumen von CHF 139.4 Mio. und einer Zunahme um 14.5 Prozent (in CHF: 9.7 Prozent) ein Wachstum deutlich über dem Marktdurchschnitt, mit einer erfreulichen Zunahme des Neugeschäftes, speziell bei Einmalprämien. Angesichts der volatilen Finanzmärkte konnte insbesondere bei klassischen Sparprodukten mit Zinsgarantien deutlich zugelegt werden. Das starke Wachstum im klassischen Einzel-Lebengeschäft von 34.2 Prozent wurde zudem durch zahlreiche Verkaufs- und Marketinginitiativen gestützt und profitierte von der guten Performance der traditionellen Risiko-Produkte. Im Zuge der Entwicklungen an den Kapitalmärkten war jedoch die Nachfrage nach anteilgebundenen Produkten stark rückläufig. Das Kollektivgeschäft kann, gestützt durch strategische Initiativen, ebenfalls mit einem zweistelligen Wachstum aufwarten. Als besonderer Wachstumstreiber erwies sich weiter die im spanischen Markt verbreitete Sterbegeldversicherung. Diese erfreulichen Wachstumszahlen sowie erzielte Fortschritte im Kostenmanagement vermochten jedoch den belastenden Effekt aus dem Anlageergebnis und der aufgrund der Zinsentwicklung notwendigen obligatorischen Reservenerhöhung nicht zu kompensieren. Anders als in den anderen Ländermärkten besteht zudem keine verankerte Praxis, Versicherungsnehmer in Form einer Mindestquote an den erzielten Überschüssen beziehungsweise Verlusten zu beteiligen, wodurch sich die Kapitalverluste vollständig im Ergebnis niederschlagen.

## Geschäftsvolumen direktes Geschäft Spanien: Nicht-Leben 2008 in Mio. CHF



## Geschäftsvolumen direktes Geschäft Spanien: Leben 2008 in Mio. CHF



Dadurch war ein starker Rückgang des Ergebnisbeitrages aus dem Lebengeschäft zu verzeichnen.

### Anhaltend profitables Nicht-Lebengeschäft

Das Nicht-Lebengeschäft erzielte mit 1.1 Prozent (in CHF: -3.1 Prozent) und einem Volumen von CHF 408.3 Mio. ein Wachstum im Rahmen des Marktdurchschnitts. In einigen Branchen konnte dieses jedoch dank der Erneuerung der Produktpalette und der Erfolge der Vertriebsmannschaft übertroffen werden. Insbesondere in der hart umkämpften Motorfahrzeugsparte, die gemeinsam mit der Sachversicherung die grössten Volumen generiert, konnte in Originalwährung ein Wachstum von 3 Prozent verzeichnet werden. Dies ist angesichts des aufgrund der Wirtschaftslage negativen Wachstumstrends umso bemerkenswerter. Des Weiteren konnte auch in einigen Nischen, insbesondere im Transportgeschäft mit 6.3 Prozent, ein überdurchschnittlicher Prämienzuwachs erzielt werden, während aufgrund des starken Wettbewerbs im Bereich Gewerbekunden Prämienrückgänge hingenommen werden mussten.

Das Nicht-Lebenssegment präsentiert sich anhaltend profitabel. Trotz des vorherrschenden Wettbewerbs konnte Helvetia Spanien wiederholt eine exzellente Netto Combined Ratio verzeich-

nen. Diese liegt mit 85.6 Prozent auf dem ausgezeichneten Vorjahresniveau und deutlich unter dem Branchenschnitt. Dieser anhaltende Trend ist das Ergebnis einer vorsichtigen Zeichnungspolitik und zeugt von hoher Portfolioqualität. Auch die strategischen Initiativen zur Optimierung von Produkten und Prozessen sowie spezifische Vertriebsprogramme trugen zu dieser erfreulichen Entwicklung bei. Als Ergebnis von Effizienzmassnahmen konnte auch der Kostensatz im Vergleich zur Vorperiode um rund 1 Prozent gesenkt werden.

### Erfolgreiche Strategieumsetzung

Im Einklang mit der Gruppenstrategie (siehe Seiten 10 bis 12) beruht auch die Strategie der Helvetia Spanien auf zwei Säulen: Wachstum und Ertragskraft. In der abgelaufenen Berichtsperiode wurden in beiden Bereichen ansehnliche Fortschritte erzielt.

Im Bereich des Wachstums wurden attraktive Branchen wie Transport, Landwirtschaftsversicherung (Agricultural Insurance) und Sterbeversicherung besonders gefördert. Daneben wurden allgemeine verkaufsfördernde und -unterstützende Massnahmen erfolgreich umgesetzt. Zu diesen Massnahmen zählen unter anderem die Initiative, neue Kundensegmente zu erschliessen, das Potenzial bestehender Kunden besser auszuschöpfen und die Produktivität der bestehenden Vertriebskanäle zu erhöhen. Ein Teil dieser Projekte konnte im Rahmen von Gruppenprojekten abgewickelt werden.

Zur Verbesserung der Ertragskraft wurden die Anstrengungen zur Qualitätsverbesserung fortgeführt. Die Früchte dieser Aktivitäten zeigten sich beispielsweise in der Erneuerung der ISO 9001-Zertifizierung für Underwriting- und Schadenprozesse. Die Initiative wird in der laufenden Periode weitergeführt, man strebt nun eine weitergehende EFQM-Auszeichnung an. Auch im Bereiche der IT konnten verschiedene Projekte erfolgreich abgeschlossen werden, so die Einführung von prozessunterstützender Software, auf deren Basis die Prozesse weiter verbessert werden können.

### Geschäftsvolumen direktes Geschäft Spanien

in Mio. CHF

	2008	2007	Veränderung
<b>Nicht-Leben</b>			
Sach	156.9	163.6	-4.1%
Transport	26.8	26.3	1.9%
Motorfahrzeug	155.4	157.4	-1.2%
Haftpflicht	30.8	34.0	-9.3%
Unfall/Kranken	38.4	39.9	-3.9%
<b>Total</b>	<b>408.3</b>	<b>421.2</b>	<b>-3.1%</b>
<b>Leben</b>			
Einzel	93.3	72.5	28.6%
Kollektiv	43.1	40.4	6.7%
Anteilgebunden	3.0	14.1	-78.7%
<b>Total</b>	<b>139.4</b>	<b>127.0</b>	<b>9.7%</b>

# Österreich

Die Helvetia ist in Österreich mit der Helvetia Versicherungen AG als Allbranchenversicherer sowie mit der Direktion für Österreich als Transportversicherung tätig. Mit rund 650 Mitarbeitenden wird Service für über 270 000 Kundinnen und Kunden und etwa 2 000 aktive Makler geleistet. Die Helvetia Österreich verfügt als mittelgrosse Marktteilnehmerin über einen Marktanteil von rund 1.5 Prozent.

Die österreichischen Gesellschaften konnten gegenüber der Vergleichsperiode auch in einem schwierigen Marktumfeld mit CHF 334.2 Mio. ein Wachstum von rund einem Prozent erzielen (in CHF: -3.5 Prozent). Nach der konsequenten Neuausrichtung der Marktbereichs- und Vertriebsprozesse, insbesondere im Maklerbereich, konnte im Nicht-Lebengeschäft ein mit dem Gesamtmarkt vergleichbares Wachstum erzielt werden. Im Lebengeschäft zeigten sich mit der neuen Produktpalette insbesondere in der fondsgebundenen Lebensversicherung erste Vertriebsserfolge. Mit dem Jahreswechsel 2008/09 konnte Helvetia Österreich durch die Übernahme des Transportgeschäftes der VAV-Versicherung unter die Top 5 im Transportsegment aufsteigen. Dies wird das Volumen des österreichischen Nischengeschäftes im kommenden Jahr deutlich erhöhen.

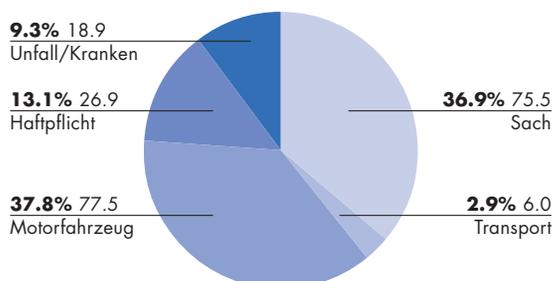
## Attraktive Leben-Produktpalette zeigt erste Vertriebsserfolge

Die Prämienentwicklung im Lebengeschäft ist durch einen erfreulichen Impuls in der anteilgebundenen

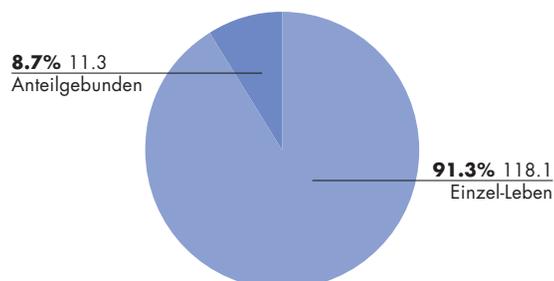
Versicherung gekennzeichnet. Dieser vermochte jedoch den auf die branchenweite Stornosituation in der klassischen Lebensversicherung sowie rückläufige Einmalersprämien zurückzuführenden Rückgang im Einzel-Lebengeschäft nicht zu kompensieren. Die Prämieinnahmen der Helvetia Lebensversicherung konnten demzufolge mit CHF 129.4 Mio. im Vergleich zum Vorjahr nicht gehalten werden. In Originalwährung entspricht dies einem Rückgang um 1.9 Prozent (in CHF: -6 Prozent). Das Prämienvolumen für anteilgebundene Produkte konnte deutlich von CHF 4.6 Mio. 2007 auf CHF 11.3 Mio. gesteigert werden. Während das Lebengeschäft bei den periodischen Prämien in Originalwährung um lediglich 0.7 Prozent zurückgegangen ist, verzeichnet das Geschäft gegen Einmalprämien einen deutlich stärkeren Rückgang von 23.4 Prozent.

Das versicherungstechnische Ergebnis ist einerseits aufgrund der Verwerfungen auf den Kapitalmärkten von einem unter den Erwartungen liegenden, aber dennoch positiven Zinsergebnis und andererseits von einem sehr erfreulichen Risikoergebnis gekennzeichnet. Für 2009 werden durch die gesetzten Massnahmen zur aktiven Stornobekämpfung und zum Ablaufmanagement sowie durch das Lancieren von Produkterneuerung insbesondere in der fondsgebundenen Lebensversicherung deutliche Wachstumsimpulse erwartet, die von einer kontinuierlich soliden Versicherungstechnik gestützt werden.

**Geschäftsvolumen direktes Geschäft Österreich: Nicht-Leben 2008** in Mio. CHF



**Geschäftsvolumen direktes Geschäft Österreich: Leben 2008** in Mio. CHF



### Marktanschluss im Nicht-Leben erzielt

Mit einem Volumen von CHF 204.8 Mio. und mit einer gesamthaften Prämiensteigerung von 2.3 Prozent in Originalwährung (in CHF: –1.9 Prozent) konnte Helvetia Österreich sowohl im Sach- als auch im Motorfahrzeuggeschäft erstmals seit mehreren Jahren wieder voll mit dem Markt wachsen. Dabei konnten trotz der allgemeinen Prämien-senkungen in den Motorfahrzeugsparten durch eine überdurchschnittliche Steigerung der Vertragsabschlüsse in diesem Bereich Marktanteile gewonnen werden. In den ertragreichen Sparten des Privatkunden- und Firmenkundengeschäftes verläuft das Geschäft insbesondere auf der Maklerschiene über den Erwartungen. Dies lässt darauf schließen, dass neben der adaptieren Produktpalette insbesondere die Bemühungen zur Steigerung der Serviceleistungen sowie die Prozessoptimierungen nunmehr Früchte tragen.

Nach einer kontinuierlichen Verbesserung der Combined Ratio in den letzten Jahren musste 2008 eine über den Erwartungen liegende Netto Combined Ratio von 102.5 Prozent verzeichnet werden. Diese Entwicklung ist auf zahlreiche Naturereignisse sowie auf eine Reihe von Grossschäden zurückzuführen. Kostenseitig konnten trotz einmaliger Sonderbelastungen Einsparungen erzielt werden, die sich in einer leichten Senkung

des Kostensatzes niederschlagen. Auf der Prämien-seite wird 2009 durch die neu gestaltete, schlagkräftige Vertriebsstruktur sowie durch die Lancierung neuer Produkte eine weitere Dynamisierung im Geschäftsaufkommen erwartet. Durch konsequentes Kostenmanagement wird gleichzeitig ein weiterer Ausbau der Ertragskraft angestrebt.

### Produktivitätssteigerung im Fokus

Unter dem neuen Markennamen steuert die Helvetia in der laufenden Strategieperiode 2007–2010 schrittweise ein profitables Wachstum über dem Marktdurchschnitt an. Der Fokus des laufenden Jahres liegt damit auf der nachhaltigen Produktivitätssteigerung. Dazu wurde per Jahresbeginn eine neue Vertriebsstruktur eingeführt. Das bisherige regionale Führungsprimat wurde abgelöst, die beiden Vertriebskanäle Exklusivvertrieb und Maklervertrieb werden nun getrennt gesteuert, so dass eine differenziertere Gestaltung möglich wird. Im Exklusivvertrieb wird zusätzlich die Implementierung eines Agentursystems angestrebt. Im Maklervertrieb erfolgt eine Verstärkung der Serviceausrichtung durch eine schlagkräftige Organisation sowie effiziente Prozesse. Unterstützung bietet dabei zusätzlich eine attraktive Produktpalette, die beispielsweise durch die Einführung des neuen Gewerbesproduktes «Best Business» in der ersten Jahreshälfte 2009 erweitert wird. Flankiert werden die Wachstumsinitiativen durch die konsequente Umsetzung von kostensenkenden Massnahmen.

### Geschäftsvolumen direktes Geschäft Österreich in Mio. CHF

	2008	2007	Veränderung
Nicht-Leben			
Sach	75.5	75.8	–0.3%
Transport	6.0	5.9	2.6%
Motorfahrzeug	77.5	79.8	–3.0%
Haftpflicht	26.9	27.6	–2.6%
Unfall/Kranken	18.9	19.7	–4.2%
<b>Total</b>	<b>204.8</b>	<b>208.8</b>	<b>–1.9%</b>
Leben			
Einzel	118.1	133.0	–11.2%
Anteilgebunden	11.3	4.6	143.0%
<b>Total</b>	<b>129.4</b>	<b>137.6</b>	<b>–6.0%</b>

# Frankreich

Aufgrund ihrer Grösse und der Spezialisierung auf Transportversicherungen ist Helvetia Frankreich eine kleine, aber feine Akteurin im französischen Versicherungsmarkt. Dank der Konzentration auf das Transportwesen nimmt sie jedoch in dieser Branche als Nr. 5 im Markt eine wesentliche Stellung ein. Vertrieben werden Güter- und Haftpflichtversicherungen für Spediteure über ein Netz von rund 1 700 Brokern. Helvetia Frankreich beschäftigt rund 90 Mitarbeitende, die in der Nähe von Paris und in den wichtigsten Agglomerationen des Landes arbeiten.

## Erfreuliches Wachstum des Transportgeschäftes

Im Jahr 2008 erzielte Helvetia Frankreich ein Prämienwachstum von 4.7 Prozent (Wachstum in CHF: 0.4 Prozent) bei einem Gesamtvolumen von CHF 90.9 Mio. Damit setzte sich der positive Trend der ersten Jahreshälfte fort. Dies ist umso bemerkenswerter, als der hart geführte Tarifwettbewerb zu einer Reduktion der durchschnittlichen Prämienätze führte und der Rückgang der Wirtschaftstätigkeit auch den Transportsektor belastet. Helvetia Frankreich konnte sich jedoch dank der Ausweitung der spezifischen Produktpalette und der Stärkung der Vertriebskraft durch die Eröffnung von zwei neuen Agenturen in Nantes und Lille selbst in diesem äusserst kompetitiven Umfeld erfolgreich behaupten. Auch ergebnisseitig präsentiert sich Helvetia Frankreich nach wie vor in einer starken Verfassung. Als reine Nicht-Lebengesellschaft ist das Finanzmarktexposure unbedeutend. Dies und

die umsichtige Zeichnungspolitik – in Verbindung mit einem qualitativ hochwertigen Portefeuille – ermöglichten wiederum einen sehr erfreulichen Ergebnisbeitrag. Mit einem Schadensatz von nur 49.0 Prozent und einem Kostensatz von 30.6 Prozent erweist sich das Transportgeschäft mit einer Netto Combined Ratio unter 80 Prozent anhaltend profitabel.

Für den Transportsektor muss im aktuellen Umfeld mit Gegenwind aufgrund des gebremsten Wirtschaftswachstums gerechnet werden. Um diesem Trend entgegenzuwirken und für Helvetia Frankreich weiterhin gesundes Wachstum zu erzielen, wird der kontinuierlichen Entwicklung neuer zielgruppenspezifischer Produkte hohe Priorität eingeräumt. Auch die fortlaufende Weiterbildung der Mitarbeitenden in diesem sehr spezialisierten Versicherungszweig und die Pflege von partnerschaftlichen Beziehungen zu Brokern sind Schlüsselfaktoren für den nachhaltigen Erfolg, speziell im aktuell schwierigen Umfeld. Das Fundament der starken Positionierung als fünftgrösster Transportversicherer Frankreichs ist jedoch die ausgezeichnete Reputation, die die Helvetia bei ihren Kunden und Partnern genießt.

Helvetia Frankreich verfügt über eine klare Positionierung und Strategie sowie eine schlagkräftige Organisation, die die Entwicklungsmöglichkeiten der Transportbranche eng verfolgt. Dadurch kann die Marktpräsenz fortlaufend ausgebaut und ein nachhaltiger Beitrag zum Gruppenergebnis geleistet werden.

## Geschäftsvolumen direktes Geschäft

**Frankreich** in Mio. CHF

	2008	2007	Veränderung
Transport	86.6	87.5	-1.1%
Haftpflicht	4.3	3.1	39.4%
<b>Total</b>	<b>90.9</b>	<b>90.6</b>	<b>0.4%</b>



**Georg  
Schwerzmann  
CFO**

«Als Technologieführerin ist es unsere Aufgabe, Innovationen voranzutreiben und immer wieder neue Massstäbe zu setzen. Um uns auf unsere Ansprüche an höchste Qualität, optimale Prozesse und maximale Produktivität konzentrieren zu können, schätzen wir die Helvetia als verlässliche Partnerin an unserer Seite.»

**PanGas AG**  
Die PanGas AG, Dagmersellen (CH), ist Produzentin und Lieferantin von technischen, medizinischen sowie Spezialgasen. Sie offeriert zudem zahlreiche Dienstleistungen rund ums Gas.

# Die aktive Rückversicherung

Im Jahr 2008 hielt der Druck auf die Preise am Rückversicherungsmarkt weiter an. Auslöser für den zunehmenden Wettbewerbsdruck waren die guten Ergebnisse von Erst- und Rückversicherern im Jahr 2007, das von einem sehr guten Schadenverlauf geprägt war. Die Helvetia ist im Rückversicherungsgeschäft als qualitativ orientierte Nischenanbieterin seit vielen Jahren gut positioniert. Die gute Reputation und die intakten Geschäftsbeziehungen ermöglichten es ihr, auch in diesem anspruchsvollen Marktumfeld ein qualitativ hochwertiges und über die Jahre anhaltend gewinnbringendes Rückversicherungsportefeuille zu zeichnen.

## Gutes Jahresergebnis 2008

Wie in den Vorjahren erzielte die aktive Rückversicherung wiederum ein gutes und versicherungstechnisch erfreuliches Jahresergebnis. Der europäische Wintersturm «Emma» und das Sturm-/Hagelereignis im Frühsommer 2008 in Deutschland beeinträchtigten die Ertragskraft der aktiven Rückversicherung weniger stark als der Wintersturm «Kyrill» im Vorjahr. Insgesamt fiel die Belastung durch Naturkatastrophen 2008 für Helvetia deutlich geringer aus als 2007. Dies sogar in einem Umfeld, in dem die weltweiten Schäden aus Naturkatastrophen 2008 höher ausfielen als im Vorjahr. Der Grund für die tiefe Belastung der aktiven Rückversicherung der Helvetia liegt in der sehr zurückhaltenden Zeichnungspolitik. Reine Naturkatastrophendeckungen machen nur 2.8 Prozent des Gesamtprämienvolumens aus. Andererseits musste im vergangenen Jahr eine erhöhte Frequenz von mittelgrossen Einzelrisikoschäden verzeichnet werden. Gesamthaft fällt der Gewinn für 2008 damit höher aus als im bereits guten Vorjahr, bleibt aber knapp hinter dem Rekordresultat des schadenarmen Jahres 2006 zurück.

Die Basis für das erfreuliche Ergebnis im zweistelligen Millionenbereich ist unverändert eine strikt gewinnorientierte und auf eine breite Diversifikation ausgerichtete Zeichnungspolitik sowie ein im Marktvergleich sehr tiefer Kostensatz.

## Prämienentwicklung

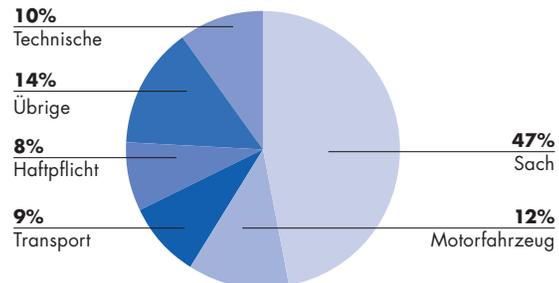
Das Bruttoprämienvolumen für das Jahr 2008 reduzierte sich um 9.3 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf CHF 217.4 Mio. Dieser Rückgang ist einerseits auf eine in gewissen Segmenten zu beobachtende

Prämienreduktion sowie auf höhere Eigenbehalte und Programmumstrukturierungen bei verschiedenen Zedenten zurückzuführen. Andererseits haben wir uns anlässlich der Erneuerungsrunde 2008 wiederum vom Geschäft getrennt, das unseren Gewinnerwartungen nicht mehr genügte. Einen unerwartet hohen Einfluss auf die Prämienentwicklung hatten zudem die negativen Währungseinflüsse in praktisch all unseren Hauptmärkten.

Mit rund 57 Prozent der Prämieinnahmen machen die Sachsparten unverändert den Hauptanteil des stark proportional ausgerichteten Portfolios aus. Wir sind mit dem aktuellen Spartenmix erfolgreich und gut diversifiziert, so dass in absehbarer Zukunft auch keine wesentlichen Veränderungen vorgesehen sind.

## Geschäftsvolumen nach Branchen 2008

in Prozent



## Ausblick auf 2009

Die Erneuerungsrunde 2009 verlief sehr zufriedenstellend. Aber auch im laufenden Jahr mussten wieder Verträge gekündigt werden, die unter unseren Gewinnerwartungen lagen. Andererseits ist es aber gelungen, dieses Geschäft durch potenziell profitablere Verträge zu ersetzen sowie anhaltend gewinnbringende bestehende Geschäftsbeziehungen auszubauen. Aus diesen Gründen erwarten wir für 2009 trotz der Wirtschaftsabschwächung ein leicht erhöhtes Prämienvolumen. Bereits vor und anlässlich der Erneuerungsrunde sprachen deutliche Anzeichen für eine Marktverhärtung sowohl in den Primär- als auch in den Rückversicherungsmärkten. Wir gehen davon aus, dass sich diese Entwicklung 2009 und darüber hinaus noch weiter akzentuieren wird. Aus diesem Grund rechnen wir – einen normalen Schadenverlauf vorausgesetzt – für 2009 wiederum mit einem guten positiven technischen Resultat.



**Domingo Rodríguez  
Martín  
General Manager**

«Ich bin seit Jahren, seit den Zeiten der Previsión Española, mit allen meinen Versicherungsverträgen Ihr Kunde. Ich wurde immer persönlich betreut, und die angebotenen Produkte entsprachen stets meinen Bedürfnissen, sowohl im Unternehmen als auch privat. Wann immer es nötig war, war die Helvetia zur Stelle und hat sich um alles gekümmert. Das erzeugt Vertrauen, und ich hoffe, noch viele Jahre Ihr Kunde zu sein.»

**Fabrilamp  
Iluminación**

Die Fabrilamp Iluminación, La Rinconada, Sevilla (ES), beschäftigt sich seit 1990 mit der Produktion und dem Vertrieb von Lampen und Beleuchtungsgegenständen.

# Anlegerinformationen

Das Börsenjahr 2008 war von den Verwerfungen der Subprime- und Kreditkrise geprägt, die bereits 2007 ihren Anfang nahm und deren volles Ausmass sich im Berichtsjahr 2008 offenbarte. Illiquide Kreditmärkte und Vertrauensverluste sorgten für eine hohe Volatilität an den Aktienmärkten. Europäische Börsenindizes verloren deutlich mehr als 40 Prozent. Der Europa STOXX 50 schloss zum Jahresende mit minus 48 Prozent, während der Swiss Performance Index (SPI) mit minus 34 Prozent aus dem Markt ging.

Die Helvetia-Aktie konnte sich angesichts der turbulenten Finanzmarktentwicklungen bis September 2008 vergleichsweise gut behaupten. In diesem Umfeld schwankte sie in einer Bandbreite zwischen CHF 350 und CHF 430. Mit der markanten Verschärfung der Kreditkrise ab September konnte sich jedoch auch unser Titel dem negativen Sog nicht länger entziehen, der die gesamte Finanzindustrie erfasste. In der Folge fiel der Kurs

Ende Oktober auf ein Jahrestief von CHF 153. Von diesem Tiefstand erholte sich der Helvetia-Titel bis zum Jahresende und schloss per 30. Dezember auf dem Stand von CHF 228.90. Gegenüber dem Dow Jones Europa STOXX Insurance Index, der in Schweizerfranken gemessen fast 52 Prozent verlor, konnte sich die Helvetia-Aktie im Branchenvergleich mit einer negativen Performance von 43.8 Prozent relativ gut behaupten. Auch unter herausfordernden und unsicheren Bedingungen haben unsere Aktionäre ihr Vertrauen in die Helvetia unter Beweis gestellt.

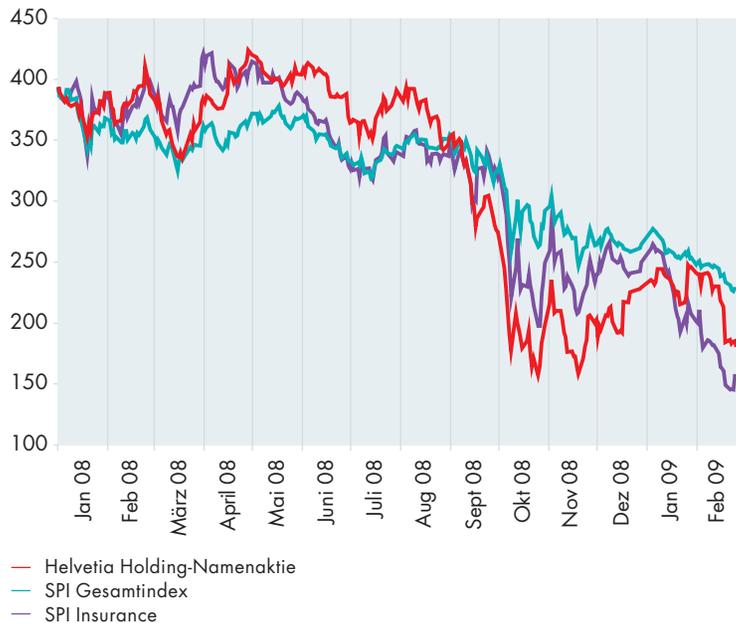
## Wichtige Kennzahlen für den Anleger

Die Namenaktien der Helvetia Holding AG gehören zum Swiss Performance Index (SPI) und werden an der Schweizer Börse, SIX Swiss Exchange, unter dem Kürzel HELN mit der Valorenummer 1 227 168 zu einem Nennwert von CHF 0.10 gehandelt.

	2008	2007
Helvetia Gruppe		
Konsolidiertes Eigenkapital in Mio. CHF	2 773.7	2 850.6
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	323.2	332.1
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	26.9	46.7
Eigenkapitalrendite	8.2%	14.4%
Helvetia Holding-Namenaktien		
Börsenkurs		
■ Jahresende in CHF	228.9	407.0
■ Jahreshöchst in CHF	424.0	540.0
■ Jahrestiefst in CHF	153.0	340.0
Börsenkapitalisierung zum Jahresendkurs in Mio. CHF	1 980.6	3 521.7
Verhältnis Börsenkapitalisierung/Konsolidiertes Eigenkapital	71%	124%
Verhältnis Börsenkapitalisierung/Bruttoprämien	35%	64%
Anzahl Aktionäre per Bilanzstichtag	7 100	5 838
Jahresdividende je Aktie <sup>1</sup> in CHF	13.50	15.00
Dividendenrendite <sup>2</sup>	5.9%	3.7%
Kurs-/Gewinnverhältnis <sup>2</sup>	8.5	8.7
Ausschüttungsquote	51%	32%

<sup>1</sup> Antrag an die Generalversammlung

<sup>2</sup> Aufgrund des Jahresendkurses

**Kursverlauf 1.1.2008 bis 28.2.2009 indexiert** in CHF**Anhaltend hoher Zuwachs im Aktionariat**

Im vergangenen Jahr hat sich die Anzahl der Aktionäre um weitere 1 262 Anteilseigner erhöht. Nachdem per 30.6.2008 mit 6 911 eingetragenen Aktionären bereits ein Rekordstand erreicht wurde, ist die Anzahl per 31.12.2008 weiter auf 7 100 registrierte Aktionäre angestiegen. Unter den neuen Aktionären befinden sich auch viele Mitarbeitende der Helvetia Gruppe, welche aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläums Gelegenheit hatten, Unternehmensaktien zu einem attraktiven Preis zu erwerben. Insgesamt konnte die Anzahl der Mitarbeiter-Aktionäre um 609 auf 1 792 Personen per Ende 2008 gesteigert werden. Damit beläuft sich der Anteil der Mitarbeitenden am Aktienkapital auf 1.2 Prozent, wobei rund 0.1 Prozent auf die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe entfallen.

Die Zusammensetzung der Anlegergruppen hat im Berichtsjahr nur leichte Veränderungen erfahren. Die Zusammensetzung per 31. Dezember ist wie folgt:

**Anteile der im Aktienregister eingetragenen Anlegergruppen**

	31.12.2008	31.12.2007
Privatpersonen	11.0%	12.6%
Banken und Versicherungen	27.9%	26.0%
Übrige institutionelle Anleger	61.1%	61.4%

Gemessen am Aktienbesitz stammen 76.7 Prozent (Vorjahr: 77.6 Prozent) der eingetragenen Anleger aus der Schweiz und 23.3 Prozent (Vorjahr: 22.4 Prozent) aus dem Ausland. Auch bei den bedeutenden Beteiligungen gab es keine wesentlichen Verschiebungen. Per 31.12.2008 waren unverändert folgende bedeutende Beteiligungen im Aktienregister der Helvetia Holding AG eingetragen:

**Aktionariat per 31.12.2008**

Patria Genossenschaft	30.1%
Vontobel	4.0%
Raiffeisen	4.0%
Münchener Rück	8.2%
Bäloise-Gruppe	3.1%

### Nachhaltige Dividendenpolitik

Wir sind bestrebt, für unsere Aktionäre attraktive Kapitalrenditen zu erwirtschaften und verfolgen eine ertragsorientierte, kontinuierliche Ausschüttungspolitik. Die Dividende wurde im Zuge der konstanten Verbesserung der Resultate in den letzten Jahren fortlaufend von CHF 5.50 im Jahr 2004 auf CHF 15.00 für 2007 angehoben. Trotz anhaltender Finanzkrise erzielten wir im Jahr 2008 ein gesundes Wachstum und ein sehr starkes versicherungstechnisches Ergebnis. Dank einer gut diversifizierten, konservativen Anlage-Strategie bleibt auch die Kapitalbasis der Gruppe trotz turbulenter Finanzmärkte mit einer Solvenzausstattung von 208 Prozent unverändert solide. Dies erlaubt uns, der Generalversammlung auch in diesem schwierigen Jahr eine attraktive Dividende in Höhe von CHF 13.50 zu beantragen. Damit liegt die Dividende wieder auf dem Niveau von vor dem Jubiläumsjahr. Dies entspricht einer überdurchschnittlich hohen Ausschüttungsquote von 51 Prozent (Vorjahr: 32 Prozent).

### Nennwertrückzahlung erfolgt

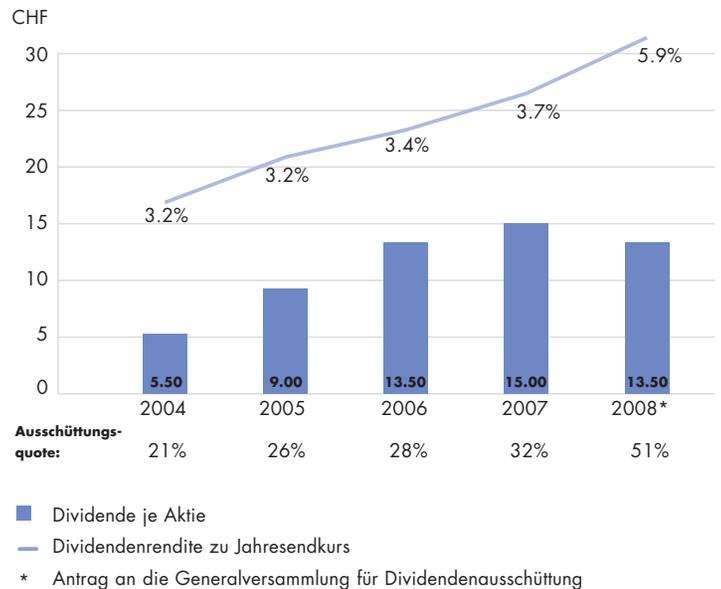
Zusätzlich gelangte im Juli 2008 die an der Generalversammlung vom 25.4.2008 beschlossene Nennwertrückzahlung von CHF 9.90 pro Aktie zur Auszahlung. Seit diesem Datum erfolgt der offizielle Handel im Hauptsegment der Schweizer Börse (SIX Swiss Exchange) nur noch mit Namenaktien mit einem Nominalwert von je CHF 0.10. Diese Kapitalherabsetzung mittels Nennwertreduktion ist ein Zeichen unseres aktiven Kapitalmanagements.

### Ausstehende Anleihe

- Betrag: CHF 200 Mio.
- Zinssatz: 3 Prozent p.a.
- Laufzeit: 5.5.2004–5.5.2010
- Valorenummer: 1 839 765

### Aktive Kapitalmarktkommunikation

Vertrauen ist ein zentraler Wert der Helvetia. Unsere Finanzkommunikation will das Vertrauen der Kapitalmarktteilnehmer in das Unternehmen und in die Aktie der Helvetia gewinnen und stärken. Entspre-



chend aktiv, offen und verlässlich kommunizieren wir mit institutionellen Investoren, Finanzanalysten und Privatanlegern gleichermaßen. Die Beziehung zu unseren Kapitalgebern betrachten wir als langfristige, faire und ausgewogene Partnerschaft. Alle im Aktienregister eingetragenen Aktionäre erhalten automatisch halbjährlich mit dem Aktionärsbrief einen kurzen Überblick über den Geschäftsverlauf. Den detaillierten Geschäftsbericht und weitere Unternehmenspublikationen senden wir den Aktionären auf Wunsch. Anstehende Konferenztermine und Präsentationen, die wir vor Investoren gehalten haben, publizieren wir auf unserer Internetseite. Generell bietet [www.helvetia.com](http://www.helvetia.com) im Bereich «Investor und Media» eine Fülle von Informationen für Aktionäre, Analysten und Medienvertreter. Die Helvetia steht in einem ständigen Dialog mit den Kapitalgebern. Wir führen Gruppen- und Einzelgespräche mit Investoren durch und nehmen an Finanzkonferenzen teil. Regelmässig besuchen wir Investoren an wichtigen Finanzplätzen. Für das laufende Geschäftsjahr haben wir uns vorgenommen, unsere Roadshows – neben Zürich, London und Frankfurt – auf weitere internationale Finanzzentren auszudehnen.



**Leopold Schöller  
Geschäftsführer**

«Als selbstständig Tätiger ist man mit den Risiken des Kerngeschäftes genug beschäftigt. Da ist es gut, bei der optimalen Risikoabdeckung in Versicherungs- und Vorsorgefragen einfach auf die Helvetia als Partnerin vertrauen zu können.»

**Gasthof Wellness-  
oase Aumühle**

Die Wellnessoase Aumühle, Grein (AT), wird von der Familie Schöller geführt und bietet ganzjährige Erholung im Donauland Strudenau.

# Umwelt und Soziales

Die Helvetia setzt sich aktiv für den Umweltschutz ein und betrachtet nachhaltiges Handeln als wichtige Investition in die Zukunft. Dass der Umweltschutz auf pragmatische Art und Weise erfolgen kann, zeigt die Helvetia in ihrer Werbepräsenz: An insgesamt 420 Standorten wurden die Leuchtreklamen der Helvetia mit LED-Lampen ausgestattet. Dies spart 80 Prozent Energie gegenüber konventionellen Lampen. Das Umweltbewusstsein prägt auch die tägliche Arbeit aller Mitarbeitenden.

## Umwelt

Der Umweltpreis «Der Grüne Zweig» des WWF Ostschweiz wird seit mehreren Jahren durch die Helvetia unterstützt. In ökologischer Hinsicht herausragende Leistungen und Ideen von Gruppen oder Privatpersonen, die sich mit grossem Engagement für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen einsetzen, werden durch diese Auszeichnung belohnt. 2008 haben sich Schulkinder aus Wil und die «Energie-Agenten» aus Frauenfeld den Preis geteilt. Die Wiler Primarschüler haben eine nicht mehr gebrauchte Baumschule zum Leben erweckt. Bei den Energie-Agenten handelt es sich um Frauenfelder Mittelschüler, die Privatpersonen und Firmen die Überprüfung ihres Energieverbrauches anbieten.

Die Helvetia engagiert sich darüber hinaus in zahlreichen Gesellschaften im Sinne eines verantwortungsvollen Handelns der Umwelt gegenüber, unter anderem im Öbu (Netzwerk für Nachhaltiges Wirtschaften), dem UNEP (United Nations Environment Programme) und der Oikos Foundation for Economy and Ecology.

Per 7.7.2008 führte die Helvetia in Deutschland eine neue Umweltschadenversicherung ein. Ein Umweltschaden im Sinne des neuen Gesetzes liegt vor, wenn ein Unternehmen Schäden an Gewäs-

sern, Böden oder der Artenvielfalt verursacht. Damit wird erstmals die Natur als solche geschützt. Seit der Einführung des Gesetzes haftet jeder für Schäden, die er der Umwelt zufügt. Im Schadenfall trägt das Unternehmen alle Kosten – von der Beseitigung des Schadens bis zur Wiederansiedlung von Flora und Fauna. Auf die Umweltschutzförderung wird auch bei der Helvetia Schweiz Wert gelegt. Im Bereich Motorfahrzeugversicherung existiert seit 2007 der so genannte Öko-Rabatt. Er gewährt für Fahrzeuge mit alternativem Antrieb einen Rabatt von bis zu 15 Prozent.

Erneuerbare Energien leisten einen stetig zunehmenden Beitrag zur Stromerzeugung. Allein die Gewinnung von Strom mit Solarzellen (Photovoltaik) hat sich in Deutschland in den letzten drei Jahren mehr als verfünffacht. Den Betrieb solcher wertvoller Anlagen sichert die Helvetia in der Schweiz und in Deutschland mit der Photovoltaik-Versicherung ab. Die Photovoltaik-Anlagen können gegen Zerstörung, Beschädigung, Diebstahl sowie daraus resultierende Ertragsausfälle versichert werden. Neun der zehn führenden Anbieter mit einem Marktanteil von etwa 90 Prozent haben sich der Versicherungslösung der Helvetia bereits angeschlossen.

Auch als Bauherrin und Immobilienbesitzerin legt die Helvetia Wert auf Nachhaltigkeit. Im Winter 2008 erhielt die Helvetia mehrere Auszeichnungen für die vorbildliche Modernisierung eines Wohnquartiers in Hamburg. Dort wurden insgesamt 156 Mietwohnungen der Helvetia, die sich auf einem Areal von rund 22 200 Quadratmetern befinden, umfangreich saniert oder neu gebaut. Dabei legte die Helvetia grössten Wert auf die Berücksichtigung der neuesten Energiesparstandards. Das modernisierte Wohnquartier erhielt den «Sonderpreis des Deutschen Städtebaupreises

2008», den «Architekturpreis 2008» sowie den speziellen Architekturpreis «Zukunft im Bestand 2008». Mit diesen Preisen werden zukunftsweisende Lösungen bei der Modernisierung und Erneuerung von Gebäuden ausgezeichnet, die architektonisch vorbildlich sind und gleichzeitig der Nachhaltigkeit durch Verbesserung der Energieeffizienz dienen.

Mit einer finanziellen Beteiligung unterstützt Helvetia Schweiz all jene Mitarbeitenden, die täglich mit dem öffentlichen Verkehr zur Arbeit anreisen. Unter dem Motto «bike to work» wurde zudem eine spezielle Aktion lanciert, die Mitarbeitende in der Schweiz ermunterte, den Arbeitsweg sportlicher und umweltbewusster und deshalb mit dem Fahrrad anzutreten.

Eine ähnliche Aktion fand in Deutschland auf Initiative einer grossen deutschen Krankenkasse und des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs statt. Sie riefen mit der Aktion «Mit dem Rad zur Arbeit» Menschen dazu auf, den Arbeitsweg mit Muskelkraft zurückzulegen. Auch die Helvetia nahm am deutschlandweiten Programm teil.

Auch 2008 hat die Helvetia im Bewusstsein ihrer gesellschaftlichen Verantwortung zahlreiche gemeinnützige Projekte und Organisationen unterstützt. Hier stellen wir eine kleine Auswahl unterstützter Projekte vor. Vergabungen wurden vor allem an karitative und soziale Einrichtungen gewährt. Akzente setzt die Helvetia aber auch in der Jugend-, Musik- und Kunstförderung.

### **Soziales**

Gemäss ihrem Stiftungszweck fördert die Stiftung Helvetia Patria Jeunesse Schweizer Jugendgruppen, Vereine und Jugendprojekte. Die Jubiläumsvergabung für das Pfadfinderlager «Contura08»

in der Linthebene in Höhe von CHF 500 000 war das herausragende Ereignis im Berichtsjahr 2008. Das Bundeslager mit insgesamt 25 145 Pfadfindern war ein voller Erfolg und bot den jungen Menschen ein unvergessliches Erlebnis. Zusätzlich richtete die Stiftung 46 kleinere Vergabungen im Umfang von insgesamt CHF 213 841 aus.

### **Kultur und Bildung**

Die 3. St. Galler Festspiele fanden auch 2008 mit der Helvetia als Hauptsponsorin statt. Verdis Opern rarität «Giovanna d'Arco» wurde sieben Mal auf dem Klosterhof St. Gallen aufgeführt und sorgte bei den geladenen Helvetia-Kunden für Begeisterung.

Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet die beiden unmittelbaren Nachbarn Helvetia und Universität St. Gallen. Die Helvetia unterstützt das Institut für Versicherungswirtschaft und zahlreiche wissenschaftliche und kulturelle Anlässe. Mit dem Jahrgangssponsoring begleitet die Helvetia einen ganzen Jahrgang vom ersten Unitag bis zum Abschluss.

Im Bereich der Bildenden Kunst arbeitet Helvetia mit der Fondation Beyeler zusammen. Diese einzigartige private Kunstsammlung in Riehen/Basel gehört zu den wichtigsten Kollektionen im Bereich der modernen Malerei.

Mit dem Deutschen Opernball hat die Helvetia Deutschland 2008 ein hochrangiges Kulturereignis, das jährlich in der Alten Oper Frankfurt stattfindet, unterstützt. Unter der Schirmherrschaft von Sir Bob Geldof kamen über 2 500 Besucher aus Politik und Wirtschaft zu einem festlichen Anlass zusammen. Die Spenden des Opernballs 2008 flossen an die von Geldof geförderte «KidsRights Foundation», eine Entwicklungshilfeorganisation, die in zehn Ländern konkrete und wertvolle Kinderhilfsprojekte betreut.

Die Helvetia Österreich ist eine Partnerschaft mit der Sir-Karl-Popper-Schule in Wien eingegangen. Diese Schule ermöglicht hochbegabten Kindern ein individualisiertes Lernen. In einem ersten Schritt wurde der Schule eine Medienbibliothek finanziert, die von den Lehrpersonen im Unterricht eingesetzt werden kann. Im Bereich Wissenschaft und Forschung unterstützt die Helvetia Deutschland die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt und ist Mitglied in verschiedenen Vereinen zur Förderung der Versicherungswissenschaft.

Im Dezember 2008 übergab die Helvetia Spanien mit der «Helvetia Hall» der Stadt Sevilla einen neuen Kultur-Raum. Die «Helvetia Hall» bietet Platz für 120 Besucherinnen und Besucher. Die Eröffnung nahm der Bürgermeister von Sevilla vor. Eine Ausstellung über Versicherungen – die Helvetia und Helvetia Spanien – bildet den Startpunkt dieser neuen Kulturinstitution.

### **Sport**

Im sportlichen Bereich unterstützt die Helvetia Schweiz seit dem vergangenen Jahr die Sporthilfe Schweiz. Die Sporthilfe ermöglicht es talentierten Jugendlichen, sich auf hohem sportlichem Niveau zu entwickeln, und erleichtert ihnen den Weg in den Spitzensport.

Die Partnerschaft mit Swiss Ski lief 2008 im vierten Jahr erfolgreich weiter. Die Helvetia unterstützt mit Stolz die Skination Schweiz und sieht das Engagement insbesondere auch als Investition in den Skisport-Nachwuchs, unter anderem an der «Helvetia Nordic Trophy». Wie sehr sich eine solche Unterstützung lohnen kann, zeigt der Durchbruch des Langläufers Dario Cologna. Helvetia Schweiz unterstützt den jungen Bündner seit drei

Jahren und ermöglichte ihm durch ihr Engagement, sich auf seine sportliche Entwicklung zu konzentrieren. Neben dem Individualsponsoring einzelner Spitzensportler engagiert sich die Helvetia auch bei FIS- und Breitensportanlässen (z.B. Engadin Skimarathon). Länderübergreifend führte die Helvetia Deutschland ihr Engagement im Wintersport als einer der offiziellen Hauptsponsoren der Vierschanzentournee fort, die auch von Helvetia Schweiz und Helvetia Österreich ein weiteres Mal unterstützt wurde.

### **Jubiläum 150 Jahre Helvetia**

Die Helvetia Schweiz nutzte das Jubiläumsjahr, um ihre landesweite Präsenz weiter zu erhöhen. Neben Spots im Fernsehen war sie auch in der Bevölkerung präsent, wie beispielsweise am 31.7.2008. Am Vortag des Nationalfeiertages wurden Zugreisende an allen grösseren Bahnhöfen mit einem kleinen Geschenk überrascht. Das 150-jährige Jubiläum der Helvetia wurde auch genutzt, um den Mitarbeitenden einen speziellen Dank auszusprechen. Neben zahlreichen Aktivitäten und Aktionen während des ganzen Jahres lud die Helvetia im Oktober 2008 alle Mitarbeitenden nach Luzern ein. Nach einem ereignisreichen Tag mit Kunst, Kultur und Komik zündete in Luzern ein Konzert-Feuerwerk mit Mitarbeitenden-Bands und bekannten Schweizer Künstlern.

# Finanzbericht

## Konsolidierte Jahresrechnung der Helvetia Gruppe

## Jahresrechnung der Helvetia Holding AG

Konsolidierte Erfolgsrechnung	91	Erfolgsrechnung	198
Konsolidierte Bilanz	92	Bilanz	198
Konsolidiertes Eigenkapital	94	Anhang der Jahresrechnung	199
Konsolidierte Geldflussrechnung	96	Bericht der Revisionsstelle	202
Anhang der konsolidierten Jahresrechnung	99		
Bericht des Konzernprüfers	196		



# Konsolidierte Erfolgsrechnung

## Ertrag in Mio. CHF

	Anhang	2008	2007
Gebuchte Bruttoprämien	3	5 627.3	5 488.9
Abgegebene Rückversicherungsprämien		-277.4	-288.7
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung		5 349.9	5 200.2
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung		2.9	-35.6
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		5 352.8	5 164.6
Zins- und Dividendertrag	7.1.1	793.3	793.8
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	7.1.3	-978.4	130.2
Ertrag aus Liegenschaften für Anlagezwecke	7.1.4	324.2	194.4
Übriger Ertrag <sup>1</sup>		67.3	27.3
<b>Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit</b>		<b>5 559.2</b>	<b>6 310.3</b>

## Aufwand in Mio. CHF

Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben <sup>2</sup>		-1 292.6	-1 630.7
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben		-2 703.1	-2 369.8
Veränderungen des Deckungskapitals		-103.7	-591.1
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen		135.1	205.9
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten		-0.8	-173.4
Versicherungsleistungen und Schadenaufwand (netto)		-3 965.1	-4 559.1
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft		-704.5	-692.4
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand <sup>1</sup>		58.2	61.8
Betriebs- und Verwaltungsaufwand <sup>2</sup>		-522.8	-514.4
Zinsaufwand		-42.8	-44.6
Übriger Aufwand		-79.0	-51.7
<b>Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit</b>		<b>-5 256.0</b>	<b>-5 800.4</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>		<b>303.2</b>	<b>509.9</b>
Finanzierungsaufwand	8.1	-9.0	-7.2
<b>Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen</b>		<b>1.4</b>	<b>2.8</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>295.6</b>	<b>505.5</b>
Ertragssteuern	10	-65.1	-103.5
<b>Periodenergebnis des Konzerns</b>		<b>230.5</b>	<b>402.0</b>
Zugeteilt auf:			
Aktionäre der Helvetia Holding AG <sup>3</sup>		230.6	401.0
Minderheitsanteile		-0.1	1.0
<b>Periodenergebnis je Aktie:</b>			
Unverwässert (in CHF)	11.4	26.86	46.72
Verwässert (in CHF)	11.4	26.86	46.72

<sup>1</sup> Zur Verbesserung der Darstellung wird die Position 'An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand' neu separat ausgedrückt. Daraus resultierte eine Veränderung der Vorjahreszahlen in der Position 'Übriger Ertrag' in Höhe von CHF 61.8 Mio.

<sup>2</sup> Zur Verbesserung der Darstellung werden die Schadenbearbeitungskosten, welche im Ländermarkt Spanien bisher in der Position 'Betriebs- und Verwaltungsaufwand' enthalten waren, neu in der Position 'Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben' ausgewiesen. Die daraus resultierende Veränderung der Vorjahreszahlen beträgt CHF 19.8 Mio.

<sup>3</sup> Details dazu befinden sich im 'Konsolidierten Eigenkapital'.

# Konsolidierte Bilanz

## Aktiven in Mio. CHF

per 31.12.	Anhang	2008	2007
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	5	602.0	560.6
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	6	182.6	64.9
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.3	56.0	48.3
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.4	4 065.8	3 970.4
Finanzanlagen	7.5	26 637.3	25 362.8
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	9.5	680.2	696.4
Aktiviert Abschlusskosten Leben	9.4.1	224.0	223.2
Guthaben aus Rückversicherung	9.1	470.4	688.5
Latente Steuern	10.4	36.6	49.8
Laufende Ertragssteuerguthaben		12.7	6.2
Übrige Aktiven		195.2	157.5
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen		335.3	340.2
Flüssige Mittel		284.9	375.9
<b>Total Aktiven</b>		<b>33 783.0</b>	<b>32 544.7</b>

## Passiven in Mio. CHF

per 31.12.	Anhang	2008	2007
Aktienkapital	11.1	0.9	86.5
Kapitalreserven		386.1	636.1
Eigene Aktien		-17.1	-17.1
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	11.2.4	49.1	48.2
Währungsreserve		-98.4	20.9
Gewinnreserven		1 899.2	1 526.4
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung	11.2.5	513.6	545.8
Eigenkapital der Aktionäre der Helvetia Holding AG		2 733.4	2 846.8
Minderheitsanteile		40.3	3.8
Total Eigenkapital		2 773.7	2 850.6
Deckungskapital (brutto)	9	22 053.8	21 725.0
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	9	553.7	693.2
Schadenrückstellungen (brutto)	9	2 665.1	3 017.8
Prämienüberträge (brutto)	9	892.1	944.7
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	8.1	245.3	234.2
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	8.2	2 616.1	1 295.3
Übrige Finanzschulden	8.3	139.1	21.4
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	9.5	766.3	737.1
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	12.1	73.9	77.5
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	13.2	269.7	286.6
Latente Steuern	10.4	442.7	405.9
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten		44.7	129.5
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen		246.8	125.9
Total Fremdkapital		31 009.3	29 694.1
Total Passiven		33 783.0	32 544.7

# Konsolidiertes Eigenkapital

## Eigenkapital zur Verfügung der Aktionäre der Helvetia Holding AG

in Mio. CHF		Aktienkapital	Kapitalreserven	Eigene Aktien	Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)
	Anhang	11.1			11.2.4
Stand per 1.1.2007		86.5	636.1	-17.1	127.9
Anpassungen aus der Fair Value-Bewertung von Kapitalanlagen		-	-	-	-226.6
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung		-	-	-	122.5
Währungsumrechnungsdifferenzen		-	-	-	-
Latente Steuern		-	-	-	25.6
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste		-	-	-	-78.5
Periodenergebnis des Konzerns		-	-	-	-
Total erfasste Gewinne und Verluste		-	-	-	-78.5
Transfer von/zu Gewinnreserven		-	-	-	-1.2
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils		-	-	-	0.0
Kauf von eigenen Aktien		-	-	-4.1	-
Verkauf von eigenen Aktien		-	-0.7	4.1	-
Aktienbasierte Vergütung		-	0.7	-	-
Dividende		-	-	-	-
Zuschüsse von Aktionären		-	9.0	-	-
Zuweisung Aktionärszuschüsse		-	-9.0	-	-
Stand per 31.12.2007		86.5	636.1	-17.1	48.2
Stand per 1.1.2008		86.5	636.1	-17.1	48.2
Anpassungen aus der Fair Value-Bewertung von Kapitalanlagen		-	-	-	-18.2
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung		-	-	-	16.3
Währungsumrechnungsdifferenzen		-	-	-	-
Latente Steuern		-	-	-	2.8
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste		-	-	-	0.9
Periodenergebnis des Konzerns		-	-	-	-
Total erfasste Gewinne und Verluste		-	-	-	0.9
Transfer von/zu Gewinnreserven		-	-250.0	-	-
Kauf von Tochtergesellschaften		-	-	-	-
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils		-	-	-	-
Kauf von eigenen Aktien		-	-	-7.5	-
Verkauf von eigenen Aktien		-	-4.3	7.5	-
Aktienbasierte Vergütung		-	4.3	-	-
Dividende		-	-	-	-
Kapitalherabsetzung		-85.6	-	-	-
Zuschüsse von Aktionären		-	32.0	-	-
Zuweisung Aktionärszuschüsse		-	-32.0	-	-
Stand per 31.12.2008		0.9	386.1	-17.1	49.1

	Währungs- reserve	Gewinn- reserven	Bewertungs- reserve für Verträge mit Überschuss- beteiligung	Total vor Minderheiten	Minderheiten	Total Eigenkapital
			11.2.5			
	15.6	1 277.2	608.8	2 735.0	3.4	2 738.4
	-	-	-135.1	-361.7	-0.2	-361.9
	-	-	-	122.5	-	122.5
	5.3	-	-	5.3	0.1	5.4
	-	-	34.8	60.4	0.0	60.4
	5.3	-	-100.3	-173.5	-0.1	-173.6
	-	363.6	37.4	401.0	1.0	402.0
	5.3	363.6	-62.9	227.5	0.9	228.4
	-	1.3	-0.1	0.0	-	0.0
	0.0	0.0	-	0.0	0.0	0.0
	-	-	-	-4.1	-	-4.1
	-	-	-	3.4	-	3.4
	-	-	-	0.7	-	0.7
	-	-115.7	-	-115.7	-0.5	-116.2
	-	-	-	9.0	-	9.0
	-	-	-	-9.0	-	-9.0
	20.9	1 526.4	545.8	2 846.8	3.8	2 850.6
	20.9	1 526.4	545.8	2 846.8	3.8	2 850.6
	-	-	-16.9	-35.1	2.2	-32.9
	-	-	-	16.3	0.3	16.6
	-119.3	-	-	-119.3	-2.7	-122.0
	-	-	4.5	7.3	-0.8	6.5
	-119.3	-	-12.4	-130.8	-1.0	-131.8
	-	250.9	-20.3	230.6	-0.1	230.5
	-119.3	250.9	-32.7	99.8	-1.1	98.7
	-	249.5	0.5	0.0	0.0	0.0
	-	-	-	0.0	38.3	38.3
	0.0	0.0	-	0.0	0.0	-
	-	-	-	-7.5	-	-7.5
	-	-	-	3.2	-	3.2
	-	-	-	4.3	-	4.3
	-	-127.6	-	-127.6	-0.7	-128.3
	-	-	-	-85.6	-	-85.6
	-	-	-	32.0	-	32.0
	-	-	-	-32.0	-	-32.0
	-98.4	1 899.2	513.6	2 733.4	40.3	2 773.7

# Konsolidierte Geldflussrechnung

## Geldfluss aus Geschäftstätigkeit in Mio. CHF

	2008	2007
Ergebnis vor Steuern	295.6	505.5
Umgliederungen in die Investitions- und Finanzierungstätigkeit (zahlungswirksam):		
Realisierte Gewinne und Verluste auf immateriellen Anlagen und Sachanlagen	0.0	0.4
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von assoziierten Unternehmen	0.0	–
Dividenden von assoziierten Unternehmen	–1.0	–0.6
Anpassungen:		
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen und Sachanlagen	38.5	37.9
Realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen und Liegenschaften für Anlagezwecke	204.2	–51.4
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	–0.1	–2.0
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Liegenschaften für Anlagezwecke	–78.5	43.9
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	666.1	6.5
Aktienbasierte Vergütungen für Mitarbeitende	4.3	0.7
Währungskursgewinne und -verluste	227.3	–53.0
Sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen <sup>1</sup>	–38.1	88.9
Veränderung von Aktiven und Passiven aus Geschäftstätigkeit:		
Aktivierete Abschlusskosten Leben	–3.8	–2.9
Guthaben aus Rückversicherung	185.8	99.9
Deckungskapital	103.8	590.7
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	–137.5	61.5
Schadenrückstellungen	–229.5	87.1
Prämienüberträge	–6.9	38.0
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	–202.0	–292.5
Übrige Veränderungen von Aktiven und Verbindlichkeiten aus Geschäftstätigkeit	308.4	–35.7
Kauf von Liegenschaften für Anlagezwecke	–45.8	–61.3
Verkauf von Liegenschaften für Anlagezwecke	43.2	38.5
Kauf von Verzinslichen Wertpapieren	–3 284.7	–3 403.5
Rückzahlung/Verkauf von Verzinslichen Wertpapieren	2 571.0	2 653.3
Kauf von Aktien, Anteilscheinen und Alternativen Anlagen	–1 487.3	–2 185.8
Verkauf von Aktien, Anteilscheinen und Alternativen Anlagen	1 787.5	2 123.5
Kauf von Derivaten	–285.0	–117.4
Verkauf von Derivaten	256.6	4.1
Gewährung von Hypotheken und Darlehen	–345.7	–349.4
Rückzahlung von Hypotheken und Darlehen	388.8	398.1
Kauf von Geldmarktinstrumenten	–21 762.8	–17 735.6
Rückzahlung von Geldmarktinstrumenten	21 400.8	18 114.1
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit brutto	573.2	601.5
Bezahlte Steuern	–125.4	–97.2
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit netto	447.8	504.3

<sup>1</sup> Die Position 'sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen' beinhaltet vorwiegend die Veränderung verzinslich angesamelter Überschussanteile der Halter von Verträgen mit Überschussbeteiligung.

**Geldfluss aus Investitionstätigkeit** in Mio. CHF

	2008	2007
Kauf von Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	-140.9	-135.7
Verkauf von Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	0.7	3.7
Kauf von immateriellen Anlagen	-15.6	-12.5
Verkauf von immateriellen Anlagen	5.1	0.1
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-8.5	-
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.0	-
Kauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	-168.1	0.0
Dividenden von assoziierten Unternehmen	1.0	0.6
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit netto</b>	<b>-326.3</b>	<b>-143.8</b>

**Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit** in Mio. CHF

Geldabfluss aus Kapitalherabsetzungen	-85.6	-
Geldzufluss aus Verkauf von eigenen Aktien	3.2	3.4
Geldabfluss aus Kauf von eigenen Aktien	-7.5	-4.1
Zuschüsse von Aktionären	32.0	9.0
Dividendenzahlungen	-128.3	-116.2
Zahlung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-5.7	-
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit netto</b>	<b>-191.9</b>	<b>-107.9</b>

Wechselkursänderungen auf flüssigen Mitteln	-20.6	2.1
---	-------	-----

<b>Total Veränderung flüssige Mittel</b>	<b>-91.0</b>	<b>254.7</b>
--	--------------	--------------

**Flüssige Mittel** in Mio. CHF

	2008	2007
Bestand per 1. Januar	375.9	121.2
Veränderung im Geschäftsjahr	-91.0	254.7
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>284.9</b>	<b>375.9</b>

**Zusammensetzung der flüssigen Mittel** in Mio. CHF

	2008	2007
Kassenbestand	0.6	0.7
Täglich fällige Guthaben bei Banken	284.1	375.0
Andere liquide Mittel mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten	0.2	0.2
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>284.9</b>	<b>375.9</b>

## Ergänzende Informationen zum Geldfluss aus Geschäftstätigkeit:

Erhaltene Zinsen	753.9	726.8
Erhaltene Dividenden	67.0	86.8
Bezahlte Zinsen	15.3	11.6



# Anhang der konsolidierten Jahresrechnung Helvetia Gruppe 2008

1. Allgemeine Informationen	100	11. Eigenkapital	146
2. Grundlagen der Rechnungslegung	100	12. Rückstellungen, Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen	153
3. Segmentinformationen	115	13. Leistungen an Arbeitnehmer	154
4. Währungsumrechnung	122	14. Aktienbasierte Vergütung	159
5. Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	123	15. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	160
6. Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	124	16. Angaben zu Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien	165
7. Kapitalanlagen	125	17. Risikomanagement	167
8. Finanzschulden	134	18. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	192
9. Versicherungsgeschäft	137	19. Konsolidierungskreis	193
10. Ertragssteuern	144		

# 1. Allgemeine Informationen

Die Helvetia Gruppe ist eine Allbranchen-Versicherungsgesellschaft mit Aktivitäten in vielen Branchen des Leben- und Nicht-Leben- sowie Rückversicherungsgeschäftes. Die Dachgesellschaft, die Helvetia Holding AG mit Sitz in St. Gallen, ist eine Schweizer Aktiengesellschaft und an der Schweizer Börse (SIX) kotiert. Durch ihre Niederlassungen und Tochtergesellschaften ist die Versicherungsgruppe in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich sowie weltweit in der aktiven Rückversicherung tätig und organisiert

Teile ihrer Investment- und Finanzierungsaktivitäten über Tochter- und Fondsgesellschaften in Luxemburg und Jersey (UK).

Mit Beschluss vom 12.3.2009 hat der Verwaltungsrat die konsolidierte Jahresrechnung verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Die Jahresrechnung wird den Aktionären am 17.4.2009 an der ordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

## 2. Grundlagen der Rechnungslegung

Die konsolidierte Jahresrechnung der Helvetia Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Sie basiert grundsätzlich auf dem Anschaffungswertprinzip, mit Ausnahme von Anpassungen, die sich aus der nach IFRS vorgeschriebenen Fair Value-Bewertung (Bewertung zu Marktwerten) von Kapitalanlagen ergeben. Die Methoden der Fair Value-Bewertung werden in Abschnitt 2.4 (Seite 102) erläutert.

### 2.1 Änderungen der Grundlagen der Rechnungslegung

#### 2.1.1 Im Berichtsjahr erstmalig angewendete Standards

Folgende publizierte branchenrelevante Standards (IAS/IFRS) und Interpretationen (IFRIC) sowie Änderungen an Standards wurden von der Gruppe im Berichtsjahr neu angewendet:

- IFRIC 14 Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkungen

Dieser IFRIC gibt allgemeine Leitlinien zur Bestimmung der Obergrenze des Überschussbetrages eines Pensionsfonds, der nach IAS 19 als Vermögenswert angesetzt werden kann. IFRIC 14 definiert zudem die Wechselwirkung von gesetzlichen oder vertraglichen Mindestfinanzierungsvorschriften auf den Ansatz einer Verbindlichkeit oder eines Vermögenswertes. Die Berücksichtigung dieses IFRIC hat keine materiellen Auswirkungen auf die Helvetia Gruppe.

- IAS 39 / IFRS 7 Amendment zur Reklassifizierung von Finanzinstrumenten und Offenlegung

Im Oktober hat das IASB einen Nachtrag zu IAS 39 und IFRS 7 veröffentlicht, welcher unter bestimmten Voraussetzungen eine Reklassifizierung von Finanzinstrumenten aus der Kategorie 'Zu Handelszwecken gehaltene' und 'Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen' (AFS) erlaubt. Innerhalb der Helvetia Gruppe wurde von dieser Möglichkeit kein Gebrauch gemacht.

### 2.1.2 Im Berichtsjahr noch nicht angewendete Standards

Folgende publizierte branchenrelevante Standards und Interpretationen sowie Änderungen an Standards wurden aufgrund des Zeitpunktes ihres Inkrafttretens bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung 2008 noch nicht berücksichtigt:

Zeitpunkt des Inkrafttretens:  
Anzuwenden auf Geschäftsjahre  
beginnend am / nach dem:

■ IFRS 1 rev. Erstmalige Anwendung von Internationalen Financial Reporting Standards – Neugliederung des Formats	1.1.2009
■ IFRS 2 Aktienbasierte Vergütung – Ausübungsbedingungen und Annullierungen	1.1.2009
■ IFRS 3 rev. Unternehmenszusammenschlüsse	1.7.2009
■ IFRS 8 Operative Segmente	1.1.2009
■ Änderung an IAS 1 Darstellung des Abschlusses: Kündbare Finanzinstrumente und Verpflichtungen infolge von Liquidation	1.1.2009
■ Änderung an IAS 23 Fremdkapitalkosten	1.1.2009
■ Änderung an IAS 27 Konzern und separate Einzelabschlüsse nach IFRS	1.7.2009
■ Änderung an IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung	1.1.2009
■ Ergänzung zu IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Zur Absicherung qualifizierende Grundgeschäfte	1.7.2009
■ IFRIC 13 Kundentreueprogramme	1.7.2008
■ IFRIC 15 Verträge zur Erstellung von Liegenschaften	1.1.2009
■ IFRIC 16 Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	1.10.2008
■ IFRIC 17 Ausschüttung von nicht flüssigen Vermögenswerten an Eigentümer	1.7.2009
■ Änderungen von IFRSs (Annual Improvements Project IASB)	1.1.2009

Die Helvetia Gruppe erwartet durch die erstmalige Anwendung von IFRS 8 und IAS 1 revidiert keine wesentlichen Einflüsse auf die konsolidierte Jahresrechnung, da diese vorwiegend Art und Umfang der Offenlegung beeinflussen. Das 'Annual Improvements Project' wird aufgrund der Änderungen in IAS 16 und IAS 40 zur Folge haben, dass ein grosser Teil des Bestandes an Liegenschaften im Bau neu bei den Liegenschaften zu Anlagezwecken ausgewiesen und zu Marktwerten erfolgswirksam bewertet wird. Aus den neu publizierten Änderungen an Standards und Interpretationen sind keine materiellen Auswirkungen auf die Jahresrechnung zu erwarten.

## 2.2 Konsolidierungsgrundsätze

### Verbundene Unternehmen

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst die Abschlüsse der Helvetia Holding AG und deren Tochtergesellschaften sowie Spezialfonds. Die Konsolidierung erfolgt, wenn die Helvetia Holding AG direkt oder indirekt die Kontrolle über die

Gesellschaft ausübt. Im Laufe des Berichtsjahres neu erworbene Gesellschaften werden zu jenem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an welchem die Helvetia Gruppe die Kontrolle übernommen hat. Akquisitionen von Unternehmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst. Konzerninterne Transaktionen und Bilanzpositionen werden vollständig eliminiert.

### Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen der Helvetia Gruppe werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern ein massgeblicher Einfluss der Helvetia Gruppe vorliegt. Ein massgeblicher Einfluss wird beim Halten von 20% bis 50% der Stimmrechte vermutet. Der Goodwill aus der Equity-Bewertung wird in der Position 'Beteiligungen an assoziierten Unternehmen' ausgewiesen. Der gesamte Beteiligungsbuchwert wird auf Werthaltigkeit geprüft, wenn zum Abschlussstichtag ein objektiver, substantieller Hinweis auf Wertminderung vorliegt.

Die assoziierten Unternehmen der Helvetia Gruppe sind gemeinsam mit den vollkonsolidierten Gesellschaften aus der Tabelle in Abschnitt 19 (ab Seite 193) des Anhangs ersichtlich.

Die in die Konsolidierung einbezogenen wesentlichen Abschlüsse haben alle die gleiche Berichtsperiode. Kleinere Gruppengesellschaften mit abweichendem Geschäftsjahr erstellen zum Bilanzstichtag 31.12. einen Zwischenabschluss.

### 2.3 Währungsumrechnung

Die Berichterstattung der Helvetia Gruppe erfolgt in Schweizerfranken (CHF).

#### *Umrechnung von Abschlüssen in Fremdwährung*

Die Bilanzpositionen der Jahresrechnung jener Gesellschaften, die nicht in CHF erstellt werden, wurden zum jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet. Die Umrechnung der Erfolgsrechnung erfolgt zum Durchschnittskurs der Periode. Die sich daraus ergebenden Währungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital in der Position 'Währungsreserve' erfasst. Im Falle der Veräusserung einer Tochtergesellschaft werden die auf die betroffene Gesellschaft entfallenden, im Eigenkapital kumulierten Währungsdifferenzen erfolgswirksam aufgelöst. Die im vorliegenden Abschluss angewendeten Kurse sind in Abschnitt 4.1 (Seite 122) aufgeführt.

#### *Umrechnung von Fremdwährungstransaktionen*

In den einzelnen Gesellschaften werden Transaktionen in Fremdwährung zum Tageskurs des Transaktionsdatums erfasst.

Auf Fremdwährung lautende Bilanzpositionen werden in den einzelnen Gesellschaften zum Abschlussstichtag wie folgt umgerechnet: monetäre und nicht monetäre Bilanzpositionen, die zum Fair Value bewertet werden, zu Stichtagskursen, nicht monetäre Bilanzpositionen, die zu Anschaffungswerten bewertet werden, zu historischen Kursen. Unter 'monetäre Positionen' fallen Geldmittel, Vermögenswerte und Schulden, für welche

die Helvetia Gruppe einen fixen oder bestimm- baren Geldbetrag erhält oder bezahlen muss.

Bei als jederzeit verkäuflich klassifizierten, nicht monetären Finanzanlagen, wie z.B. Aktien und Anteilscheinen, wird der nicht realisierte Währungserfolg bis zur Veräusserung des Finanzinstruments erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Bei monetären Finanzanlagen, wie z.B. verzinslichen Wertpapieren und Darlehen, wird der nicht realisierte Währungserfolg hingegen sofort in der Erfolgsrechnung verbucht.

### 2.4 Schätzunsicherheiten und Schlüsselannahmen

Die Erstellung des Abschlusses unter IFRS verlangt Annahmen und Schätzungen der Gruppenleitung, welche Auswirkungen auf Bilanzwerte und Erfolgspositionen des laufenden Geschäftsjahres haben. Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschliesslich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen angemessen erscheinen. Demzufolge können effektive Zahlen und Schätzungen voneinander abweichen. Die folgenden Erläuterungen bringen zum Ausdruck, welche für die Abschlusserstellung zu treffenden Annahmen eine besondere Ermessensausübung des Managements erfordern:

#### *Fair Value von Finanzanlagen und -schulden*

Die Methoden und Annahmen zur Ermittlung der Fair Values sind nachstehend beschrieben:

Der Fair Value von Finanzanlagen ist der notierte Marktpreis, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern in einem aktiven Markt getauscht werden könnte.

In einem 'aktiven Markt' notiert heisst, dass die Preise regelmässig durch eine Börse, einen Broker oder einen Pricing Service zur Verfügung gestellt werden und dass diese Preise aktuelle und regelmässige Markttransaktionen darstellen.

Für Finanzanlagen der Aktivseite entspricht der Fair Value dem Kaufpreis (Bid-Preis), für Finanzschulden der Passivseite dem Verkaufspreis (Ask-Preis).

Ist kein Marktwert auf einem aktiven Markt verfügbar, wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden bestimmt. Zu diesen gehören das Discounted Cash Flow-Verfahren (DCF), der Vergleich mit aktuellen Markttransaktionen, die Bezugnahme auf Transaktionen mit ähnlichen Instrumenten sowie Options-Preis-Modelle. Solche Verfahren werden massgeblich von zu treffenden Annahmen beeinflusst, die zu unterschiedlichen Marktwertschätzungen führen können. Dies betrifft insbesondere folgende Positionen:

- **Alternative Anlagen:** Der Marktwert von Private Equity-Anlagen wird mittels DCF-Verfahren errechnet. Dabei kommt der interne Zinsfuss (IRR) zur Anwendung. Hedge Funds werden anhand der Marktwerte der im jeweiligen Fonds enthaltenen notierten Wertpapiere bewertet.
- **Hypotheken und Darlehen:** Der Marktwert von Hypotheken und Schuldscheindarlehen wird anhand diskontierter Mittelflüsse ermittelt. Für die Bewertung von Hypotheken erfolgt dies unter Anwendung der aktuellen Zinssätze der Helvetia Gruppe für vergleichbare gewährte Hypotheken. Zur Bewertung von Schuldscheindarlehen wird die Schweizerfranken-Swap-Kurve herangezogen.
- **Derivate:** Der Marktwert von Equity- und Devisenoptionen wird mittels Options-Preis-Modellen (Black-Scholes Option Pricing) ermittelt, jener von Devisentermingeschäften aufgrund des Devisenterminkurses zum Bilanzstichtag. Der Marktwert von Zinssatz-Swaps berechnet sich aus dem Barwert der zukünftigen Zahlungen.

Wenn die Bandbreite der möglichen Fair Values sehr gross ist und keine zuverlässige Schätzung gemacht werden kann, so wird das Finanzinstrument zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen (Impairment) bewertet.

#### *Impairment von jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen*

Die Beurteilung, ob ein als jederzeit verkäuflich klassifiziertes Eigenkapitalinstrument einer Wertminderung unterzogen wird, ist abhängig vom Vorhandensein objektiver Hinweise. Ein massgebliches Beurteilungskriterium dafür ist das Vorliegen eines anhaltenden oder erheblichen Wertrückganges eines Titels: Bei der Helvetia Gruppe werden Titel in jedem Fall wertberichtigt, wenn der Fair Value seit mehr als neun Monaten oder unabhängig von der Zeitspanne 20% oder mehr unter dem Anschaffungswert liegt. Zudem können Rating und Analystenberichte als Hinweis dienen, dass sich das Umfeld einer Unternehmung bezüglich Technologie, Markt, Ökonomie oder Recht derart verändert hat, dass der Anschaffungswert vermutlich nicht mehr eingebracht werden kann. In diesen Fällen wird die Notwendigkeit der Bildung einer Wertminderung überprüft und, falls gerechtfertigt, vorgenommen.

#### *Fair Value von Liegenschaften für Anlagezwecke*

Die Bewertung von Liegenschaften für Anlagezwecke erfolgt in der Schweiz auf Basis des Discounted Cash Flow-Verfahrens (DCF). Das Verfahren ist in Abschnitt 2.10.1 (Seite 106) beschrieben.

Innerhalb des in der Schweiz zur Anwendung kommenden DCF-Bewertungsverfahrens kommt der Wahl des Diskontierungszinssatzes eine grosse Bedeutung zu. Die Diskontierungszinssätze basieren auf einem langfristigen risikolosen Durchschnittszinssatz, erweitert um die Marktrisikoprämie, sowie regionalen und objektbezogenen Zu- und Abschlägen aufgrund der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaft. Die in der Berichtsperiode angewendeten Diskontierungszinssätze sind aus Abschnitt 7.4 (Seite 129) ersichtlich. Das Portfolio wird regelmässig anhand von Bewertungsgutachten unabhängiger Experten validiert. In allen anderen Ländern werden im Abstand von längstens drei Jahren Marktwertschätzungen durch unabhängige Experten erstellt.

*Versicherungsspezifische Schätzunsicherheiten*  
Die Schätzunsicherheiten im Bereich der Versicherungstechnik werden in Abschnitt 2.13 (ab Seite 109) erläutert. Eine etwaige wesentliche Veränderung der für die Rückstellungskalkulation verwendeten Parameter wird in den Abschnitten 9.3 (Nicht-Lebengeschäft) und 9.4 (Lebengeschäft) dokumentiert.

#### *Impairment von Goodwill*

Im Rahmen eines Impairment-Tests wird die Werthaltigkeit des aktivierten Goodwills jährlich überprüft. Das Verfahren ist in Abschnitt 2.9 (Seite 105) beschrieben. Der Berechnung des erzielbaren Betrages werden dabei mehrere Annahmen zugrunde gelegt. Diese werden in Abschnitt 6 (Seite 124) dargestellt.

### **2.5 Unterscheidung von Kurz- und Langfristigkeit**

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Realisation bzw. Tilgung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Alle übrigen Vermögenswerte gelten als langfristig.

Die folgenden Bestände werden grundsätzlich als langfristig klassifiziert: 'Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften', 'Goodwill und übrige immaterielle Anlagen', 'Beteiligungen an assoziierten Unternehmen', 'Liegenschaften für Anlagezwecke' und 'Latente Steuern'.

Die folgenden Bestände werden grundsätzlich als kurzfristig eingestuft: 'Laufende Ertragssteuerguthaben und -verbindlichkeiten', 'Rechnungsbegrenzungen aus Finanzanlagen' sowie 'Flüssige Mittel'.

Alle weiteren Positionen sind gemischter Natur. Die Unterscheidung in lang- und kurzfristige Bestände relevanter Positionen wird in den jeweiligen Anhangsabschnitten dargestellt. Die Fälligkeitsanalyse der Finanzanlagen, der Finanzschulden und Verbindlichkeiten sowie der Rück-

stellungen für Versicherungs- und Investmentverträge wird im Rahmen der Risikobeurteilung in Abschnitt 17.4 (ab Seite 178) dargestellt.

### **2.6 Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften**

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungen bewertet. Die Abschreibungen werden linear und nach geschätzter Nutzungsdauer in der Regel wie folgt vorgenommen:

■ Mobilier	4–15 Jahre
■ Technische Einrichtungen	4–10 Jahre
■ Fahrzeuge	4–6 Jahre
■ Computer-Hardware	2–5 Jahre

Für selbst genutzte Liegenschaften kommen folgende Abschreibungssätze zur Anwendung:

■ Tragkonstruktion	1.0–3.5%
■ Innenausbau	1.33–8.0%

Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Bei Änderungen im Nutzenverlauf wird die Nutzungsdauer entsprechend angepasst. Allfällige Investitionen werden in der Periode dem bestehenden Buchwert aufgerechnet und über die Laufzeit abgeschrieben, sofern aus der Investition ein Nutzenzufluss zu erwarten ist und die Anschaffungskosten verlässlich bewertet werden können. Die planmässigen Abschreibungen werden in der Erfolgsrechnung in der Position 'Betriebs- und Verwaltungsaufwand' erfasst. Reparaturen und Unterhaltskosten werden laufend der Erfolgsrechnung belastet. Sachanlagen werden regelmässig auf ihre Werthaltigkeit geprüft (vergleiche Abschnitt 2.9, Seite 105).

### **2.7 Leasing**

Leasingverträge, bei denen die Helvetia Gruppe alle mit einem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übernimmt, werden als Finanzierungsleasing klassifiziert und behandelt. Die Finan-

zierungsleasing-Verhältnisse der Helvetia Gruppe sind auf Leasingnehmer-Verhältnisse beschränkt. Die Aktivierung erfolgt zum niedrigeren Betrag aus Barwert der Mindestleasingzahlungen und Fair Value des Leasingobjektes zu Beginn des Leasingverhältnisses. Die Leasingverbindlichkeit wird in gleicher Höhe passiviert. Die Leasingrate wird in einen Amortisations- und einen Finanzierungsanteil aufgeteilt. Die Finanzierungskosten werden so über die Laufzeit verteilt, dass ein konstanter Zinssatz auf die verbleibende Schuld entsteht. Die Abschreibung des Vermögensgegenstandes erfolgt gemäss den Bestimmungen für Sachanlagen.

Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Leasing klassifiziert. Die Operating Leasing-Zahlungen werden nach Abzug allfälliger Vergünstigungen linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Erfolgsrechnung erfasst.

### **2.8 Goodwill und übrige immaterielle Anlagen**

Käuflich erworbene immaterielle Anlagen werden zu ihren Anschaffungskosten aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben.

Beim Erwerb eines Portfolios von Versicherungsverträgen oder von Investmentverträgen wird ein immaterieller Vermögenswert ausgewiesen, der den Barwert aller erwarteten künftigen Gewinne abzüglich der Solvabilitätskosten in den erworbenen Verträgen repräsentiert. Der so genannte 'Value in Force' (VIF) wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die effektive Laufzeit der erworbenen Verträge abgeschrieben. Diese liegen im Allgemeinen zwischen drei und zehn Jahren. Der VIF wird jährlich auf die Werthaltigkeit hin überprüft.

Zu den immateriellen Anlagen gehört auch ein käuflich erworbenes Vertriebsabkommen. Dessen Wert entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Gewinne. Das Vertriebsabkommen wird im Verhältnis zu den erwarteten Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die Laufzeit der künftigen Ver-

träge abgeschrieben. Diese liegen im Allgemeinen zwischen fünf und fünfzehn Jahren. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft.

In den übrigen immateriellen Anlagen sind auch selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände, vorwiegend selbst entwickelte Software, enthalten, die zu ihren Herstellungskosten angesetzt und ab Inbetriebnahme linear abgeschrieben werden. Die planmässigen Abschreibungen werden in der Erfolgsrechnung in der Position 'Betriebs- und Verwaltungsaufwand' erfasst. Die Nutzungsdauer beträgt in der Regel drei bis zehn Jahre.

Immaterielle Anlagen mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben, jedoch jährlich auf Werthaltigkeit geprüft (vergleiche Abschnitt 2.9, Seite 105).

Goodwill ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs und dem per Akquisitionsdatum bestimmten Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverpflichtungen einer erworbenen Unternehmung. Ein positiver Unterschiedsbetrag wird als Goodwill aktiviert. Ein Überschuss des Reinvermögens des erworbenen Unternehmens gegenüber den Anschaffungskosten zum Erwerbszeitpunkt wird sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Goodwill aus dem Unternehmenserwerb wird zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger kumulierter Wertminderungen ausgewiesen und jährlich auf Werthaltigkeit geprüft. Er wird als Aktivum in der Lokalwährung der erworbenen Gesellschaft geführt und jeweils zum Stichtagskurs umgerechnet.

### **2.9 Impairment von Sachanlagen, Goodwill und übrigen immateriellen Anlagen**

Die Buchwerte von Sachanlagen oder einem immateriellen Vermögensgegenstand, der linear abgeschrieben wird, werden bei Vorliegen eines Hinweises auf Wertminderung auf ihre Werthaltigkeit hin geprüft. Goodwill und immaterielle Ver-

mögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im zweiten Semester einem Impairment-Test unterzogen.

Eine Wertminderung eines immateriellen Vermögenswertes liegt vor, wenn der Bilanzwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräusserungspreis und Nutzungswert. Der Nettoveräusserungspreis ist der Betrag aus dem Verkauf des Vermögenswertes zu Marktbedingungen nach Abzug aller direkt zurechenbaren Veräusserungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cash Flows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer erwartet werden. Dieser wird im Rahmen des Impairment-Tests unter realistischen Annahmen und unter Berücksichtigung geplanter Aktivitäten und daraus resultierender Mittelzu- und -abflüsse ermittelt. Ist der erzielbare Betrag geringer als der Buchwert, wird die Differenz erfolgswirksam als Impairmentverlust berücksichtigt. Dieser wird unter der Position 'Übriger Aufwand' ausgewiesen.

Eine Wertaufholung wird berücksichtigt, wenn sich seit der Erfassung des Wertminderungsaufwandes eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die zur Bestimmung des erzielbaren Betrages herangezogen wurden. Verringert sich die Höhe der Wertminderung aufgrund des neuen Sachverhaltes, so wird die Wertaufholung maximal bis zu den fortgeführten Anschaffungswerten vorgenommen und unter dem 'Übrigen Aufwand' in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Um die Werthaltigkeit von Goodwill zu prüfen, wird dieser bei Erwerb jenen Zahlungsmittel generierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGU) zugeteilt, die einen Nutzenzufluss aus dem Unternehmenserwerb erwarten. Diese sind in der Regel identisch mit den juristischen Einheiten der Helvetia Gruppe. Wenn keine Verkaufsabsicht besteht, wird zur Berechnung eines eventuellen Impairment-Bedarfs der Nutzungswert der Einheit

(CGU) bestimmt und mit ihrem Buchwert verglichen. Der Nutzungswert wird mittels der Discounted Cash Flow-Methode (DCF) ermittelt. Zur Berechnung werden künftige betriebliche Cash Flows abzüglich betrieblich notwendiger Investitionen (Free Cash Flows) herangezogen. Besteht hingegen eine Verkaufsabsicht, so wird der Nettoverkaufspreis zur Bestimmung des Impairments berücksichtigt. Ergibt sich ein Impairment-Bedarf, wird der Goodwill entsprechend angepasst. Goodwill wird nicht wieder zugeschrieben.

## 2.10 Kapitalanlagen

Unter den Kapitalanlagen werden bei der Helvetia Gruppe Anteile an assoziierten Unternehmen, Liegenschaften für Anlagezwecke sowie Finanzanlagen (Wertschriften, Aktiv-Derivate, Darlehen und Geldmarktinstrumente) zusammengefasst. Die Behandlung von Anteilen an assoziierten Unternehmen wird in Abschnitt 2.2, Seite 101, unter den Konsolidierungsgrundsätzen beschrieben.

### 2.10.1 Liegenschaften für Anlagezwecke

Liegenschaften für Anlagezwecke sind Immobilien, die zur Erwirtschaftung von Mieteinnahmen oder langfristig zur Realisierung einer Wertsteigerung gehalten werden. Sie umfassen sowohl Grundstücke als auch Gebäude und werden zum Fair Value bewertet. Veränderungen des Fair Values werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Bestimmung des Fair Values erfolgt für die Gesellschaften in der Schweiz durch ein allgemein anerkanntes Discounted Cash Flow-Bewertungsverfahren (DCF). Das Portefeuille wird regelmässig anhand von Bewertungsgutachten unabhängiger Experten validiert. In allen anderen Ländern werden im Abstand von längstens drei Jahren durch unabhängige Experten Marktwertschätzungen erstellt, die zwischen den Bewertungszeitpunkten nachgeführt werden.

Beim DCF-Bewertungsverfahren handelt es sich um eine zweistufige Ertragswertmethode, die dem Grundsatz folgt, dass der Wert einer Immobilie der Summe der zukünftigen Erträge entspricht. In

der ersten Phase werden die einzelnen jährlichen Cash Flows der nächsten zehn Jahre einer Immobilie errechnet und per Bewertungsstichtag diskontiert. In der zweiten Phase wird der unbefristete Ertragswert für die Zeit nach zehn Jahren berechnet und ebenfalls per Bewertungsstichtag diskontiert. Die risikoadjustierten Diskontierungszinssätze, die für die DCF-Bewertung verwendet werden, richten sich nach der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaft. Die für die Prognosen verwendeten Cash Flows beruhen auf den nachhaltig erzielbaren Mieteinnahmen.

Die Helvetia Gruppe aktiviert keine Liegenschaften, bei denen sie als Mieter in einem Operating Leasing-Verhältnis auftritt. Mieteinnahmen werden linear über die Mietdauer vereinnahmt.

#### 2.10.2 Finanzanlagen

Ansatz und Bewertung von Finanzanlagen richtet sich nach den IFRS-Kategorien: 'Darlehen' (Loans and Receivables, LAR), 'Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen' (Held to Maturity, HTM), 'Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen' sowie 'Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen' (Available for Sale, AFS).

Finanzanlagen werden bei der erstmaligen Erfassung zum Fair Value bilanziert. Direkt zurechenbare Transaktionskosten werden mit Ausnahme von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen aktiviert. Bei Letzteren werden die Transaktionskosten in der Erfolgsrechnung verbucht. Alle Käufe und Verkäufe eines Finanzinstrumentes werden bei der Helvetia Gruppe nach der Methode der Bilanzierung zum Handelstag erfasst. Die Ausbuchung einer Finanzanlage erfolgt bei Vertragsablauf oder Verkauf, sofern alle Risiken und die Kontrolle übergegangen sind und keine Rechte an Rückflüssen aus der Investition mehr bestehen. Im Rahmen der Securities Lending-Aktivitäten der Gruppe werden bestimmte Wertpapiere auf Zeit gegen Entgelt an andere Gesellschaften ausgeliehen. Die ausgeliehenen Wertpapiere bleiben unter der Kontrolle und im

Bestand der Helvetia Gruppe. Die im Securities Lending erzielten Erträge werden in der Erfolgsrechnung unter der Position 'Zins- und Dividenden-ertrag' ausgewiesen.

Darlehen (LAR) sowie finanzielle Vermögenswerte, bei welchen die Gruppe die Möglichkeit und die Absicht hat, sie bis zur Endfälligkeit zu halten (HTM), werden nach der Amortised Cost-Methode (AC) bewertet. Darlehen der Klasse LAR werden an keinem aktiven Markt gehandelt. Sie werden von der Helvetia Gruppe in der Regel durch die direkte Bereitstellung von Geldmitteln an einen Schuldner generiert.

'Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen' setzen sich aus 'zu Handelszwecken gehaltenen' sowie 'Erfolgswirksam zum Fair Value erfassten' Finanzanlagen zusammen. Als zu Handelszwecken gehalten werden jene Titel eingestuft, die mit dem Ziel gehalten werden, kurzfristige Gewinne aus Marktpreisfluktuationen und Händlermargen zu erwirtschaften. Bei der erstmaligen Erfassung unwiderruflich als 'zum Fair Value erfasst' werden ausschliesslich Finanzanlagen klassifiziert, die Bestandteil einer bestimmten Gruppe von finanziellen Vermögenswerten sind, die gemäss einer dokumentierten Anlagestrategie auf Fair Value-Basis verwaltet wird, oder der Ansatz zu Fair Value dient der Kompensation von Marktwert-Schwankungen von Verbindlichkeiten gegenüber Policenhaltern. Aus der Fair Value-Bewertung resultierende Wertschwankungen werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst und separat vom 'Zins- und Dividenden-ertrag' in der Position 'Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen' ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte, die auf unbestimmte Zeit gehalten werden und keiner anderen Bewertungskategorie zuordenbar sind, werden als jederzeit verkäuflich (AFS) klassifiziert. AFS-Anlagen werden in der Bilanz zum Fair Value bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral über das Eigenkapital verbucht.

Zinsen werden zeitproportional unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung des Vermögenswertes erfasst (inklusive 'Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteter Finanzanlagen'). Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches erfasst. Zu- und Abschreibungen aus der Amortised Cost-Bewertung werden in der Erfolgsrechnung mit dem Zinsertrag verrechnet. Die Position 'Zins- und Dividendenertrag' beinhaltet auch die Zins- und Dividendenerträge aus Finanzanlagen, die als 'Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet' klassifiziert sind.

### 2.10.3 Impairment von Finanzanlagen

Die Buchwerte von Finanzanlagen, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden (LAR, HTM, AFS), werden regelmässig auf einen eventuellen Wertberichtigungsbedarf geprüft. Liegt zum Bilanzstichtag ein objektiver, substantieller Hinweis auf dauerhafte Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen Anschaffungswert und dem erzielbaren Betrag erfolgswirksam als Wertminderung berücksichtigt. Ein Eigenkapitalinstrument wird einer Wertberichtigung unterzogen, wenn der Fair Value des betroffenen Titels erheblich oder anhaltend unter seinem Anschaffungswert liegt (vergleiche dazu auch Abschnitt 2.4). Schuldinstrumente werden wertberichtigt respektive veräussert, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht alle gemäss Vertrag geschuldeten Beträge eingebracht werden können. Dies erfolgt in der Regel bei Ausfall oder Verzug von vertraglich vereinbarten Zins- oder Tilgungsleistungen, erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners und/oder bei Herabstufungen des Ratings unter definierte Schwellenwerte. Werden, um eine Wertberichtigung zu vermeiden, neue Konditionen für Hypotheken oder Darlehen ausgehandelt, so werden die betroffenen Bestände weiterhin zu Amortised Cost in der Bilanz ausgewiesen.

Bei LAR- sowie HTM-Finanzanlagen entspricht der erzielbare Betrag zum Bilanzstichtag dem Barwert der künftig erwarteten Cash Flows unter Anwendung des ursprünglichen Zinssatzes. Wert-

minderungen werden unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos berücksichtigt. Verringert sich die Höhe des Impairments aufgrund eines neuen Sachverhaltes, so wird die Wertminderung erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Bei AFS-Finanzanlagen entspricht der erzielbare Betrag zum Bilanzstichtag dem Fair Value. Für nicht monetäre AFS-Finanzanlagen, wie z.B. Aktien und Anteilscheine, wird nach erstmaligem Impairment jeder weitere Wertverlust sofort über die Erfolgsrechnung ausgebucht. Auch bei Wegfall des wertmindernden Sachverhaltes wird das Impairment nicht rückgängig gemacht. Wertsteigerungen werden bis zur Veräusserung im Eigenkapital geführt. Für monetäre AFS-Finanzanlagen, wie z.B. verzinsliche Wertpapiere, wird das Impairment bei Wegfall des wertmindernden Sachverhaltes erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Finanzanlagen werden spätestens nach Abschluss des Konkursverfahrens ausgebucht oder in laufenden Konkursverfahren bei Erhalt der Schulden inklusive Zins. Kommt es zu einem Vergleich, findet die Ausbuchung am Ende der vereinbarten Frist nach Eingang der Zahlung statt.

## 2.11 Finanzderivate

Derivative Finanzinstrumente sind als 'zu Handelszwecken gehalten' klassifiziert und werden entsprechend in der Position 'Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen' ausgewiesen. Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 wird derzeit bei der Helvetia Gruppe nicht angewendet. Die im Rahmen des Risikomanagements angewendeten Absicherungsstrategien der Helvetia Gruppe werden in Abschnitt 17 (ab Seite 167) beschrieben.

Derivate können auch in Finanzinstrumenten, Versicherungsverträgen oder anderen Verträgen eingebettet sein. Sie werden entweder zusammen mit dem Basiswert oder separat zum Fair Value bewertet. Eine Trennung von Basiswert und Derivat mit separater Bewertung und Verbuchung der Kom-

ponenten erfolgt, wenn sich die Risikomerkmale des eingebetteten Derivates von jenen des Basisvertrages unterscheiden. Die Fair Value-Änderungen von Derivaten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

### 2.12 Finanzschulden

Bei der erstmaligen Erfassung werden Finanzschulden zum Fair Value bilanziert. Direkt zurechenbare Transaktionskosten werden, ausser bei erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzschulden, verrechnet. Die Folgebewertung erfolgt entweder zum Fair Value oder zu Amortised Cost (AC). Die Finanzschuld wird ausgebucht, sobald die Schuld erloschen ist.

Zum Fair Value werden Finanzschulden bewertet, die entweder zu Handelszwecken gehalten werden oder bei der erstmaligen Erfassung unwiderruflich als 'Erfolgswirksam zum Fair Value erfasst' klassifiziert werden. Als Letztere gelten Depots, die an die Wertentwicklung von Investmentfonds gebunden sind oder für Produkte gebildet werden, deren Leistung an Policenhalter mit der Leistung aus der Anlage weitgehend identisch ist. Für diese Depots aus Investmentverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung (vergleiche Abschnitt 2.13) werden nur diejenigen Depotentnahmen und -zuführungen in der Erfolgsrechnung ausgewiesen, die dem Unternehmenserfolg zuzurechnen sind. Der Risiko- und Kostenanteil der Prämien von Haltern dieser Verträge wird über die Erfolgsrechnung verbucht und in der Position 'Übriger Ertrag' ausgewiesen. Der Sparanteil wird direkt dem Versicherungsnehmerdepot gutgeschrieben beziehungsweise entnommen.

Zu AC werden jene Finanzschulden bewertet, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und auch nicht als 'Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet' klassifiziert wurden. Der Zinsaufwand aus Finanzschulden, welche der Finanzierung dienen, wird in der Erfolgsrechnung unter der Position 'Finanzierungsaufwand' ausgewiesen. Die Zu- und Abschreibungen aus der AC-Bewer-

tung werden mit dem Zinsaufwand in der Erfolgsrechnung verrechnet.

### 2.13 Versicherungsgeschäft

Das direkte Geschäft umfasst das angenommene und das an Rückversicherer zederte Erstversicherungsgeschäft, das indirekte Geschäft beinhaltet das angenommene und das an Rückversicherer retrozedierte Rückversicherungsgeschäft. Die versicherungstechnischen Positionen vor Abzug des abgegebenen Rückversicherungsgeschäftes werden mit 'brutto' und nach Abzug mit 'netto' oder 'für eigene Rechnung' bezeichnet.

Als Versicherungsverträge gemäss IFRS gelten jene Produkte, die ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko aufweisen. Die Beurteilung der Signifikanz des Versicherungsrisikos erfolgt auf Produkteebene.

Verträge, die im formaljuristischen Sinn als Versicherungsprodukte angesehen werden, bei denen jedoch keine nennenswerten versicherungstechnischen, sondern primär finanzielle Risiken übertragen werden, sind keine Versicherungsverträge und werden als Finanzinstrument behandelt. Ausnahme sind Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (Discretionary Participation Feature), diese werden als Versicherungsverträge klassifiziert. Als ermessensabhängige Überschussbeteiligungen gelten gemäss IFRS vertragliche Leistungen, für die zusätzlich zur garantierten Leistung ein Anspruch des Versicherungsnehmers an den realisierten oder unrealisierten Kapitalerträgen bestimmter Vermögenswerte oder dem Gewinn beziehungsweise Verlust des Versicherers besteht. Diese Zusatzleistung muss einen bedeutenden Anteil der gesamten vertraglichen Leistung ausmachen und ihr Umfang oder ihre Fälligkeit im Ermessen des Versicherers liegen.

#### 2.13.1 Nicht-Lebengeschäft

Die versicherungstechnischen Positionen in der Nicht-Lebenversicherung werden gruppenweit nach einheitlichen Grundsätzen ermittelt. Alle

Nicht-Lebenversicherungsprodukte der Helvetia Gruppe decken signifikante versicherungstechnische Risiken ab und werden als Versicherungsverträge bilanziert.

Für alle bis zum Ende der Geschäftsperiode eingetretenen Schadenfälle werden Rückstellungen gebildet. Die Rückstellungen umfassen auch Rückstellungen für noch nicht gemeldete Schäden. Die Bestimmung der Rückstellungen erfolgt mit versicherungsmathematischen Methoden und berücksichtigt Unsicherheiten. Mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadenfälle, für die die Zahlungsmodalitäten feststehen, werden die Schadenrückstellungen nicht diskontiert.

Die Rückstellungsschätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft. Bewertungsveränderungen werden im Zeitpunkt der Veränderung erfolgswirksam verbucht.

Zu jedem Bilanzstichtag wird ein Liability Adequacy Test (LAT) durchgeführt, mit dem in allen Gruppengesellschaften je Branche (für Sach-, Motorfahrzeug-, Haftpflicht-, Transport- und Unfall-/Krankenversicherung) überprüft wird, ob die bis zum Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtungen unter Berücksichtigung der zukünftig zu erwartenden Cash Flows ausreichend gedeckt sind und somit eine verlustfreie Bewertung sichergestellt ist. Dabei werden die zu erwartenden zukünftigen Prämieinnahmen dem zu erwartenden Schaden aufwand, den zu erwartenden Verwaltungs- und Akquisitionskosten und den zu erwartenden Überschussbeteiligungen gegenübergestellt. Sind die zu erwartenden Kosten höher als die zu erwartenden Prämieinnahmen, so erfolgt eine Erhöhung der Schadenrückstellung.

Prämien werden zu Beginn der Vertragslaufzeit verbucht. Verdiente Prämien werden einzelvertraglich pro rata temporis ermittelt und für die jeweiligen Risikoperioden als Erträge erfasst. Auf zukünftige Geschäftsperioden entfallende Prämienanteile

werden als Überträge zurückgestellt. Die Zuordnung des Schadenaufwandes erfolgt periodengerecht.

Die Helvetia Gruppe aktiviert im Nicht-Lebengeschäft keine Abschlusskosten.

### 2.13.2 *Lebengeschäft*

Die Helvetia Gruppe klassifiziert alle Lebensprodukte, welche ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko aufweisen, als Versicherungsvertrag.

Die Bestimmung der versicherungstechnischen Positionen in der Lebensversicherung erfolgt entsprechend der für die jeweiligen Gesellschaften lokal gültigen Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze. Die bei der Reservierung getroffenen Annahmen basieren auf realitätsnahen Best Estimate-Grundlagen, welche einerseits sowohl die unternehmensspezifische Situation wie z.B. die vorhandenen Kapitalanlagen als auch die Marktsituation wie z.B. mögliche Renditen von Reinvestitionen und andererseits lokale Rechnungsgrundlagen wie z.B. Zins oder Sterblichkeit berücksichtigen. Die Annahmen variieren nach Land, Produkt und Abschlussjahr und berücksichtigen landesspezifische Erfahrungswerte.

Prämienüberträge sowie Deckungskapital werden nach lokaler Berechnungsmethodik gestellt. In den Ländermärkten Deutschland und Österreich entspricht das Deckungskapital dem gezüllerten, in allen anderen Ländermärkten dem ungezüllerten Deckungskapital.

In allen Gruppengesellschaften erfolgt die Aktivierung von Abschlusskosten nach den lokalen Rechnungslegungsvorschriften. Dabei werden je nach Land entweder die effektiv angefallenen Abschlusskosten oder die in der Prämie eingerechneten Abschlusskostenzuschläge zum Teil aktiviert.

Bei jedem Rechnungsabschluss wird mittels eines Liability Adequacy Test überprüft, ob die vorhande-

nen Rückstellungen ausreichen, den künftig erwarteten Bedarf zu decken. Die Reservenverstärkungen, die sich aus dem LAT zur Überprüfung der Angemessenheit der Rückstellungen ergeben, werden gruppenweit nach einheitlichen Grundsätzen ermittelt. Der LAT erfolgt nach aktuariellen Grundsätzen auf Basis von realitätsnahen Best Estimate-Grundlagen. Die Schätzung des erwarteten Bedarfs wird aus der Differenz aus Leistungswert (einschliesslich erwarteter Verwaltungskosten und erwarteter Überschussbeteiligungen) und dem Barwert der erwarteten Bruttoprämien ermittelt. Ist der erwartete Bedarf höher als die vorhandenen Reserven (abzüglich nicht im Deckungskapital enthaltener aktivierter Abschlusskosten), so wird das Deckungskapital dem Bedarf entsprechend erfolgswirksam auf das aktuariell notwendige Niveau angehoben.

Versicherungsnehmer von Verträgen mit Überschussbeteiligung können aufgrund lokaler gesetzlicher oder vertraglicher Vorschriften Ansprüche an lokalen Kapitalerträgen oder am lokalen Unternehmenserfolg haben. Rückstellungen, welche dafür gemäss der lokalen Rechnungslegungsvorschriften gebildet werden, bleiben unter IFRS unverändert und sind in den 'Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten' oder im 'Deckungskapital' enthalten.

Anteile der den Verträgen mit Überschussbeteiligung zugeordneten Bewertungsdifferenzen zur lokalen Rechnungslegung, welche sich entweder auf das Ergebnis oder auf die nicht realisierten Gewinne im Eigenkapital auswirken, werden ebenso als 'Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten' im Fremdkapital zurückgestellt. Der Anteil entspricht dabei jenem Prozentsatz, mit welchem die Versicherungsnehmer gemäss den lokalen gesetzlichen oder vertraglichen Vorschriften mindestens an den entsprechenden Erträgen zu beteiligen sind. Die Beteiligung am Ergebnis wird dabei den 'Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung' erfolgswirksam gutgeschrieben oder belastet.

Analog wird der Anteil an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten den Rückstellungen erfolgsneutral zugewiesen.

Die restlichen erfolgswirksamen und -neutralen Gewinne betreffend Verträge mit Überschussbeteiligung – d.h. jener Anteil, für den keine gesetzlichen oder vertraglichen Verpflichtungen bestehen – werden in der 'Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung' innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Bereits zugeteilte, verzinslich angesammelte Überschüsse werden den Depots der Versicherungsnehmer zugewiesen. Diese sind in der Bilanzposition 'Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft' enthalten.

Bei Versicherungsverträgen, welche nicht nur eine versicherungstechnische, sondern auch eine depotähnliche Komponente haben, wird eine separate Bewertung letzterer vorgenommen, falls die Rechte und Pflichten aus der Depot-Komponente, ohne Separierung dieser, nicht vollständig abgebildet werden können.

In Versicherungsverträgen eingebettete Finanzderivate, welche nicht eng mit dem Stammvertrag verbunden sind, werden zum Fair Value bewertet. Die Bewertung eingebetteter Derivate erfolgt mit Options-Preis-Techniken. Solche eingebetteten Derivate werden separat vom Deckungskapital unter den 'Übrigen Finanzschulden' ausgewiesen.

Prämien, Versicherungsleistungen und Kosten aus Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Diese Erträge und Aufwände werden mittels Bildung von Rückstellungen sowie Aktivierungen abgegrenzt, so dass der Gewinn aus den Verträgen periodengerecht anfällt.

### 2.13.3 Rückversicherung

Rückversicherungsverträge sind Versicherungsverträge zwischen Versicherungsgesellschaften. Wie auch im Erstversicherungsgeschäft muss ein

genügender Risikotransfer vorhanden sein, damit ein Geschäft als Rückversicherungsvertrag verbucht werden kann, andernfalls wird der Vertrag als Finanzinstrument angesehen.

Das an Versicherungsgesellschaften zedierte Direktgeschäft wird als passive Rückversicherung bezeichnet und beinhaltet Abgaben aus dem direkten Leben- und Nicht-Lebengeschäft. Prämien, Prämienüberträge und Nachverrechnungsprämien von passivem Geschäft werden separat zum Erstversicherungsgeschäft gebucht und ausgewiesen. Für das passive Geschäft gelten die Rechnungslegungsgrundsätze des Erstversicherungsgeschäftes.

Guthaben aus passivem Rückversicherungsgeschäft werden regelmässig auf einen eventuellen Wertberichtigungsbedarf und auf Uneinbringlichkeit geprüft. Liegt zum Bilanzstichtag ein objektiver, substantieller Hinweis auf dauerhafte Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen Buchwert und dem geschätzten erzielbaren Betrag erfolgswirksam als Impairmentverlust berücksichtigt.

Das von einem anderen Versicherer übernommene indirekte Geschäft wird als aktive Rückversicherung bezeichnet. Die technischen Rückstellungen sind wie auch im Erstversicherungsgeschäft in den entsprechenden versicherungstechnischen Passivpositionen enthalten. Sie werden analog der Erstversicherung auf Basis von mathematisch-statistischen Modellen und den aktuellsten zur Verfügung stehenden Informationen möglichst realistisch geschätzt und berücksichtigen Unsicherheiten. Nicht traditionelle Versicherungsverträge werden als Finanzinstrumente behandelt und in den 'Guthaben aus Rückversicherung' oder in den 'Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft' ausgewiesen, wenn keine signifikanten Versicherungsrisiken übertragen werden. Die Nettokommissionen fliessen direkt in die Erfolgsrechnung.

Das an konzernfremde Versicherungsgesellschaften weitergegebene indirekte Geschäft wird als Retrozession bezeichnet. Hier gelten die Grundsätze des passiven Geschäftes.

## 2.14 Ertragssteuern

Rückstellungen für latente Steuern werden unter Berücksichtigung von aktuellen Steuersätzen beziehungsweise angekündigten Steuersatzänderungen berechnet. Latente Ertragssteuern werden für sämtliche temporäre Differenzen zwischen Buch- und Steuerwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten unter Anwendung der Liability-Methode gebildet. Latente Steuerguthaben aus Verlustvorträgen werden nur in dem Mass berücksichtigt, als davon auszugehen ist, dass in Zukunft steuerbare Gewinne anfallen, mit welchen die betreffenden Verluste verrechnet werden können. Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden saldiert, sofern ein durchsetzbares Recht gegenüber der jeweiligen Steuerbehörde besteht, tatsächliche Steuerguthaben und -verbindlichkeiten miteinander zu verrechnen.

## 2.15 Forderungen

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und übrige Forderungen werden nach der Amortised Cost-Methode bewertet. In der Regel entspricht dies dem Nominalwert der Forderungen. Dauerhafte Wertminderungen werden im Rahmen eines Impairment erfolgswirksam berücksichtigt. Der Wertminderungsaufwand wird in der Position 'Übriger Aufwand' in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Wertminderungen für Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden in Form von Einzel- oder Portfoliowertberichtigungen gebildet. Wenn die Gegenpartei ihrer Zahlungsverpflichtung nicht im Rahmen des ordentlichen Mahnwesens nachkommt, werden die Forderungen grundsätzlich auf Basis historischer Ausfallsquoten bestimmter Risikogruppen wertgemindert. Zudem werden Einzelwertberichtigungen, zur Berücksichtigung aktueller Ausfallsrisiken, bei Überschuldung und drohender Insolvenz der Gegenpartei oder im Falle der Einleitung von Zwangsmassnahmen, gebildet.

### **2.16 Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen**

Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen werden für Zinseinnahmen aus verzinslichen Finanzanlagen und Darlehen gebildet, die dem Berichtsjahr zuzurechnen sind.

### **2.17 Flüssige Mittel**

Flüssige Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen liquiden Anlagen zusammen, deren Restlaufzeiten, vom Erwerbszeitpunkt an gerechnet, nicht mehr als drei Monate betragen.

### **2.18 Eigene Aktien**

Eigene Aktien werden zu ihren Anschaffungswerten inklusive Transaktionskosten als Abzugsposten im Eigenkapital ausgewiesen. Bei einer Wiederveräusserung wird die Differenz zwischen dem Anschaffungswert und dem Verkaufspreis erfolgsneutral als Veränderung der Kapitalreserven erfasst. Als eigene Aktien gelten ausschliesslich Aktien der Helvetia Holding AG, St. Gallen.

### **2.19 Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen und Eventualverpflichtungen**

Die nicht-versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten gegenwärtige Verpflichtungen, deren Höhe oder Eintrittszeitpunkt noch nicht exakt bestimmt sind und die wahrscheinlich den Abfluss von Vermögen fordern. Rückstellungen werden gebildet, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses hoch ist und dessen Höhe zuverlässig geschätzt werden kann.

Unter den Eventualverpflichtungen werden alle gegenwärtigen Verpflichtungen ausgewiesen, bei welchen die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses gering ist oder dessen Höhe nicht zuverlässig geschätzt werden kann.

### **2.20 Leistungen an Arbeitnehmer**

Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten kurzfristig fällige Leistungen, Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, andere langfristig fällige Leistungen sowie Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Als kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer gelten Leistungen, die innerhalb von zwölf Monaten nach Ende der Berichtsperiode gezahlt werden wie Gehälter, Sozialversicherungsbeiträge, Urlaubs- und Krankengeld, Bonuszahlungen sowie geldwerte Leistungen an aktive Arbeitnehmer. Erwartete Kosten für kumulierbare Ansprüche wie Abgrenzungen von Ferien- und Überzeitanprüchen werden zum Bilanzstichtag als kurzfristige Verbindlichkeit berücksichtigt.

Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses basieren auf beitragsorientierten oder leistungsorientierten Vorsorgeplänen. Bei beitragsorientierten Vorsorgeplänen werden die Arbeitgeberbeiträge in Abhängigkeit der in der Berichtsperiode erbrachten Arbeitsleistung direkt der Erfolgsrechnung belastet. Bei leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden die Pensionsverpflichtungen und der damit verbundene Aufwand zu jedem Bilanzstichtag durch einen anerkannten Aktuar nach der Methode der laufenden Einmalprämien ('projected unit credit method') berechnet. Die den Berechnungen zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen richten sich nach den Verhältnissen des Landes und der jeweiligen Gruppengesellschaft. Änderungen in den getroffenen Annahmen oder Abweichungen zwischen dem tatsächlichen und dem erwarteten Ertrag aus dem Planvermögen stellen versicherungsmathematische Gewinne und Verluste dar. Die in der Erfolgsrechnung zu amortisierenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden pro Plan nach der so genannten 'Korridorregelung' erfasst: Eine Amortisation wird erst dann notwendig, wenn der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zehn Prozent des höheren Wertes aus dem Barwert

der Pensionsverpflichtung und dem Fair Value des Planvermögens am Ende des Vorjahres übersteigt. Der über diesen Korridor hinausgehende Teil der versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste wird über die erwartete durchschnittliche Restdienstzeit der im Plan erfassten Arbeitnehmer in der Erfolgsrechnung erfasst.

Werden die Pensionsverpflichtungen über eine eigenständige Vorsorgeeinrichtung finanziert, kann bei Vorliegen eines Überschusses des Fair Value des Planvermögens gegenüber dem Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung eine Überdeckung entstehen. Teile dieser Überdeckung werden nur dann aktiviert und als Guthaben ausgewiesen, wenn ein wirtschaftlicher Nutzen in Form von künftigen Beitragsreduktionen oder Rückerstattungen an den Arbeitgeber vorliegt. Eine Beitragsreduktion im Sinne von IFRS liegt vor, wenn der Arbeitgeber tiefere Beiträge als Dienstzeitaufwand bezahlen muss. Zusätzlich wird geprüft, dass neu entstandene versicherungsmathematische Verluste oder Gewinne nicht zu einer zusätzlichen Erhöhung beziehungsweise Verminderung des aktivierten Guthabens führen.

Andere langfristige Leistungen an Arbeitnehmer sind Leistungen, die zwölf oder mehr Monate nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Bei der Helvetia Gruppe handelt es sich hauptsächlich um Mitarbeiterjubiläen. Diese Leistungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Der in der Bilanz verbuchte Betrag entspricht stets dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung abzüglich eventueller Planvermögen.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses beinhalten zum Beispiel Abfindungen und Leistungen aus Sozialplänen. Solche Leistungen werden zum Zeitpunkt der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sofort als Aufwand in der Erfolgsrechnung erfasst.

### **2.21 Aktienbasierte Vergütung**

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen umfassen alle Vergütungsvereinbarungen, durch die Arbeitnehmer Aktien, Optionen oder ähnliche Eigenkapitalinstrumente erhalten oder die gewährende Gruppengesellschaft Verbindlichkeiten einget, deren Höhe vom Kurswert ihrer Aktien abhängt. Alle aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Mitarbeitenden werden zum Fair Value erfasst.

Die im Rahmen von Aktienbeteiligungsplänen an Mitarbeitende gewährten Eigenkapitalinstrumente stellen ein Entgelt für bereits erbrachte Arbeitsleistungen dar, für die im ausgehenden Unternehmen Vergütungsaufwendungen anfallen. Der Betrag der Vergütungsaufwendungen wird unter Bezugnahme auf den Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente am Tag der Gewährung ermittelt und über den Zeitraum zwischen Zuteilung und Ablauf verteilt.

### **2.22 Übrige Verbindlichkeiten**

Die übrigen Verbindlichkeiten werden nach der Amortised Cost-Methode bewertet. In der Regel entspricht dies dem Nominalwert.

### **2.23 Verrechnung von Aktiven und Passiven**

Vermögenswerte und Schulden werden in der Bilanz saldiert, sofern ein Recht auf Verrechnung besteht und tatsächlich nur die Nettoposition ausgewiesen wird.

## 3. Segmentinformationen

Die Führung der Helvetia Gruppe erfolgt primär nach Ländermärkten. Jedes Land verfügt über eine eigene Geschäftsleitung, die mit der operativen Führung aller lokalen Geschäftseinheiten beauftragt ist. Daraus ergibt sich folgende berichtspflichtige Segmentierung:

Die primäre Segmentierung der Helvetia Gruppe ist geografisch strukturiert und folgt der Führungsverantwortung: Schweiz, Deutschland, Italien, Spanien und Übrige. Das Segment 'Übrige' beinhaltet die Märkte Österreich, Frankreich, die Finanzierungsgesellschaften in England und Luxemburg sowie das aktive und passive Rückversicherungsgeschäft der Gruppe. Spezialfonds werden den Ländern, entsprechend der Besitzstruktur, anteilmässig zugeordnet. Abgesehen vom Rückversicherungsgeschäft basiert die geografische Segmentierung auf dem Standort der jeweiligen juristischen Einheiten, an dem auch sämtliche Aktivitäten zur Erbringung der Leistungen angesiedelt sind, diese Segmentierung entspricht auch den Kundenstandorten der Helvetia Gruppe.

Die sekundäre Segmentierung erfolgt nach den Geschäftsbereichen der Helvetia Gruppe in Lebensgeschäft, Nicht-Lebengeschäft und übrige Aktivitäten. Die Helvetia Gruppe bietet im Lebenssegment Produkte in den Bereichen Lebensversicherung sowie Alters- und Rentenversorgung an. Im Nicht-Lebenssegment werden Sach-, Motorfahrzeug-, Haftpflicht- und Transport- sowie Kranken- und Unfallversicherungen angeboten. Unter den übrigen Aktivitäten werden nicht-versicherungstechnische Tätigkeiten der Dienstleistungs-, Vertriebs- und Immobiliengesellschaften ausgewiesen. Spezialfonds werden den Segmenten Leben und Nicht-Leben anteilig zugeordnet. Rückversicherungsgeschäfte werden, nach Art des Vertrages, im Leben- oder Nicht-Lebenssegment ausgewiesen.

Die für die Segmentberichterstattung angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen den beschriebenen massgebenden Grundsätzen der Jahresrechnung. Die Gruppe behandelt Dienstleistungen sowie den Austausch von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Geschäftssegmenten wie Geschäfte mit Dritten. Beteiligungen sowie Beteiligungs- und Zinserträge sowie -aufwendungen von verbundenen Unternehmen zwischen Segmenten werden im jeweiligen Segment eliminiert. Alle anderen segmentübergreifenden konzerninternen Beziehungen und Umsätze werden gesamthaft eliminiert. Laufende und latente Ertragssteuern sind nicht Bestandteil von Segmentergebnis, Segmentvermögen oder -schulden und werden den einzelnen Segmenten daher nicht zugewiesen.

Die Zuordnung der einzelnen Konzerngesellschaften zu den Geschäftsbereichen und Regionen ist aus Abschnitt 19 (ab Seite 193) ersichtlich.

**3.1 Segmentinformationen nach Regionen** in Mio. CHF

Ertrag	Schweiz		Deutschland	
	2008	2007	2008	2007
Gebuchte Bruttoprämien	3 052.6	2 824.1	874.4	930.9
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-99.6	-91.5	-92.3	-99.6
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	2 953.0	2 732.6	782.1	831.3
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	2.8	-0.3	-2.6	-2.9
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 955.8	2 732.3	779.5	828.4
Zins- und Dividendenertrag	496.7	506.5 <sup>2</sup>	98.1	100.8
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	-679.2	92.9	-86.7	20.8
Ertrag aus Liegenschaften für Anlagezwecke	300.7	158.9	1.5	4.8
Übriger Ertrag <sup>1</sup>	20.3	13.9	4.3	3.9
<b>Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>3 094.3</b>	<b>3 504.5</b>	<b>796.7</b>	<b>958.7</b>
Transaktionen zwischen den Regionen	50.3	49.0	75.3	80.7
<b>Aufwand</b>				
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben	-171.0	-378.5	-360.0	-432.1
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	-2 147.4	-1 956.1	-135.0	-124.3
Veränderungen des Deckungskapitals	-67.7	-333.2	-52.6	-159.2
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen	32.8	62.2	54.8	94.0
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten	-21.2	-164.1	12.7	-18.8
Versicherungsleistungen und Schadenaufwand (netto)	-2 374.5	-2 769.7	-480.1	-640.4
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	-198.1	-200.9	-192.3	-188.9
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand <sup>1</sup>	18.1	18.5	20.7	21.4
Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-278.6	-276.7 <sup>2</sup>	-78.5	-82.5
Zinsaufwand	-34.6	-37.2	-3.1	-3.8
Übriger Aufwand	-57.4	-12.2	-16.4	-14.3
<b>Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>-2 925.1</b>	<b>-3 278.2</b>	<b>-749.7</b>	<b>-908.5</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>169.2</b>	<b>226.3</b>	<b>47.0</b>	<b>50.2</b>
Finanzierungsaufwand	-6.3	-6.3	-	-
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.6	1.8	-	-
Ergebnis vor Steuern	163.5	221.8	47.0	50.2
Ertragssteuern	-	-	-	-
<b>Periodenergebnis des Konzerns</b>				
Zusatzinformationen:				
Aktiven nach Regionen per 31.12.	22 661.1	23 588.4	2 732.4	3 067.5
davon Kapitalanlagen	21 491.2	22 098.6	2 299.8	2 612.6
davon Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	45.3	45.1	8.0	-
Fremdkapital nach Regionen per 31.12.	20 634.0	21 420.1	2 434.2	2 705.8
davon versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	18 983.5	19 136.9	2 017.0	2 271.3
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit (netto)	-367.8	334.1	33.3	42.7
Geldfluss aus Investitionstätigkeit (netto)	-79.6	-54.9	-22.1	-32.5
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)	282.6	-69.0	-1.4	-1.4
Erwerb von selbst genutzten Liegenschaften, Betriebseinrichtungen und immateriellen Anlagen	102.1	100.9	14.2	13.2
Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen	-15.1	-15.6	-3.6	-3.8
Erfolgswirksame Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	-	-2.1	-	-
Erfolgswirksame Wertaufholung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	-	0.0	-	-
Aufwand für aktienbasierte Vergütungs-transaktionen	-4.3	-0.7	-	-

<sup>1</sup> Zur Verbesserung der Darstellung wird die Position 'An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand' neu separat ausgeschieden. Daraus resultierte eine Veränderung der Vorjahreszahlen in der Position 'Übriger Ertrag' in Höhe von total CHF 61.8 Mio. <sup>2</sup> Die Veränderung der Vorjahreszahlen resultiert aus einer verbesserten Darstellung, bei der technische Zinsen in der Höhe von CHF 21.6 Mio., welche bisher in der Position 'Betriebs- und Verwaltungsaufwand' aufgeführt waren, neu in der Position 'Zins- und



### 3.2 Segmentinformationen nach Geschäftsbereichen in Mio. CHF

Ertrag	Leben		Nicht-Leben	
	2008	2007	2008	2007
Gebuchte Bruttoprämien	3 067.0	2 893.9	2 560.3	2 595.0
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-47.7	-46.7	-229.7	-242.0
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	3 019.3	2 847.2	2 330.6	2 353.0
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	0.7	1.9	2.2	-37.5
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	3 020.0	2 849.1	2 332.8	2 315.5
Zins- und Dividendenenertrag	640.3	640.4	139.8	141.2 <sup>2</sup>
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	-762.3	86.1	-186.8	26.1
Ertrag aus Liegenschaften für Anlagezwecke	311.9	157.6	12.2	38.6
Übriger Ertrag <sup>1</sup>	39.3	11.5	27.6	15.9
<b>Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>3 249.2</b>	<b>3 744.7</b>	<b>2 325.6</b>	<b>2 537.3</b>
Transaktionen zwischen den Segmenten	0.1	0.4	-0.2	-0.7
<b>Aufwand</b>				
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben	-	-	-1 292.6	-1 630.7 <sup>2</sup>
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	-2 703.1	-2 369.8	-	-
Veränderungen des Deckungskapitals	-103.7	-591.1	-	-
An Rückversicherung abgegebener Schadensaufwand und Versicherungsleistungen	17.6	22.5	117.5	183.4
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten	0.4	-174.2	-1.2	0.8
Versicherungsleistungen und Schadensaufwand (netto)	-2 788.8	-3 112.6	-1 176.3	-1 446.5
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	-180.5	-168.9	-524.0	-523.5
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand <sup>1</sup>	13.1	12.2	45.1	49.6
Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-241.8	-229.3	-278.5	-282.0 <sup>2</sup>
Zinsaufwand	-39.6	-42.2	-3.2	-2.4
Übriger Aufwand	-19.9	-15.0	-36.6	-46.2
<b>Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>-3 257.5</b>	<b>-3 555.8</b>	<b>-1 973.5</b>	<b>-2 251.0</b>
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>-8.3</b>	<b>188.9</b>	<b>352.1</b>	<b>286.3</b>
Finanzierungsaufwand	-	-	-2.7	-0.9
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.6	1.7	0.8	1.1
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-7.7</b>	<b>190.6</b>	<b>350.2</b>	<b>286.5</b>
Ertragssteuern	-	-	-	-
<b>Periodenergebnis des Konzerns</b>				
Zusatzinformationen:				
Aktiven nach Geschäftsbereichen per 31.12.	27 868.5	25 843.7	5 475.3	6 102.2
Fremdkapital nach Geschäftsbereichen per 31.12.	26 446.5	24 444.9	3 976.1	4 587.5
Erwerb von selbst genutzten Liegenschaften, Betriebseinrichtungen und immateriellen Anlagen	231.6	87.7	59.6	43.9
Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen	-14.3	-10.2	-20.6	-19.5
Erfolgswirksame Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	-	0.0	-	-4.4
Erfolgswirksame Wertaufholung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	-	-	-	0.0

<sup>1</sup> Zur Verbesserung der Darstellung wird die Position 'An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand' neu separat ausgediegt. Daraus resultierte eine Veränderung der Vorjahreszahlen in der Position 'Übriger Ertrag' in Höhe von total CHF 61.8 Mio.

<sup>2</sup> Die Veränderung der Vorjahreszahlen resultiert aus einer verbesserten Darstellung, bei der technische Zinsen in der Höhe von CHF 0.6 Mio., welche bisher in der Position 'Betriebs- und Verwaltungsaufwand' aufgeführt waren, neu in der Position 'Zins- und Dividendenenertrag' enthalten sind. Auch wurden zur besseren Darstellung Schadenbearbeitungskosten in Höhe von CHF 19.8 Mio., welche im Ländermarkt Spanien bisher in der Position 'Betriebs- und Verwaltungsaufwand' enthalten waren, neu in der Position 'Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben' ausgewiesen.

### 3. Segmentinformationen 119

Übrige	Elimination und nicht zugewiesene Positionen		Total			
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
-	-	-	-	-	5 627.3	5 488.9
-	-	-	-	-	-277.4	-288.7
-	-	-	-	-	5 349.9	5 200.2
-	-	-	-	-	2.9	-35.6
-	-	-	-	-	5 352.8	5 164.6
13.2	12.2	-	-	-	793.3	793.8
-29.3	18.0	-	-	-	-978.4	130.2
0.1	-1.8	-	-	-	324.2	194.4
0.5	4.4	-0.1	-4.5	-	67.3	27.3
-15.5	32.8	-0.1	-4.5	-	5 559.2	6 310.3
0.0	-4.2	0.1	4.5	-	-	-
-	-	-	-	-	-1 292.6	-1 630.7
-	-	-	-	-	-2 703.1	-2 369.8
-	-	-	-	-	-103.7	-591.1
-	-	-	-	-	135.1	205.9
-	-	-	-	-	-0.8	-173.4
-	-	-	-	-	-3 965.1	-4 559.1
-	-	-	-	-	-704.5	-692.4
-	-	-	-	-	58.2	61.8
-2.5	-3.1	0.0	0.0	-	-522.8	-514.4
0.0	0.0	-	-	-	-42.8	-44.6
-22.6	5.0	0.1	4.5	-	-79.0	-51.7
-25.1	1.9	0.1	4.5	-	-5 256.0	-5 800.4
-40.6	34.7	0.0	0.0	-	303.2	509.9
-6.3	-6.3	-	-	-	-9.0	-7.2
-	-	-	-	-	1.4	2.8
-46.9	28.4	0.0	0.0	-	295.6	505.5
-	-	-65.1	-103.5	-	-65.1	-103.5
-	-	-	-	-	230.5	402.0
425.9	585.3	13.3	13.5	-	33 783.0	32 544.7
135.2	168.8	451.5	492.9	-	31 009.3	29 694.1
16.5	16.6	-	-	-	307.7	148.2
-3.6	-3.8	-	-	-	-38.5	-33.5
-	0.0	-	-	-	-	-4.4
-	-	-	-	-	-	0.0

**3.3 Bruttoprämien nach Regionen und Geschäftsbereichen** in Mio. CHF

	Bruttoprämien		Elimination		Total konsolidiert		Veränderung in %	Veränderung in % (wechsel- kursbereinigt)
	2008	2007	2008	2007	2008	2007		
Schweiz Nicht-Leben	627.0	617.4	–	–	627.0	617.4	1.6	1.6
Schweiz Leben	2 425.6	2 206.7	–	–	2 425.6	2 206.7	9.9	9.9
<b>Total Schweiz</b>	<b>3 052.6</b>	<b>2 824.1</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>3 052.6</b>	<b>2 824.1</b>	<b>8.1</b>	<b>8.1</b>
Deutschland Nicht-Leben	625.8	633.0	–	–	625.8	633.0	–1.1	3.1
Deutschland Leben	248.6	297.9	–	–	248.6	297.9	–16.5	–12.9
<b>Total Deutschland</b>	<b>874.4</b>	<b>930.9</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>874.4</b>	<b>930.9</b>	<b>–6.1</b>	<b>–2.0</b>
Italien Nicht-Leben	392.5	391.3	–	–	392.5	391.3	0.3	4.7
Italien Leben	117.6	117.8	–	–	117.6	117.8	–0.2	4.1
<b>Total Italien</b>	<b>510.1</b>	<b>509.1</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>510.1</b>	<b>509.1</b>	<b>0.2</b>	<b>4.5</b>
Spanien Nicht-Leben	408.3	421.2	–	–	408.3	421.2	–3.1	1.1
Spanien Leben	139.4	127.0	–	–	139.4	127.0	9.7	14.5
<b>Total Spanien</b>	<b>547.7</b>	<b>548.2</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>547.7</b>	<b>548.2</b>	<b>–0.1</b>	<b>4.2</b>
Übrige Nicht-Leben:								
Übrige Länder	295.7	299.4	–	–	295.7	299.4	–1.2	3.0
Rückversicherung	386.5	432.9	–175.5	–200.2	211.0	232.7	–9.3	–9.3
Übrige Leben:								
Übrige Länder	129.4	137.6	–	–	129.4	137.6	–6.0	–1.9
Rückversicherung	22.4	21.3	–16.0	–14.4	6.4	6.9	–8.1	–8.1
<b>Total Übrige</b>	<b>834.0</b>	<b>891.2</b>	<b>–191.5</b>	<b>–214.6</b>	<b>642.5</b>	<b>676.6</b>	<b>–5.1</b>	<b>–2.3</b>
<b>Total Bruttoprämien</b>	<b>5 818.8</b>	<b>5 703.5</b>	<b>–191.5</b>	<b>–214.6</b>	<b>5 627.3</b>	<b>5 488.9</b>	<b>2.5</b>	<b>4.4</b>

**3.4 Bruttoprämien nach Branchen** in Mio. CHF

	Bruttoprämien		Veränderung in %	Veränderung in % (wechsel- kursbereinigt)
	2008	2007		
Einzelversicherung	926.6	955.7	-3.0	-1.1
Kollektivversicherung	1 791.4	1 741.6	2.9	3.1
Anteilgebundene Lebensversicherung	342.6	189.7	80.6	83.2
Rückversicherung Leben	6.4	6.9	-8.1	-8.1
<b>Bruttoprämien Leben</b>	<b>3 067.0</b>	<b>2 893.9</b>	<b>6.0</b>	<b>6.9</b>
Sach	972.9	962.3	1.1	4.0
Transport	228.4	229.6	-0.5	3.1
Motorfahrzeug	745.0	763.7	-2.5	0.8
Haftpflicht	249.3	253.5	-1.6	1.3
Unfall/Kranken	153.7	153.2	0.3	4.7
Rückversicherung Nicht-Leben	211.0	232.7	-9.3	-9.3
<b>Bruttoprämien Nicht-Leben</b>	<b>2 560.3</b>	<b>2 595.0</b>	<b>-1.3</b>	<b>1.5</b>
<b>Total Bruttoprämien</b>	<b>5 627.3</b>	<b>5 488.9</b>	<b>2.5</b>	<b>4.4</b>

**3.5 Bruttoprämien und erhaltene Einlagen** in Mio. CHF

Gemäss den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen wurden die Einlagen aus Investmentverträgen nicht in der Erfolgsrechnung erfasst:

	Geschäftsvolumen		Veränderung in %	Veränderung in % (wechsel- kursbereinigt)
	2008	2007		
Bruttoprämien Leben	3 067.0	2 893.9	6.0	6.9
Einlagen aus Investmentverträgen Leben <sup>1</sup>	85.0	16.3	422.8	445.4
<b>Bruttoprämien und erhaltene Einlagen Leben</b>	<b>3 152.0</b>	<b>2 910.2</b>	<b>8.3</b>	<b>9.4</b>
<b>Bruttoprämien Nicht-Leben</b>	<b>2 560.3</b>	<b>2 595.0</b>	<b>-1.3</b>	<b>1.5</b>
<b>Bruttoprämien und erhaltene Einlagen</b>	<b>5 712.3</b>	<b>5 505.2</b>	<b>3.8</b>	<b>5.7</b>

<sup>1</sup> Derzeit stammen Einlagen aus Investmentverträgen Leben ausschliesslich aus dem Ländermarkt Italien.

## 4. Währungsumrechnung

### 4.1 Wechselkurse

Bei der Helvetia Gruppe gelten für die einzelnen Einheiten Euro, Schweizerfranken, Britisches Pfund und US-Dollar als Funktionalwährung. Für die Umrechnung des vorliegenden Abschlusses und der Fremdwährungstransaktionen kamen folgende Wechselkurse zur Anwendung:

Stichtagskurse	31.12.2008	31.12.2007
1 EUR	1.4795	1.6553
1 USD	1.0644	1.1322
1 GBP	1.5303	2.2537

Jahresdurchschnitt	2008 Jan.–Dez.	2007 Jan.–Dez.
1 EUR	1.5781	1.6463
1 USD	1.0781	1.1956
1 GBP	1.9760	2.3977

### 4.2 Währungserfolg

Der in der konsolidierten Erfolgsrechnung enthaltene Währungserfolg zeigt im Berichtsjahr 2008 einen Verlust in Höhe von CHF –257.4 Mio. (Vorjahr: CHF 68.9 Mio.). Der Währungserfolg aus Finanzanlagen ist in der Erfolgsrechnung in der Position 'Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen' enthalten und beläuft sich, ausgenommen Währungsumrechnungsdifferenzen aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen, auf CHF –224.2 Mio. (Vorjahr: CHF 61.8 Mio.). Die übrigen Währungserfolge sind unter den Positionen 'Übrige Aufwendungen' und 'Übrige Erträge' ausgewiesen.

## 5. Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften

in Mio. CHF	Unbebaute Grundstücke		Selbst genutzte Liegenschaften		Betriebs-einrichtungen		Liegenschaften in Bau		Total	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
<b>Anschaffungswerte:</b>										
Bestand per 1. Januar	9.3	5.4	523.5	514.3	101.7	103.7	165.8	129.0	800.3	752.4
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	–	–	–	0.1	–	–	–	0.1	–
Zugänge	–	–	2.2	1.6	11.6	7.6	127.1	126.5	140.9	135.7
Abgänge	–	–0.1	–0.3	–3.9	–4.6	–11.8	–	–1.2	–4.9	–17.0
Aufwertung in Zusammenhang mit Transfer zu Liegenschaften für Anlagezwecke	–	–	1.1	0.2	–	–	–	–	1.1	0.2
Transfer	–	–	–7.7	4.3	–	–	–52.3	–89.3	–60.0	–85.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	–	–26.9	7.0	–8.2	2.2	–6.4	0.8	–41.5	10.0
Übrige Veränderungen	–	4.0	–	–	–	0.0	–	–	–	4.0
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>9.3</b>	<b>9.3</b>	<b>491.9</b>	<b>523.5</b>	<b>100.6</b>	<b>101.7</b>	<b>234.2</b>	<b>165.8</b>	<b>836.0</b>	<b>800.3</b>
<b>Abschreibungen/Wertberichtigungen kumuliert:</b>										
Bestand per 1. Januar	4.0	–	149.3	141.3	82.3	83.3	4.1	1.6	239.7	226.2
Abschreibungen	–	–	8.4	8.5	7.5	7.9	–	–	15.9	16.4
Wertminderungen	–	–	–	–	–	0.0	–	4.3	–	4.3
Wertaufholungen	–	0.0	–	–	–	–	–	–	–	0.0
Abgänge Abschreibungen/Wertminderungen	–	–	–0.2	–2.3	–4.0	–10.6	–	–	–4.2	–12.9
Transfer	–	–	–1.7	–0.4	–	–	–	–2.0	–1.7	–2.4
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	–	–8.9	2.2	–6.3	1.7	–0.5	0.2	–15.7	4.1
Übrige Veränderungen	–	4.0	–	–	–	0.0	–	–	–	4.0
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>4.0</b>	<b>4.0</b>	<b>146.9</b>	<b>149.3</b>	<b>79.5</b>	<b>82.3</b>	<b>3.6</b>	<b>4.1</b>	<b>234.0</b>	<b>239.7</b>
<b>Buchwert per 31. Dezember</b>	<b>5.3</b>	<b>5.3</b>	<b>345.0</b>	<b>374.2</b>	<b>21.1</b>	<b>19.4</b>	<b>230.6</b>	<b>161.7</b>	<b>602.0</b>	<b>560.6</b>
Buchwert per 1. Januar	5.3	5.4	374.2	373.0	19.4	20.4	161.7	127.4	560.6	526.2

## 6. Goodwill und übrige immaterielle Anlagen

in Mio. CHF	Goodwill		Übrige immaterielle Anlagen		Total	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
<b>Anschaffungswerte:</b>						
Bestand per 1. Januar	24.9	24.3	164.2	150.4	189.1	174.7
Veränderungen Konsolidierungskreis	45.3	–	97.5	–	142.8	–
Zugänge	–	–	15.6	12.5	15.6	12.5
Abgänge	–	–	–6.6	–1.3	–6.6	–1.3
Währungsumrechnungsdifferenzen	–5.4	0.6	–17.0	2.6	–22.4	3.2
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>64.8</b>	<b>24.9</b>	<b>253.7</b>	<b>164.2</b>	<b>318.5</b>	<b>189.1</b>
<b>Abschreibungen/Wertberichtigungen kumuliert:</b>						
Bestand per 1. Januar	0.1	0.1	124.1	106.0	124.2	106.1
Abschreibungen	–	–	22.6	17.1	22.6	17.1
Wertminderungen	–	–	–	0.1	–	0.1
Wertaufholungen	–	–	–	–	–	–
Abgänge Abschreibungen/Wertminderungen	–	–	–1.5	–1.2	–1.5	–1.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	0.0	–9.4	2.1	–9.4	2.1
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>0.1</b>	<b>0.1</b>	<b>135.8</b>	<b>124.1</b>	<b>135.9</b>	<b>124.2</b>
<b>Buchwert per 31. Dezember</b>	<b>64.7</b>	<b>24.8</b>	<b>117.9</b>	<b>40.1</b>	<b>182.6</b>	<b>64.9</b>
Buchwert per 1. Januar	24.8	24.2	40.1	44.4	64.9	68.6

Im Jahr 2008 wurde im Zusammenhang mit der Übernahme der 'Padana Assicurazioni S.p.A.' und dem Erwerb der Mehrheit der 'Chiara Vita S.p.A.'. Goodwill in Höhe von CHF 45.3 Mio. erfasst. Der Goodwill repräsentiert in erster Linie erwartete Synergien und zukünftiges Wachstumspotenzial im italienischen Markt.

Die Position 'Goodwill' wird jährlich, in Übereinstimmung mit Abschnitt 2.9 (Seite 105), einem Impairment-Test unterzogen. Goodwill aus dem Erwerb der 'Chiara Vita' und 'Padana Assicurazioni' wurde im Rahmen der Kaufpreisallokation auf Werthaltigkeit geprüft.

Folgende Wachstumsraten und Diskontierungssätze wurden dem Impairment-Test für Goodwill aus dem Erwerb der Helvetia Compañía Suiza S.A. (vormals: Previsión Española S.A.), Sevilla, unter Anwendung einer unendlichen Rente zugrunde gelegt:

*Getroffene Annahmen:*

Wachstumsrate	1%
Risikoadjustierter Zinssatz nach Steuern	12.05%

Aus dem Impairment-Test 2008 ergab sich kein Wertberichtigungsbedarf. Der erzielbare Betrag wurde durch

Berechnung des Nutzungswertes ermittelt. Dabei wurden vom Management Annahmen bezüglich der erwarteten Rückflüsse getroffen. Diese Free Cash Flows werden in der Regel für einen Zeitraum von zwei bis fünf Jahren in Betracht gezogen und basieren auf den vom Management beschlossenen Budgets und der strategischen Planung.

Die Wachstumsrate wurde vom Management, basierend auf Vergangenheitswerten und künftigen Erwartungen, festgelegt. Der Abzinsungsfaktor wurde unter Berücksichtigung des risikofreien Kapitalmarktzinssatzes zuzüglich eines Risikozuschlages ermittelt.

Das Management geht davon aus, dass realistische Änderungen von wichtigen Annahmen, die zur Bestimmung der realisierbaren Werte der einzelnen Segmente dienen, keine Wertminderung zur Folge haben.

Die 'Übrigen immateriellen Anlagen' der Helvetia Gruppe setzen sich vorwiegend aus einem langfristigen Vertriebsabkommen der 'Chiara Vita' mit der Banco di Desio, dem Wert erworbenen Versicherungsgeschäfts (Barwert der zukünftigen Zahlungsströme aus dem Erwerb von langfristigen Versicherungs- oder Investmentverträgen) sowie käuflich erworbener und selbst erstellter Software zusammen.

# 7. Kapitalanlagen

## 7.1 Ergebnis aus Kapitalanlagen in Mio. CHF

	Anhang	2008	2007
Zins- und Dividendenertrag	7.1.1	793.3	793.8
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	7.1.3	-978.4	130.2
Ertrag aus Liegenschaften für Anlagezwecke	7.1.4	324.2	194.4
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		1.4	2.8
<b>Ertrag aus Kapitalanlagen</b>		<b>140.5</b>	<b>1 121.2</b>
Aufwand für die Anlageverwaltung Finanzanlagen		-9.5	-15.6
Aufwand für die Anlageverwaltung Liegenschaften		-59.0	-65.6
<b>Ergebnis aus Kapitalanlagen</b>		<b>72.0</b>	<b>1 040.0</b>

Der Aufwand für die Anlageverwaltung wird in der Erfolgsrechnung unter der Position 'Betriebs- und Verwaltungsaufwand' ausgewiesen. Der ordentliche Aufwand der Liegenschaftsverwaltung beinhaltet die gesamten Unterhalts- und

Reparaturaufwendungen sowie den Betriebsaufwand von Liegenschaften, mit denen im Berichtsjahr keine Mieterträge erzielt wurden. Letzterer beläuft sich im Berichtsjahr auf CHF 2.0 Mio. (Vorjahr: CHF 1.4 Mio.).

### 7.1.1 Zins- und Dividendenertrag in Mio. CHF

	2008	2007
Zinsen auf verzinslichen Wertpapieren	514.5	499.6
Zinsertrag aus Darlehen	176.8	178.2
Zinsertrag aus Geldmarktinstrumenten	31.9	26.9
<b>Zinsertrag</b>	<b>723.2</b>	<b>704.7</b>
Dividenden auf Aktien, Anteilscheinen und Alternativen Anlagen	67.1	86.8
Ertrag aus Securities Lending	3.0	2.3
Übrige Anlagen	0.0	0.0
<b>Zins- und Dividendenertrag</b>	<b>793.3</b>	<b>793.8</b>

Der auf erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Anlagen entfallende Zinsertrag beläuft sich auf CHF 17.0 Mio. (Vorjahr: CHF 11.0 Mio.).

## 7.1.2 Direkte Rendite zinsensensitiver Finanzanlagen in %

	2008	2007
Verzinsliche Wertpapiere	3.2	3.3
Hypotheken, Darlehen und Geldmarktinstrumente	3.6	3.4
<b>Total zinsensensitiver Finanzanlagen</b>	<b>3.3</b>	<b>3.4</b>

## 7.1.3 Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto) in Mio. CHF

	2008	2007
Verzinsliche Wertpapiere	-275.2	27.0
Aktien	-354.7	168.8
Anlagefonds	-281.4	-23.8
Alternative Anlagen	-5.7	37.9
Derivate	304.4	-73.7
Hypotheken	-0.1	0.0
Darlehen	0.2	-1.0
Geldmarktinstrumente	-	-
Übrige	-16.1	1.5
Zunahme Wertminderung Finanzanlagen	-351.0	-9.0
Abnahme Wertminderung Finanzanlagen	1.2	2.5
<b>Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)</b>	<b>-978.4</b>	<b>130.2</b>
davon:		
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen auf Rechnung und Risiko von Inhabern anteilgebundener Produkte	-220.7	-35.4
<b>Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto) auf eigene Rechnung</b>	<b>-757.7</b>	<b>165.6</b>

Die Position 'Derivate' beinhaltet Gewinne und Verluste der Aktiv- und Passivderivate.

Aufgrund der allgemein schlechten Performance der Kapitalmärkte mussten im Berichtsjahr Wertberichtigungen mit einem Gesamtbetrag von CHF 349.8 Mio. auf die Kapitalanlagen der Helvetia Gruppe verbucht werden.

Der auf Eigenkapitalinstrumente entfallende Betrag beläuft sich auf CHF 143.5 Mio. Dabei haben die schlechte Entwicklung der Aktienmärkte und die vorsichtigen Impairmentkriterien der Helvetia Gruppe zu einer Wertberichtigung in Höhe von CHF 130.5 Mio. (Vorjahr: CHF 7.5 Mio.) auf AFS-

Aktienpositionen und CHF 13.0 Mio. (Vorjahr: CHF 0.2 Mio.) auf Anlagefonds und alternative Anlagen geführt. Eigenkapitalinstrumente werden bei der Helvetia Gruppe wertberichtigt, wenn der Fair Value seit mehr als neun Monaten und/oder unabhängig von der Zeitspanne mehr als 20% unter dem Anschaffungswert liegt. Bei den Schuldinstrumenten wurden Wertberichtigungen in Höhe von CHF 206.3 Mio. (Vorjahr: CHF -1.3 Mio.) verbucht, welche im Wesentlichen auf Abschreibungen eines Investments in eine Anlagegesellschaft (Sigma Finance Corporation, Inc.) zurückzuführen sind.

## 7.1.4 Ertrag aus Liegenschaften für Anlagezwecke in Mio. CHF

	2008	2007
Mietertrag	242.5	231.6
Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste	81.7	-37.2
<b>Total Ertrag aus Liegenschaften für Anlagezwecke</b>	<b>324.2</b>	<b>194.4</b>

Entsprechend den Kündigungsfristen ergeben sich aus den Mietverhältnissen Operating Leasing-Forderungen der Helvetia Gruppe in Höhe von CHF 67.6 Mio. (Vorjahr: CHF 60.9 Mio.) mit einer Fälligkeit von weniger als einem Jahr, in

Höhe von CHF 123.6 Mio. (Vorjahr: CHF 123.4 Mio.) mit einer Fälligkeit innerhalb von einem bis fünf Jahren und von CHF 56.3 Mio. (Vorjahr: CHF 43.4 Mio.) mit einer Fälligkeit von mehr als fünf Jahren.

## 7.2 Kapitalanlagen nach Geschäftsbereichen in Mio. CHF

per 31.12.	Anhang	Leben		Nicht-Leben		Übrige		Total	
		2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.3	45.4	45.1	10.6	3.2	-	-	56.0	48.3
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.4	3 591.8	3 463.3	413.0	456.3	61.0	50.8	4 065.8	3 970.4
Finanzanlagen nach Klassen:	7.5								
Verzinsliche Wertpapiere		13 950.6	12 337.8	2 745.1	2 756.7	224.4	220.5	16 920.1	15 315.0
Aktien		695.2	1 675.3	138.1	330.4	95.0	233.5	928.3	2 239.2
Anlagefonds		2 291.0	1 628.7	46.4	63.8	1.2	0.7	2 338.6	1 693.2
Alternative Anlagen		260.0	313.4	21.7	27.1	-	-	281.7	340.5
Derivate aktiv		213.0	15.8	8.8	0.1	-	0.4	221.8	16.3
Hypotheken		2 973.5	2 953.0	143.4	143.9	-	-	3 116.9	3 096.9
Policendarlehen		125.6	130.3	-	-	-	-	125.6	130.3
Übrige Darlehen		1 316.6	1 477.4	293.1	326.2	-	-	1 609.7	1 803.6
Geldmarktinstrumente		950.8	383.8	140.3	312.5	3.5	31.5	1 094.6	727.8
<b>Total Kapitalanlagen</b>		<b>26 413.5</b>	<b>24 423.9</b>	<b>3 960.5</b>	<b>4 420.2</b>	<b>385.1</b>	<b>537.4</b>	<b>30 759.1</b>	<b>29 381.5</b>

### 7.3 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Die Zugänge in den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen im Berichtsjahr sind auf den Kauf von je 26% zweier deutscher Unternehmen, der PS Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG und der PS Verwaltungs-GmbH, zurückzuführen.

Zwischen der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel, und der Tertianum AG (Schuldnerin) besteht ein Darlehensvertrag in Höhe von CHF 7.8 Mio., dessen Verzinsung zu marktüblichen Konditionen erfolgt.

Mit den assoziierten Unternehmen wurden Dividendenerträge in Höhe von CHF 1.0 Mio. (Vorjahr: CHF 0.6 Mio.) erzielt. Erträge und Aufwendungen betreffend assoziierte Unternehmen werden in der Erfolgsrechnung im 'Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen' ausgewiesen.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, sind aus der Tabelle in Abschnitt 19 (ab Seite 194) ersichtlich.

#### 7.3.1 Entwicklungen der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen in Mio. CHF

	2008	2007
Bestand per 1. Januar	48.3	46.2
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	–
Zugänge	8.5	–
Abgänge	0.0	–
Nicht realisierte Gewinne und Verluste im Eigenkapital	0.0	0.0
Anteil an Periodenergebnissen	1.1	2.6
Ausgeschüttete Dividende	–1.0	–0.6
Wertminderungen (netto)	–	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	–0.9	0.1
<b>Buchwert per 31. Dezember</b>	<b>56.0</b>	<b>48.3</b>
Anpassungen für Wertminderungen:		
Kumulierte Wertminderungen per 1. Januar	7.7	7.7
Anpassungen für Wertminderungen der Periode	–	–
Wertaufholungen der Periode	–	–
Abgänge	–	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	–
<b>Kumulierte Wertminderungen per 31. Dezember</b>	<b>7.7</b>	<b>7.7</b>

### 7.3.2 Aggregierte Finanzdaten zu den assoziierten Unternehmen

Die unten stehenden Tabellen zeigen eine aggregierte Bilanz und Erfolgsrechnung der Beteiligungen, die gemäss der Equity-Methode in den konsolidierten Abschluss einbezogen sind.

<i>Aktiven</i> in Mio. CHF		
per 31.12.	2008	2007
Anlagevermögen	428.2	358.0
Umlaufvermögen	28.6	12.6
<b>Total Aktiven</b>	<b>456.8</b>	<b>370.6</b>

<i>Periodenergebnis</i> in Mio. CHF		
	2008	2007
Ertrag	133.9	142.4
Aufwand	-131.7	-136.6
<b>Jahresgewinn</b>	<b>2.2</b>	<b>5.8</b>

### *Passiven* in Mio. CHF

per 31.12.	2008	2007
<b>Eigenkapital</b>	<b>245.3</b>	<b>221.5</b>
Langfristiges Fremdkapital	170.3	129.0
Kurzfristiges Fremdkapital	41.2	20.1
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>211.5</b>	<b>149.1</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>456.8</b>	<b>370.6</b>

Der Anteil der Helvetia Gruppe an den Verbindlichkeiten der assoziierten Unternehmen beträgt CHF 42.9 Mio. (Vorjahr: CHF 30.0 Mio.). Die assoziierten Unternehmen haben gesamthaft Eventualverpflichtungen in Höhe von CHF 13.4 Mio. (Vorjahr: CHF 13.5 Mio.).

### 7.4 Liegenschaften für Anlagezwecke in Mio. CHF

	2008	2007
Bestand per 1. Januar	3 970.4	3 890.0
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-
Zugänge	16.3	27.8
Aktivierete nachträgliche Ausgaben	29.5	33.5
Abgänge	-43.2	-38.5
Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste	81.7	-37.2
Transfer von/zu Sachanlageliegenschaften	58.3	82.6
Währungsumrechnungsdifferenzen	-47.2	12.2
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>4 065.8</b>	<b>3 970.4</b>

Die Fair Value-Bewertung der Liegenschaften für Anlagezwecke im Bestand der Schweizer Gruppengesellschaften erfolgt mittels modellgestützten Bewertungsverfahrens. 2008 kam erstmals das Discounted Cash Flow-Verfahren zur Anwendung. Diesem wurden im Berichtsjahr Diskontierungs-

zinsätze in einer Bandbreite von 3.5% bis 5.1% zugrunde gelegt. Die Zunahme des Fair Value aufgrund des Modellwechsels betrug CHF 29.7 Mio. Für alle anderen Bestände erfolgt die Bewertung mittels Gutachten unabhängiger Experten.

## 7.5 Finanzanlagen nach Bewertungskategorien und Klassen in Mio. CHF

per 31.12.	Buchwert		Anschaffungswert/ Amortised Cost		Nicht realisierte Gewinne/ Verluste (netto)		Fair Value	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
<b>Finanzanlagen zu Amortised Cost:</b>								
Darlehen und Forderungen (LAR) <sup>1</sup> :								
Verzinsliche Wertpapiere	1 868.6	1 394.2	1 868.6	1 394.2			1 806.7	1 330.1
Hypotheken	3 116.9	3 096.9	3 116.9	3 096.9			3 146.6	3 066.8
Policendarlehen	125.6	130.3	125.6	130.3			125.6	129.7
Übrige Darlehen	1 579.9	1 757.5	1 579.9	1 757.5			1 598.2	1 726.8
Geldmarktinstrumente	1 094.6	727.8	1 094.6	727.8			1 094.6	727.8
<b>Total 'Darlehen und Forderungen' (LAR)<sup>1</sup>:</b>	<b>7 785.6</b>	<b>7 106.7</b>	<b>7 785.6</b>	<b>7 106.7</b>			<b>7 771.7</b>	<b>6 981.2</b>
Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM):								
Verzinsliche Wertpapiere	3 241.2	3 514.9	3 241.2	3 514.9			3 246.0	3 397.1
<b>Total Finanzanlagen zu Amortised Cost</b>	<b>11 026.8</b>	<b>10 621.6</b>	<b>11 026.8</b>	<b>10 621.6</b>			<b>11 017.7</b>	<b>10 378.3</b>
<b>Finanzanlagen zum Fair Value:</b>								
Erfolgswirksam zum Fair Value (Zu Handelszwecken gehalten):								
Verzinsliche Wertpapiere	10.2	9.8	10.0	10.0			10.2	9.8
Aktien	6.8	16.8	9.0	16.2			6.8	16.8
Anlagefonds – Aktien	0.8	–	1.1	–			0.8	–
Anlagefonds – gemischt	208.7	246.1	184.2	201.8			208.7	246.1
Derivate aktiv	221.8	16.3	70.5	39.1			221.8	16.3
<b>Total 'Zu Handelszwecken gehalten'</b>	<b>448.3</b>	<b>289.0</b>	<b>274.8</b>	<b>267.1</b>			<b>448.3</b>	<b>289.0</b>
Erfolgswirksam zum Fair Value erfasst (Designation):								
Verzinsliche Wertpapiere	1 167.5	373.0	1 255.3	379.6			1 167.5	373.0
Aktien	375.8	980.0	546.3	933.5			375.8	980.0
Anlagefonds – verzinsliche Titel	46.5	35.5	45.0	35.4			46.5	35.5
Anlagefonds – Aktien	42.9	142.5	57.6	128.6			42.9	142.5
Anlagefonds – gemischt	311.0	309.3	319.1	302.0			311.0	309.3
Anlagefonds für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- versicherungspolice	1 705.2	933.3	1 884.7	886.4			1 705.2	933.3
Alternative Anlagen	32.3	41.6	36.1	19.7			32.3	41.6
<b>Total 'Designation'</b>	<b>3 681.2</b>	<b>2 815.2</b>	<b>4 144.1</b>	<b>2 685.2</b>			<b>3 681.2</b>	<b>2 815.2</b>
<b>Total 'Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet'</b>	<b>4 129.5</b>	<b>3 104.2</b>	<b>4 418.9</b>	<b>2 952.3</b>			<b>4 129.5</b>	<b>3 104.2</b>
Jederzeit verkäuflich (AFS):								
Verzinsliche Wertpapiere	10 632.6	10 023.1	10 567.8	10 273.3	64.8	–250.2	10 632.6	10 023.1
Aktien	545.7	1 242.4	484.9	877.4	60.8	365.0	545.7	1 242.4
Anlagefonds – verzinsliche Titel	10.5	1.1	10.3	1.0	0.2	0.1	10.5	1.1
Anlagefonds – Aktien	12.2	24.5	10.3	18.5	1.9	6.0	12.2	24.5
Anlagefonds – gemischt	0.8	0.9	0.8	0.8	0.0	0.0	0.8	0.9
Alternative Anlagen	249.4	298.9	266.1	276.1	–16.7	22.8	249.4	298.9
Darlehen	29.8	46.1	30.0	46.2	–0.2	–0.1	29.8	46.1
<b>Total 'Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen' (AFS)</b>	<b>11 481.0</b>	<b>11 637.0</b>	<b>11 370.2</b>	<b>11 493.3</b>	<b>110.8</b>	<b>143.6</b>	<b>11 481.0</b>	<b>11 637.0</b>
<b>Total Finanzanlagen zum Fair Value</b>	<b>15 610.5</b>	<b>14 741.2</b>	<b>15 789.1</b>	<b>14 445.6</b>	<b>110.8</b>	<b>143.6</b>	<b>15 610.5</b>	<b>14 741.2</b>
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>26 637.3</b>	<b>25 362.8</b>						

<sup>1</sup> exkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und Rückversicherung

Die Position 'Anlagefonds für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice' beinhaltet die Werte der Anteilscheine von unit-linked Produkten, deren Fondsbestände von Drittesellschaften verwaltet werden.

Angaben zu Finanzinstrumenten nach IFRS-Bewertungskategorien befinden sich in Abschnitt 16, Seite 165.

#### 7.5.1 Aktiven im Securities Lending

Am Bilanzstichtag belief sich das Volumen der von der Gruppe im Rahmen des Securities Lending ausgeliehenen Wertpapiere zu Marktwerten auf CHF 529.2 Mio. (Vorjahr: CHF 1 483.7 Mio.).

#### 7.5.2 Derivate – Aktiv in Mio. CHF

per 31.12.	Fälligkeiten zu Kontraktwerten			Kontraktwert		Fair Value	
	<1 Jahr	1–5 Jahre	>5 Jahre	2008	2007	2008	2007
<b>Zinsinstrumente:</b>							
Termingeschäfte	–	–	–	–	–	–	–
Swaps	–	–	4.4	4.4	–	0.8	–
Optionen (OTC)	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Optionen	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Futures	–	–	–	–	–	–	–
<b>Total Zinsinstrumente</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>4.4</b>	<b>4.4</b>	<b>–</b>	<b>0.8</b>	<b>–</b>
<b>Eigenkapitalinstrumente:</b>							
Termingeschäfte	26.8	–	–	26.8	–	0.0	–
Optionen (OTC)	671.8	129.5	86.0	887.3	1 202.8	105.6	8.0
Börsengehandelte Optionen	9.6	–	–	9.6	63.6	1.7	1.1
Börsengehandelte Futures	50.4	–	–	50.4	–	0.2	–
<b>Total Eigenkapitalinstrumente</b>	<b>758.6</b>	<b>129.5</b>	<b>86.0</b>	<b>974.1</b>	<b>1 266.4</b>	<b>107.5</b>	<b>9.1</b>
<b>Fremdwährungsinstrumente:</b>							
Termingeschäfte	1 869.9	–	–	1 869.9	620.2	113.5	5.2
Swaps	–	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–	–	764.7	–	2.0
Börsengehandelte Optionen	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Futures	–	–	–	–	–	–	–
<b>Total Fremdwährungsinstrumente</b>	<b>1 869.9</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>1 869.9</b>	<b>1 384.9</b>	<b>113.5</b>	<b>7.2</b>
<b>Total Derivate – Aktiv</b>	<b>2 628.5</b>	<b>129.5</b>	<b>90.4</b>	<b>2 848.4</b>	<b>2 651.3</b>	<b>221.8</b>	<b>16.3</b>

## 7.6 Angaben zu Fälligkeiten und Wertberichtigungen von Finanzanlagen

### 7.6.1 Analyse überfälliger Finanzanlagen ohne Wertberichtigung in Mio. CHF

per 31.12.	<1 Monat		2–3 Monate		4–6 Monate		>6 Monate		2007
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008		
Verzinsliche Wertpapiere	–	8.3	–	–	–	–	–	–	–
Hypotheken	31.3	30.1	9.5	38.5	12.4	4.9	5.2	3.0	
Übrige Darlehen	0.1	–	–	–	–	–	–	0.0	
<b>Total überfällige Finanzanlagen ohne Wertberichtigung</b>	<b>31.4</b>	<b>38.4</b>	<b>9.5</b>	<b>38.5</b>	<b>12.4</b>	<b>4.9</b>	<b>5.2</b>	<b>3.0</b>	

Offene Ausstände werden im Rahmen des ordentlichen Mahnwesens eingefordert und gegebenenfalls einer Wertberichtigung unterzogen (vgl. Abschnitt 2.10.3, Seite 108). Neuverhandlungen für Hypotheken und Darlehen, zur Vermeidung

einer Wertberichtigung, werden nur vereinzelt vorgenommen und erreichen in keiner Gruppengesellschaft ein wesentliches Ausmass. Informationen zu den von der Helvetia Gruppe gehaltenen Sicherheiten befinden sich in Abschnitt 17.5, Seite 187.

### 7.6.2 Analyse einzelwertberichtigter Finanzanlagen zu Amortised Cost in Mio. CHF

per 31.12.	Brutto		Einzelwertberichtigung		Netto		2007
	2008	2007	2008	2007	2008		
Hypotheken	12.2	9.4	2.7	2.7	9.5	6.7	
Übrige Darlehen	0.5	0.5	0.5	0.5	–	–	
<b>Total</b>	<b>12.7</b>	<b>9.9</b>	<b>3.2</b>	<b>3.2</b>	<b>9.5</b>	<b>6.7</b>	

## 7.6.3 Entwicklung der Wertberichtigung von Finanzanlagen zu Amortised Cost in Mio. CHF

	Hypotheken		Darlehen		Total	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Bestand per 1. Januar	2.7	2.6	0.5	2.0	3.2	4.6
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–
Wertminderungen	1.8	1.2	–	0.0	1.8	1.2
Wertaufholungen	–1.2	–1.0	–	–1.5	–1.2	–2.5
Abgänge	–0.5	–0.1	–	–	–0.5	–0.1
Währungsumrechnungsdifferenzen	–0.1	0.0	0.0	0.0	–0.1	0.0
Bestand per 31. Dezember	2.7	2.7	0.5	0.5	3.2	3.2

## 8. Finanzschulden

Die Helvetia Gruppe untergliedert Finanzschulden nach ihrem Ursprung in Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit, aus dem Versicherungsgeschäft sowie in Übrige. Bei der Helvetia Gruppe bestehen für Finanzschulden keine vertraglichen Nebenabreden (Financial Covenants), welche eine signifikante Veränderung der Vertragsbedingungen

(z.B. Fälligkeit, Zinssatz, Sicherheiten, Währung) zur Folge haben. Die Werte der Finanzschulden zu Fair Value entsprechen dem Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit. Eine Fälligkeitsanalyse von Finanzschulden und Verbindlichkeiten wird in Abschnitt 17.4.1 dargestellt.

### 8.1 Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit in Mio. CHF

per 31.12.	Anschaffungswert/ Amortised Cost		Fair Value	
	2008	2007	2008	2007
Anleihen	199.7	199.4	203.9	199.0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	45.6	34.8	45.6	34.8
<b>Total Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>245.3</b>	<b>234.2</b>	<b>249.5</b>	<b>233.8</b>

Die Helvetia Holding AG, St. Gallen, hat im Geschäftsjahr 2004 die 3%-Anleihe 2004–2010 emittiert. Der Nominalwert beträgt CHF 200 Mio. Die Anleihe wird über eine Laufzeit von sechs Jahren mit 3% verzinst. Der zur Bewertung herangezogene Effektivzinssatz beläuft sich auf 3.14%. Die Rückzahlung erfolgt am 5.5.2010 zum Nennwert. Die Anleihe wird zu Amortised Cost bewertet. Zum Stichtag hatte die Anleihe einen Buchwert von CHF 199.7 Mio. (Vorjahr: CHF 199.4 Mio.). Der Zinsaufwand aus der Obligationenanleihe wird in der Erfolgsrechnung mit CHF 6.3 Mio. (Vorjahr: CHF 6.3 Mio.) unter der Position 'Finanzierungsaufwand' ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing beinhalten eine Schuld, die im Rahmen einer Finanzierungsvereinbarung zum Erwerb einer aktuell in Bau befindlichen Liegenschaft zur Eigennutzung entstanden ist und in der Höhe berücksichtigt wird, wie dies dem gegenwärtigen Buchwert der Liegenschaft entspricht. Die Finanzschuld und der Buchwert der Liegenschaft werden dem Baufortschritt entsprechend laufend erhöht. Nach Fertigstellung wird die Liegenschaft gemäss den Grundsätzen des Finanzierungsleasings behandelt. Der für diese Vereinbarung anfallende Zinsaufwand beläuft sich auf CHF 2.7 Mio. (Vorjahr: CHF 0.9 Mio.) und wird in der Erfolgsrechnung unter der Position 'Finanzierungsaufwand' erfasst.

**8.2 Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft** in Mio. CHF

per 31.12.	Buchwert		Anschaffungswert/ Amortised Cost		Fair Value	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Finanzschulden zu Amortised Cost:						
Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile	829.1	856.4	829.1	856.4	829.1	856.4
Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung	111.6	300.6	111.6	300.6	111.6	300.6
<b>Total Finanzschulden zu Amortised Cost</b>	<b>940.7</b>	<b>1 157.0</b>	<b>940.7</b>	<b>1 157.0</b>	<b>940.7</b>	<b>1 157.0</b>
Finanzschulden zu Fair Value:						
Depots für Investmentverträge	1 675.4	138.3	1 675.4	138.4	1 675.4	138.3
<b>Total Finanzschulden zu Fair Value</b>	<b>1 675.4</b>	<b>138.3</b>	<b>1 675.4</b>	<b>138.4</b>	<b>1 675.4</b>	<b>138.3</b>
<b>Total Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft</b>	<b>2 616.1</b>	<b>1 295.3</b>	<b>2 616.1</b>	<b>1 295.4</b>	<b>2 616.1</b>	<b>1 295.3</b>

*Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile* beinhalten den Versicherungsnehmern einzelvertraglich bereits zugewiesene verzinsliche Guthaben aus dem Einzel-Lebengeschäft sowie Überschussdepots aus dem Kollektiv-Lebengeschäft, über die, je nach Versicherungsbedingung, entweder vorzeitig oder erst mit Bezug der Versicherungsleistung verfügt werden kann.

*Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung* beinhalten Sicherstellungen für nicht verdiente Prämien, zukünftige Schadenzahlungen und Deckungskapital aus abgegebenem direktem (zediertem) und indirektem (retrozediertem) Geschäft.

*Depots für Investmentverträge* beinhalten Depots von Haltern von Investmentverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung, vorwiegend aus index- und unit-linked Produkten, ohne signifikantes versicherungstechnisches Risiko, bei denen der Kunde direkt am Verlauf eines externen Fonds oder eines externen Index partizipiert.

Die Veränderung des Fair Values ist ausschliesslich auf die Änderung in der Wertentwicklung des zugehörigen Anlagefonds zurückzuführen. Es besteht kein Werteeinfluss, der aus der Veränderung des Kreditrisikos dieser Verbindlichkeiten resultieren würde. Prämieinzahlungen und -auszahlungen aus diesen Depots sind nicht umsatzwirksam und werden nicht über die Erfolgsrechnung, sondern direkt gegen das Depot gebucht. Mit Ausnahme des weitgehend fehlenden versicherungstechnischen Risikos sind die Charakteristiken dieser Produkte jenen von Versicherungsverträgen sehr ähnlich. Versicherungskonditionen und -risiken sind in Abschnitt 17 (ab Seite 167) beschrieben. Die markante Zunahme gegenüber dem Vorjahr erklärt sich durch die Akquisition der 'Chiara Vita S.p.A.' per 1.10.2008. 'Chiara Vita' weist zum Bilanzstichtag CHF 1 607.5 Mio. an Depots für Investmentverträge aus. Der in der Erfolgsrechnung für die Verwaltung von Depots für Investmentverträge enthaltene Ertrag beläuft sich im Berichtsjahr gesamthaft auf CHF 3.4 Mio. (Vorjahr: CHF 1.0 Mio.).

**8.3 Übrige Finanzschulden** in Mio. CHF

per 31.12.	Anhang	Anschaffungswert/ Amortised Cost		Fair Value	
		2008	2007	2008	2007
Derivate – Passiv	8.3.1	37.7	11.1	31.2	12.1
Übrige		107.9	9.3	107.9	9.3
<b>Total übrige Finanzschulden</b>		<b>145.6</b>	<b>20.4</b>	<b>139.1</b>	<b>21.4</b>

Die Position 'Übrige' enthält auch den Betrag der erhaltenen Sicherheiten für laufende Derivatgeschäfte.

**8.3.1 Derivate – Passiv** in Mio. CHF

per 31.12.	Fälligkeiten zu Kontraktwerten			Kontraktwert		Fair Value	
	<1 Jahr	1–5 Jahre	>5 Jahre	2008	2007	2008	2007
<b>Zinsinstrumente:</b>							
Termingeschäfte	–	–	–	–	–	–	–
Swaps	–	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Optionen	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Futures	–	–	–	–	–	–	–
<b>Total Zinsinstrumente</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Eigenkapitalinstrumente:</b>							
Termingeschäfte	–	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	285.6	–	–	285.6	819.6	14.4	3.4
Börsengehandelte Optionen	–	–	–	–	47.3	–	0.6
Börsengehandelte Futures	61.3	–	–	61.3	–	0.8	–
<b>Total Eigenkapitalinstrumente</b>	<b>346.9</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>346.9</b>	<b>866.9</b>	<b>15.2</b>	<b>4.0</b>
<b>Fremdwährungsinstrumente:</b>							
Termingeschäfte	–	–	–	–	250.0	–	6.6
Swaps	–	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Optionen	–	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Futures	–	–	–	–	–	–	–
<b>Total Fremdwährungsinstrumente</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>250.0</b>	<b>–</b>	<b>6.6</b>
<b>Derivate aus Lebensversicherungsverträgen</b>							
	–	37.5	86.0	123.5	123.5	16.0	1.5
<b>Total Derivate – Passiv</b>	<b>346.9</b>	<b>37.5</b>	<b>86.0</b>	<b>470.4</b>	<b>1 240.4</b>	<b>31.2</b>	<b>12.1</b>

# 9. Versicherungsgeschäft

## 9.1 Rückstellungen für Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung in Mio. CHF

per 31.12.	Anhang	Brutto		Guthaben Rückversicherung		Netto	
		2008	2007	2008	2007	2008	2007
Deckungskapital für Versicherungsverträge Leben		20 847.2	21 082.4	124.9	148.2	20 722.3	20 934.2
Deckungskapital für Investmentverträge		1 206.6	642.6	–	–	1 206.6	642.6
<b>Total Deckungskapital</b>		<b>22 053.8</b>	<b>21 725.0</b>	<b>124.9</b>	<b>148.2</b>	<b>21 928.9</b>	<b>21 576.8</b>
Überschussbeteiligung für Versicherungsverträge Nicht-Leben		24.4	24.4	–	–	24.4	24.4
Überschussbeteiligung für Versicherungsverträge Leben		547.7	680.7	–	–	547.7	680.7
Überschussbeteiligung für Investmentverträge		–18.4	–11.9	–	–	–18.4	–11.9
<b>Total Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung</b>		<b>553.7</b>	<b>693.2</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>553.7</b>	<b>693.2</b>
Schadenrückstellungen für Versicherungsverträge Nicht-Leben	9.3.1	2 665.1	3 017.8	256.2	277.4	2 408.9	2 740.4
<b>Total Schadenrückstellungen</b>		<b>2 665.1</b>	<b>3 017.8</b>	<b>256.2</b>	<b>277.4</b>	<b>2 408.9</b>	<b>2 740.4</b>
Prämienüberträge für Versicherungsverträge Nicht-Leben		732.7	781.1	19.0	19.8	713.7	761.3
Prämienüberträge für Versicherungsverträge Leben		159.4	163.6	10.2	10.6	149.2	153.0
Prämienüberträge für Investmentverträge		–	–	–	–	–	–
<b>Total Prämienüberträge</b>		<b>892.1</b>	<b>944.7</b>	<b>29.2</b>	<b>30.4</b>	<b>862.9</b>	<b>914.3</b>
<b>Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge</b>		<b>26 164.7</b>	<b>26 380.7</b>	<b>410.3</b>	<b>456.0</b>	<b>25 754.4</b>	<b>25 924.7</b>
Depotforderungen aus Rückversicherung				60.1	232.5		
<b>Guthaben aus Rückversicherung</b>				<b>470.4</b>	<b>688.5</b>		

Depotforderungen aus Rückversicherung beinhalten Sicherstellungen beim zedierenden Erstversicherer für nicht verdiente Prämien, zukünftige Schadenzahlungen und Deckungskapital aus angenommenem indirektem Geschäft. Ihr Marktwert zum Bilanzstichtag entspricht den ausgewiesenen Buchwerten. Es waren keine Wertminderungen für Depotforderungen zu verzeichnen.

Weitere Details zu den versicherungstechnischen Rückstellungen im Leben- und Nicht-Lebengeschäft befinden sich in den folgenden Tabellen. Eine Fälligkeitsanalyse der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge befindet sich in Abschnitt 17.4.1 (Seite 178).

**9.2 Entwicklung der Rückstellungen für Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessens-**

Rückstellungen für Versicherungsverträge Nicht-Leben (brutto)	Deckungskapital		Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung	
	2008	2007	2008	2007
Bestand per 1. Januar			24.4	26.0
Veränderungen Konsolidierungskreis			–	–
Zuführung/Auflösung			0.9	–0.8
Verbrauch			–0.8	–0.9
Währungsumrechnungsdifferenzen			–0.1	0.1
<b>Bestand per 31. Dezember</b>			<b>24.4</b>	<b>24.4</b>

## Rückstellungen für Versicherungsverträge Leben (brutto)

	2008	2007	2008	2007
Bestand per 1. Januar	21 082.4	20 396.7	680.7	710.0
Veränderungen Konsolidierungskreis	17.4	–	–	–
Zuführung/Auflösung	2 705.0	2 876.0	14.2	77.3
Verbrauch	–2 548.0	–2 289.4	–137.0	–110.3
Währungsumrechnungsdifferenzen	–409.6	99.1	–10.2	3.7
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>20 847.2</b>	<b>21 082.4</b>	<b>547.7</b>	<b>680.7</b>

## Rückstellungen für Investmentverträge (brutto)

	2008	2007	2008	2007
Bestand per 1. Januar	642.6	622.3	–11.9	6.2
Veränderungen Konsolidierungskreis	724.5	–	–9.4	–
Zuführung/Auflösung	98.3	93.0	1.3	–17.5
Verbrauch	–151.5	–88.9	–0.3	–0.6
Währungsumrechnungsdifferenzen	–107.3	16.2	1.9	0.0
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>1 206.6</b>	<b>642.6</b>	<b>–18.4</b>	<b>–11.9</b>

## Anteil Rückversicherer an den Rückstellungen für Versicherungsverträge

	2008	2007	2008	2007
Bestand per 1. Januar	148.2	149.0		
Veränderungen Konsolidierungskreis	2.3	–		
Zuführung/Auflösung	17.2	21.5		
Verbrauch	–28.2	–26.3		
Wertminderung	–	–		
Währungsumrechnungsdifferenzen	–14.6	4.0		
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>124.9</b>	<b>148.2</b>		

**abhängiger Überschussbeteiligung** in Mio. CHF

Schadenrückstellungen		Prämienüberträge		Total	
2008	2007	2008	2007	2008	2007
3 017.8	2 886.1	781.1	726.2	3 823.3	3 638.3
85.5	–	28.6	–	114.1	–
473.8	741.7	–6.9	40.0	467.8	780.9
–703.3	–654.5	–	–	–704.1	–655.4
–208.7	44.5	–70.1	14.9	–278.9	59.5
2 665.1	3 017.8	732.7	781.1	3 422.2	3 823.3

2008	2007	2008	2007	2008	2007
		163.6	164.3	21 926.7	21 271.0
		–	–	17.4	–
		0.0	–2.0	2 719.2	2 951.3
		–	–	–2 685.0	–2 399.7
		–4.2	1.3	–424.0	104.1
		159.4	163.6	21 554.3	21 926.7

2008	2007	2008	2007	2008	2007
				630.7	628.5
				715.1	–
				99.6	75.5
				–151.8	–89.5
				–105.4	16.2
				1 188.2	630.7

2008	2007	2008	2007	2008	2007
277.4	264.9	30.4	29.3	456.0	443.2
2.1	–	1.2	–	5.6	–
30.1	43.1	0.5	0.8	47.8	65.4
–33.2	–32.3	–	–	–61.4	–58.6
–	–	–	–	–	–
–20.2	1.7	–2.9	0.3	–37.7	6.0
256.2	277.4	29.2	30.4	410.3	456.0

### 9.3 Nicht-Lebengeschäft

Die Bestimmung der Schadenrückstellungen erfolgt mittels versicherungsmathematischer Methoden auf der Grundlage der langjährigen Schadenerfahrung. Die der Schadenabwicklung inhärenten Unsicherheiten werden durch Reservierungszuschläge bei der Berechnung der Schadenrückstellungen berücksichtigt. Diese Reservierungszuschläge werden periodisch überprüft. Für 2008 ergab sich unter Berücksichtigung der empirischen Abwicklungserfahrung ein Bedarf zur Verkleinerung der Reservierungszuschläge. Die resultierende Reduktion der Schadenrückstellungen hat einen Ergebniseffekt von CHF 202.1 Mio. vor Steuern. Der Gesamtbetrag der Reservierungszuschläge auf die Schadenrückstellungen im Nicht-Lebengeschäft

beläuft sich per 31.12.2008 auf CHF 173.3 Mio. Im Nicht-Lebengeschäft werden keine Abschlusskosten aktiviert.

Der Liability Adequacy Test (LAT) ergab per 31.12.2008 im Nicht-Lebengeschäft eine zusätzliche Erhöhung der Schadenrückstellung von CHF 15.2 Mio. (Vorjahr: CHF 14.2 Mio.).

Die Versicherungskonditionen und Versicherungsrisiken im Nicht-Lebengeschäft sind in Abschnitt 17.2 (ab Seite 169) beschrieben. Details zur Abwicklung der Schadenrückstellungen für die letzten sechs Jahre sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

#### 9.3.1 Schadenabwicklung in Mio. CHF

Schadenjahr	vor 2002	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Total
1. Abwicklungsjahr		1 715.0	1 597.4	1 657.7	1 786.9	1 623.9	1 806.0	1 636.8	
2. Abwicklungsjahr		1 626.4	1 515.6	1 623.5	1 737.5	1 601.6	1 739.1		
3. Abwicklungsjahr		1 596.7	1 460.5	1 556.7	1 657.3	1 492.1			
4. Abwicklungsjahr		1 575.2	1 443.2	1 504.2	1 608.7				
5. Abwicklungsjahr		1 565.8	1 397.9	1 449.0					
6. Abwicklungsjahr		1 540.5	1 370.9						
7. Abwicklungsjahr		1 525.0							
Geschätzter Schadenaufwand nach Schadenjahr		1 525.0	1 370.9	1 449.0	1 608.7	1 492.1	1 739.1	1 636.8	
Kumulative Schadenzahlungen per 31. Dezember		-1 397.8	-1 239.1	-1 196.3	-1 416.6	-1 206.0	-1 287.6	-763.4	
Geschätzter Rückstellungsbedarf per 31. Dezember	371.3	127.2	131.8	252.7	192.1	286.1	451.5	873.4	2 686.1
Erhöhung der Schadenrückstellung gemäss LAT									15.2
Schadenbearbeitungskosten									122.2
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben									2.7
Bestand Schadenrückstellung per 31. Dezember									2 826.2
Anteil Gruppenrückversicherung									-161.1
Bestand Schadenrückstellung per 31. Dezember									2 665.1

Die oben stehende Tabelle zur Schadenabwicklung des Nicht-Lebengeschäftes zeigt:

- Die Schadenabwicklung verläuft sehr stabil.
- Alle bestehenden versicherungstechnischen Verpflichtungen werden frühzeitig mit ausreichenden Rückstellungen bedeckt.

- Die Schwankungsintensität des jährlichen Schadenaufwandes ist für das gut diversifizierte Portfolio bereits vor Rückversicherung insgesamt klein.

### 9.4 Lebengeschäft

Die Berechnung des Deckungskapitals erfolgt in der Regel dreistufig. In einem ersten Schritt wird das Deckungskapital gemäss den lokalen Grundsätzen berechnet. Dies beinhaltet die lokalen Vorschriften bezüglich der zu verwendenden Parameter wie Zins, Sterblichkeit, Storno, Kosten sowie weiterer biometrischer Parameter, wobei diese normalerweise bei Abschluss der Versicherung festgelegt werden und somit nach Land, Abschlussjahr und Produkt variieren.

Erweisen sich diese Rückstellungen aus lokaler Optik als ungenügend, so müssen sie in den meisten Ländern in einem zweiten Schritt erhöht werden, wobei die erkannte notwendige Reservenverstärkung im lokalen Abschluss je nach lokalen Vorschriften und Gegebenheiten auf mehrere Jahre verteilt werden kann.

In einem dritten Schritt wird schliesslich mit dem Liability Adequacy Test nach gruppenweit einheitlichen Grundsätzen überprüft, ob die im lokalen Abschluss gestellten Deckungskapitalien inklusive lokaler Reservenverstärkungen abzüglich lokaler aktivierter Abschlusskosten ausreichend sind. Der Liability Adequacy Test ergab per 31.12.2008 ein konzernweit zusätzlich zu stellendes Deckungskapital in der Höhe von CHF 39.4 Mio. (Vorjahr: CHF 30.2 Mio.).

Im Schweizer Lebengeschäft hat sich das Deckungskapital aufgrund der Anpassung von lokalen versicherungstechnischen Annahmen, insbesondere Annahmen zu Sterblichkeit, Schadenerwartung bei Invalidität und maximalem Reservierungszinssatz, im Rahmen der regulären periodischen Überprüfung um CHF 104.1 Mio. verringert.

Die Versicherungskonditionen und Versicherungsrisiken im Lebengeschäft sind in Abschnitt 17.3 (ab Seite 172) beschrieben. Sensitivitäten der Deckungskapitalien sind in Abschnitt 17.3.3 (ab Seite 175) angegeben.

#### 9.4.1 Aktivierte Abschlusskosten *Leben* in Mio. CHF

	2008	2007
Bestand per 1. Januar	223.2	219.8
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	–
Im Berichtsjahr aktiviert	26.7	25.4
Im Berichtsjahr abgeschrieben	–22.9	–22.5
Im Berichtsjahr wertberichtigt	–	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	–3.0	0.5
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>224.0</b>	<b>223.2</b>

Die Helvetia Gruppe aktiviert Abschlusskosten nur im Einzel-Lebengeschäft. Die Aktivierung erfolgt dabei nach den lokalen Rechnungslegungsvorschriften, und deren Werthaltigkeit wird im

Rahmen des Liability Adequacy Test überprüft. Der Anteil der als kurzfristig eingestuften 'Aktivierten Abschlusskosten' beträgt CHF 44.4 Mio. (Vorjahr: CHF 41.3 Mio.).

**9.5 Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft** in Mio. CHF

per 31.12.	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	2008	2007	2008	2007
Gegenüber Versicherungsnehmern	332.5	329.4	681.7	647.2
Gegenüber Versicherungsvermittlern	86.2	78.5	53.8	55.6
Gegenüber Versicherungsgesellschaften	261.5	288.5	30.8	34.3
<b>Total Forderungen/Verbindlichkeiten</b>	<b>680.2</b>	<b>696.4</b>	<b>766.3</b>	<b>737.1</b>

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft sind überwiegend kurzfristiger Natur. Eine Fälligkeitsanalyse der Verbindlichkeiten befindet sich in Abschnitt 17.4.1, Seite 178. Der Amortised Cost-Wert der Forderungen entspricht in der Regel dem Fair Value.

**9.5.1 Analyse überfälliger Forderungen ohne Einzelwertberichtigung** in Mio. CHF

per 31.12.	<1 Monat		2-3 Monate		4-6 Monate		>6 Monate	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Gegenüber Versicherungsnehmern	89.3	77.1	29.4	27.4	9.5	11.2	23.8	41.3
Gegenüber Versicherungsvermittlern	9.1	12.5	10.7	8.0	5.7	6.0	3.6	5.6
Gegenüber Versicherungsgesellschaften	3.9	2.6	2.4	2.8	0.9	1.6	2.9	2.7
<b>Total überfällige Forderungen ohne Einzelwertberichtigung</b>	<b>102.3</b>	<b>92.2</b>	<b>42.5</b>	<b>38.2</b>	<b>16.1</b>	<b>18.8</b>	<b>30.3</b>	<b>49.6</b>

Die Analyse überfälliger Forderungen beinhaltet den überfälligen Bestand nicht wertberechtigter sowie portfoliowertberechtigter Positionen.

## 9.5.2 Entwicklung der Wertberichtigungen von Forderungen in Mio. CHF

	Einzelwertberichtigung		Portfoliowertberichtigung		Total	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Bestand per 1. Januar	16.6	9.9	20.5	25.9	37.1	35.8
Veränderungen Konsolidierungskreis	0.2	–	1.4	–	1.6	–
Wertminderungen	0.8	4.0	1.1	0.5	1.9	4.5
Wertaufholungen	–0.2	–0.7	–	–1.2	–0.2	–1.9
Abgänge	–0.9	–0.4	–0.1	–1.8	–1.0	–2.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	–1.8	0.3	–1.6	0.6	–3.4	0.9
Übrige Veränderungen	–	3.5	–	–3.5	–	–
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>14.7</b>	<b>16.6</b>	<b>21.3</b>	<b>20.5</b>	<b>36.0</b>	<b>37.1</b>

Überfällige Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden in der Regel einer Portfoliowertberichtigung unterzogen. Einzelwertberichtigungen werden vorwiegend zur Wertminderung bestimmter Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern und Versicherungsgesellschaften gebildet.

## 9.5.3 Analyse einzelwertberichtigter Forderungen in Mio. CHF

per 31.12.	Brutto		Einzelwertberichtigung		Netto	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Gegenüber Versicherungsnehmern	0.0	0.0	0.0	0.0	–	0.0
Gegenüber Versicherungsvermittlern	13.7	17.1	13.2	15.2	0.5	1.9
Gegenüber Versicherungsgesellschaften	2.9	1.4	1.5	1.4	1.4	–
<b>Total</b>	<b>16.6</b>	<b>18.5</b>	<b>14.7</b>	<b>16.6</b>	<b>1.9</b>	<b>1.9</b>

# 10. Ertragssteuern

## 10.1 Laufende und latente Ertragssteuern in Mio. CHF

	2008	2007
Laufende Ertragssteuern	38.7	104.0
Latente Ertragssteuern	26.4	-0.5
<b>Total Ertragssteuern</b>	<b>65.1</b>	<b>103.5</b>

## 10.2 Entwicklung der latenten Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto) in Mio. CHF

	2008	2007
Bestand per 1. Januar	356.1	416.1
Veränderungen Konsolidierungskreis	37.8	-
Im Eigenkapital verbuchte latente Ertragssteuern	-4.5	-61.4
In der Erfolgsrechnung verbuchte latente Ertragssteuern	26.4	-0.5
Währungsumrechnungsdifferenzen	-9.7	1.9
Umbuchungen	-	0.0
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>406.1</b>	<b>356.1</b>

## 10.3 Erwartete und tatsächliche Ertragssteuern in Mio. CHF

	2008	2007
Erwartete Ertragssteuern	68.1	122.0
Erhöhung/Reduktion aufgrund von:		
steuerbefreiten Zinsen und Dividenden	-1.1	-1.9
steuerbefreiten Gewinnen auf Aktien und Beteiligungen <sup>1</sup>	8.4	-3.7
nicht abziehbaren Ausgaben	13.9	12.3
Steuernachzahlungen/-gutschriften	-0.7	-0.9
Änderung der Steuersätze	-17.5	-11.3
Periodenfremde Steuerelemente	-5.8	-13.2
Bisher nicht angerechnete Verlustvorträge	-0.7	0.4
Übrige	0.5	-0.2
<b>Tatsächliche Ertragssteuern</b>	<b>65.1</b>	<b>103.5</b>

<sup>1</sup> Erhöhung aufgrund von steuerlich nicht abzugsfähigen Verlusten auf Aktien und Beteiligungen.

Der erwartete anzuwendende Steuersatz der Helvetia Gruppe belief sich im Jahr 2008 auf 23.0% (Vorjahr: 24.1%). Dieser wird aus den erwarteten Ertragssteuersätzen der einzelnen Länder, in denen die Gruppe tätig ist, gewichtet ermittelt.

**10.4 Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten** in Mio. CHF

per 31.12.	Anhang	Aktiven		Passiven	
		2008	2007	2008	2007
<b>Zusammensetzung der latenten Steuern in der Bilanz:</b>					
Prämienübertrag		14.0	19.1	1.3	0.0
Schadenrückstellungen <sup>1</sup>		12.3	28.4	202.2	197.2
Deckungskapital		11.5	9.0	1.5	1.6
Rückstellungen für Überschussbeteiligungen <sup>1</sup>		25.7	38.1	7.0	6.6
Kapitalanlagen		22.4	92.9	291.9	389.7
Aktivierte Abschlusskosten Leben		0.8	1.3	–	–
Sachanlagen und immaterielle Anlagen		5.3	5.9	51.1	18.2
Finanzschulden <sup>1</sup>		20.2	12.7	0.0	0.2
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen		0.1	0.1	10.0	11.9
Leistungen an Arbeitnehmer		17.7	17.0	0.2	0.7
Nettosteuer-guthaben aus Verlustvorträgen	10.5.1	1.3	0.7	–	–
Übrige <sup>1</sup>		61.2	59.0	33.4	14.2
<b>Latente Steuern (brutto)</b>		<b>192.5</b>	<b>284.2</b>	<b>598.6</b>	<b>640.3</b>
<b>Verrechnung</b>		<b>–155.9</b>	<b>–234.4</b>	<b>–155.9</b>	<b>–234.4</b>
<b>Latente Steuern (netto)</b>		<b>36.6</b>	<b>49.8</b>	<b>442.7</b>	<b>405.9</b>

<sup>1</sup> Die Veränderung der Vorjahreszahlen resultiert aus dem Ausweis von CHF 63.2 Mio. Rückstellungen, welche bisher in der Position 'Übrige' enthalten waren, in der Position 'Schadenrückstellungen'. Auch waren die Positionen 'Finanzschulden' und 'Rückstellungen für Überschussbeteiligungen' bisher in der Position 'Übrige' enthalten.

Latente Steuerverbindlichkeiten für Quellensteuern und übrige Steuern, die auf nicht abgeführten Erträgen gewisser Tochtergesellschaften zu zahlen

wären, wurden nicht erfasst, da diese Beträge thesauriert werden.

**10.5 Verlustvorträge***10.5.1 Nettosteuer-guthaben aus Verlustvorträgen* in Mio. CHF

per 31.12.	2008	2007
Verfall im nächsten Jahr	0.7	0.4
Verfall in den nächsten 2 bis 3 Jahren	–	0.8
Verfall in 4 bis 7 Jahren	7.5	–
Unbeschränkt anrechenbar	1.2	1.1
<b>Total steuerliche Verlustvorträge</b>	<b>9.4</b>	<b>2.3</b>
<b>Daraus berechnete Steuerguthaben</b>	<b>1.3</b>	<b>0.7</b>
<b>Nettosteuer-guthaben aus Verlustvorträgen</b>	<b>1.3</b>	<b>0.7</b>

*10.5.2 Verlustvorträge ohne aktivierte Steuerguthaben*

Auf Verlustvorträge in Höhe von CHF 29.7 Mio. (Vorjahr: CHF 18.4 Mio.) wurde per 31.12.2008 kein Steuerguthaben aktiviert. Davon verfallen CHF 0.1 Mio. im nächsten Jahr, CHF 9.8 Mio.

nach vier oder mehr Jahren, CHF 19.8 Mio. sind unbeschränkt anrechenbar. Die auf die wesentlichen Verlustvorträge, für die keine Steuerguthaben aktiviert wurden, anwendbaren Steuersätze bewegen sich in einer Bandbreite von 30% bis 33%.

# 11. Eigenkapital

## 11.1 Aktienkapital und eigene Aktien

Die Namenaktien der Helvetia Holding AG sind voll liberiert und weisen einen Nennwert von CHF 0.10 (Vorjahr: CHF 10) auf. An der Generalversammlung vom 25.4.2008 wurde eine Nennwertreduktion um CHF 9.90 pro Aktie auf CHF 0.10 pro Aktie beschlossen. Diese Nennwertreduktion in der Höhe von CHF 85.6 Mio. wurde im dritten Quartal 2008 ausbezahlt.

Der Erwerb von Namenaktien der Helvetia Holding AG unterliegt keinen Beschränkungen. Aktionäre, welche die Titel in eigenem Namen auf eigene Rechnung erworben haben, werden bis maximal 5% der ausgegebenen Namenaktien mit Stimmrecht in das Aktienregister eingetragen. Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien auf eigene Rechnung erworben zu haben, werden bis maximal 3% eingetragen.

Im Berichtsjahr wurden abgesehen von der vergünstigten Abgabe von Namenaktien der Helvetia Holding AG an Mitarbeitende der Helvetia Gruppe keine Transaktionen mit eigenen Aktien durchgeführt. Die Anzahl der eigenen Aktien beträgt damit weiterhin 70 312.

Die eigenen Aktien, die im Rahmen des Helvetia-Aktienprogramms vergünstigt an Mitarbeitende der Helvetia Gruppe abgegeben wurden, stammen nicht aus dem Eigenbestand, sondern wurden am Markt erworben. Durch die vergünstigte Abgabe ist ein Verlust in der Höhe von CHF 4.3 Mio. (Vorjahr: CHF 0.7 Mio.) entstanden, der der Kapitalreserve erfolgsneutral belastet wurde. Der Betrag entspricht der Differenz zwischen Kaufpreis zum Börsenkurs und vergünstigtem Abgabepreis an Mitarbeitende.

Im Berichtsjahr tätigte die Patria Genossenschaft eine Einlage in den Überschussfonds der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG in Höhe von CHF 32.0 Mio. (Vorjahr: CHF 9.0 Mio.). Diese wurde den Kapitalreserven erfolgsneutral zugeführt und, gemäss Zweckbestimmung, zur Gänze der 'Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten' im Fremdkapital zugewiesen.

	Anzahl Aktien	Aktienkapital in Mio. CHF
<b>Aktienkapital:</b>		
Bestand per 1.1.2007	8 652 875	86.5
Bestand per 31.12.2007	8 652 875	86.5
Bestand per 31.12.2008	8 652 875	0.9
<b>Eigene Aktien:</b>		
Bestand per 1.1.2007	70 312	0.7
Bestand per 31.12.2007	70 312	0.7
Bestand per 31.12.2008	70 312	0.0
<b>Aktien in Umlauf:</b>		
Aktien in Umlauf per 1.1.2007	8 582 563	85.8
Aktien in Umlauf per 31.12.2007	8 582 563	85.8
Aktien in Umlauf per 31.12.2008	8 582 563	0.9

## 11.2 Reserven

### 11.2.1 Kapitalreserven

Kapitalreserven setzen sich aus von Dritten einbezahlem Vermögen zusammen. Die Kapitalreserve beinhaltet vorwiegend das Agio der ausgegebenen Aktien der Helvetia Holding AG sowie den Erfolg aus Transaktionen mit eigenen Aktien.

An der Generalversammlung vom 25.4.2008 wurde der Transfer von CHF 250 Mio. aus den 'Kapitalreserven' zu den 'Gewinnreserven' genehmigt und im zweiten Quartal 2008 verbucht.

### 11.2.2 Gewinnreserven

In der Gewinnreserve werden thesaurierte Gewinne der Helvetia Gruppe ausgewiesen. Neben frei verfügbaren Teilen umfasst die Gewinnreserve auch statutarische und gesetzliche Reserven, die aus dem Jahresgewinn alimentiert werden und nur beschränkt zur Ausschüttung zur Verfügung stehen.

### 11.2.3 Währungsreserve

Die Währungsreserve ergibt sich aus der Umrechnung der in Fremdwährung erstellten Abschlüsse in die Konzernwährung (CHF).

### 11.2.4 Reserve für 'Nicht realisierte Gewinne und Verluste'

Die Reserve für 'Nicht realisierte Gewinne und Verluste' beinhaltet Wertänderungen im Fair Value von 'Jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen' (AFS), den Anteil am nicht realisierten Gewinn und Verlust von assoziierten Unternehmen sowie Wertänderungen aus dem Transfer von Sachanlageliegenschaften.

Die Reserve wird zum Bilanzstichtag um jenen Anteil korrigiert, der auf Verträge mit Überschussbeteiligung sowie latente Steuern entfällt. Der für die Halter von Verträgen mit Überschussbeteiligung reservierte Anteil wird ins Fremdkapital überführt. Die Zuweisung inklusive Währungseinfluss beläuft sich in der Periode auf CHF –16.6 Mio. (Vorjahr: CHF –122.5 Mio.). Der diese Verträge betreffende verbleibende Anteil wird in die Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung im Eigenkapital eingestellt (vergleiche Abschnitt 11.2.5).

Im Vorjahr wurden als Folge von Veräusserungen von zu den Liegenschaften zu Anlagezwecken transferierten Sachanlageliegenschaften CHF 1.2 Mio. in die Gewinnreserven überführt.

## Entwicklung der nicht realisierten Gewinne und Verluste im Eigenkapital in Mio. CHF

	Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen AFS		Assoziierte Unternehmen		Transfer Sachanlage-liegenschaften		Total nicht realisierte Gewinne und Verluste		
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	
Bestand per 1. Januar	143.6	506.0	0.2	0.2	13.9	14.5	157.7	520.7	
Wertänderungen im Fair Value inkl. Währungsumrechnungsdifferenzen	16.3	-251.5	-0.1	0.0	-1.1	0.4	15.1	-251.1	
Aufwertung aus Transfer von Sachanlageliegenschaften	-	-	-	-	1.1	0.2	1.1	0.2	
In die Gewinnreserven übertragene Gewinne infolge Veräusserung	-	-	-	-	-	-1.2	-	-1.2	
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne infolge Veräusserung	-108.8	-123.3	-	-	-	-	-108.8	-123.3	
In die Erfolgsrechnung übertragene Verluste infolge Veräusserung	37.8	15.4	-	-	-	-	37.8	15.4	
In die Erfolgsrechnung übertragene Verluste infolge Wertminderung	21.9	-3.0	-	-	-	-	21.9	-3.0	
Bestand per 31. Dezember	110.8	143.6	0.1	0.2	13.9	13.9	124.8	157.7	
abzüglich:	Anhang								
Verpflichtung für Verträge mit Überschussbeteiligung im Fremdkapital							-13.2	-29.5	
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung im Eigenkapital (brutto)	11.2.5						-41.5	-58.4	
Minderheitsanteile							-2.5	-0.3	
Latente Steuern auf dem verbleibenden Anteil							-18.5	-21.3	
<b>Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto) per 31. Dezember</b>							<b>49.1</b>	<b>48.2</b>	

### 11.2.5 Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung

Die Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung wird für jene Überschussanteile aus Versicherungs- und Investmentverträgen gebildet, die aus unter IFRS notwendigen Anpassungen entstehen, welche sich auf das Ergebnis oder auf die nicht realisierten Gewinne auswirken und gemäss länderspezifisch definierten 'Legal Quotes'

nicht als Rückstellung für die Vertragshalter reserviert wurden. Die Reserve beinhaltet einerseits Überschussanteile von direkt im Eigenkapital verbuchten nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen sowie andererseits Überschussanteile an den Gewinnreserven, die sich aus Bewertungsdifferenzen ergeben. Die Verwendung der Reserve liegt im Ermessen des Versicherers (vergleiche Abschnitt 2.13.2, Seite 110).

Entwicklung der Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung in Mio. CHF

	2008	2007
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Verträgen mit Überschussbeteiligung:		
Bestand per 1. Januar	58.4	193.5
Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste	-17.0	-135.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.1	0.1
Bestand per 31. Dezember	41.5	58.4
abzüglich:		
Latente Steuern	-9.1	-13.6
Nicht realisierte Gewinne und Verluste per 31. Dezember	32.4	44.8
Gewinnreserven auf Verträgen mit Überschussbeteiligung:		
Bestand per 1. Januar	501.0	463.7
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-
Anteil am Periodenergebnis	-20.3	37.4
Umbuchungen	0.5	-0.1
Gewinnreserven per 31. Dezember	481.2	501.0
<b>Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung per 31. Dezember</b>	<b>513.6</b>	<b>545.8</b>

Die Umbuchungen der Gewinnreserven auf Verträgen mit Überschussbeteiligungen sind auf lokale Anforderungen an die Gewinnverwendung in Italien zurückzuführen. Die Beträge werden in die Gewinnreserven überführt.

### 11.3 Direkt im Eigenkapital erfasste latente Steuern

Die direkt im Eigenkapital erfassten latenten Steuern entstehen auf Basis von Bewertungsdifferenzen, die sich vorwiegend aus der Fair Value-Bewertung von AFS-Finanzanlagen sowie der Wertänderung in Zusammenhang mit dem Transfer von Liegenschaften ergeben. Diese belaufen sich zum Bilanzstichtag gesamthaft auf CHF 27.6 Mio. (Vorjahr: CHF 34.9 Mio.).

### 11.4 Ergebnis je Aktie

Der unverwässerte Gewinn je Aktie berechnet sich auf Basis des gewichteten Durchschnitts der Anzahl in Umlauf befindlicher Aktien der Helvetia Holding AG und des auf die Aktionäre entfallenden Anteils am Jahresgewinn des Konzerns. Das verwässerte Ergebnis der beiden dargestellten Berichtsperioden stimmt mit dem unverwässerten Ergebnis überein, da keine wandelbaren Instrumente oder Optionen ausständig sind, die eine Verwässerung bewirken könnten.

*Periodenergebnis je Aktie* in CHF

	2008	2007
Periodenergebnis des Konzerns ohne Minderheiten	230 536 858	400 972 475
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien in Umlauf	8 582 563	8 582 563
<b>Ergebnis je Aktie</b>	<b>26.86</b>	<b>46.72</b>

### 11.5 Dividenden

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 17.4.2009, eine Dividende von CHF 13.50 pro Aktie (Vorjahr: CHF 15.00) für einen Gesamtbetrag von CHF 116.8 Mio. (Vorjahr: CHF 129.8 Mio.) auszuschütten. Die vorgeschlagenen Dividenden werden nicht ausbezahlt, solange sie nicht von der ordentlichen Generalversammlung genehmigt sind. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

#### *Dividendenbeschränkungen und Solvenzerfordernisse*

Die Schweizer Tochtergesellschaften unterliegen den Einschränkungen des Schweizerischen Obligationenrechts bezüglich der Höhe der Dividenden, welche sie an ihre Muttergesellschaft ausschütten dürfen. Gemäss Schweizerischem Obligationenrecht müssen 5% des Gewinns an den gesetzlichen Reservefonds zugewiesen werden, bis dieser die Höhe von 20% des einbezahlten Aktienkapitals erreicht hat. Zusätzlich sind dem Reservefonds, auch nachdem dieser die gesetzliche Höhe erreicht hat, 10% der Beträge zuzuweisen, die nach der Bezahlung einer Dividende von 5% als Gewinnanteil ausgerichtet werden. In anderen Ländern, in denen Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe tätig sind, gibt es teilweise ähnliche aktienrechtliche Vorschriften, welche die Dividendenausschüttung an die Muttergesellschaft einschränken.

Zusätzlich zu der oben erwähnten Bestimmung kann die Ausschüttung von Dividenden durch Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe aufgrund von Mindestkapital- oder Solvenzerfordernissen eingeschränkt werden, die von Aufsichtsbehörden erlassen werden.

Alle Versicherungseinheiten der Helvetia Gruppe haben Mindestsolvenz margins (so genannte Solvenz I) einzuhalten, deren Berechnung sich für die Lebensversicherung nach Artikel 24ff. und für die Schadenversicherung nach Artikel 27ff. der Schweizerischen Aufsichtsverordnung (AVO) richtet.

Die Helvetia Gruppe ist gegenüber der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) in der Schweiz auch in deren Funktion als Europäisches Aufsichtsamtsamt berichtspflichtig.

### 11.6 Angaben zum Kapitalmanagement

Die Helvetia Gruppe verwaltet investiertes Kapital auf der Grundlage von IFRS. Die Strategie der Helvetia Gruppe zur Verwaltung von Kapital besteht unverändert zum Vorjahr und verfolgt folgende Ziele:

- Jederzeitige Gewährleistung der Erfüllung der regulatorischen Kapitalanforderungen
- Sicherstellung der nötigen Kapitalisierung, um Neugeschäft zu schreiben
- Optimierung der Ertragskraft des Eigenkapitals
- Unterstützung des strategisch geplanten Wachstums
- Optimieren der finanziellen Flexibilität der Gruppe

Die Balancierung dieser Ziele erfolgt unter Berücksichtigung von Risikofähigkeit und Kosten-/Nutzenüberlegungen. Dazu avisiert die Gruppe ein interaktives Rating von mindestens 'A-'.

Die auf Gruppenstufe ausgewiesene regulatorische Kapitalbedeckung unter Solvenz I befindet sich im Einklang mit den oben beschriebenen strategischen Zielen.

*Eigenkapital der Helvetia Gruppe nach Solvenz I* in Mio. CHF

per 31.12.	2008	2007
Eigenkapital	2 773.7	2 850.6
Für Solvenz I anrechenbares Kapital	2 810.0	2 957.7
Für Solvenz I benötigtes Kapital	1 353.1	1 360.5
Solvenz I-Bedeckungsverhältnis	207.7%	217.4%

Die Abnahme des Bedeckungsverhältnisses um 9.7 Prozentpunkte wird dominiert von der Reduktion des Eigenkapitals um CHF 76.9 Mio., der Zunahme von Goodwill und immateriellen Aktiven (welche nicht an die Solvenz I anrechenbar sind) von CHF 117.7 Mio. sowie der Reduktion der Dividende im Vergleich zum Vorjahr um CHF 98.7 Mio. (wovon CHF 85.6 Mio. der einmaligen Nennwertreduktion zuzuschreiben sind). Weitere Informationen können dem konsolidierten Eigenkapital entnommen werden.

Im Vorjahr wurde die Veränderung des Bedeckungsverhältnisses um –4.3 Prozentpunkte dominiert vom Anstieg des Eigenkapitals um CHF 112.2 Mio., der Erhöhung der Dividende im Vergleich zu 2006 um CHF 13.0 Mio. sowie der zusätzlichen Nennwertreduktion in Höhe von CHF 85.6 Mio. bzw. der Zunahme des benötigten Kapitals.

Per 31.12.2008 hat jede juristische Einheit des Konzerns alle an sie gestellten regulatorischen Kapitalanforderungen erfüllt.

# 12. Rückstellungen, Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

## 12.1 Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen in Mio. CHF

	2008	2007
Bestand per 1. Januar	77.5	64.1
Veränderungen Konsolidierungskreis	0.1	–
Zuführung	27.6	38.6
Auflösung	–3.4	–10.9
Verbrauch	–24.7	–15.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	–3.2	0.7
<b>Bestand per 31. Dezember</b>	<b>73.9</b>	<b>77.5</b>

Im Berichtsjahr wurden keine wesentlichen neuen Rückstellungen gebildet. Per Stichtag bestehen keine Rückstellungen für Restrukturierungsaufwand. Die Position 'Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen' setzt sich vorwiegend aus Rückstellungen für Verbindlichkeiten gegenüber Behörden aus übrigen Steuerverpflichtungen und Verbindlichkeiten gegenüber Agenten zusammen. Der Anteil der als kurzfristig eingestuften Rückstellungen beträgt CHF 53.4 Mio. (Vorjahr: CHF 62.5 Mio.).

## 12.2 Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

### 12.2.1 Kapitalzusagen

Für den künftigen Erwerb von Finanzanlagen bestehen per Bilanzstichtag Zahlungsverprechen in Höhe von CHF 0.9 Mio. (Vorjahr: CHF 0.6 Mio.). Aus dem in Abschnitt 8.1, Seite 134, beschriebenen Leasingverhältnis ergeben sich zusätzlich ausserbilanzielle vertragliche Verpflichtungen in Höhe von CHF 0.2 Mio.

### 12.2.2 Verpfändete oder abgetretene Aktiven

Die Helvetia Gruppe hat Vermögenswerte als Sicherheit für Verbindlichkeiten in Höhe von CHF 53.5 Mio. (Vorjahr: CHF 54.8 Mio.) hinterlegt. Diese entfallen zur Gänze auf Finanzanlagen, die zugunsten von Verpflichtungen des versicherungstechnischen Geschäftes verpfändet wurden.

### 12.2.3 Operating Leasing-Verbindlichkeiten

Die Helvetia Gruppe ist Leasingnehmer in verschiedenen Operating Leasing-Verhältnissen. Daraus

ergeben sich künftige Leasingverbindlichkeiten in Höhe von CHF 1.3 Mio. (Vorjahr: CHF 2.2 Mio.) mit einer Fälligkeit von weniger als einem Jahr, in Höhe von CHF 2.4 Mio. (Vorjahr: CHF 5.4 Mio.) mit einer Fälligkeit zwischen einem und fünf Jahren und CHF 0.0 Mio. (Vorjahr: CHF 0.3 Mio.) mit einer Fälligkeit von mehr als fünf Jahren.

### 12.2.4 Rechtliche Auseinandersetzung

Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die in den meisten Fällen aus der Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren. Der Gruppenleitung ist jedoch kein Fall bekannt, der wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe haben könnte.

### 12.2.5 Übrige Eventualverpflichtungen

Die Helvetia Gruppe hat gegenüber dritten Versicherungsgesellschaften Akkreditive als Sicherstellung für das Rückversicherungsgeschäft in Höhe von CHF 48.4 Mio. (Vorjahr: CHF 43.8 Mio.) gestellt. Dabei handelt es sich um von einer Bank ausgestellte Garantien. Die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel, hat gemäss Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge gegenüber Sammelstiftungen eine Garantieerklärung in Höhe von CHF 0.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio.) abgegeben. Per Stichtag bestehen CHF 18.4 Mio. (Vorjahr: CHF 17.3 Mio.) an zusätzlichen Eventualverbindlichkeiten.

# 13. Leistungen an Arbeitnehmer

Die Helvetia Gruppe beschäftigte am 31.12.2008  
4 591 Mitarbeitende (Vorjahr: 4 607).

Der gesamte Personalaufwand ist aus unten  
stehender Tabelle ersichtlich.

## 13.1 Personalaufwand in Mio. CHF

	Anhang	2008	2007
Provisionen		211.8	205.0
Gehälter		330.8	338.1
Sozialaufwendungen		62.8	62.8
Pensionsaufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne		2.8	2.6
Pensionsaufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne	13.3.4	49.8	47.0
Andere langfristige Leistungen		0.8	1.2
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		5.8	2.5
Aufwand für aktienbasierte Vergütungsstransaktionen		4.3	0.7
Übriger Personalaufwand		25.1	23.1
<b>Total Personalaufwand</b>		<b>694.0</b>	<b>683.0</b>

## 13.2 Forderungen und Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer in Mio. CHF

per 31.12.	Anhang	Forderungen		Verbindlichkeiten	
		2008	2007	2008	2007
<b>Art der Leistungen:</b>					
Leistungsorientierte Vorsorgepläne	13.3.1	–	1.5	208.9	219.3
Andere langfristige Leistungen		–	–	14.1	14.7
Kurzfristige Leistungen		0.9	1.2	46.7	52.6
<b>Total Forderungen/Verbindlichkeiten</b>		<b>0.9</b>	<b>2.7</b>	<b>269.7</b>	<b>286.6</b>

Die 'Anderen langfristigen Leistungen' beinhalten  
vorwiegend Verbindlichkeiten für Jubiläumsgelder.

Gegenüber Arbeitnehmern bestehen keine Eventual-  
verbindlichkeiten oder Eventualforderungen.

### 13.3 Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Die Mitarbeitenden der Helvetia Gruppe sind mehreren Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland angeschlossen.

In der Schweiz besteht eine Stiftung unter dem Namen 'Pensionskasse der Helvetia Versicherungen' mit Sitz in St. Gallen. Die Stiftung bezweckt die berufliche Vorsorge für die Mitarbeitenden im Alter und bei Invalidität sowie nach deren Tod für die Hinterlassenen dieser Mitarbeitenden gemäss Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Die Leistungen der Pensionskasse erfüllen zumindest das gesetzliche Minimum gemäss BVG. Die Beiträge an die Pensionskasse werden in Prozenten des versicherten Jahresgehaltes des Arbeitnehmers festgelegt, durch den Arbeitgeber vom Gehalt abgezogen und zusammen mit seinen eigenen Beiträgen monatlich an die Pensionskasse über-

wiesen. Zwischen der Pensionskasse und der Helvetia Gruppe haben im Berichtsjahr keine wesentlichen Transaktionen stattgefunden, die nicht im direkten Zusammenhang mit der Personalvorsorge stehen. Die im Planvermögen enthaltenen Kapitalanlagen der Gruppe sind in Abschnitt 13.3.6 aufgeführt.

In Deutschland, Österreich, Italien und Spanien bestehen leistungsorientierte Vorsorgepläne ohne ausgeschiedenes Vermögen. Die aufgelaufenen Pensionsverpflichtungen werden in der Bilanz des Arbeitgebers als Pensionsrückstellung ausgewiesen. Diese Vorsorgepläne umfassen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall, bei Invalidität oder bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses unter Berücksichtigung der arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen in den entsprechenden Ländern. Die Leistungen werden in vollem Umfang durch den Arbeitgeber finanziert.

#### 13.3.1 Bilanzüberleitung in Mio. CHF

per 31.12.

	2008	2007
Barwert der über einen Fonds finanzierten Pensionsverpflichtungen (+)	1 372.7	1 339.6
Fair Value des Planvermögens (-)	-1 295.7	-1 418.6
	77.0	-79.0
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Pensionsverpflichtungen (+)	116.6	129.6
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+) bzw. Verluste (-)	-3.5	-21.2
Nicht erfasster nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand (-)	-	-
Nicht aktivierte Beträge	18.8	188.4
<b>Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen</b>	<b>208.9</b>	<b>217.8</b>

Die Position 'Nettoverbindlichkeiten' enthält keine Erstattungsansprüche.

## 13.3.2 Veränderung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen in Mio. CHF

	2008	2007
Barwert der Pensionsverpflichtungen per 1. Januar	1 469.2	1 395.7
Laufender Dienstzeitaufwand	47.9	47.6
Zinsaufwand	49.9	44.8
Versicherungsmathematische Gewinne (-) bzw. Verluste (+)	19.3	38.4
Gezahlte Leistungen	-83.7	-85.8
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-	-
Veränderungen Konsolidierungskreis	1.3	-
Die anderen Beträge	17.7	23.2
Plankürzungen und -abgeltungen	-	-0.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	-32.3	5.5
<b>Barwert der Pensionsverpflichtungen per 31. Dezember</b>	<b>1 489.3</b>	<b>1 469.2</b>

## 13.3.3 Veränderung des Planvermögens bewertet zum Fair Value in Mio. CHF

	2008	2007
Planvermögen bewertet zum Fair Value per 1. Januar	1 418.6	1 402.4
Erwartete Erträge aus Planvermögen	68.1	55.4
Versicherungsmathematische Gewinne (+) bzw. Verluste (-)	-167.9	-27.0
Arbeitgeberbeiträge	27.6	28.9
Arbeitnehmerbeiträge	13.9	13.8
Gezahlte Leistungen	-75.2	-77.2
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-
Die anderen Beträge	17.7	23.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	-7.1	-0.9
<b>Planvermögen bewertet zum Fair Value per 31. Dezember</b>	<b>1 295.7</b>	<b>1 418.6</b>

Die Position 'Die anderen Beträge' enthält eingebrachte Freizügigkeitsleistungen in Höhe von CHF 17.7 Mio. (Vorjahr: CHF 23.2 Mio.).

## 13.3.4 Netto-Pensionsaufwand in Mio. CHF

	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	47.9	47.6
Zinsaufwand	49.9	44.8
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-68.1	-55.4
Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne bzw. Verluste	203.6	73.3
Arbeitnehmerbeiträge	-13.9	-13.8
Veränderung von nicht aktivierten Beträgen	-169.6	-49.5
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-	-
<b>Total Netto-Pensionsaufwand</b>	<b>49.8</b>	<b>47.0</b>
Tatsächliche Erträge aus Planvermögen	-99.8	28.3

Der Netto-Pensionsaufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne ist in der Erfolgsrechnung unter der Position 'Betriebs- und Verwaltungsaufwand' aus-

gewiesen. Die für das nächste Jahr erwarteten Arbeitgeberbeiträge zugunsten der leistungsorientierten Vorsorgepläne ergeben CHF 32.0 Mio.

## 13.3.5 Versicherungsmathematische Annahmen (gewichteter Durchschnitt) in %

	Schweiz		Ausland	
	2008	2007	2008	2007
Diskontierungszinssatz	3.3	3.3	5.0	4.5
Erwartete Rendite auf dem Planvermögen	4.7	4.8	4.0	4.1
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen	2.6	2.6	3.0	2.9
Erwartete Erhöhung der Pensionsleistungen	0.8	0.7	2.1	1.9

## 13.3.6 Effektive Allokation des Planvermögens (gewichteter Durchschnitt) in %

	2008	2007
Beteiligungstitel	20	28
Schuldtitel	55	53
Immobilien	21	18
Übrige	4	1
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Das Planvermögen beinhaltet per 31.12.2008 von der Helvetia Holding AG ausgegebene Aktien mit einem Marktwert von CHF 40.3 Mio. (Vorjahr:

CHF 80.8 Mio.). Im Planvermögen sind keine Betriebsliegenschaften der Gruppe enthalten.

## 13.3.7 Langfristig angestrebte Allokation des Planvermögens (gewichteter Durchschnitt) in %

	2008		2007	
	von	bis	von	bis
Beteiligungstitel	14	32	14	36
Schuldtitel	44	65	44	65
Immobilien	14	24	14	24
Übrige	0	4	-	-

Die Anlagepolitik und -strategie der beruflichen Vorsorge in der Schweiz verfolgt einen Gesamtrenditeansatz. Das strategische Ziel ist es, mit einem diversifizierten Mix aus Aktien, Obligationen, Immobilien und anderen Anlagen die Renditen des Planvermögens, die Vorsorgekosten und den Deckungsstatus der Vorsorgepläne zu optimieren.

Die erwarteten langfristigen Renditen auf dem Planvermögen basieren auf den langfristig erwarteten Zinssätzen und Risikoprämien und der angestrebten Allokation des Planvermögens. Diese Schätzungen beruhen auf historischen Renditen der einzelnen Anlageklassen und werden von Fachspezialisten und Vorsorgeexperten erstellt.

Die effektive Allokation des Planvermögens ist von der jeweiligen aktuellen Wirtschafts- und Marktlage abhängig und bewegt sich innerhalb vorgegebener Bandbreiten. Alternative Anlagen, wie beispielsweise Hedge Funds, werden zur Verbesserung der langfristigen Rendite und der Portfolio-diversifikation eingesetzt.

Das Anlagerisiko wird durch periodische Überprüfungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten sowie durch vierteljährliche Überwachung des Anlageportfolios kontrolliert.

## 13.3.8 Mehrjahresübersicht leistungsorientierte Vorsorgepläne in Mio. CHF

per 31.12.	2008	2007	2006	2005
Barwert der Pensionsverpflichtungen (-)	-1 489.3	-1 469.2	-1 395.7	-1 379.0
Planvermögen bewertet zum Fair Value (+)	1 295.7	1 418.6	1 402.4	1 274.0
<b>Über- (+) / Unterdeckung (-)</b>	<b>-193.6</b>	<b>-50.6</b>	<b>6.7</b>	<b>-105.0</b>
Die erfahrungsbedingten Anpassungen der Verbindlichkeiten aus Vorsorgeplänen	-15.0	-74.8	0.9	-46.2
Die erfahrungsbedingten Anpassungen der Vermögenswerte aus Vorsorgeplänen	-168.0	-27.1	91.0	19.7

# 14. Aktienbasierte Vergütung

## 14.1 Mitarbeitende der Helvetia Gruppe in der Schweiz

Das Helvetia-Aktienprogramm ermöglicht den vergünstigten Bezug von Namenaktien der Helvetia Holding AG. Mit diesem Programm können sich die Mitarbeitenden direkt und zu vergünstigten Konditionen freiwillig an der Wertschöpfung der Unternehmung beteiligen. Bezugsberechtigt sind alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz, welche in ungekündigter Stellung sind und Anspruch auf eine variable Vergütung haben. Die Anzahl der angebotenen Aktien wird vom Verwaltungsrat festgelegt und richtet sich nach der jeweiligen Funktion der Mitarbeitenden. Alle erworbenen Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der unverfallbare Anspruch entsteht unmittelbar mit der Abgabe der Aktien. Damit wird der mit der aktienbasierten Vergütung verbundene Personalaufwand in der Erfolgsrechnung erfasst.

Im Jahr 2008 feierte die Helvetia ihr 150-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass offerierte der Verwaltungsrat den Mitarbeitenden in der Schweiz, im Rahmen des vorerwähnten Aktienbeteiligungsprogrammes freiwillig Aktien zum jubiläumssymbolischen Kaufpreis von CHF 150.00 zu erwerben. Der Verkehrswert betrug CHF 349.40, was dem Durchschnitt von fünf Handelstagen ab Bilanzpressekonferenz vom 17.3.2008 entsprach. Der Differenzbetrag setzt sich zusammen aus dem sich wegen der Sperrfrist von drei Jahren ergebenden Rabatt von 16.038% (= CHF 56.04) sowie aus einer Jubiläumsvergünstigung von CHF 143.36 pro Aktie. Die Bezugsmenge war nach Funktionsstufen begrenzt.

Der mit dem Aktienbeteiligungsprogramm verbundene und in der Erfolgsrechnung erfasste Personalaufwand beträgt CHF 4.3 Mio. (Vorjahr: CHF 0.7 Mio.).

## 14.2 Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe konnten im Rahmen des oben beschriebenen Jubiläums-Aktienbeteiligungsprogrammes für die Mitarbeitenden in der Schweiz freiwillig maximal 75 Aktien kaufen, was alle vollumfänglich getan haben (insgesamt 450 Aktien).

Der Entschädigungsausschuss des Verwaltungsrates kann bei Erreichen von sehr guten Geschäftsergebnissen einen Sonderbonus für die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe in Form von Aktien zuteilen. Relevanter Wert ist der Marktwert der Aktie am Tage der Festlegung des Sonderbonus. Ab gleichem Datum werden diese Aktien für drei Jahre gesperrt. Für das Geschäftsjahr 2008 werden keine Sonderboni ausbezahlt.

## 14.3 Mitglieder des Verwaltungsrates

Die vom Geschäftsergebnis abhängige variable Entschädigung wird für die Mitglieder des Verwaltungsrates ohne Wahlrecht vollumfänglich in Aktien ausbezahlt. Relevanter Wert ist der Marktwert am Tage der Festlegung der variablen Entschädigung. Ab gleichem Datum werden diese Aktien für drei Jahre gesperrt. Der Verwaltungsrat nimmt an keinen für die Mitarbeitenden der Helvetia vorgesehenen Aktienbeteiligungsprogrammen teil.

# 15. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

(Entschädigungsbericht Teil II)

In diesem Abschnitt werden die Beziehungen zu den nahestehenden Unternehmen und Personen definiert und die umfassenden, jährlich angepassten und konkreten Entschädigungen, Beteiligungen, Darlehen und Kredite für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe für das Geschäftsjahr 2008 (mit Vorjahresvergleich) dargestellt. Die allgemeinen Grundsätze und wesentlichen Elemente und Kriterien zum Entschädigungssystem, zu den Beteiligungsrechten sowie zu den Darlehens- und Kreditbedingungen sind im Corporate Governance-Bericht unter Ziff. 5 auf den Seiten 38ff. umschrieben (Entschädigungsbericht Teil I). Beide Teile orientieren sich an den Anforderungen des 'Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance' sowie des Obligationenrechts. Zusammen stellen sie den eigentlichen Entschädigungsbericht der Helvetia Holding AG dar, zu dem sich die Aktionäre insbesondere auch an der Generalversammlung äussern können.

## 15.1 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

'Nahestehende Unternehmen' sind die im Aktionärs-Pool vertretenen und im Verwaltungsrat der Helvetia Gruppe repräsentierten Kooperationspartner Patria Genossenschaft, Vontobel Beteiligungen AG und Raiffeisen Schweiz (siehe dazu Seite 31, Ziff. 1.2 lit. a) sowie die Pensionskassen und alle assoziierten Unternehmen der Helvetia Gruppe. Die beiden letzteren Gruppen werden unter den Abschnitten 13.3 'Leistungsorientierte Vorsorgepläne' (Seite 155ff.) bzw. 7.3 'Beteiligungen an assoziierten Unternehmen' (Seite 128ff.) behandelt.

Zu den Poolmitgliedern bestehen in den Bereichen Beratung und Verkauf von Finanzdienst- und Versicherungsleistungen sowie Vermögensverwaltung ordentliche Geschäftstätigkeiten, die zu marktüblichen Konditionen abgewickelt werden. Ausser-

halb dieser regulären Kooperationsstätigkeiten bestehen keine weiteren wesentlichen Geschäftsbeziehungen. Urs Widmer und Pierin Vincenz sitzen in den Verwaltungsräten der Vontobel Holding AG und der Helvetia Holding AG. Weitere gegenseitige Einsitznahmen oder Kreuzverflechtungen in Verwaltungsräten kotierter Gesellschaften mit der Helvetia Gruppe bestehen nicht. Im Berichtsjahr hat die Patria Genossenschaft an die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG Überweisungen von insgesamt CHF 32.0 Mio., bestehend aus einer ordentlichen Überschussfondsdotierung von CHF 16.0 Mio. (Vorjahr: CHF 9.0 Mio.) und einem im Hinblick auf das 150-jährige Jubiläum der Helvetia Versicherungen zu Gunsten eines Jubiläums-Lebensproduktes überwiesenen Betrag von CHF 16.0 Mio. (Vorjahr: keine), getätigt.

## 15.2 Beziehungen zu nahestehenden Personen

'Nahestehende Personen' sind die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe sowie deren nahestehende Familienmitglieder (Lebenspartner und finanziell abhängige Kinder).

### 15.2.1 Mitglieder des Verwaltungsrates a) Entschädigungen

Die neun amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für das Berichtsjahr folgende feste sowie vom Geschäftsergebnis 2008 und dem Aktienkursverlauf abhängige variable Entschädigungen, die fix in Form von insgesamt 999 Aktien zum Börsenkurs von CHF 163 vom 12.3.2009 mit einer Sperrfrist von drei Jahren ab gleichem Datum geleistet werden. In der festen Entschädigung sind alle im Entschädigungsreglement vorgesehenen Zulagen, Sitzungsgelder und Spesen enthalten.

in CHF	2008			2007		
	Feste Entschädigung	Variable Entschädigung	Total Entschädigung	Feste Entschädigung	Variable Entschädigung	Total Entschädigung
Erich Walser (Präsident)	602 000	18 093	620 093	361 335 <sup>1</sup>	24 120	385 455
Ueli Forster (Vizepräsident) <sup>2</sup>	75 668	6 031	81 699	249 667	24 120	273 787
Silvio Borner (Vizepräsident)	215 000	18 093	233 093	219 000	24 120	243 120
Hans-Jürg Bernet (Mitglied)	139 333	18 093	157 426	120 000	24 120	144 120
Paola Ghillani (Mitglied) <sup>3</sup>	80 666	12 062	92 728	n.a.	n.a.	n.a.
Christoph Lechner (Mitglied)	122 000	18 093	140 093	120 000	24 120	144 120
John Martin Manser (Mitglied)	166 000	18 093	184 093	170 000	24 120	194 120
Doris Russi Schurter (Mitglied) <sup>3</sup>	84 666	12 062	96 728	n.a.	n.a.	n.a.
Pierin Vincenz (Mitglied)	148 000	18 093	166 093	148 000	24 120	172 120
Olivier Vodoz (Mitglied) <sup>2</sup>	50 001	6 031	56 032	150 000	24 120	174 120
Urs Widmer (Mitglied)	140 000	18 093	158 093	140 000	24 120	164 120
<b>Total</b>	<b>1 823 334</b>	<b>162 837</b>	<b>1 986 171</b>	<b>1 678 002</b>	<b>217 080</b>	<b>1 895 082</b>

<sup>1</sup> Die feste Entschädigung enthält für den Präsidenten und ehemaligen CEO, Erich Walser, die Vergütungen für seine Funktion als Präsident des Verwaltungsrates bis 31.8.2007 auf einer Jahresbasis von CHF 250 000, seit 1.9.2007 auf einer Jahresbasis von CHF 500 000, plus Zulagen für Ausschusstätigkeiten und Sitzungsgelder.

<sup>2</sup> bis zur Generalversammlung vom 25.4.2008

<sup>3</sup> seit Generalversammlung vom 25.4.2008

n.a. = nicht anwendbar

#### b) Beteiligungen

Die Mitglieder des Verwaltungsrates inklusive diesen nahestehenden Personen hielten am 31.12.2008 die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Aktien. Zum Teil sind diese mit ver-

schiedenen Ablaufdaten gesperrt. Die Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine Optionen gezeichnet. Sie nehmen am Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsprogramm nicht teil.

	31.12.2008 in Stück	31.12.2007 in Stück
Erich Walser (Präsident)	2 056	1 855
Ueli Forster (Vizepräsident) <sup>1</sup>	n.a.	952
Silvio Borner (Vizepräsident)	584	467
Hans-Jürg Bernet (Mitglied)	627	560
Paola Ghillani (Mitglied) <sup>2</sup>	20	n.a.
Christoph Lechner (Mitglied)	182	115
John Martin Manser (Mitglied)	414	347
Doris Russi Schurter (Mitglied) <sup>2</sup>	275	n.a.
Pierin Vincenz (Mitglied)	909	842
Olivier Vodoz (Mitglied) <sup>1</sup>	n.a.	318
Urs Widmer (Mitglied)	590	398
<b>Total</b>	<b>5 657</b>	<b>5 854</b>

<sup>1</sup> bis zur Generalversammlung vom 25.4.2008

<sup>2</sup> seit Generalversammlung vom 25.4.2008

n.a. = nicht anwendbar

*c) Darlehen, Kredite, Bürgschaften*

An Mitglieder des Verwaltungsrates und diesen nahestehende Personen wurden keine Darlehen oder Kredite gewährt und auch keine Bürgschaften übernommen.

*d) Zusätzliche Dienstleistungen*

Verwaltungsräte oder diesen nahestehende Personen unterhalten persönlich keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen zur Helvetia Gruppe und haben auch keine relevanten Honorare oder andere Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen in Rechnung gestellt.

*e) Leistungen an ausgetretene Verwaltungsratsmitglieder*

An ausgetretene Verwaltungsratsmitglieder wurden keine Leistungen erbracht.

*15.2.2 Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe**a) Entschädigungen*

Die gesamthaften Entschädigungen der Mitglieder der Gruppen-Geschäftsleitung für das Berichtsjahr sind aus unten stehender Tabelle ersichtlich. Sie setzen sich für jedes GL-Mitglied zusammen aus einer festen und einer variablen Entschädigung sowie aus Arbeitgeberbeiträgen für Vorsorgeeinrichtungen. In die Entschädigung eingerechnet werden auch aktienbasierte Vergütungen sowie im Jahr 2008 speziell auch die Vergünstigungen aus dem Aktienprogramm '150 Jahre Helvetia'.

in CHF	2008 <sup>1</sup>	2007 <sup>2</sup>
Gehälter und andere kurzfristige Leistungen:		
– Feste Entschädigungen (inkl. Spesenvereinbarungen, Kinder-/Auszulagszulagen, Dienstjubiläumsbonus, Geschäftsautoregelung)	3 234 922	3 059 980
– Variable Entschädigungen	1 287 459	1 670 745
Aktienbasierte Vergütungen <sup>3</sup>	25 217	323 740
Vergünstigungen aus dem Aktienprogramm '150 Jahre Helvetia' <sup>4</sup>	64 512	n.a.
Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen	477 236	538 893
Andere langfristige und geldwerte Leistungen	n.a.	n.a.
Zwischentotal	5 089 346	5 593 358
Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen <sup>5</sup>	n.a.	3 861 405
<b>Total</b>	<b>5 089 346</b>	<b>9 454 763</b>

<sup>1</sup> Inkl. Entschädigungen für Markus Gemperle, CSO (Chief 'Strategy & Operations'), Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe seit 1.9.2008.

<sup>2</sup> Die Entschädigungen 2007 enthalten die Vergütungen für den Präsidenten und ehemaligen CEO, Erich Walser, für seine Funktion als CEO bis Ende August 2007, jene des amtierenden CEO, Stefan Loacker, seit September 2007 bzw. für den ehemaligen CFO und stellv. Vorsitzenden der Geschäftsleitung Gruppe, Roland Geissmann, bis Ende Juni 2007 und jene des amtierenden CFO, Paul Norton, seit Juni 2007.

<sup>3</sup> Die aktienbasierten Vergütungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe enthalten für 2007 Sonderboni im Hinblick auf das gute Geschäftsjahr 2007 sowie für 2007 und 2008 den Rabattbetrag von 16.038% aus Bezügen von Aktien im Rahmen des Aktienbeteiligungsprogrammes für Mitarbeitende in der Schweiz.

<sup>4</sup> Freiwillige Aktienbezugsmöglichkeit für alle Mitarbeitenden der Helvetia in der Schweiz und für die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe im Rahmen des Jubiläums '150 Jahre Helvetia', um sich an der Wertschöpfung der Unternehmung zusätzlich beteiligen zu können. Der Kaufpreis pro Aktie betrug CHF 150.-, deren Verkehrswert CHF 349.40, was dem Durchschnitt von fünf Handelstagen ab Bilanzpressekonferenz vom 17.3.2008 entsprach. Der ausgewiesene Betrag setzt sich zusammen aus dem sich wegen der Sperrfrist von drei Jahren ergebenden Rabatt von 16.038% (= CHF 56.04; ausgewiesen unter 'Aktienbasierte Vergütungen') sowie aus einer Jubiläumsvergünstigung von CHF 143.36 pro Aktie. Die Bezugsmenge war nach Funktionsstufen begrenzt, für Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe auf maximal 75 Stück, die von jedem vollumfänglich bezogen wurden (insgesamt 450 Aktien).

<sup>5</sup> Diese Leistungen enthalten im Wesentlichen die Beiträge an die Vorsorgeeinrichtungen für Erich Walser (für seine Funktion als ehemaliger CEO) und für Roland Geissmann (ehemaliger CFO und stellv. Vorsitzender der Geschäftsleitung Gruppe), insbesondere für die im Hinblick auf die vorzeitigen Pensionierungen zu finanzierenden Überbrückungsleistungen und vollen Rentenbezüge aus der ordentlichen Pensionskasse. n.a. = nicht anwendbar

*b) Beteiligungen*

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe inklusive diesen nahestehenden Personen hielten per 31.12.2008 die in der nachfolgenden Tabelle

		31.12.2008 in Stück	31.12.2007 in Stück
Stefan Loacker	<sup>1</sup>	351	176
Markus Gemperle	<sup>2</sup>	313	n.a.
Philipp Gmür		1 253	1 078
Ralph-Th. Honegger		580	555
Markus Isenrich		1 393	1 195
Paul Norton	<sup>3</sup>	195	20
Wolfram Wrabetz		475	300
<b>Total</b>		<b>4 560</b>	<b>3 324</b>

<sup>1</sup> CEO seit 1.9.2007

<sup>2</sup> CSO (Chief 'Strategy & Operations') seit 1.9.2008

<sup>3</sup> CFO seit 1.7.2007

n.a. = nicht anwendbar

aufgeführten Aktien, die zum Teil aus dem Mitarbeitenden-Aktienbeteiligungsprogramm stammen und jeweils ab Bezug auf drei Jahre gesperrt sind. Es besteht kein Aktien-Optionenprogramm.

*c) Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite, Bürgschaften*

Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite und sonstige Dienstleistungen können von den Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe zu üblichen Mitarbeiterkonditionen bezogen werden. Per Stichtag bestehen hypothekarisch gesicherte Darlehen an vier Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe mit einem Gesamtbetrag von CHF 2 460 442 (Vorjahr: CHF 2 651 435 für vier GL-Mitglieder), davon CHF 1 000 000 für Philipp Gmür, CEO der Helvetia Schweiz (Vorjahr: für Philipp Gmür CHF 1 000 000), als höchster auf ein Geschäftsleitungsmittglied Gruppe entfallender Betrag. Im Berichtsjahr wurden die Darlehen, welche als variable oder feste Hypotheken zu üblichen Zinskonditionen gewährt werden, in einer Bandbreite von 2.75% bis 3.72% (Vorjahr: 2.50% bis 3.72%) verzinst. Es bestehen keine anderweitigen Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite oder Bürgschaften.

*d) Sonstige Sachleistungen oder zusätzliche Dienstleistungen*

Im Berichtsjahr wurden an die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe im Rahmen der Geschäftswagenregelung geldwerte Vorteile von CHF 14 460 geleistet (Vorjahr: CHF 8 534), die in den oben aufgeführten festen Entschädigungen enthalten sind. Kein Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe oder diesen nahestehende Personen unterhalten persönlich wesentliche Geschäftsbeziehungen zur Helvetia Gruppe. Sie haben weder anderweitige Sachleistungen erhalten noch andere relevante Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen in Rechnung gestellt. Ausserhalb der ordentlichen Mitarbeiterkonditionen gelten auch für die Geschäftsleitung Gruppe marktübliche Konditionen.



# 16. Angaben zu Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien

## 16.1 Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen nach Bewertungskategorien in Mio. CHF

	2008	2007
Realisierte Veräußerungsgewinne und -verluste auf Darlehen (LAR) inkl. Währungserfolg:		
Hypotheken	-0.1	0.0
Darlehen	0.2	-1.0
Geldmarktinstrumente	-	-
<b>Gewinne und Verluste auf Darlehen (LAR) inkl. Geldmarktinstrumente</b>	<b>0.1</b>	<b>-1.0</b>
Realisierte Veräußerungsgewinne und -verluste auf bis zum Verfall gehaltenen Finanzanlagen (HTM) inkl. Währungserfolg:		
Verzinsliche Wertpapiere	-39.3	11.0
<b>Gewinne und Verluste auf HTM-Finanzanlagen</b>	<b>-39.3</b>	<b>11.0</b>
Realisierte Veräußerungsgewinne und -verluste auf jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen (AFS) inkl. Währungserfolg:		
Verzinsliche Wertpapiere	-206.1	19.2
Aktien	21.1	129.7
Anlagefonds	2.6	0.6
Alternative Anlagen	0.0	0.7
<b>Gewinne und Verluste auf AFS-Finanzanlagen</b>	<b>-182.4</b>	<b>150.2</b>
Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste auf 'Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzanlagen' inkl. Währungserfolg:		
Verzinsliche Wertpapiere	0.4	-0.2
Aktien	-6.5	-0.1
Anlagefonds	-12.3	9.5
Derivate	304.4	-73.7
<b>Gewinne und Verluste auf 'Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzanlagen'</b>	<b>286.0</b>	<b>-64.5</b>
Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste auf 'Erfolgswirksam zum Fair Value erfassten Finanzanlagen' (Designation) inkl. Währungserfolg:		
Verzinsliche Wertpapiere	-30.2	-3.0
Aktien	369.3	39.2
Anlagefonds	-271.7	-33.9
Alternative Anlagen	-5.7	37.2
<b>Gewinne und Verluste auf 'Erfolgswirksam zum Fair Value erfassten Finanzanlagen' (Designation)</b>	<b>-676.9</b>	<b>39.5</b>
Übrige	-16.1	1.5
Zunahme Wertminderung Finanzanlagen	-351.0	-9.0
Abnahme Wertminderung Finanzanlagen	1.2	2.5
<b>Total Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)</b>	<b>-978.4</b>	<b>130.2</b>

**16.2 Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien** in Mio. CHF

per 31.12.	Anhang	2008	2007
<b>Finanzaktiven</b>			
Darlehen und Forderungen:			
Darlehen und Forderungen (LAR) exkl. Forderungen aus Versicherungsgeschäft	7.5	7 785.6	7 106.7
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	9.5	680.2	696.4
Depotforderungen aus Rückversicherung	9.1	60.1	232.5
<b>Total 'Darlehen und Forderungen' (LAR) inkl. Forderungen aus Versicherungsgeschäft</b>		<b>8 525.9</b>	<b>8 035.6</b>
<b>Total 'Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen' (HTM)</b>	<b>7.5</b>	<b>3 241.2</b>	<b>3 514.9</b>
<b>Total 'Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen' (AFS)</b>	<b>7.5</b>	<b>11 481.0</b>	<b>11 637.0</b>
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen:			
Zu Handelszwecken gehalten	7.5	448.3	289.0
Erfolgswirksam zum Fair Value erfasst	7.5	3 681.2	2 815.2
<b>Total Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen</b>		<b>4 129.5</b>	<b>3 104.2</b>
<b>Total Finanzaktiven</b>		<b>27 377.6</b>	<b>26 291.7</b>
<b>Finanzpassiven</b>			
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Amortised Cost:			
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	8.1	245.3	234.2
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	9.5	766.3	737.1
Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile	8.2	829.1	856.4
Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung	8.2	111.6	300.6
Übrige		248.1	45.3
<b>Total Finanzielle Verbindlichkeiten zu Amortised Cost</b>		<b>2 200.4</b>	<b>2 173.6</b>
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten:			
Zu Handelszwecken gehalten			
Derivate – Passiv	8.3.1	31.2	12.1
Erfolgswirksam zum Fair Value erfasst			
Depots für Investmentverträge	8.2	1 675.4	138.3
Übrige		4.1	6.7
<b>Total Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>		<b>1 710.7</b>	<b>157.1</b>
<b>Total Finanzpassiven</b>		<b>3 911.1</b>	<b>2 330.7</b>

# 17. Risikomanagement

## 17.1 Vision und Ziele des Risikomanagements

Das Risikomanagement unterstützt die zweckmässige Sicherstellung der Erreichung der wesentlichen Unternehmensziele und trägt zu einem effektiven Schutz der Kapitalbasis der Helvetia Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften bei. Das Risikomanagement fördert die Risiko- sowie Verantwortlichkeitskultur und erhöht das Verständnis der Risiken und ihrer Effekte auf die Geschäftsaktivitäten sowie auf die Performance der Helvetia Gruppe.

Wichtiges Ziel des Risikomanagements der Helvetia Gruppe ist die systematische Identifikation, Analyse und Überwachung aller wesentlichen Risiken sowie deren effektive und effiziente Steuerung im Rahmen der Risikomanagement-Organisation und der Absicherungspolitik. Es schafft die dazu notwendige Risikotransparenz sowie die Transparenz gegenüber externen Anspruchsgruppen. Diese Risikotransparenz erlaubt eine risikogerechte Kapitalallokation und unterstützt damit die finanzielle Führung.

### 17.1.1 Risikomanagement-Organisation

Der Verwaltungsrat (VR) der Helvetia Holding AG sowie die Gruppengeschäftsleitung sind die obersten Risk-Owner der Helvetia Gruppe. Der VR der Helvetia Holding AG ist für die Schaffung und Aufrechterhaltung angemessener interner Kontrollverfahren und eines Risikomanagements der Helvetia Gruppe verantwortlich. Er trägt insbesondere die Verantwortung für:

- Festlegung von risikopolitischen Grundsätzen, die eine Entwicklung des Risikobewusstseins unterstützen sowie die Risiko- und Kontrollkultur in den Gruppengesellschaften fördern;
- Festlegung der Risikostrategie/Teilrisikostراتيجien, welche die Ziele der Risikosteuerung aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten umfassen;
- Festlegung von Risikotoleranzgrenzen und Überwachung des Risikoprofils der Gruppe und jeder einzelnen Geschäftseinheit;

- Sicherstellung der Implementierung und Umsetzung eines umfassenden Risikomanagements inklusive des Internen Kontrollsystems, das eine effiziente Allokation des Risikokapitals und eine systematische Kontrolle der Risiken durch die Geschäftsleitung gewährleistet;
- Sicherstellung einer angemessenen Kontrolle der Wirksamkeit interner Kontrollsysteme durch die Geschäftsleitung (GL).

Der Verwaltungsrat delegiert innerhalb eines festgelegten Rahmens die operativen Elemente des Risikomanagements: So wird die Überwachung des Gesamtrisikoprofils der Gruppe und insbesondere der Markt-, Liquiditäts-, Gegenpartei- und versicherungstechnischen Risiken an den 'Anlage- und Risikoausschuss' (ARA) delegiert. Die strukturellen Aspekte des Risikomanagements (Ausgestaltung der Risikomanagement-Organisation und des Internen Kontrollsystems) sowie insbesondere die Überwachung der operationellen Risiken werden an das 'Audit Committee' delegiert. Die Überwachung der strategischen Risiken wird speziell durch den 'Strategie- und Governanceausschuss' gewährleistet.

Die Geschäftsleitung übernimmt die Verantwortung für die Durchführung und Einhaltung der vom Verwaltungsrat festgelegten Strategien, Geschäftsgrundsätze und Risikolimiten. Beratend steht ihr dabei das Risikokomitee zur Seite. Das Risikokomitee koordiniert, überwacht und bewertet die Risiko-, Finanzierungs- und Absicherungspolitik aller Geschäftseinheiten. Es tagt mindestens vierteljährlich und wird geleitet durch den Head 'Corporate Finance & Risk Management'. Weitere ständige Mitglieder sind der Vorsitzende der Gruppengeschäftsleitung (CEO), Finanzchef Gruppe (CFO), Leiter 'Anlagen Gruppe' (CIO), Leiter des Bereichs 'Portfoliostrategie Gruppe' sowie die Gruppenaktuarer Leben und Nicht-Leben. Nach Bedarf und je nach Themenbereich können weitere Spezialisten zur Sitzung aufgebieten werden. Das dem CFO unterstellte Ressort 'Corporate Finance & Risk Management', welches die Aufgaben einer Risiko-Controlling-Funktion der Gruppe wahrnimmt, sorgt für die nötige Risikotransparenz:

- Die Risk Map informiert die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat über die wichtigsten Risiken, deren Veränderungen und Risikosteuerungsstrategien.
- Der quartalsweise erscheinende Risiko- und Kapitalbericht unterstützt das Risikokomitee und die Risk-Owner mittels detaillierter Informationen.

Die Interne Revision überwacht als prozessunabhängiger unternehmensinterner Bereich, der unmittelbar dem Verwaltungsratspräsidenten unterstellt ist, die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Interne Kontrollsystem sowie die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems der Gruppe. Während die Risiko-Controlling-Funktionen für die laufende Überwachung des Risikomanagement-Systems der Gruppe zuständig sind, hat die Interne Revision die Aufgabe, in unregelmässigen Zeitabständen die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Massnahmen des Risikomanagements zu überwachen und Schwachstellen aufzuzeigen.

### 17.1.2 Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken in der Helvetia Gruppe. Wesentliche Bestandteile dieses Prozesses sind Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, operative Überwachung des Erfolgs der Steuerungsmassnahmen, Überwachung der Effektivität und Angemessenheit der Massnahmen des Risikomanagements sowie Reporting und Kommunikation. Die Helvetia Gruppe unterscheidet folgende Risikoarten, die in den Risikomanagement-Prozess der Gruppe einbezogen werden: Marktrisiken (inklusive Zins- und Währungsrisiken der Verbindlichkeiten sowie der langfristigen Liquiditätsrisiken), mittel- und kurzfristige Liquiditätsrisiken, Gegenpartei­risiken, versicherungstechnische Risiken, operationelle Risiken (inklusive Reputationsrisiken als Auswirkungsdimension), strategische sowie latente Risiken.

Umfang der betrachteten Risiken			
Marktrisiken	Liquiditätsrisiken	Gegenpartei­risiken	Versicherungstechnische Risiken
Aktienpreisrisiko Zinsrisiko Wechselkursrisiko Immobilienpreisrisiko Langfristige Liquiditätsrisiken	Mittelfristige Kurzfristige	Rückversicherung Anlagen Sonstige	Leben (Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität, Kosten, Optionsausübung) Nicht-Leben (Naturgefahren, Grossschäden, Basisvolatilität, Reserverisiko)
Operationelle Risiken		Strategische Risiken	Latente Risiken

Risiko wird als adverse finanzielle Abweichung von der geplanten Entwicklung verstanden. Markt-, Gegenpartei- und versicherungstechnische Risiken binden die Ressource Risikokapital im operativen Kontext und können mit Hilfe von Absicherungsinstrumenten, Produktdesign, Rückversicherungsschutz oder anderen Risikosteuerungsmassnahmen beeinflusst werden. Die Helvetia Gruppe kategorisiert diese Risiken gemäss obiger Grafik. Solche Risiken beeinflussen das risikotragende Kapital und umfassen in diesem Sinne die gesamte Bilanz.

Versicherungstechnische Risiken Leben und Nicht-Leben bilden die klassischen Risiken einer Versicherungsgesellschaft. Diese Risiken werden im Rahmen des gewählten Geschäftsmodells bewusst in Kauf genommen. Die Helvetia Gruppe steuert diese Risiken über vielfältige actuarielle Methoden, eine risikogerechte Tarifgestaltung, selektives Underwriting, proaktive Schadenregulierung und eine umsichtige Rückversicherungspolitik. Die Marktrisiken der Helvetia Gruppe werden mittels des ALM-Prozesses gesteuert, mit dessen Hilfe die vielseitigen Einflüsse der Marktrisiken in einer integrierenden Art und Weise kontrolliert werden und in welcher sowohl die Anlagestrategie wie auch die Absicherungspolitik definiert werden. Folgende Sichtweisen werden dabei berücksichtigt:

- Lokale statutarische Rechnungslegung zur Sicherstellung lokaler regulatorischer Anforderungen;

- Konsolidierte IFRS-Rechnungslegung zur Sicherstellung gruppenweiter regulatorischer Anforderungen;
- Fair Value-Sicht zur Sicherstellung regulatorischer Anforderungen, die sich aus SST und Solvenz II ergeben, sowie Berücksichtigung der ökonomischen Betrachtung.

Die langfristigen Liquiditätsrisiken werden zu den Marktrisiken gerechnet und analog gehandhabt. Risiken, die sich aus der mangelnden Liquidität der Assets ergeben, werden teilweise – wo angemessen – in Marktpreismodellen mitberücksichtigt. Die kurzfristigen Liquiditätsrisiken werden im Kontext des Cash-Management-Prozesses gesteuert. Zur Analyse der mittelfristigen Liquiditätsrisiken werden die nichtprobabilistischen Methoden eingesetzt.

Die Gegenparteirisiken werden über die Anlage- und Rückversicherungspolitik gesteuert und anhand von Exposureanalysen überwacht. Gegenparteirisikominimierung erfolgt durch Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Gegenparteien mit guter Bonität, die laufend überwacht werden und einem strikten Limitensystem zur Steuerung von Risikokonzentrationen unterliegen.

Die Helvetia Gruppe definiert die operationellen Risiken als Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten. Reputationsrisiken sind als Auswirkungsdimension in diesem Begriff eingeschlossen. Das Management operationeller Risiken erfolgt mehrheitlich dezentral, wird aber – wo sinnvoll – zunehmend zentralisiert. Im Rahmen eines im Herbst 2006 initiierten Projektes wurden die einheitlichen Standards zur Identifikation, Analyse, Steuerung und Überwachung operationeller Risiken auf Gruppenstufe festgelegt sowie ein gruppenweiter Reportingprozess definiert. Eine gruppenweite Umsetzung dieser Standards und Reportingprozesse erfolgte im Jahre 2008.

Zu strategischen Risiken zählt das Risiko, dass die eigenen Geschäftsaktivitäten nicht an Veränderungen in der Versicherungsindustrie und im Versicherungsmarkt angepasst werden und dass die geschäftspolitischen Grundsatzentscheidungen den langfristigen Erfolg der Gruppe gefährden. Diesem Risiko wird durch eine ständige Beobachtung von Markt- und Wettbewerbsentwicklungen entgegengewirkt. Die Steuerung strategischer Risiken erfolgt im Rahmen des jährlich wiederkehrenden Strategiechecks und stellt einen integralen Bestandteil des Strategieprozesses dar.

Unter den latenten Risiken wird eine Reihe von Risiken erfasst, die sich bisher noch nicht als tatsächliche Gefahr realisiert haben (Phantomrisiken und emergente Risiken). Hauptaugenmerk der Helvetia Gruppe liegt hier bei der Risikofrüherkennung.

## 17.2 Versicherungstechnische Risiken Nicht-Leben

Versicherungstechnische Risiken im Nicht-Lebensbereich ergeben sich durch die Zufälligkeit des Eintritts eines versicherten Ereignisses sowie durch die Ungewissheit über die Höhe der daraus resultierenden Verpflichtungen. Die wichtigsten Nicht-Lebensbranchen der Helvetia Gruppe sind Sach-, Transport- und HUK-Versicherungen (Haftplicht, Unfall, Kasko). Letztere setzen sich grösstenteils aus Motorfahrzeugversicherungen und zu einem kleineren Teil aus Haftplicht-, Kranken- und Unfallversicherungen zusammen. Im Jahr 2008 wurden 73.3% (Vorjahr: 73.9%) des direkten Nicht-Lebensgeschäftes der Helvetia Gruppe ausserhalb der Schweiz generiert. Der Anteil an den Bruttoprämien pro Geschäftsbereich ist wie folgt: Schweiz 24.5% (Vorjahr: 23.8%), Deutschland 24.5% (Vorjahr: 24.4%), Italien 15.3% (Vorjahr: 15.1%), Spanien 15.9% (Vorjahr: 16.2%), Österreich 8.0% (Vorjahr: 8.0%), Frankreich 3.5% (Vorjahr: 3.5%) und aktive Rückversicherung 8.3% (Vorjahr: 9.0%) (siehe auch Abschnitt 9 'Versicherungsgeschäft').

*Bruttoprämien nach Branchen und Ländern im Nicht-Lebengeschäft* in Mio. CHF

2008	Schweiz	Deutschland	Italien	Spanien	Übrige	Total
Sach	339.2	306.4	94.9	156.9	75.5	972.9
Transport	37.5	67.4	4.0	26.8	92.7	228.4
Motorfahrzeug	170.7	139.5	201.8	155.5	77.5	745.0
Haftpflicht	79.6	72.6	35.3	30.7	31.1	249.3
Unfall/Kranken	0.0	39.9	56.5	38.4	18.9	153.7
Rückversicherung	-	-	-	-	211.0	211.0
<b>Bruttoprämien Nicht-Leben</b>	<b>627.0</b>	<b>625.8</b>	<b>392.5</b>	<b>408.3</b>	<b>506.7</b>	<b>2 560.3</b>

2007	Schweiz	Deutschland	Italien	Spanien	Übrige	Total
Sach	334.2	295.8	92.8	163.6	75.9	962.3
Transport	37.5	67.7	4.7	26.3	93.4	229.6
Motorfahrzeug	167.9	153.7	204.9	157.4	79.8	763.7
Haftpflicht	77.8	75.6	35.5	34.0	30.6	253.5
Unfall/Kranken	0.0	40.2	53.4	39.9	19.7	153.2
Rückversicherung	-	-	-	-	232.7	232.7
<b>Bruttoprämien Nicht-Leben</b>	<b>617.4</b>	<b>633.0</b>	<b>391.3</b>	<b>421.2</b>	<b>532.1</b>	<b>2 595.0</b>

Diese Tabellen wurden nach Prinzipien erstellt, die der Segmentberichterstattung in Abschnitt 3 zugrunde gelegt werden.

Die konsequente Ausrichtung der Helvetia Gruppe auf ein geografisch gut diversifiziertes Portfolio hauptsächlich kleiner Risiken (Privatkunden und KMU) fördert den Risikoausgleich und mindert das Risiko, dass der Aufwand zukünftig eintretender, durch bestehende Verträge gedeckter Schadenfälle höher ausfällt als erwartet (prospektive Risiken). So würde eine Änderung des Nettoschadensatzes um  $\pm 5$  Prozentpunkte einen belastenden bzw. entlastenden Effekt von CHF 116.6 Mio. (Vorjahr: CHF 115.8 Mio.) auf die Erfolgsrechnung haben (ohne Berücksichtigung von latenten Steuern). Für bereits eingetretene Versicherungsfälle besteht ein Risiko, dass die Höhe bestehender Verpflichtungen die Erwartungen übertrifft und die gebildeten Rückstellungen für zukünftige Schadenzahlungen nicht ausreichen (retrospektive Risiken). Die Gruppe begegnet den prospektiven und retrospektiven Risiken durch aktuarielle Kontrolle,

bedarfsgerechte Reservierung und Diversifikation. Trotz des Risikoausgleichs durch Diversifikation können einzelne Risikokonzentrationen (z.B. in Form einzelner Grossrisiken) oder Risikokumulierungen (z.B. via portfolioübergreifende Exponierung gegenüber Naturkatastrophen) auftreten. Solche Risikopotenziale werden gruppenweit überwacht und koordiniert durch Rückversicherung abgesichert.

Die zentrale Einheit 'Gruppenrückversicherung' sichert dazu die einzelnen Geschäftseinheiten mit einem individuellen Rückversicherungsprogramm ab und kauft ihrerseits, unter Berücksichtigung von gruppenweiten Diversifikationseffekten, den notwendigen gruppenweiten Schutz am Rückversicherungsmarkt ein. Die so betriebene Absicherungspolitik erlaubt ein hohes Sicherheitsniveau bei moderaten Kosten. Die versicherungstechnischen

Risiken im Nicht-Lebengeschäft werden, gruppenweit gesehen, von Naturgefahren dominiert. Die Rückversicherungskonzeption reduziert den aus einem Naturereignis oder Einzelrisiko auf Gruppenstufe verbleibenden Schaden in den meisten Fällen auf unter CHF 25 Mio. Weitere Informationen zur Qualität der Rückversicherung und der Schadenabwicklung der letzten fünf Jahre können den Abschnitten 17.5 'Gegenparteirisiken' und 9 'Versicherungsgeschäft' entnommen werden. Zusammen mit dem fakultativen Rückversicherungsgeschäft wurden im Jahr 2008 9.0% (Vorjahr: 9.3%) der im Nicht-Lebengeschäft gebuchten Prämien an Rückversicherer zediert.

#### *17.2.1 Haftpflicht, Unfall- und Kaskoversicherungen*

Die Helvetia Gruppe schreibt Haftpflichtversicherungen für Private, Motorfahrzeuge und Unternehmen. Haftpflichtforderungen resultieren aus Handlungen oder Unterlassungen, welche zu Körperverletzungen und/oder Sachbeschädigungen bei Dritten führen. Im Rahmen der Motorfahrzeugversicherung werden auch Kaskodeckungen gezeichnet. Das Volumen des Unfallversicherungsgeschäftes ist auf Gruppenstufe gering.

#### *(a) Vertragsbestimmungen, Garantien und Underwriting-Praxis*

Die Helvetia Gruppe steuert die versicherungstechnischen Risiken, denen sie sich aussetzt, durch risikogerechte Tarifgestaltung, selektives Underwriting, proaktive Schadenerledigung und eine umsichtige Rückversicherungspolitik. Das Underwriting stellt sicher, dass die eingegangenen Risiken bezüglich Art, Exposition, Kundensegment und Ort den nötigen Qualitätskriterien genügen. So sind z.B. Forderungen aus Arbeitgeberhaftpflichtversicherungen als Folge einer strikteren Underwriting-Politik der Gruppe seit 1999 zurückgegangen.

#### *(b) Risiken aus Konzentrationen, Kumulierungen und Trendänderung*

Das Portfolio ist europäisch gut diversifiziert mit einer erhöhten Gewichtung in der Schweiz und

Deutschland. Grossschäden werden in der Regel über nicht proportionale Vertragsrückversicherungen abgesichert.

#### *(c) Unsicherheiten in der Schätzung von zukünftigen Schadenzahlungen*

Zwischen dem Eintritt und dem Bekanntwerden eines Schadenfalles kann, insbesondere in den Haftpflichtbranchen, eine längere Zeit vergehen. Zur Bedeckung der bestehenden Verpflichtungen, die von Versicherungsnehmern erst in der Zukunft geltend gemacht werden, bildet die Helvetia Gruppe Spätschadenrückstellungen, welche auf der Grundlage der langjährigen Schaden- erfahrung unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen und gegebener Unsicherheiten mit aktuariellen Methoden ermittelt werden.

#### *17.2.2 Sachversicherungen*

Die Sachversicherungsverträge decken Schäden an oder Verlust von Eigentum der Versicherten durch versicherte Gefahren oder Schäden und Verluste am Eigentum Dritter durch fahrlässige Handlungen oder Unterlassungen der Versicherungsnehmer. Aus Risikosicht unterscheidet die Helvetia Gruppe zwischen Frequenz und Höhe der Schäden.

#### *(a) Vertragsbestimmungen, Garantien und Underwriting-Praxis*

Die Sachversicherungsportfolios werden vorwiegend durch die Gruppenrückversicherung rückversichert. Die Rückversicherungsverträge definieren Rahmenbedingungen, unter denen neu gezeichnete Risiken durch den jeweiligen Rückversicherungsvertrag gedeckt werden. Nicht im Rahmen der Vertragsrückversicherung gedeckte einzelne Grossrisiken werden fakultativ rückversichert. In der Regel wird ein Grossrisiko nicht gezeichnet, wenn nicht die entsprechende Rückversicherungsdeckung eingekauft werden kann. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine umfassende Risikokontrolle. Eine zusätzliche Risikokontrolle wird durch ein risikoorientiertes Underwriting von Grossrisiken ermöglicht.

*(b) Risiken aus Konzentrationen, Kumulierungen und Trendänderung*

Sachversicherung wird, mit Ausnahme der aktiven Rückversicherung, ausschliesslich in Europa betrieben. Die versicherungstechnischen Risiken sind geografisch gut diversifiziert, und das Verhältnis zwischen Geschäfts- und Privatkundensegment im Gesamtportfolio ist ausgewogen. Die geografische Verteilung der Risiken hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Das Sachversicherungsportfolio ist naturgemäss gegenüber Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Windstürmen und Hagel exponiert. Auch Grossschäden und durch Menschen verursachte Katastrophen können zu hohen Schadenaufwänden führen. Beispiele sind Explosionen, Feuer und Ölkatastrophen. Die Anzahl und das Ausmass der Katastrophen für einen gegebenen Zeitraum sind von Natur aus unvorhersehbar. Die Helvetia Gruppe schützt sich vor Katastrophenschäden sehr effektiv durch ein mehrstufiges Rückversicherungsprogramm und durch eine selektive Underwriting-Praxis.

*(c) Unsicherheiten in der Schätzung von zukünftigen Schadenzahlungen*

Die Schadenabwicklung für Sachversicherung erfolgt in der Regel noch im Schadenjahr selbst.

#### 17.2.3 *Transportversicherungen*

Die Helvetia Gruppe betreibt das Transportversicherungsgeschäft als Nischenmarkt vor allem in Frankreich und zu einem geringeren Teil in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich. Die Helvetia Gruppe ist vor allem im vergleichsweise risikoarmen Cargo/Hull-Bereich tätig. Die Kontrolle der Risikoexposition erfolgt über lokale Zeichnungsrichtlinien und über die – durch das kleine Volumen mögliche – enge Beziehung zum Versicherungsbroker respektive Kunden.

#### 17.2.4 *Aktive Rückversicherung*

Traditionell besitzt die Helvetia Gruppe ein kleines aktives Rückversicherungsportfolio, dessen Volu-

men im Rahmen der Geschäftsstrategie beschränkt ist. Die aktive Rückversicherung wird durch die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG mit Sitz in St. Gallen betrieben.

In der Geschäftsphilosophie versteht sich die aktive Rückversicherung als 'Follower' und beteiligt sich in der Regel mit kleineren Anteilen an Rückversicherungsverträgen. Diese Politik der kleinen Anteile, kombiniert mit einer breiten Diversifikation (geografisch und nach Versicherungszweigen), führt zu einem gut diversifizierten Rückversicherungsportfolio, welches keine grösseren Risikokonzentrationen zeigt.

*(a) Vertragsbestimmungen, Garantien und Underwriting-Praxis*

Die kleine Portfoliogrösse in der aktiven Rückversicherung ermöglicht einen detaillierten Überblick über die Kundenbeziehungen und eine strikte Risiko- und Engagement-Kontrolle des gezeichneten Geschäftes. Preiskalkulation und Reservierung werden durch ein spezialisiertes Rückversicherungsaktuariat vorgenommen.

*(b) Risiken aus Konzentrationen, Kumulierungen und Trendänderung*

Geografisch wird das Geschäft von Gesellschaften aus OECD-Ländern dominiert. Im Hinblick auf Grossschäden wurde ein Management-Informationssystem eingeführt. Zusätzlich zur Kontrolle der Risikoexposition werden kumulative Risiken aus Naturgefahren mit aktuariellen Methoden überwacht und quantifiziert sowie neu ab 2008 mit einer Retrodeckung abgesichert.

### 17.3 **Versicherungstechnische Risiken Leben**

Die Helvetia Gruppe bietet eine umfassende Palette von Lebensversicherungsprodukten an. Diese umfassen sowohl Risiko- als auch Vorsorgeleistungen und richten sich an Privatpersonen (Einzel-Leben) und an Unternehmen (Kollektiv-Leben). Die mit diesen Produkten verbundenen Risiken werden in nachfolgenden Abschnitten ausführlich dargestellt. Hinzu kommt ein kleines Portfolio aus

dem aktiven Rückversicherungsgeschäft, auf das – aufgrund seiner Grösse – in der nachstehenden Beschreibung nicht weiter eingegangen wird. Das Lebensversicherungsgeschäft wird schwergewichtig in der Schweiz betrieben, welche 79.1% (Vorjahr: 76.3%) zum Konzernbruttoprämienvolumen

der Lebensversicherung beiträgt. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung von Bruttoprämieneinnahmen nach Branchen und Ländern. Insgesamt wurden im Jahr 2008 1.6% (Vorjahr: 1.6%) der im Lebensgeschäft gebuchten Prämien an Rückversicherer zediert.

*Bruttoprämien nach Branchen und Ländern im Lebensgeschäft* in Mio. CHF

2008	Schweiz	Deutschland	Italien	Spanien	Übrige	Total
Einzelversicherung	500.6	116.9	97.7	93.3	118.1	926.6
Kollektivversicherung	1 697.6	30.8	19.9	43.1	–	1 791.4
Anteilgebundene Lebensversicherung	227.4	100.9	–	3.0	11.3	342.6
Rückversicherung	–	–	–	–	6.4	6.4
<b>Bruttoprämien Leben</b>	<b>2 425.6</b>	<b>248.6</b>	<b>117.6</b>	<b>139.4</b>	<b>135.8</b>	<b>3 067.0</b>

2007	Schweiz	Deutschland	Italien	Spanien	Übrige	Total
Einzelversicherung	545.4	123.0	81.8	72.5	133.0	955.7
Kollektivversicherung	1 586.4	78.8	36.0	40.4	–	1 741.6
Anteilgebundene Lebensversicherung	74.9	96.1	–	14.1	4.6	189.7
Rückversicherung	–	–	–	–	6.9	6.9
<b>Bruttoprämien Leben</b>	<b>2 206.7</b>	<b>297.9</b>	<b>117.8</b>	<b>127.0</b>	<b>144.5</b>	<b>2 893.9</b>

Diese Tabellen wurden nach Prinzipien erstellt, die der Segmentberichterstattung in Abschnitt 3 zugrunde gelegt werden.

### 17.3.1 Einzelversicherung und anteilgebundene Lebensversicherung

Die Helvetia Gruppe bietet für Privatpersonen reine Risikoversicherungen, Sparversicherungen und gemischte Versicherungen, Rentenversicherungen wie auch index- und fondsgebundene Produkte an. Je nach Produkt können die Prämien als Einmalprämien oder periodische Prämien bezahlt werden. Der Grossteil der Produkte beinhaltet eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung, wobei in einigen Ländern Vorschriften bezüglich Mindesthöhe der dem Kunden gutzuschreibenden Überschüsse bestehen. Die Einzel-Lebensversicherung trägt 30.2% (Vorjahr: 33.0%) zum Konzern-

bruttoprämienvolumen der Lebensversicherung bei, wobei 54.0% der Prämien (Vorjahr: 57.1%) aus der Schweiz stammen. Der Anteil der anteilgebundenen Lebensversicherung am Konzernbruttoprämienvolumen beträgt 11.2% (Vorjahr: 6.6%). 66.4% der Prämien (Vorjahr: 39.5%) stammen dabei aus der Schweiz.

#### (a) Vertragsbestimmungen, Garantien und Überschussbeteiligung

Die meisten der Produkte beinhalten eine Prämiengarantie, das heisst, die in der Prämienkalkulation verwendeten Grundlagen für Sterblichkeit, Invalidität, Zins und Kosten sind garantiert. Diese Grund-

lagen werden deshalb zum Zeitpunkt des Versicherungsabschlusses vorsichtig festgelegt. Falls die spätere Entwicklung wie erwartet erfolgt, entstehen Gewinne, die teilweise wieder in Form von Überschussbeteiligung an den Kunden zurückgegeben werden. Bezüglich garantierter Grundlagen bestehen die folgenden beiden wichtigen Ausnahmen: Erstens bestehen keine Zinsgarantien bei den fondsgebundenen Versicherungen. Es kann jedoch bei einigen Produkten sein, dass im Erlebensfall eine garantierte Mindestleistung ausgerichtet wird. Zweitens sind in der Schweiz die Prämien auf den seit Mitte 1997 abgeschlossenen Versicherungen für Erwerbsunfähigkeitsrenten nicht garantiert und können angepasst werden.

*(b) Underwriting und Rückversicherung*

Eine Versicherung, welche Todesfall- oder Invaliditätsrisiko beinhaltet, kann nur unter der Voraussetzung eines guten Gesundheitszustandes zu normalen Konditionen abgeschlossen werden. Ob diese Voraussetzung erfüllt ist, wird im Rahmen der Antragsprüfung untersucht. Die Prüfung erfolgt mittels Gesundheitsfragen und wird ab einer bestimmten Höhe der Risikosumme durch eine ärztliche Untersuchung ergänzt.

Spitzenrisiken auf Ebene einzelner versicherter Personen werden mittels Exzedentenrückversicherung an verschiedene Rückversicherer abgegeben, wobei der Selbstbehalt je nach Land unterschiedlich hoch ist. Zusätzlich sind die Helvetia Schweiz sowie – bei einigen spezifischen Risiken – die Helvetia Italien gegen Katastrophenereignisse, die mehrere Verletzte oder Leben gleichzeitig fordern, rückversichert.

*17.3.2 Kollektiv-Lebensversicherung*

Die Kollektiv-Lebensversicherung trägt 58.4% (Vorjahr: 60.2%) zum Konzernbruttoprämienvolumen der Lebensversicherung bei, wobei 94.8% der Prämien (Vorjahr: 91.1%) aus der Schweiz stammen. Ausserhalb der Schweiz und in einem kleinen Run Off-Portfolio innerhalb der Schweiz sind die Charakteristiken der Kollektiv-

Lebensversicherungsprodukte sehr ähnlich zur Einzelversicherung, weshalb in der Folge unter Kollektivversicherung nur noch auf das eigentliche Geschäft der beruflichen Vorsorge in der Schweiz eingegangen wird. In der Schweiz sind die Unternehmen durch das Berufliche Vorsorgegesetz (BVG) verpflichtet, ihre Mitarbeiter gegen die Risiken Tod, Erwerbsunfähigkeit sowie Alter zu versichern. Die Helvetia Gruppe bietet Produkte zur Abdeckung dieser Risiken an. Der Grossteil dieser Produkte beinhaltet eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung, wobei die Mindesthöhe gesetzlich oder vertraglich vorgeschrieben ist.

*(a) Vertragsbestimmungen, Garantien und Überschussbeteiligung*

Bei einem Grossteil der Produkte besteht auf den Risikoprämien für Tod und Erwerbsunfähigkeit sowie auf den Kostenprämien keine Tarifgarantie. Diese Prämien können somit von der Helvetia Gruppe jährlich angepasst werden. Nach Eintritt eines Schadens sind die daraus entstehenden Leistungen bis zum vereinbarten Ablauftermin oder lebenslanglich garantiert.

Auf den Sparprämien ist jährlich ein Zins gutzuschreiben, wobei die Höhe des Zinses auf dem obligatorischen Sparteil vom Bundesrat festgelegt wird, während die Helvetia Gruppe die Höhe auf dem überobligatorischen Sparteil selbst festlegen kann. Die Höhe des obligatorischen Zinssatzes lag bis Ende 2007 bei 2.5% und wurde für das Jahr 2008 auf 2.75% angehoben. Ab 2009 wird der Zinssatz auf 2% gesenkt. Der von der Helvetia Gruppe festgelegte Zinssatz auf dem überobligatorischen Teil betrug im Jahre 2008 2.25% und wurde für das Jahr 2009 auf 2% reduziert.

Erreicht ein Versicherter das Pensionsalter, so kann er wahlweise das Kapital beziehen oder dieses in eine Rente umwandeln. Die Umwandlung des obligatorischen Sparkapitals erfolgt dabei mit dem staatlich vorgeschriebenen BVG-Umwandlungssatz, während der Umwandlungssatz auf den überobligatorischen Sparteil von der Helvetia Gruppe

festgelegt wird. Nach der Umwandlung sind die Renten und allfällig daraus entstehende Hinterlassenenleistungen lebenslang garantiert.

Für den Grossteil der Produkte besteht die gesetzliche Vorschrift, dass mindestens 90% der Erträge für den Kunden verwendet werden müssen, womit z.B. Kapitalerträge, die über den garantierten Mindestzinssätzen liegen, teilweise in Form von Überschussbeteiligung an den Kunden zurückfliessen. Für die meisten Produkte, bei denen diese gesetzliche Vorschrift nicht gilt, bestehen ähnliche Bestimmungen im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen mit den Kunden.

#### *(b) Underwriting und Rückversicherung*

Im Rahmen des obligatorischen Teils der Versicherung ist es untersagt, jemanden aufgrund eines schlechten Gesundheitszustandes nicht in die Versicherung seines Unternehmens aufzunehmen. Hingegen können im überobligatorischen Teil gewisse Leistungen ausgeschlossen werden, oder es kann eine Prämie für das erhöhte Risiko verlangt werden. Allerdings besteht keine Pflicht, ein Unternehmen zu versichern. Im Rahmen des Underwriting-Prozesses wird deshalb anhand der bisherigen durch das Unternehmen verursachten Schäden und anhand der Einschätzung über das zukünftige Schadenpotenzial festgelegt, ob und unter welchen Bedingungen das Unternehmen versichert wird.

Spitzenrisiken auf Ebene einzelner versicherter Personen werden analog zur Einzelversicherung mittels Exzedentenrückversicherung an verschiedene Rückversicherer abgegeben, und die Katastrophenrückversicherung deckt auch das Kollektiv-Lebengeschäft.

#### *17.3.3 Risiken aus Trendänderung und Sensitivitätsanalyse*

Die Helvetia Gruppe verwendet eine Vielzahl aktuarieller Methoden, um bestehende wie auch neue Produkte im Hinblick auf Zeichnungspolitik, Reservierung und risikogerechtes 'Pricing' zu über-

wachen. Retrospektiv ausgerichtete Methoden vergleichen die ursprünglichen Erwartungen mit tatsächlichen Entwicklungen. Prospektive Methoden erlauben es, den Einfluss neuer Trends frühzeitig zu erkennen und zu analysieren. Die meisten dieser Berechnungen integrieren die Analyse von Parameter-Sensitivitäten, um die Auswirkungen ungünstiger Entwicklungen von Anlagerenditen, Sterblichkeitsraten, Stornoraten und anderen Parametern zu überwachen. Zusammengenommen steht damit ein wirkungsvolles Instrumentarium zur Verfügung, um Entwicklungen frühzeitig und aktiv zu begegnen. Falls ein Risiko schlechter als erwartet verläuft, führt dies bei den meisten Produkten in erster Linie zu einer Reduktion der Überschussbeteiligung. Zeigt sich, dass in einem Produkt nicht mehr genügend Sicherheitsmarge enthalten ist, so werden die Prämien entweder nur für das Neugeschäft oder – falls zulässig – auch für den existierenden Bestand angepasst.

Die Helvetia Gruppe bildet Reserven für ihr Lebensversicherungsgeschäft, um ihre geschätzten garantierten und nicht garantierten Auszahlungen abzudecken. Die Höhe der Lebensversicherungsrückreserven hängt von den verwendeten Zinssätzen sowie versicherungstechnischen und anderen Parametern ab. Zusätzlich wird mit dem 'Liability Adequacy Test' (LAT) überprüft, ob die Rückstellungen zusammen mit den erwarteten Prämien ausreichen, die zukünftigen Leistungen zu finanzieren. Wenn dies nicht der Fall ist, werden die lokalen Reserven entsprechend erhöht.

Falls die Annahmen geändert werden müssen, so sind die Reservenverstärkungen entsprechend zu erhöhen oder zu senken. Eine Senkung von Reservenverstärkungen fliesst dabei aufgrund des Mechanismus der Überschussbeteiligung zu einem grossen Teil an die Versicherten zurück. Eine notwendige Erhöhung der Reservenverstärkungen wird in einem ersten Schritt durch verminderte Überschussbeteiligungen kompensiert. Wenn dies nicht ausreicht, ist der Rest der Erhöhung durch den Aktionär zu tragen. In der lokalen Bilanz

können dabei erkannte notwendige Erhöhungen der Reservenverstärkungen auf mehrere Jahre verteilt und – soweit möglich – mit sukzessiv tieferen Zuweisungen an die Überschussrückstellungen oder Realisierungen von stillen Reserven auf den Kapitalanlagen kompensiert werden. Im Gegensatz dazu müssen für den Konzernabschluss notwendige Erhöhungen der Reserveverstärkungen sofort erfolgswirksam erfasst werden. Dabei ist jedoch auf Konzernebene, bei Verträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, eine Verrechnung mit anderen Bewertungsdifferenzen zur lokalen Bilanz (insbesondere bei den Kapitalanlagen) vor Ermittlung der latenten Überschussbeteiligung zulässig.

So würde eine Erhöhung der Sterblichkeit um 10% im LAT bei allen Gesellschaften der Helvetia Gruppe keine Auswirkung auf die Höhe der Reserveverstärkungen haben. Dies ist auf die auch nach Erhöhung der Sterblichkeit ausreichenden Margen zurückzuführen. Eine Senkung der Sterblichkeit um 10% würde eine Auswirkung auf die Höhe der Reserveverstärkungen der Rentenversicherung haben. Dieses Szenario würde hier zur Reserveverstärkung mit einem belastenden Effekt von CHF 32.0 Mio. (Vorjahr: CHF 30.6 Mio.) auf die Erfolgsrechnung führen. Anzumerken ist jedoch, dass sich diese Sensitivitäten in der Regel nicht linear verhalten, so dass Extrapolationen nicht möglich sind. Zur Auswirkung einer Zinssatzänderung auf das Eigenkapital und die Erfolgsrechnung vgl. Abschnitt 17.4.2.

Nachstehend werden verschiedene Einflussfaktoren einzeln dargestellt.

#### *(a) Sterblichkeitsrisiko*

Falls mehr Versicherte als erwartet sterben, kann dies – nachdem der Puffer der Überschussbeteiligung aufgebraucht ist – zu Verlusten für den Aktionär führen. Die durchgeführten Analysen zeigen, dass dieses Risiko sowohl in der Einzel- als auch der Kollektivversicherung als sehr gering eingeschätzt werden kann, und es bestehen innerhalb

der Helvetia Gruppe auch keine Notwendigkeiten für Reservenverstärkungen für dieses Risiko.

#### *(b) Langlebigkeitsrisiko*

Falls in der Einzel-Lebensversicherung weniger Versicherte als erwartet sterben respektive die Versicherten länger als erwartet leben, können Verluste für den Aktionär entstehen. Da sich die Lebenserwartung laufend erhöht, wird dabei nicht nur die aktuelle Sterblichkeit, sondern insbesondere auch der erwartete Trend über die Zunahme der Lebenserwartung berücksichtigt. Diese Reserven reagieren vor allem sensitiv auf die unterstellten Lebenserwartungen sowie die unterstellten Zinssätze.

Zusätzlich zu diesen, auch in der Kollektiv-Lebensversicherung gültigen Betrachtungen führt der hohe, gesetzlich vorgeschriebene BVG-Umwandlungssatz in der Kollektiv-Lebensversicherung zu Verlusten, die zu Lasten der Überschussbeteiligung der Versicherten zurückgestellt werden. Diese Rückstellungen reagieren – neben Zinssatz sowie Lebenserwartung – insbesondere auch sensitiv auf den unterstellten Anteil derjenigen Versicherten, die bei ihrer Pensionierung eine Rente beziehen und sich nicht das Kapital auszahlen lassen.

#### *(c) Invaliditätsrisiko*

Ein Verlust für den Aktionär kann entstehen, falls mehr aktive Versicherte als erwartet invalid werden oder weniger invalide Versicherte als erwartet reaktiviert werden können und der Mechanismus der Überschussbeteiligung nicht ausreicht, diese Abweichungen aufzufangen. Da Erwerbsunfähigkeitsversicherungen fast ausschliesslich in der Schweiz vorkommen und dort die Prämien in der Kollektivversicherung sowie in der Einzelversicherung auf den ab Mitte 1997 verkauften Erwerbsunfähigkeitsrenten angepasst werden können, besteht ein Risiko hauptsächlich auf den in der Schweiz vor Mitte 1997 abgeschlossenen Erwerbsunfähigkeitsversicherungen. Bei diesen Versicherungsbeständen werden Verluste erwartet, welche durch lokale Reserven-

verstärkungen vollkommen zurückgestellt sind. Diese Reservenverstärkungen reagieren dabei vor allem sensitiv auf den unterstellten erwarteten Schadenaufwand.

*(d) Zinsrisiko*

Falls die in den Prämien und Rückstellungen enthaltenen garantierten Zinsen nicht erreicht werden, können Verluste für den Aktionär entstehen. Dies kann z.B. dann passieren, wenn das Zinsniveau langfristig sehr niedrig bleibt. Um einer solchen Entwicklung entgegenzuwirken, werden sowohl der technische Zinssatz für die neuen Verträge in der Einzelversicherung als auch der BVG-Mindestzinssatz für die neuen und bestehenden Verträge an das neue Zinsniveau angepasst. Ende 2008 existierten in der Einzelversicherung die höchsten Zinsgarantien in Spanien, wo ältere Policen noch eine garantierte Mindestverzinsung von bis zu 6% beinhalten. Diese Garantien sind teilweise durch entsprechende Anlagen abgedeckt, und das restliche Risiko wird durch Zusatzrückstellungen berücksichtigt. In den übrigen Ländern liegen die maximal garantierten Renditen bei 4% in EUR und bei 3.5% in CHF, wobei aufgrund der Struktur der diesen Teilportfolios zugrunde liegenden Anlagen erwartet wird, dass diese Renditen erzielt werden. Steigende Zinsen könnten dazu führen, dass kapitalbildende Verträge vermehrt storniert werden. Da in den meisten Ländern jedoch vorzeitige Vertragsauflösungen mit hohen Steuerfolgen verbunden sind und bei stark zins-sensitiven Produkten in der Regel bei der Vertragsauflösung noch ein Abzug zur Berücksichtigung tieferer Fair Values der zugrunde liegenden Anlagen vorgenommen wird, kann dieses Risiko als gering betrachtet werden.

In der Kollektiv-Lebensversicherung bestehen langfristige Zinsgarantien auf den Rückstellungen für laufende Leistungen. Der BVG-Mindestzinssatz auf den obligatorischen Sparguthaben der Versicherten wird jährlich vom Bundesrat neu festgelegt. Seit dem 1.1.2005 betrug dieser Zinssatz 2.5% und wurde ab dem 1.1.2008 auf 2.75% erhöht. Für

das Jahr 2009 wird dieser Satz auf 2% gesenkt. Steigende Zinsen können auch in der Kollektivversicherung dazu führen, dass vermehrt Verträge storniert werden und dabei Verluste entstehen. Seit dem Jahr 2004 ist es auf denjenigen Verträgen, die mehr als fünf Jahre im Versicherungsbestand der Helvetia Gruppe waren, nicht mehr zulässig, von den nominal definierten Rückkaufwerten einen Abzug vorzunehmen, der berücksichtigt, dass der Fair Value der korrespondierenden festverzinslichen Anlagen allenfalls unter dem (lokalen) Buchwert liegt.

*(e) Risiken auf eingebetteten Derivaten*

Bei indexgebundenen Versicherungen ist die Rendite des Versicherungsnehmers an einen externen Index gebunden, und bei anteilgebundenen Versicherungen kann es sein, dass das Produkt eine Erlebensfallgarantie beinhaltet. Diese Produktbestandteile sind als eingebettete Derivate zu separieren und zum Fair Value zu bilanzieren. Der Grossteil dieser Garantien respektive indexabhängigen Auszahlungen wird dabei von externen Partnern übernommen. In der Schweiz bestehen zwei Produkte, für die dies nicht der Fall ist und das Risiko somit bei der Helvetia Gruppe liegt, wofür genügend Rückstellungen bestehen. Die Höhe dieser Rückstellungen ist vor allem abhängig von der Volatilität der zugrunde liegenden Anlagen sowie der Höhe der risikofreien Zinsen. Eine Veränderung der Rückstellung ist erfolgswirksam und kann nicht mit einer Überschussbeteiligungs-komponente kompensiert werden.

*(f) Zusammenfassung*

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in der Lebensversicherung zwar eine Vielzahl unterschiedlicher und produktspezifischer Risiken besteht, dass diese jedoch von der Helvetia Gruppe über vielfältige aktuarielle Methoden kontrolliert und wo nötig durch angemessene Reserveverstärkungen abgedeckt werden. Zusätzlich verfügt die Helvetia Gruppe aus der konformen Anwendung von IFRS 4 über eine freie, nicht gebundene Rückstellung für zukünftige Überschuss-

beteiligung. Diese kann zur Abdeckung von Versicherungsrisiken beigezogen werden.

#### 17.4 Marktrisiken und ALM

Per 31.12.2008 verwaltet die Helvetia Gruppe Kapitalanlagen im Umfang von CHF 30.8 Mia. (Vorjahr: CHF 29.4 Mia.).

Die wichtigsten Marktrisiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist, sind Zinsrisiko, Wechselkursrisiko und Aktienpreisrisiko. Zusätzlich ist die Gruppe im Immobilienmarkt exponiert durch einen bedeutenden Anteil an Immobilien im Anlageportfolio. Marktrisiken beeinflussen sowohl die Erfolgsrechnung wie auch die Aktiv- und die Passivseite der Bilanz. Die Gruppe verwaltet ihre Immobilien, Hypotheken und Wertpapiere selbst. Kleinere Vermögensanteile sind in 'Hedge Funds' oder Wandelanleihen investiert und werden von externen Vermögensverwaltern betreut. Im Rahmen von fondsgebundenen Policen geäußerte Sparguthaben werden in diverse Fonds investiert und von Dritten verwaltet.

Das Asset-Liability-Management (ALM; siehe auch Abschnitt 17.1.2) der Helvetia Gruppe orientiert sich sowohl an der Rechnungslegung, insbesondere am Schutz der Erfolgsrechnung und Bilanz, wie auch an Fair Value-Überlegungen zur Risikolimitierung. Ergänzend zur Abstimmung der An-

lagestrategie auf die Verbindlichkeiten werden Derivate gezielt eingesetzt, um Fremdwährungsrisiken abzusichern und die Verlustrisiken der Aktieninvestments zu kontrollieren. Die wichtigsten dazu verwendeten Instrumente sind Optionen, Forwards und Futures sowohl für das Aktien- als auch das Währungsrisiko. Per 31.12.2008 wurde das Verlustrisiko auf Aktien durch Absicherungen mit Optionen und Futures unter Kontrolle gehalten. Das Währungs-Exposure war weitgehend abgesichert. Weitere Informationen dazu finden sich in den Tabellen 7.5.2 'Derivate Aktiv' und 8.3.1 'Derivate Passiv'.

##### 17.4.1 Liquiditätsrisiko

Die Helvetia Gruppe verfügt über genügend liquide Anlagen, um unvorhergesehene Mittelabflüsse jederzeit zu decken. Der Anteil der liquiden Anlagen (Geld, anzulegende Prämien, liquide Aktien und verzinsliche Wertpapiere) übersteigt die Grössenordnung der jährlichen Netto-Mittelflüsse um ein Vielfaches. Zusätzlich kontrolliert die Gruppe Aktiven und Passiven in Bezug auf deren Liquidität. Auf der Passivseite der Bilanz gibt es keine signifikanten Einzelpositionen. Ein Teil des Investitionsportfolios der Gruppe besteht aus Anlagen, die nicht liquid gehandelt werden, wie z.B. Immobilien oder Hypotheken. Diese Investitionen können nur über einen längeren Zeitraum realisiert werden.

#### Fälligkeitsanalyse von anerkannten Versicherungsverbindlichkeiten in Mio. CHF

per 31.12.2008	<1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	>10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
Deckungskapital (brutto)	2 271.6	7 571.8	4 869.1	7 284.1	57.2	22 053.8
Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	156.2	18.7	0.0	0.0	378.8	553.7
Schadenrückstellungen (brutto)	1 077.5	1 066.6	354.9	164.6	1.5	2 665.1
Prämienüberträge (brutto)	892.1	–	–	–	–	892.1
<b>Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (brutto)</b>	<b>4 397.4</b>	<b>8 657.1</b>	<b>5 224.0</b>	<b>7 448.7</b>	<b>437.5</b>	<b>26 164.7</b>
Anteil Rückversicherer	95.0	155.2	92.1	68.0	–	410.3
<b>Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)</b>	<b>4 302.4</b>	<b>8 501.9</b>	<b>5 131.9</b>	<b>7 380.7</b>	<b>437.5</b>	<b>25 754.4</b>



## Fälligkeitsanalyse von derivativen Finanzinstrumenten in Mio. CHF

per 31.12.2008	Fair Value	Fälligkeit von nichtdiskontierten Mittelflüssen			
		<1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	>10 Jahre
Derivate – Aktiv:					
Zinsswaps	0.8	0.1	0.5	0.6	0.3
Devisentermingeschäfte	113.5				
Inflow		1 869.9	–	–	–
Outflow		–1 756.4	–	–	–
Optionen (geplante Ausübung)	–	–	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	107.5				
Total Derivate – Aktiv	221.8	113.6	0.5	0.6	0.3
Derivate – Passiv:					
Zinsswaps	–	–	–	–	–
Devisentermingeschäfte	–				
Inflow		–	–	–	–
Outflow		–	–	–	–
Optionen (geplante Ausübung)	–	–	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	31.2				
Total Derivate – Passiv	31.2	–	–	–	–

per 31.12.2007	Fair Value	Fälligkeit von nichtdiskontierten Mittelflüssen			
		<1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	>10 Jahre
Derivate – Aktiv:					
Zinsswaps	–	–	–	–	–
Devisentermingeschäfte	5.3				
Inflow		620.1	–	–	–
Outflow		–614.8	–	–	–
Optionen (geplante Ausübung)	0.6	11.4	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	10.4				
Total Derivate – Aktiv	16.3	16.7	–	–	–
Derivate – Passiv:					
Zinsswaps	–	–	–	–	–
Devisentermingeschäfte	6.6				
Inflow		250.0	–	–	–
Outflow		–256.6	–	–	–
Optionen (geplante Ausübung)	2.4	57.3	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	3.1				
Total Derivate – Passiv	12.1	50.7	–	–	–



*Zinsgarantien* in Mio. CHF

	Erstversicherungsgeschäft Schweiz		Erstversicherungsgeschäft EU-Raum	Rückversicherungsgeschäft
	CHF	Übrige Währungen	EUR	
per 31.12.2008				
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge ohne Zinsgarantie	747.2	–	189.2	–
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit 0% Zinsgarantie	377.2	–	99.4	18.0
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit positiver Zinsgarantie	16 173.4	76.1	4 362.7	10.6
Durchschnittlich garantierter Zinssatz in %	2.79	2.87	2.77	1.11

	Erstversicherungsgeschäft Schweiz		Erstversicherungsgeschäft EU-Raum	Rückversicherungsgeschäft
	CHF	Übrige Währungen	EUR	
per 31.12.2007				
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge ohne Zinsgarantie	743.3	–	183.8	–
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit 0% Zinsgarantie	382.1	–	135.3	14.6
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit positiver Zinsgarantie	16 099.9	80.9	4 071.9	13.2
Durchschnittlich garantierter Zinssatz in %	2.71	2.86	3.03	1.43

*Zinsrisikosensitivitäten* in Mio. CHF

	Zinsniveau 2008		Zinsniveau 2007	
	+10 bp	– 10 bp	+10 bp	– 10 bp
per 31.12.				
Erfolgsrechnung	2.0	–2.3	1.0	–1.0
Eigenkapital	–24.9	25.1	–22.5	22.7
Brutto-Effekt ohne Berücksichtigung der Latenzrechnung und Derivate	–59.4	57.1	–52.9	53.5

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Zinssatzänderung auf das Eigenkapital und die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und Legal Quote analysiert. In die Analyse wurden dabei die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten sowie die jederzeit verkäuflichen festverzinslichen Finanzanlagen, Derivate, das

Deckungskapital, Depots für Investmentverträge sowie die Verzinsung von variabel verzinslichen Finanzanlagen einbezogen. Neu im Vergleich zum Vorjahr wurde für die signifikanten Anteile an gemischten Fonds das 'Look Through'-Prinzip angewandt. Auswirkung einer Zinsänderung auf Impairments wurde nicht betrachtet.

Als 'reasonable possible change' der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Zinsänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit von zwischen 10% und 90% eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

#### 17.4.3 Aktienpreisisiko

Investitionen in Aktien werden verwendet, um langfristig Überschüsse zu generieren. Investiert wird überwiegend in hoch kapitalisierte Unternehmen, die an den grösseren Börsen gehandelt werden. Die Helvetia Gruppe besitzt ein breit diversifiziertes Portfolio (hauptsächlich Börsen der Schweiz, Europa und USA). Der Anteil jeder einzelnen Position am gesamten Aktienportfolio (Direktinvestitionen) liegt unter 5% mit Ausnahme einer in sich diversifizierten Immobilienbeteiligungsgesellschaft, 'Allreal', deren Anteil 18.4% an den gesamten Direktinvestitionen in Aktien beträgt. Das Marktrisiko des Aktienportfolios wird laufend überwacht und nötigenfalls durch Verkäufe oder den Einsatz von Absicherungsinstrumenten verringert, um den strengen internen Anforderungen an die Risikofähigkeit gerecht zu werden.

Marktrisiken werden durch Absicherungsstrategien gemindert. Hauptsächlich kommen dabei aus dem Geld liegende Put-Optionen und Futures zur Anwendung, welche der Einhaltung der internen Verlustlimiten dienen. Direktinvestitionen in Aktien stellen 3.5% (vor Absicherung) der Finanzanlagen der Gruppe dar. Ein wesentlicher Teil davon ist gegen signifikante Verlustrisiken abgesichert.

#### *Aktienpreisisikosensitivitäten* in Mio. CHF

	Aktienkurse 2008		Aktienkurse 2007	
	+10%	-10%	+10%	-10%
per 31.12.				
Erfolgsrechnung	-3.5	5.1	80.7	-57.4
Eigenkapital	26.9	-26.9	59.9	-59.9
Brutto-Effekt ohne Berücksichtigung der Latenzrechnung und Derivate	113.3	-112.5	296.4	-296.4

In der unten dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Aktienkursänderung auf das Eigenkapital und die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und Legal Quote analysiert. In die Analyse wurden dabei die direkt gehaltenen Aktieninvestments, Derivate, Aktienfonds und ein Teil von gemischten Fonds einbezogen. Neu im Vergleich zum Vorjahr wurde für die signifikanten Anteile an gemischten Fonds das 'Look Through'-Prinzip angewandt. Auswirkung einer Aktienkursänderung auf Impairments wurde nicht betrachtet.

Als 'reasonable possible change' der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Aktienkursänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit von zwischen 10% und 90% eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

#### 17.4.4 Wechselkursrisiko

Die meisten Anlagen der Gruppe, einschliesslich ihrer Investitionsanlagen, wie auch die meisten Verbindlichkeiten der Gruppe sind in CHF und EUR notiert. Die Verbindlichkeiten sind, bis auf das Schweizer Geschäft, weitestgehend währungskonkret durch Anlagen abgedeckt. Im Schweizer Geschäft werden aus Rendite- und Liquiditätsüberlegungen neben in CHF notierten Anlagen auch in EUR notierte Anlagen zur Deckung der CHF-Verbindlichkeiten gehalten. Die sich daraus ergebenden Währungsrisiken werden weitgehend abgesichert. Zum Einsatz kommen Devisentermingeschäfte der wichtigsten Bilanzwährungen (EUR, USD) gegen Schweizerfranken.





*Wechselkurs sensitivitäten* in Mio. CHF

per 31.12.2008	Wechselkurs EUR/CHF		Wechselkurs USD/CHF		Wechselkurs GBP/CHF	
	+2%	-2%	+2%	-2%	+2%	-2%
Erfolgsrechnung	8.1	-8.2	-1.4	1.4	-0.1	0.1

per 31.12.2007	Wechselkurs EUR/CHF		Wechselkurs USD/CHF		Wechselkurs GBP/CHF	
	+2%	-2%	+2%	-2%	+2%	-2%
Erfolgsrechnung	13.3	-12.9	-1.1	1.6	-0.3	0.3

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Wechselkursänderung auf die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter der Berücksichtigung von latenten Steuern und Legal Quote analysiert. Gemäss IFRS-Vorgaben wurden in die Auswertung nur die monetären Finanzinstrumente und Versicherungsverbindlichkeiten in nicht funktionaler Währung sowie die derivativen Finanzinstrumente einbezogen.

Als 'reasonable possible change' der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Wechselkursänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit von zwischen 10% und 90% eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

### 17.5 Gegenparteiisiken

Gegenparteiisiken umfassen Ausfallrisiken und Wertänderungsrisiken. Das Ausfallrisiko bezeichnet die Möglichkeit der Zahlungsunfähigkeit einer Gegenpartei, während das Wertänderungsrisiko die Möglichkeit eines finanziellen Verlustes durch Veränderung der Kreditwürdigkeit einer Gegenpartei oder durch Veränderung der Kredit-Spreads im Allgemeinen darstellt. Das Risiko, dass Gegenparteien ihren Verpflichtungen nicht nachkommen könnten, wird laufend überwacht. Um das Gegenparteiisiko zu minimieren, arbeiten die Helvetia Versicherungen mit unterschiedlichen Gegenparteien mit guter Bonität.

#### 17.5.1 Risiko-Exposure

Für die Helvetia Gruppe besteht das Gegenparteiisiko vor allem in folgenden Bereichen:

- Gegenparteiisiken aus verzinslichen Wertpapieren und Geldmarktinstrumenten.
  - Gegenparteiisiken bei gewährten Darlehen und Hypotheken: Die grössten Positionen in der Anlageklasse Darlehen bilden die Schuldscheindarlehen sowie Policendarlehen. Die Policendarlehen werden durch die Lebensversicherungspolice abgesichert. Da nur ein gewisser Prozentsatz des angesparten Kapitals (<100%) belehnt wird, kann diese Anlageklasse als 'voll besichert' eingestuft werden. Auch für die Bewertung der Gegenparteiisiken aus dem Hypothekengeschäft ist die Aussagekraft des Bruttoexposures (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) relativ gering: Die Hypotheken sind einerseits durch ein Grundpfandrecht besichert, und andererseits ist häufig ein Teil zusätzlich durch eine verpfändete Lebensversicherung abgesichert, was zu einer entsprechend niedrigen Verlustquote führt. Vor diesem Hintergrund kann von einem kleinen Gegenparteiisiko resultierend aus Hypotheken ausgegangen werden.
  - Kontrahentenrisiken aus Geschäften mit derivativen Finanzinstrumenten: 57% der derivativen
- Instrumente sind entweder an einer Börse gehandelt oder mit Cash Collateral abgesichert, so dass bei diesen Positionen kein Kontrahentenrisiko besteht. Kein Kontrahentenrisiko besteht auch bei weiteren 13% der derivativen Instrumente, da diese mit Emittenten mit Staatsgarantie abgeschlossen sind. Bei den restlichen 31%, alles ausserbörslich gehandelten (OTC-)Derivaten ohne Cash Collateral, besteht ein Kontrahentenrisiko. Jedoch sind diese Derivate überwiegend kurzfristig, so dass dieses Exposure eine kurzfristige Exponierung mit entsprechend reduziertem Risiko darstellt.
- Gegenparteiisiken aus passiver Rückversicherung: Die Helvetia Gruppe transferiert einen Teil ihres Risikoengagements durch passive Rückversicherung auf andere. Im Falle eines Ausfalls des Rückversicherers ist die Gruppe weiterhin auch für die rückversicherten Forderungen haftbar. Deshalb überprüft die Gruppe periodisch die Bilanzen und Bonitäten ihrer Rückversicherer. Um die Abhängigkeit von einem einzelnen Rückversicherer zu reduzieren, platziert die Gruppe ihre Rückversicherungsverträge unter mehreren erstklassigen Gesellschaften. Weitere Gegenparteiisiken entstehen aus dem fakultativen Rückversicherungsgeschäft.
  - Gegenparteiisiken aus dem Versicherungsgeschäft: Der Ausfall weiterer Gegenparteien (Versicherungsnehmer, Versicherungsvermittler, Versicherungsgesellschaften) kann zum Verlust von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft führen. Bilanziell würde das maximale Brutto-Exposure den in Abschnitt 9 ausgewiesenen Positionen 'Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Versicherungsgesellschaften' (nach einem Abzug von unter 'Kreditrisiko-Exposure aus passiver Rückversicherung' erfassten Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft) entsprechen. Diese Forderungen sind jedoch zum einen überwiegend kurzfristiger Natur. Zum anderen stellen die Forderungen gegenüber Versiche-

rungsnehmern die grösste Gruppe in dieser Klasse dar. Wegen der Prämienvorauszahlung und der Tatsache, dass die Versicherungsdeckung an die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen seitens der Kunden gekoppelt ist, spielt das Gegenparteirisiko aus dem Versicherungsgeschäft sowohl im Nicht-Leben- als auch im Lebensbereich eine untergeordnete Rolle.

- Gegenparteirisiken aus Finanzgarantien und Kreditzusagen: Die ausführlichen Informationen zu Eventualverbindlichkeiten finden sich in Abschnitt 12 (Seite 153).

*Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten* in Mio. CHF

per 31.12.2008	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Geldmarktinstrumente	90.0	37.8	733.4	–	–	233.4	1 094.6
Derivate – Aktiv	0.0	103.7	116.2	–	–	1.9	221.8
Verzinsliche Wertpapiere	9 994.3	4 599.0	1 344.9	96.0	–	68.2	16 102.4
Hypotheken	–	–	–	–	–	3 116.9	3 116.9
Schuldscheindarlehen	510.3	791.9	187.7	–	–	28.7	1 518.6
Policendarlehen und übrige Darlehen	7.6	–	74.1	–	–	135.0	216.7
<b>Total</b>	<b>10 602.2</b>	<b>5 532.4</b>	<b>2 456.3</b>	<b>96.0</b>	<b>–</b>	<b>3 584.1</b>	<b>22 271.0</b>

per 31.12.2007	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Geldmarktinstrumente	90.4	419.4	172.2	–	–	45.8	727.8
Derivate – Aktiv	0.0	13.9	2.4	–	–	–	16.3
Verzinsliche Wertpapiere	10 036.6	3 972.2	1 009.8	81.2	–	215.2	15 315.0
Hypotheken	–	–	–	–	–	3 096.9	3 096.9
Schuldscheindarlehen	457.4	772.4	275.4	13.0	–	151.0	1 669.2
Policendarlehen und übrige Darlehen	12.5	8.5	104.4	–	–	139.3	264.7
<b>Total</b>	<b>10 596.9</b>	<b>5 186.4</b>	<b>1 564.2</b>	<b>94.2</b>	<b>–</b>	<b>3 648.2</b>	<b>21 089.9</b>

Die links dargestellte Analyse zeigt das Bruttoexposure an Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten. Dabei werden unter 'verzinslichen Wertpapieren' nur diejenigen erfasst, die für das Gegenparteirisiko der Helvetia relevant sind. Da das Gegenparteirisiko bei bestimmten Index-linked Produkten vertraglich beim Kunden liegt, wurden die entsprechenden verzinslichen Wertpapiere im Risikoexposure nicht berücksichtigt. Zur Darstellung der Kreditqualität wurden die Wertpapier- und Emittentenratings von Standard & Poor's, Moody's und Fitch verwendet. Ergänzend wurden in die Auswertung die Emittentenratings von Credit Suisse, UBS, Zürcher Kantonalbank sowie Fedafin einbezogen.

Unter Kreditrisikoexposure aus passiver Rückversicherung werden sowohl die zedierten versicherungstechnischen Rückstellungen als auch die in Abschnitt 9 unter 'Forderungen gegenüber Versicherungsgesellschaften' erfassten Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft ausgewiesen. Zur Darstellung der Kreditqualität eines Rückversicherers wird grösstenteils ein interaktives Insurer Financial Strength Rating einer der professionellen Ratingagenturen verwendet.

#### 17.5.2 Risikokonzentrationen oder Kumulierungen

Die Gruppe überwacht Gegenparteirisiken regelmässig und diversifiziert und vermeidet sie soweit möglich. Das Kreditrisiko wird über eine Vielfalt von kommerziellen Kunden sehr gut gestreut und diversifiziert. Die grössten Einzelpositionen sind staatliche Schuldner von erstklassiger Bonität.

#### Kreditrisiko aus passiver Rückversicherung in Mio. CHF

per 31.12.2008	Exposure	Anteil in %
AAA	10.4	1.8
AA	425.0	74.3
A	120.4	21.0
BBB	1.2	0.2
BB und tiefer	0.0	0.0
Ohne Rating	15.2	2.7
<b>Total</b>	<b>572.2</b>	<b>100.0</b>

per 31.12.2007	Exposure	Anteil in %
AAA	13.4	2.1
AA	473.9	75.1
A	125.2	19.9
BBB	1.9	0.3
BB und tiefer	0.2	0.0
Ohne Rating	16.4	2.6
<b>Total</b>	<b>631.0</b>	<b>100.0</b>

Die 10 grössten Gegenparteien, gemessen am in den Tabellen 'Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten' sowie 'Kreditrisiko aus passiver Rückversicherung' offengelegten Kreditrisikoexposition in Mio. CHF

per 31.12.2008	Emittentenrating	IFRS-Buchwert Total	Wertpapierrating verzinslicher Wertpapiere	
			AAA	AA
Schweizerische Eidgenossenschaft	AAA	2 157.8	2 152.7	–
Bundesrepublik Deutschland	AAA	825.4	655.8	58.6
Republik Italien	A	754.2	–	456.7
Commerzbank AG	A	602.5	537.5	–
Republik Österreich	AAA	599.9	522.4	50.0
Bayerische Landesbank	A	536.3	235.6	180.1
Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute	not rated	469.2	469.2	–
Königreich Spanien	AAA	423.2	267.4	65.8
Republik Frankreich	AAA	397.8	383.0	14.7
Credit Suisse Group	A	317.8	–	28.4

per 31.12.2007	Emittentenrating	IFRS-Buchwert Total	Wertpapierrating verzinslicher Wertpapiere	
			AAA	AA
Schweizerische Eidgenossenschaft	AAA	2 212.7	2 212.7	–
Bundesrepublik Deutschland	AAA	807.9	612.3	71.5
Commerzbank AG	A	631.9	552.8	8.3
Bayerische Landesbank	A	516.2	207.3	170.8
Pfandbriefbank Schweizerischer Hypothekarinstitute	AAA	451.8	451.8	–
Republik Österreich	AAA	441.0	403.3	–
Königreich Spanien	AAA	363.3	232.6	40.3
Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken	AAA	333.8	333.8	–
Republik Italien	A	305.4	–	277.1
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken	AA	292.8	–	33.5

	A	Ohne Rating	Geldmarkt- instrumente	Derivate Aktiv	Schuldschein- darlehen	Übrige Darlehen
	5.1	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	111.0	–
	297.5	–	–	–	–	–
	26.6	–	1.2	–	29.6	7.6
	3.5	–	–	–	24.0	–
	38.4	–	–	–	82.4	–
	–	–	–	–	–	–
	–	–	90.0	–	–	–
	0.1	–	–	–	–	–
	8.2	–	281.2	0.0	–	–

	A	Ohne Rating	Geldmarkt- instrumente	Derivate Aktiv	Schuldschein- darlehen	Übrige Darlehen
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	124.1	–
	18.5	10.7	–	–	33.1	8.5
	58.3	–	–	–	71.3	8.5
	–	–	–	–	–	–
	–	–	–	–	37.7	–
	–	–	90.4	–	–	–
	–	–	–	–	–	–
	28.3	–	–	–	–	–
	–	–	171.5	–	87.8	–

## 18. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zur Fertigstellung der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 12.3.2009 sind keine wichtigen Ereignisse bekannt geworden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung als Ganzes haben würden.

# 19. Konsolidierungskreis

Die im Berichtsjahr getätigten Unternehmensakquisitionen, die einzeln betrachtet nicht wesentlich waren, werden zusammengefasst dargestellt. Diese Transaktionen waren mit dem Erwerb von Mehrheitsbeteiligungen zwischen 51% und 100% verbunden:

Per 1.1.2008 wurden durch die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel, 100% der Helvetia Consulta AG, Basel, erworben.

Per 1.8.2008 übernahm die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG von der italienischen ENI-Gruppe deren gesamte Beteiligung (100%) an der 'Padana Assicurazioni S.p.A.'.<sup>1</sup>

Per 1.10.2008 wurde die Akquisition von 70% der Aktien der 'Chiara Vita S.p.A.' durch Helvetia Europe S.A. abgeschlossen.

Die nachfolgende Übersicht zeigt den Fair Value der akquirierten Aktiven und Passiven<sup>1</sup>:

	in Mio. CHF	
	Buchwert gemäss IFRS vor Akquisition	Fair Value
<b>Aktiven</b>		
Sachanlagen	0.1	0.1
Immaterielle Anlagen	2.8	97.4
Kapitalanlagen	2 590.0	2 590.0
Forderungen und Guthaben aus Versicherungsgeschäft	35.7	35.7
Steuerguthaben	12.9	12.9
Übrige Aktiven und Rechnungsabgrenzungen (inkl. Flüssige Mittel)	100.2	100.2
<b>Passiven</b>		
Versicherungstechnische Rückstellungen	850.5	850.5
Finanzschulden	1 696.6	1 696.6
Steuerverbindlichkeiten	20.4	51.0
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	42.3	42.3
<b>Akquirierte Netto-Aktiven</b>		
Erworbene identifizierte Vermögenswerte (netto)	131.9	195.9
Minderheitsanteile		-38.2
Goodwill		45.3
<b>Total Akquisitionskosten (ausschliesslich in bar)</b>		<b>203.0</b>

<sup>1</sup> Die Kaufpreisallokation in der obigen Tabelle ist provisorisch.

Die Akquisitionskosten beinhalten neben dem eigentlichen Kaufpreis alle der Akquisition direkt zurechenbaren Aufwendung wie Anwaltskosten, Steuern und Kosten der Due Diligence-Prüfung.

Für die Berichtsperiode steuerten die neu erworbenen Unternehmen einen Gewinn in Höhe von insgesamt CHF 0.1 Mio. zur Gruppe bei. Wäre der

Erwerb jeweils am 1.1.2008 vollzogen worden, würden sich in der Berichtsperiode die Bruttoprämien auf insgesamt CHF 5 790.8 Mio., die erhaltenen Einlagen aus Investmentverträgen auf CHF 446.6 Mio. und der Reingewinn auf CHF 234.3 Mio. belaufen. Der Goodwill wird vollumfänglich dem Ländermarkt Italien zugewiesen.





# Bericht des Konzernprüfers

*Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung an die Generalversammlung der Helvetia Holding AG, St. Gallen*

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 91 bis 195 abgebildete konsolidierte Jahresrechnung der Helvetia Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Eigenkapitalnachweis, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

## *Verantwortung des Verwaltungsrates*

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

## *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die

Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

## *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

## **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Hieronymus T. Dormann  
Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Christian Fleig  
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, den 12. März 2009

# Jahresrechnung der Helvetia Holding AG 2008

Erfolgsrechnung	198
Bilanz	198
Anhang der Jahresrechnung	199
Bericht der Revisionsstelle	202

# Jahresrechnung Helvetia Holding AG

## Erfolgsrechnung in Mio. CHF

	2008	2007	Veränderung
Beteiligungsertrag	71.1	185.0	
Zinsertrag	5.8	6.4	
Aufwand für Darlehenszinsen	-6.0	-6.0	
Aufwand für Markenrechte	-3.0	-3.7	
Jahresergebnis vor Steuern	67.9	181.7	-62.6%
Steuern	0.0	-0.2	
Jahresergebnis	67.9	181.5	-62.6%

## Bilanz in Mio. CHF

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
<b>Aktiven:</b>			
Beteiligungen	803.7	803.7	
Darlehen gegenüber Gruppengesellschaften	53.7	111.6	
Immaterielle Anlagen	1.8	8.9	
Anlagevermögen	859.2	924.2	-7.0%
Flüssige Mittel	0.0	0.2	
Guthaben gegenüber Gruppengesellschaften	161.5	244.1	
Umlaufvermögen	161.5	244.3	-33.9%
Total Aktiven	1 020.7	1 168.5	-12.6%
<b>Passiven:</b>			
Aktienkapital	0.9	86.5	
Reserve für eigene Aktien	17.1	17.1	
Übrige gesetzliche Reserve	346.6	596.7	
Freie Reserve	330.0	80.0	
Gewinnvortrag	54.3	2.6	
Jahresergebnis	67.9	181.5	
Eigenkapital	816.8	964.4	-15.3%
Anleihe	200.0	200.0	
Rückstellungen	0.0	0.2	
Rechnungsabgrenzungsposten	3.9	3.9	
Fremdkapital	203.9	204.1	-0.1%
Total Passiven	1 020.7	1 168.5	-12.6%

## Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes in Mio. CHF

	31.12.2008	31.12.2007
Jahresergebnis	67.9	181.5
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	54.3	2.6
Zu verteiler Gewinn	122.2	184.1
Dividende (2008: CHF 13.50; 2007: CHF 15.00 pro Namenaktie)	116.8	129.8
Einlage in die freie Reserve	0.0	0.0
Vortrag auf neue Rechnung	5.4	54.3

# Anhang Jahresrechnung Helvetia Holding AG

## 1. Beteiligungen

Am Bilanzstichtag wurden seitens der Helvetia Holding AG folgende direkten Beteiligungen gehalten:

### Beteiligungen der Helvetia Holding AG

Gesellschaft	Ausgewiesenes Gesellschaftskapital in Mio. CHF 31.12.2008	Beteiligung per 31.12.2008	Ausgewiesenes Gesellschaftskapital in Mio. CHF 31.12.2007	Beteiligung per 31.12.2007
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St. Gallen	77.5	100.00%	77.5	100.00%
Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel	50.0	100.00%	50.0	100.00%
Helvetia Finance Limited, Jersey	0.1	100.00%	0.1	100.00%

## 2. Beteiligungserträge

Die verbuchten Beteiligungserträge der Helvetia Holding AG entsprechen der Dividende, welche seitens der Tochtergesellschaften Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG und der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG aus deren Geschäftsjahresergebnis 2008 zeitgleich an die Helvetia Holding AG ausgeschüttet wird.

## 3. Anleihenobligationen

Die 3%-Anleihe 2004–2010 der Helvetia Holding AG ist in einem Betrag von CHF 200 000 000 Nennwert ausgegeben. Die Anleihe wurde am 5.5.2004 liberiert und ist am 5.5.2010 zum Nennwert zurückzuzahlen. Die Obligationen sind zum Satz von 3% p.a. verzinslich und mit Jahrescoupons per 5.5. versehen. Der Nennwert sowie die Anleihenkonditionen sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

## 4. Eigene Aktien

Tochtergesellschaften der Helvetia Holding AG halten am Bilanzstichtag 70 312 Namenaktien Helvetia Holding AG (unverändert zum Vorjahr 2007).

	Per 31.12.2008 in CHF	Per 31.12.2007 in CHF
Bestand Eigene Aktien	70 312	70 312
Reserve für Eigene Aktien	17 105 789	17 105 789

### **5. Aktionäre mit einer Beteiligung von über 3%**

Am Bilanzstichtag waren folgende Aktionäre mit mehr als 3% des Aktienkapitals im Aktienregister eingetragen: Patria Genossenschaft 30.09% (VJ 30.09%), die Vontobel Beteiligungen AG 4.0% (VJ 4.0%), Raiffeisen Schweiz 4.0% (VJ 4.0%), die Münchener Rückversicherungsgesellschaft 8.16% (VJ 8.16%) und die Basler Lebens-Versicherungsgesellschaft, Basel, 3.12% (VJ 3.12%).

Am Bilanzstichtag bestand der Aktionärspool aus folgenden Aktionären:

- Patria Genossenschaft mit 30.09% (VJ 30.09%)
- Vontobel Beteiligungen AG mit 4.0% (VJ 4.0%)
- Raiffeisen Schweiz mit 4.0% (VJ 4.0%)

### **6. Zusätzliche Angaben bei Gesellschaften mit kotierten Aktien (Transparenzgesetz)**

Die nach Art. 663b bis OR und Art. 663c Abs. 3 OR geforderten Angaben zu Vergütungen und Beteiligungen von Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sind im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung der Helvetia Gruppe, Kapitel 15.2 (Seite 160ff.), ausgewiesen.

### **7. Umwandlung übriger gesetzlicher Reserven in freie Reserven**

Den freien Reserven wurden CHF 250 000 000 aus den übrigen gesetzlichen Reserven, die vor dem 31.12.1996 gebildet worden sind, zugewiesen. Der Umwandlung wurde an der Generalversammlung vom 25.4.2008 zugestimmt.

### **8. Genehmigte und bedingte Kapitalerhöhung**

An der Generalversammlung vom 25.4.2008 wurde der Schaffung von bedingtem Kapital von bis zu 15% zugestimmt. Das Aktienkapital kann sich durch Ausgabe von höchstens 1 297 932 voll zu liberierenden Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 um höchstens CHF 129 793.20 erhöhen. Per Bilanzstichtag wurde noch kein Teil der Kapitalerhöhung beansprucht.

### **9. Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung**

Das Risikomanagement unterstützt die zweckmässige Sicherstellung der Erreichung der wesentlichen Unternehmensziele und trägt zu einem effektiven Schutz der Kapitalbasis bei. Das Risikomanagement erfolgt im Rahmen des systematischen Risikomanagementprozesses der Helvetia Gruppe und umfasst alle Gruppengesellschaften.

Der Risikomanagementprozess umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken. Wesentliche Bestandteile dieses Prozesses sind Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, operative Überwachung des Erfolgs der Steuerungsmassnahmen, Überwachung der Effektivität und Angemessenheit der Massnahmen des Risikomanagements sowie Reporting und Kommunikation.

Dazu werden folgende Risikoarten unterschieden und in den Risikomanagement-Prozess einbezogen: Marktrisiken (inklusive Zins- und Währungsrisiken der Verbindlichkeiten sowie der langfristigen Liquiditätsrisiken), mittel- und kurzfristige Liquiditätsrisiken, Gegenparteirisiken, versicherungstechnische Risiken, operationelle Risiken, strategische sowie latente Risiken. Er umfasst insbesondere auch die operationellen Risiken, welche definiert werden als Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten. Reputationsrisiken sind als Auswirkungsdimension in diesem Begriff eingeschlossen.

Der Risikomanagementprozess wird durch die Risikomanagementorganisation der Helvetia Gruppe umgesetzt.

Die Helvetia Holding AG ist vollumfänglich in den Risikomanagementprozess der Helvetia Gruppe integriert. In diesem konzernweiten und abgestuft der Geschäftsorganisation folgenden Risikomanagementprozess werden auch Art und Umfang der Geschäftstätigkeiten und spezifischen Risiken der Helvetia Holding AG berücksichtigt.

Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG sowie die Gruppengeschäftsleitung sind die obersten

Risk-Owner der Helvetia Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften. Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG ist für die Schaffung und Aufrechterhaltung angemessener interner Kontrollverfahren und eines Risikomanagements der Helvetia Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften verantwortlich. Er trägt insbesondere die Verantwortung für:

- Festlegung von risikopolitischen Grundsätzen, die eine Entwicklung des Risikobewusstseins unterstützen sowie die Risiko- und Kontrollkultur in den Gruppengesellschaften fördern;
- Sicherstellung einer angemessenen Kontrolle der Wirksamkeit interner Kontrollsysteme durch die Geschäftsleitung;
- Sicherstellung der Implementierung und Umsetzung eines umfassenden Risikomanagements inklusive eines Internen Kontrollsystems, das eine effiziente Allokation des Risikokapitals und eine systematische Kontrolle der Risiken durch die Geschäftsleitung gewährleistet;
- Festlegung der Risikostrategie/Teilrisikostrategien, die die Ziele der Risikosteuerung aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten umfassen;
- Festlegung von Risikotoleranzgrenzen und Überwachung des Risikoprofils der Gruppe und jeder einzelnen Geschäftseinheit.

Der Verwaltungsrat delegiert innerhalb eines festgelegten Rahmens die operativen Elemente des Risikomanagements: So wird die vorgenommene Überwachung des Gesamtrisikoprofils der Gruppe und insbesondere der Markt-, Liquiditäts-, Gegenpartei- und versicherungstechnischen Risiken an den 'Anlage- und Risikoausschuss' (ARA) delegiert. Die strukturellen Aspekte des Risikomanagements (Ausgestaltung der Risikomanagement-Organisation und des Internen Kontrollsystems) sowie insbesondere die Überwachung der operationellen Risiken werden an das 'Audit Committee' delegiert. Die Überwachung der strategischen Risiken wird speziell durch den 'Strategie- und Governanceausschuss' gewährleistet.

Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe übernimmt die Verantwortung für die Durchführung und Einhaltung der vom Verwaltungsrat festgelegten Strategien, Geschäftsgrundsätze und Risikolimiten

für die Helvetia Gruppe und ihre Gruppengesellschaften. Beratend steht ihr dabei das Risikokomitee zur Seite. Das Risikokomitee koordiniert, überwacht und bewertet die Risiko-, Finanzierungs- und Absicherungspolitik aller Geschäftseinheiten. Es tagt mindestens vierteljährlich und wird geleitet durch den Head 'Corporate Finance & Risk Management'. Weitere ständige Mitglieder sind der Vorsitzende der Gruppengeschäftsleitung (CEO), Finanzchef Gruppe (CFO), Leiter 'Anlagen' Gruppe (CIO), Leiter des Bereichs 'Portfoliostrategie Gruppe' sowie die Gruppenaktuarien Leben und Nicht-Leben. Nach Bedarf und je nach Themenbereich können weitere Spezialisten zur Sitzung aufgeboden werden. Das dem CFO unterstellte Ressort 'Corporate Finance & Risk Management', welches die Aufgaben einer Risiko-Controlling-Funktion der Gruppe wahrnimmt, sorgt u.a. mittels eines quartalsweisen Risiko- und Kapitalberichts für die nötige Risikotransparenz.

Auf der Stufe der einzelnen Geschäftseinheit sind Risikomanagementprozess und Risikomanagementorganisation im Wesentlichen nach dem Vorbild auf Gruppenstufe gestaltet. In Delegation der Geschäftsleitung Gruppe übernimmt die lokale Geschäftsleitung die Verantwortung für die Durchführung und Einhaltung der von der Gruppe festgelegten Strategien, Geschäftsgrundsätze und Risikolimiten für die jeweilige Geschäftseinheit. Die Interne Revision der Helvetia Gruppe überwacht als prozessunabhängiger unternehmensinterner Bereich, der unmittelbar dem Verwaltungsratspräsidenten der Helvetia Holding unterstellt ist, die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Interne Kontrollsystem sowie die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems der Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften. Während die Risiko-Controlling-Funktionen für die laufende Überwachung des Risikomanagement-Systems der Gruppe zuständig sind, hat die Interne Revision die Aufgabe, in unregelmässigen Zeitabständen die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Massnahmen des Risikomanagements zu überwachen und Schwachstellen aufzuzeigen.

# Bericht der Revisionsstelle

*Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an die Generalversammlung der Helvetia Holding AG, St. Gallen*

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Helvetia Holding AG, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

## *Verantwortung des Verwaltungsrates*

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

## *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen fest-

zulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

## *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

## **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbarten Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Hieronymus T. Dormann  
Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Christian Fleig  
Zugelassener Revisionsexperte

Zürich, den 12. März 2009



**Dr. med. Theresia  
Wiesinger-Kollros**

«Als Zahnärztin, Hausfrau und Mutter bin ich zahlreichen Risiken ausgesetzt. Zum Schutz meiner finanziellen und persönlichen Sicherheit zähle ich auf die Helvetia. Ich schätze es, mir keine Gedanken über meine Versicherung machen zu müssen. Ich bin froh, auf die Helvetia vertrauen zu können.»

Frau Wiesinger-Kollros wohnt mit ihrer Familie in Amstetten (AT) und führt dort ihre eigene Zahnarztpraxis.

# Glossarium

**Aktiviert Abschlusskosten**

Kosten, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer oder der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge entstehen. Sie werden in der Bilanz als Aktivum berücksichtigt und über die Vertragslaufzeit verteilt, als Aufwand in der Erfolgsrechnung, erfasst.

**Amortised Cost**

Als Amortised Cost-Wert einer Finanzanlage wird der Betrag bezeichnet, mit dem der Vermögenswert beim erstmaligen Ansatz bewertet wurde, abzüglich etwaiger Wertminderungen (Impairment) und zuzüglich bzw. abzüglich des Unterschiedsbetrages zwischen dem ursprünglichen Anschaffungswert und dem Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit (Agio/Disagio), wobei dieser Unterschiedsbetrag über die Laufzeit amortisiert wird.

**Annual Premium Equivalent (APE)**

(Siehe «Neugeschäftsvolumen».)

**Anteilgebundene Lebensversicherungen**

Lebensversicherungspolizen, bei denen der Versicherer das Sparguthaben des Versicherungsnehmers auf Rechnung und Risiko des letzteren anlegt. Meistens handelt es sich um so genannte Fondsprodukte, bei denen der Versicherungsnehmer durch die Wahl eines bestimmten Fonds über die Art der Anlage bestimmt.

**Asset Liability-Konzept**

Konzept zur Abstimmung der Kapitalanlagen (Assets) mit den Verpflichtungen (Liabilities) gegenüber unseren Kunden mit dem Ziel, die Versicherungsleistungen jederzeit mit hoher Sicherheit erfüllen zu können.

**Bruttoprämien**

Im Berichtsjahr verbuchte Prämien vor Abzug der Rückversicherungs-Abgaben.

**Cash Generating Unit**

Kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten eines Konzerns, die Mittelzuflüsse erzeugen und die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögensgegenstände sind.

**CEO**

Chief Executive Officer.

**CFO**

Chief Financial Officer.

**CIO**

Chief Investment Officer.

**Collateral**

Ein als finanzielle Sicherheit hinterlegter bzw. verpfändeter Vermögensgegenstand, meist Wertpapiere.

**Combined Ratio (kombinierter Schaden-/Kostensatz)**

Die Summe aus Kostensatz und Schadensatz dient zur Beurteilung der Rentabilität des Nicht-Lebengeschäftes vor der Berücksichtigung technischer Zinserträge.

**Deckungskapital**

Versicherungstechnische Rückstellung in der Lebensversicherung, welche aufgrund behördlicher Vorschriften berechnet wird und zusammen mit den künftigen Prämien der Sicherstellung der Leistungsansprüche der Versicherten dient.

**Depoteinlagen**

(Siehe «Einlagen aus Investmentverträgen».)

**Direktes Geschäft**

Umfasst alle Versicherungsverträge, die von der Helvetia mit ihren Kunden, die nicht Versicherer sind, abgeschlossen werden.

**Effektivzinsmethode**

Verteilt die Differenz zwischen Anschaffungswert und Rückzahlungsbetrag (Agio/Disagio) mittels Barwertmethode über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes. Damit wird eine konstante Verzinsung erreicht.

**Eigenkapitalrendite**

Periodenergebnis nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital gemäss konsolidierter Bilanz.

**Einlagen aus Investmentverträgen**

Im Berichtsjahr einbezahlte Beträge aus Verträgen ohne signifikantes Versicherungsrisiko.

**Einmalprämie**

Entgelt für die Übernahme der Versicherung in Form einer einmaligen Zahlung bei Versicherungsbeginn.

**Einzelversicherung**

Versicherungsverträge für Einzelpersonen.

**Embedded Value**

Der Embedded Value misst den Aktionärswert des Lebensversicherungsportefeuilles und setzt sich zusammen aus

- dem adjustierten Eigenkapital
- plus dem Wert des Versicherungsbestandes
- abzüglich der Solvabilitätskosten.

**Equity-Bewertung**

Bilanzierungsmethode für Beteiligungen an assoziierten Unternehmen. Der Wertansatz der Beteiligung in der Bilanz entspricht dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Im Rahmen der laufenden Bewertung ist dieser Wertansatz um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortzuschreiben, die anteiligen Jahresergebnisse werden dabei dem Konzernergebnis zugerechnet.

**Eventualverpflichtungen**

Verpflichtungen mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. geringer Mittelabflusswahrscheinlichkeit. Diese werden nicht bilanziert, jedoch im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung ausgewiesen.

**Fair Value-Bewertung**

Bewertung von Vermögensgegenständen zu Marktwerten (Fair Value). Das ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen zwei sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden kann. In der Regel ist dies der in einem aktiven Markt erzielbare Preis.

**Festverzinsliche Finanzanlagen**

Wertpapiere, die vom Schuldner zu einem während der ganzen Laufzeit festen Zinssatz zu verzinsen sind (z.B. Obligationen, Kassenobligationen).

### **Finanzierungsleasing**

Leasingverträge, bei denen im Wesentlichen alle mit Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden.

### **Fondsgebundene Lebensversicherungen**

(Siehe «Anteilgebundene Lebensversicherungen».)

### **Gebuchte Prämien für eigene Rechnung**

Wird ein Risiko rückversichert, so erhält der Rückversicherer jenen Teil der Bruttoprämie, der seinem übernommenen Anteil entspricht. Mit dem anderen Teil wird das Risiko finanziert, das für eigene Rechnung bleibt. Die Prämien für eigene Rechnung entsprechen somit den Prämien Gesamtgeschäft brutto, abzüglich der den Rückversicherern anteilmässig abgegebenen Prämien.

### **Geforderte Solvabilitätsspanne**

Errechneter Minimalbedarf an Eigenmitteln einer Versicherungsgesellschaft, mit dem die Erfüllbarkeit von Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen laufend sichergestellt werden kann.

### **Gesamtgeschäft**

Umfasst das direkte und das indirekte Geschäft.

### **Gesamtversicherungsbestand**

Summe der versicherten Leistungen (gilt im Speziellen für das Lebensversicherungsgeschäft).

### **Geschäftsvolumen**

Summe der im Berichtsjahr verbuchten Bruttoprämien und Einlagen aus Investmentverträgen.

### **Hedge Accounting**

Spezielle IFRS-Bilanzierungsmethode für Sicherungsgeschäfte, die darauf abzielt, Sicherungsinstrument und Grundgeschäft nach gleichen Bewertungsmethoden zu erfassen, um die Ergebnisvolatilität zu reduzieren.

### **Impairment**

Der Betrag, um den der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag (den höheren aus Nettoveräusserungspreis und Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der Nutzung des Vermögenswertes erwartet werden) dauerhaft übersteigt, ist als Wertminderungsaufwand (Impairment) zu berücksichtigen.

### **Index-linked Produkte**

Kapitallebensversicherungen, die an die Börsenindizes (z.B. Swiss Market Index) oder an einen Wertpapierbestand angebunden sind. Die Versicherungsleistung erhöht sich um einen Bonus, dessen Höhe vom Indexverlauf abhängig ist.

### **Indirektes Geschäft**

Die im Direktgeschäft tätige Unternehmung, der Erstversicherer, trägt das Risiko häufig nicht in voller Höhe selbst, sondern gibt einen Teil an Rückversicherer weiter. Wie viele der im direkten Geschäft tätigen Unternehmungen tritt die Helvetia auch als Rückversicherer auf und übernimmt Risikoanteile fremder Erstversicherer. Diese Übernahmen werden Indirektes Geschäft genannt.

### **Kollektivversicherung**

Versicherungsverträge für das Personal von Unternehmen.

### **Kostensatz**

Technische Kosten für eigene Rechnung im Verhältnis zu den verdienten Prämien für eigene Rechnung.

### **Latente Steuer**

Latente Steuern entstehen aufgrund von temporären steuerbaren Wertunterschieden zwischen lokaler Steuerbilanz und IFRS-Bilanz. Sie werden pro Bilanzposition ermittelt und sind, vom Stichtag aus betrachtet, entweder zukünftige Steuerschulden oder Steuerguthaben.

### **Legal Quote**

Gesetzliche oder vertragliche Verpflichtung, dass von den Erträgen oder Gewinnen auf einem Versicherungsportefeuille ein Mindestbetrag in Form von Überschussbeteiligungen dem Versicherungsnehmer gutzuschreiben ist.

### **Liability Adequacy Test**

Angemessenheitstest, der prüft, ob der Buchwert einer Verbindlichkeit ausreichend ist, den künftig erwarteten Bedarf zu decken.

### **Neugeschäftsvolumen**

Das Neugeschäftsvolumen ist das im Berichtsjahr neu geschriebene Versicherungsgeschäft. Der Annual Premium Equivalent (APE) ist ein Mass, das die Einmalprämien in eine vergleichbare Relation zu den periodischen Prämien setzt, und berechnet sich aus den neuen Jahresprämien plus 10 Prozent der neuen Einmalprämien.

### **Operating Leasing**

Leasingverträge, bei denen die mit Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber verbleiben.

### **Periodische Prämie**

Entgelt für die Übernahme der Versicherung in Form wiederkehrender Zahlungen.

### **Planvermögen**

Vermögen, das durch einen langfristig ausgelegten Fonds zur Erfüllung von Leistungen an Arbeitnehmer dient.

### **Prämie**

Entgelt, welches der Versicherungsnehmer für den gewährten Versicherungsschutz an die Versicherungsgesellschaft zu leisten hat.

### **Prämienrückvergütungen**

Bei gewissen Versicherungsverträgen wird bei einem günstigen Schadenverlauf ein Teil der Prämie als Gewinnanteil an den Kunden zurückbezahlt.

### **Prämienübertrag**

Die Versicherungsperiode, für welche die Prämie im Voraus bezahlt wird und während der die Versicherungsgesellschaft das Risiko trägt, stimmt bei vielen Verträgen nicht mit dem Geschäftsjahr überein. Der Prämienanteil für die in das folgende Geschäftsjahr fallende Versicherungsperiode ist im Rechnungsjahr noch nicht verdient und muss am Ende des Geschäftsjahres zurückgestellt werden. Dies ist der Prämienübertrag. Er erscheint demzufolge in der Bilanz unter den technischen Rückstellungen. In der Erfolgsrechnung wird die Veränderung des Prämienübertrags festgehalten.

#### **Rückstellungen**

Bilanzmässige Einschätzung zukünftiger Verpflichtungen.

#### **Rückversicherer**

Versicherungsgesellschaft, die einen Teil der vom Erstversicherer eingegangenen Risiken übernimmt.

#### **Rückversicherungsprämien**

Entgelt des Versicherers an den Rückversicherer für die von diesem übernommenen Risiken.

#### **Run Off-Portfeuille**

Ein in Abwicklung befindliches Versicherungsportfeuille. D.h., es werden keine neuen Verträge für dieses abgeschlossen bzw. keine bestehenden Verträge aus diesem verlängert.

#### **Schadenrückstellung**

Da nicht alle Schäden im gleichen Geschäftsjahr bezahlt werden können, in dem sie anfallen, muss in der Bilanz eine Rückstellung für diese unerledigten oder später gemeldeten Schäden gebildet werden. Diese heisst Schadenrückstellung. In der Erfolgsrechnung wird die Veränderung der Schadenrückstellung festgehalten.

#### **Schadensatz**

Verhältnis der Schadenbelastung zur verdienten Prämie für eigene Rechnung, auch Schadenquote genannt.

#### **Securities Lending**

Ausleihe von Wertschriften auf bestimmte oder unbestimmte Frist gegen Erhalt einer Kommission und das Stellen von Sicherheiten.

#### **Technische Rückstellungen**

Gesamtheit der Prämienüberträge, der Schadenrückstellungen, des Deckungskapitals, der Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten und der übrigen technischen Rückstellungen, welche auf der Passivseite der Bilanz enthalten sind.

#### **Überschussbeteiligung**

Die positive Differenz zwischen tatsächlichem und garantiertem Zinsertrag sowie zwischen kalkuliertem und effektivem Leistungs- bzw. Kostenverlauf der Versicherung kommt dem Versicherungsnehmer als Überschussbeteiligung zugute (gilt speziell für das Lebensversicherungsgeschäft).

#### **Unit-linked Produkte**

(Siehe «Anteilgebundene Lebensversicherungen».)

#### **Verdiente Prämien für eigene Rechnung**

Sie entsprechen den im Berichtsjahr gebuchten Prämien des Gesamtgeschäftes für eigene Rechnung, unter Berücksichtigung der Veränderungen des Prämienübertrages.

#### **Verfügbare Solvabilitätsspanne**

Anrechenbare Eigenmittel zur Bedeckung der geforderten Solvabilitätsspanne.

#### **Versicherungsleistungen**

Die vom Versicherer im Berichtsjahr erbrachten Vergütungen bei Eintritt der versicherten Ereignisse.

#### **Versicherungsleistungen und Schadenaufwand (netto)**

Summe der im Berichtsjahr bezahlten Versicherungsleistungen und der Veränderungen der technischen Rückstellungen, abzüglich der von den Rückversicherern abgedeckten Leistungen.

#### **Zillmerung**

Bilanzierung unter Berücksichtigung eines Teiles der nicht amortisierten Abschlusskosten.

# Ergänzende Informationen

# Die wichtigsten Adressen

## Hauptsitz für die Gruppe

Helvetia Holding AG, Dufourstrasse 40, CH-9001 St. Gallen  
Telefon +41 58 280 50 00, Fax +41 58 280 50 01, www.helvetia.com, info@helvetia.com

## Geschäftsleitungsmitglieder Gruppe

Stefan Loacker	Vorsitzender der Geschäftsleitung Gruppe
Markus Gemperle	Bereichsleiter Strategy und Operations
Philipp Gmür	Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz
Ralph-Thomas Honegger	Bereichsleiter Anlagen
Markus Isenrich	Bereichsleiter Human Resources und Dienste
Paul Norton	Bereichsleiter Finanzen
Wolfram Wrabetz	Vorsitzender der Geschäftsleitung Deutschland

## Ländervertretungen

Helvetia Versicherungen Geschäftsleitung Schweiz	Philipp Gmür Vorsitzender	St. Alban-Anlage 26 CH-4002 Basel
Helvetia Versicherungen Direktion für Deutschland	Wolfram Wrabetz Hauptbevollmächtigter	Berliner Strasse 56–58 D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia Versicherungen Direktion für Österreich	Georg Krenkel Hauptbevollmächtigter	Jasomirgottstrasse 2 A-1010 Wien
Helvetia Assicurazioni Direzione per l'Italia	Fabio De Puppi Rappresentante Generale	Via G.B. Cassinis 21 I-20139 Milano
Helvetia Assurances Direction pour la France	Alain Tintelin Mandataire Général	2, rue Sainte Marie F-92415 Courbevoie/Paris

## Tochtergesellschaften

Helvetia Schweizerische Lebensversicherungs-AG	Wolfram Wrabetz Vorstandsvorsitzender	Weissadlergasse 2 D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia International Versicherungs-AG	Wolfram Wrabetz Vorstandsvorsitzender	Berliner Strasse 56–58 D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia Versicherungen AG	Burkhard Gantenbein Vorstandsvorsitzender	Hoher Markt 10–11 A-1011 Wien
Helvetia Vita Compagnia Italo Svizzera di Assicurazioni sulla Vita S.p.A.	Fabio Bastia Direttore Generale	Via G.B. Cassinis 21 I-20139 Milano
Padana Assicurazioni S.p.A.	Michele Colio Direttore Generale	Via Maastricht 1 I-20097 San Donato Milanese
Chiara Vita S.p.A.	Fabio Bastia Amministratore Delegato	Via Pietro Gaggia 4 I-20139 Milano
Helvetia Compañía Suiza Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros	Jozef M. Paagman Director General	Paseo de Cristóbal Colón, 26 E-41001 Sevilla
Helvetia Europe S.A.		9, Parc d'Activité Syrdall L-5365 Münsbach
Helvetia Finance Ltd		La Motte Chambers St. Helier, Jersey, JE1 1BJ

**Hauptsitz für die Schweiz**

Helvetia Versicherungen, St. Alban-Anlage 26, CH-4002 Basel  
 Telefon 058 280 10 00, Fax 058 280 10 01, www.helvetia.ch, info@helvetia.ch

**Geschäftsleitungsmitglieder Schweiz**

Philipp Gmür	Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz
Andreas Bolzern	Leiter Finanzen
Donald Desax	Leiter Marktbereich Vorsorge Unternehmungen
Beat Müller	Leiter Aktuariat/ALM
René Stocker	Leiter Vertrieb
Hermann Sutter	Leiter Marktbereich Nicht-Leben
Angela Winkelmann	Leiterin Marktbereich Private Vorsorge

**Generalagenturen der Helvetia Versicherungen in der Schweiz**

5400 Baden	Mellingerstrasse 1	058 280 34 11	Hanspeter Koch
4052 Basel	Aeschengraben 6	058 280 36 11	Alexander Ebi, Max Lieberherr
6500 Bellinzona	Viale Portone 12	058 280 62 11	Mauro Canevascini
3001 Bern	Länggassstrasse 7	058 280 74 11	Daniel-Henri Günther
2502 Biel/Bienne	J. Verresiusstrasse 18	058 280 79 11	Nicolas Dumont
3900 Brig	Kronengasse 6	058 280 67 11	Andreas Schmid
5033 Buchs (AG)	Mitteldorfstrasse 37	058 280 33 11	Bruno Wälle
7000 Chur	Bahnhofstrasse 7	058 280 38 11	Felix Hunger
2800 Delémont	Rue de l'Avenir 2	058 280 73 11	Franco Della Corte
8500 Frauenfeld	Altweg 16	058 280 39 11	Adolf Koch
1211 Genève	Bd Georges-Favon 18	058 280 69 11	Serge Basterra
1762 Givisiez	Route du Mont Carmel 2	058 280 71 11	René Aebischer
8810 Horgen	Dammstrasse 12	058 280 81 11	René Vuille-dit Bille
8302 Kloten	Schaffhauserstrasse 121	058 280 65 11	Andreas Naef
1003 Lausanne	Avenue de la Gare 1	058 280 70 11	Roland Duvoisin
4410 Liestal	Wasserturmplatz 1	058 280 35 11	Hanspeter Geiger
6900 Lugano	Via d'Alberti 1	058 280 61 11	Giordano Zeli
6005 Luzern, Ob-/Nidwalden	Brünigstrasse 20	058 280 77 11	Jörg Riebli
2000 Neuchâtel	Rue du Concert 6	058 280 75 11	Patrick Riquen
8640 Rapperswil	Kniestrasse 29	058 280 60 11	Pascal Diethelm
9445 Rebstein	ri.nova Impulszentrum, Postfach	058 280 63 11	Jürg Schwarber
1950 Sion	Rue de la Dent-Blanche 20	058 280 68 11	Jean-Maurice Favre
4500 Solothurn	Dornacherplatz 7	058 280 76 11	René Hohl
9000 St. Gallen-Appenzell	Rosenbergstrasse 20	058 280 44 11	Ulrich Bänziger
6210 Sursee	Bahnhofstrasse 42	058 280 37 11	Lothar Arnold
3600 Thun	Hinter der Burg 2	058 280 78 11	Kurt Nyffenegger
8400 Winterthur	Lagerhausstrasse 9	058 280 66 11	Helmuth Kunz
6300 Zug	Baarerstrasse 133	058 280 64 11	Heinz Schumacher
8048 Zürich 1	Hohlstrasse 560	058 280 87 11	Donato Carlucci, Peter Bickel

**Broker Centers Schweiz**

8048 Zürich	Hohlstrasse 560	058 280 83 33
1762 Givisiez	Route du Mont Carmel 2	058 280 72 84
6900 Lugano	Via d'Alberti 1	058 280 61 83

**Helvetia Consulting AG**

9001 St. Gallen	Dufourstrasse 40, Postfach	058 280 53 63	Peter Bächtiger
-----------------	----------------------------	---------------	-----------------

**Helvetia Anlagestiftung**

4002 Basel	St. Alban-Anlage 26	058 280 21 73	Dunja Schwander
------------	---------------------	---------------	-----------------

**Helvetia Consulta Gesellschaft für Vorsorgeberatung AG**

4002 Basel	St. Alban-Anlage 26	058 280 18 05	Peter Gubser
------------	---------------------	---------------	--------------

**Agentur für Kunden mit Wohnsitz im Ausland / Auslandschweizer**

4002 Basel	St. Alban-Anlage 26	058 280 21 54	Marcel Graf
------------	---------------------	---------------	-------------

# Meilensteine unserer Geschichte

1858	Gründung der Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft Helvetia
1861	Gründung der Helvetia Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft
1862	Gründung von Niederlassungen in Deutschland
1878	Gründung der Genossenschaft «Patria, Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft» in Basel
1920 – 1962	Gründung von Niederlassungen und Tochtergesellschaften der Helvetia in Frankreich, Italien, Österreich, Griechenland (verkauft 1997), Holland (verkauft 1995) und Kanada (verkauft 1999)
1974	Fusion der Helvetia Feuer und der Helvetia Allgemeinen, St. Gallen
1986 – 1988	Weitere Tochtergesellschaften der Helvetia in Spanien, Italien und Deutschland
1992	Beginn der Partnerschaft zwischen Helvetia und Patria
1996	Gründung der Helvetia Patria Holding
1998	Akquisition der La Vasco Navarra (Spanien), Erwerb des Portefeuilles der NCD (Italien)
1999	Zusammenschluss der beiden Gesellschaften La Vasco Navarra und Cervantes Helvetia zur Helvetia CVN, Madrid/Pamplona
2000	Erwerb des südspanischen Versicherers Previsión Española, Sevilla
2001	Erwerb der Norwich Union Vita, Mailand; Umbenennung in Helvetia Life
2002	Erwerb des Transportversicherungsgeschäftes der britischen Royal & SunAlliance in Frankreich
2003	Zusammenschluss der beiden spanischen Gesellschaften Helvetia CVN und Previsión Española zur Helvetia Previsión mit Sitz in Sevilla
2004	Akquisition zweier Transportversicherungs-Portefeuilles in Frankreich
2005	Zusammenschluss der beiden italienischen Gesellschaften Helvetia Vita und Helvetia Life zur Helvetia Vita mit Sitz in Mailand Erwerb des Versicherungsportefeuilles der Sofid Vita in Italien
2006	Die Helvetia Patria Gruppe tritt ab September europaweit unter dem Namen Helvetia auf
2008	Die Helvetia feiert ihr 150-jähriges Bestehen Erwerb der «Padana Assicurazioni» (Italien) Erwerb der Mehrheit an der «Chiara Vita» (Italien)

# Mehrfjahresübersicht

<b>Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG</b>	2004	2005	2006	2007	2008
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	35.9	36.2	49.3	46.7	26.9
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	247.3	290.0	319.1	332.1	323.2
Jahresendkurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	169.4	278.0	401.5	407.0	228.9
Börsenkapitalisierung zum Jahresendkurs in Mio. CHF	1 465.8	2 405.5	3 474.1	3 521.7	1 980.6
Price-Earnings-Ratio	4.7	7.7	8.1	8.7	8.5
Dividende je Aktie <sup>1</sup> in CHF	5.50	9.00	13.50	15.00	13.50
Ausgegebene Aktien in Stück	8 652 875	8 652 875	8 652 875	8 652 875	8 652 875

<sup>1</sup> Basierend auf dem Vorschlag an die Generalversammlung

<b>Wichtige Kenngrössen</b> in Mio. CHF	2004	2005	2006	2007	2008
Geschäftsvolumen	4 870.3	5 185.9	5 257.7	5 505.2	5 712.3
– davon Bruttoprämien Leben	2 491.3	2 790.2	2 832.4	2 893.9	3 067.0
– davon Bruttoprämien Nicht-Leben	2 371.6	2 386.6	2 423.3	2 595.0	2 560.3
– davon Depoteinlagen	7.4	9.1	2.0	16.3	85.0
Ergebnis aus Kapitalanlagen	971.1	1 301.5	1 109.3	1 040.0	72.0
Ergebnis vor Steuern	300.0	420.2	562.2	505.5	295.6
– davon Ergebnis Leben	147.4	139.9	184.6	190.6	–7.7
– davon Ergebnis Nicht-Leben	145.7	262.5	321.6	286.5	350.2
– davon Ergebnis Übrige	6.9	17.8	56.0	28.4	–46.9
Periodenergebnis des Konzerns nach Steuern	222.6	301.9	423.8	402.0	230.5
Kapitalanlagen	26 065.6	27 783.2	28 927.7	29 381.5	30 759.1
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	22 707.9	23 969.9	25 094.6	25 924.7	25 754.4
Konsolidiertes Eigenkapital	2 040.7	2 480.8	2 738.4	2 850.6	2 773.7
Eigenkapitalrendite in Prozent	12.7%	13.4%	16.2%	14.4%	8.2%

## Kennzahlen

<b>Leben</b> in Mio. CHF	2004	2005	2006	2007	2008
Embedded Value total	–	–	1 881.7	2 223.8	2 037.2
– davon Wert des Neugeschäftes	–	–	21.7	32.3	30.0

<b>Nicht-Leben</b> in Prozent	2004	2005	2006	2007	2008
Deckungsgrad	146.0%	149.1%	154.6%	152.3%	134.9%
Combined Ratio (brutto)	95.5%	95.2%	93.2%	94.9%	88.2%
Combined Ratio (netto)	97.8%	94.0%	94.1%	94.5%	89.9%

<b>Kapitalanlagen</b> in Prozent	2004	2005	2006	2007	2008
Direkte Rendite	3.3%	3.2%	3.1%	3.3%	3.3%
Anlageperformance	4.8%	5.5%	3.1%	2.4%	0.9%

<b>Mitarbeitende</b>	2004	2005	2006	2007	2008
Helvetia Gruppe total	4 686	4 619	4 595	4 607	4 591
– davon Schweiz	2 248	2 236	2 239	2 262	2 235

# Impressum

## **Impressum**

Der Geschäftsbericht 2008 der Helvetia Gruppe ist in deutscher, französischer und englischer Sprache erhältlich.

## **Herausgeber**

Helvetia Gruppe, St. Gallen

## **Konzept, Gestaltung und Satz**

Die Gestalter AG, St. Gallen

## **Übersetzung**

APOSTROPH AG, Luzern

## **Bilder**

Der Verwaltungsrat sowie die Geschäftsleitungsmitglieder wurden von Marc Wetli, Zürich, fotografiert.

Die Kundenporträts wurden durch Daniel Ammann, St. Gallen, realisiert.

## **Litho und Druck**

Schwabe AG, Basel

Copyright © 2009 by Helvetia Gruppe, St. Gallen

Rechtlich verbindlich ist der deutsche Text des Geschäftsberichtes.

## **Haftungsausschluss bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen**

Dieses Dokument wurde von der Helvetia Gruppe erstellt und darf vom Empfänger ohne die Zustimmung der Helvetia Gruppe weder kopiert noch abgeändert, angeboten, verkauft oder sonstwie an Drittpersonen abgegeben werden. Es wurden alle zumutbaren Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die hier dargelegten Sachverhalte richtig und alle hier enthaltenen Meinungen fair und angemessen sind. Dieses Dokument beruht allerdings auf einer Auswahl, da es lediglich eine Einführung in und eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe bieten soll. Informationen und Zahlenangaben aus externen Quellen dürfen nicht als von der Helvetia Gruppe für richtig befunden oder bestätigt verstanden werden. Weder die Helvetia Gruppe als solche noch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeitenden und Berater oder sonstige Personen haften für Verluste, die mittelbar oder unmittelbar aus der Nutzung dieser Informationen erwachsen. Die in diesem Dokument dargelegten Fakten und Informationen sind möglichst aktuell, können sich aber in der Zukunft ändern. Sowohl die Helvetia Gruppe als solche als auch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeitenden und Berater oder sonstige Personen lehnen jede ausdrückliche oder implizite Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen ab.

Dieses Dokument kann Prognosen oder andere zukunftsgerichtete Aussagen im Zusammenhang mit der Helvetia Gruppe enthalten, die naturgemäss mit allgemeinen wie auch spezifischen Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, und es besteht die Gefahr, dass sich die Prognosen, Voraussagen, Pläne und anderen expliziten oder impliziten Inhalte zukunftsgerichteter Aussagen als unzutreffend herausstellen. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Reihe wichtiger Faktoren dazu beitragen kann, dass die tatsächlichen Ergebnisse in hohem Masse von den Plänen, Zielsetzungen, Erwartungen, Schätzungen und Absichten, die in solchen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck kommen, abweichen. Zu diesen Faktoren gehören: (1) Änderungen der allgemeinen Wirtschaftslage namentlich auf den Märkten, auf denen wir tätig sind, (2) Entwicklung der Finanzmärkte, (3) Zinssatzänderungen, (4) Wechselkursfluktuationen, (5) Änderungen der Gesetze und Verordnungen einschliesslich der Rechnungslegungsgrundsätze und Bilanzierungspraktiken, (6) Risiken in Verbindung mit der Umsetzung unserer Geschäftsstrategien, (7) Häufigkeit, Umfang und allgemeine Entwicklung der Versicherungsfälle, (8) Sterblichkeits- und Morbiditätsrate sowie (9) Erneuerungs- und Verfallsraten von Policen. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht vollständig ist. Bei der Bewertung zukunftsgerichteter Aussagen sollten Sie daher die genannten Faktoren und andere Ungewissheiten sorgfältig prüfen. Alle zukunftsgerichteten Aussagen gründen auf Informationen, die der Helvetia Gruppe am Tag ihrer Veröffentlichung zur Verfügung standen; die Helvetia Gruppe ist nur dann zur Aktualisierung dieser Aussagen verpflichtet, wenn die geltenden Gesetze dies verlangen.

Zweck dieses Dokuments ist es, die Finanzgemeinde der Helvetia Gruppe und die Öffentlichkeit über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe in dem am 31.12.2008 abgeschlossenen Geschäftsjahr zu informieren. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Umtausch, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren, noch einen Emissionsprospekt im Sinne von Art. 652 a des Schweizerischen Obligationenrechts oder einen Kotierungsprospekt gemäss dem Kotierungsreglement der SIX Swiss Exchange dar. Nimmt die Helvetia Gruppe in Zukunft eine oder mehrere Kapitalerhöhungen vor, sollten die Anleger ihre Entscheidung zum Kauf oder zur Zeichnung neuer Aktien oder sonstiger Wertpapiere ausschliesslich auf der Grundlage des massgeblichen Emissionsprospektes treffen.

Dieses Dokument ist ebenfalls in englischer und französischer Sprache erhältlich. Verbindlich ist die deutsche Fassung.